Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hütter, Andreas, ca. 1718

Funffzig Chirurgische Observationes

Bd.: [1]

Rostock Anno 1718

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 4861#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11270128-6
VD18 11520582-ddd

Funffzig CHIRURGIsche OBSERVATIONES

aus

eigener Erfahrung

zusammen getragen

und

zum Druck befördert

von

Andreas Hütter/

Barbierer und Wund-Artzt

in

Nürnberg.

Rostock/

Verlegts Georg Ludwig Fritzsch/

auch Franckfurt und Leipzig/

bey Johann Jacob Wolrab

zu finden.

Anno 1718.

Vidit

DECANUS

Facultat. Medic. Lips.

D. Bohn.

Denen
Hoch-Edelgebohrnen und Hoch-
weisen
bey des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt
Nürnberg
Hochverordneten Herren
Kriegs-Räthen/
Herrn Herrn Joh. Paul
Baumgartnern/
von und auf Holenstein/ Lonerstadt
und Grünsperg/
Des ältern geheimen Raths u. Kriegs-
Obristen/ als dieses Hochansehnlichen Collegii
Herrn PRÆSIDI, u. a. m.
Wie auch
Herrn Carl Benedict
Beuder/
von und auf Herolzberg und Stein/
Des Innern geheimen/ auch Kriegs-
und Appellations-Rath/ u. a. m.

Deßglei-

Deßgleichen

Herrn Joh. Sigmund Grundherrn/

von Altenthann und Weyerhauß/
Des Hochlöbl. Fränckischen Crayses
Hochbestellten Obristen zu Fuß/ dann des
Innern und Kriegs-Rath/
u. a. m.

Und

Herrn Hieronymus Wilhelm Ebnern/

von Eschenbach/
Des Innern und Kriegs-Rath/
u. a. m.

Meinen allerseits Gnädigen
und Hochgebietenden
Herren.

Hoch-

Hoch-Edelgebohrne
und
Hochweise Herren
Gnädige und Hochgebietende Herren.

WAnn die vielfältige Gnaden-Bezeugungen/ so Euer Gnad. Gnad. Zeit meines Lebens auf mich geleget/ ich nach ihrer Würdigkeit betrachte / so erkenne Denenselbigen ich mich in der Welt

den allergrösten Danck davor schuldig zu seyn: und habe dannenhero mich auch in meinem Gemüthe nicht ehender beruhigen können / bevor Euer Gnad. Gnad. ein Merckmahl meiner unterthänigen Danck-Schuldigkeit vor Augen zu stellen Gelegenheit gefunden:

Es seynd allbereit 22. Jahr abgeflossen / in welchen in Dero Diensten unverruckt zu stehen ich mich beglückseeliget sehe; und zwar anfänglich sieben Jahr lang / bey des in der Action vor dem Schellenberg gebliebenen Wohlseel. Herrn Obrist Lieutenants von Grundherrens Compagnie, Löbl. General Schneblinischen / nunmehro Helmstädtischen Regiments als Compagnie-Feldscherer: nachgehends aber 11. Jahr lang bey dem Löbl. ehmaligen General-Feld-Marschall-Lieutenant Tucher- letzthin Jarheimischen

Regiment zu Fuß / als Regiments-Feldscherer / in welcher letztern Zeit mir gleichwohlen eine der Löbl. Republique Nürnberg gehörige Compagnie beständig zu bedienen anvertrauet gewesen.

In dieser Station nun habe sehr offt bey denen an der Donau und am Ober-Rhein aufeinander gefolgten Campagnes die Lazarether zu versehen gehabt; und gleichwie von Zeit zu Zeit viele krancke / blessirte und auf anderweite Art beschädigte Patienten in solchen angetroffen: also habe ich auch dahero Gelegenheit genommen / etliche von denen merckwürdigsten Curen / und zwar von solchen Patienten / die alleinig unter GOttes Gnaden-Hülffe von mir curiret worden / (wie noch viel im Leben und in loco befindliche Herren Officiers davon Zeugnüß geben können) zu meiner fer-

nern Nachricht aufzuzeichnen/ und gewisse Observationes davon zu machen.

Nachdem nun auf erfolgten lieben Frieden ein Hochlöbl. Magistrat allhier / auf mein beschehenes unterthänigstes Ansuchen erlaubte/ mich in dieser Stadt häußlich niederzulassen/und eine Officin zu erkauffen; auch gleich darauf von Euer Gnad. Gnad. ein Theil Dero Guarnison-Trouppen zu bedienen / mir hinwiederum conferiret worden: so habe ich bey meinen Neben-Stunden sothane aufgezeichnete Observationes vor die Hand genommen; selbige nach und nach in bessere Ordnung gebracht / und endlich der Presse untergeleget.

Wann aber hiebey abermal eines besondern Glücks rühmen kan / daß solches unter Euer Gnad. Gnad. hohen Schutz geschehen / als nehme

dannenhero Anlaß Euer Gnad. Gnad. meine Arbeit unterthänigst zuzuschreiben.

Zwar solte ich billich Bedencken tragen/ Dero hohen Namen/ einem so geringen Werckgen/ als dieses ist/ vorzusetzen: Besonders da gantz unwidersprechlich bekannt / daß Euer Gnad. Gnad. vortrefliche Meriten etwas ansehnlichers billig verdienen: Es ist mir aber zur Gnüge bewust/ wie Euer Gnad. Gnad. auch Dero geringsten getreuen Dienern nicht ungeneigt seynd. Schmeichle mir solchem nach auch dißfalls / es werden Dieselbige sothanes Unternehmen nicht in Ungnaden vermercken: sondern selbiges / wo nicht durchgehends billigen/ jedoch inzwischen vor ein Zeichen meiner getreuen Devotion annehmen / biß ich Gelegenheit finde

Euer Gnad. Gnad. meinen Gehorsam nachdrücklicher an den Tag zu legen.

Der ich mich damit zu fortwährenden gnädigen Propension gantz gehorsamst empfehle / und in gebührendem Respect Lebenslang beharre

Hoch-Edelgebohrne
und
Hochweise Herren
Euer Gnad. Gnad.

Nürnberg den 2. April.
Anno 1718.

unterthänig gehorsamster

Andreas Hütter /
Barbierer und Wund-Artzt allhier.

Vor-

Vorrede.

Hochgeneigter/ Kunst- und Warheit begieriger Leser.

DEnselben wird es ohne Zweiffel wundern/ daß bey einer so grossen Anzahl Chirurgischer Bücher/ ich mich erkühne / gegenwärtiges Tractätgen / der Presse ebenfalls zu unterlegen. Ich gestehe auch gar gerne / daß die darinnen enthaltene Observationes, welche ich anfänglich bloß zu meiner und der Meinigen Nachricht zusammen getragen / an statt ihrer Publication, bey mir allein hätte verbleiben können; indem sie von keinem solchen Schrot und Korn / daß ich mich damit über andere berühmte Authores zu erheben / begehrte: Nachdem mich aber gantz besondere Ursachen darzu veranlasset; deren Inhalt auch verhof-

hoffentlich nicht ohne Nutzen seyn solle/ wenn sie Leute/ von meiner vorigen und gegenwärtigen Station lesen mögen: Als schmeichele ich mir/ mit der angenehmen Hoffnung/ daß der hochgeneigte/ Kunst- und Warheit-begierige Leser/ meine Freyheit mit gütigen Augen ansehen: und diesen wenigen Bögen/ bey andern guten Chirurgischen Büchern nur den untersten Platz einräumen werde.

Noch ehe aber derselbige/ die abgehandelte Materie selber durchgehet/ so beliebe er zu wissen/ daß dieses eine Arbeit/ die ich theils im Felde/ da ich sieben Jahr als Compagnie- und eilff Jahr als Regiments-Feldscherer/ in des Hochlöbl. Fränckischen Crayses Diensten gestanden: theils auch hier in Nürnberg/ allwo ich anjetzo vier Jahr/ in dem Collegio Chirurgico, als Barbierer und Wund-Artzt stehe/ bey müßigen Stunden aufgezeichnet und zusammen getragen.

Ob ich nun schon/ wie bereits erwähnet/ solche Mühe anfänglich nur mir und den Meinigen zum besten unternommen/ und sie niemalen jemand zu communiciren willens gewesen: habe ich mich doch endlich darzu entschlossen/ weil mich nicht allein gute Freunde/ welche die Arbeit gesehen/ darzu animiret; als wodurch ich denenselbigen damit zu dienen/ solches nicht abschlagen können: sondern

ich habe auch der gantzen unpartheyischen Welt/ meinen Methodum Curandi, zeigen wollen/ welchen mir einige Mißgünstige zu verwerffen/ allerhand Gelegenheit hervor-gesucht.

Dieses Werckgen aber/ ist darum in Observationes von mir abgefasset/ weil ich befunden/ daß solche in der Praxi viel Nutzen schaffen/ und von vielen gelehrten und berühmten Männern/ zum Exempel von Sculteto, Blankart, Owerkamm, Marchette, Roonhuysen, &c. dergleichen heraus gegeben worden: Ob ich mich nun schon denenselbigen nicht vergleiche/ noch weniger diesem geringen Tractätgen dergleichen Glück/ als dieser vornehmen Leute Schrifften gehabt/ promittire/ so habe doch die Hoffnung/ es wird noch einem oder andern etwas darinn gefallen/ so ihm Nutzen geben kan.

Weil auch darinnen unterschiedliche innerliche Curen mit beygefüget/ so dürfften mir einige fürrücken/ daß solches kein Werck eines Chirurgi, und ich selbige aussen lassen/ oder doch wenigstens nicht so häuffig anführen können; Es dienet aber hiemit zur Nachricht/ daß davon zu tractiren/ im Felde und Militairischen Diensten/ worinnen ich/ das mir von GOtt verliehene Medicinische Talent, zum Dienste meines nothleidenden

Neben-Christens anzuwenden / freye Erlaubnüß hatte/ mich dazu animiret: und dahero verhoffe ich/ um so viel eher/ eine gütige Genehmhaltung zu erlangen / weil von innerlichen Curen bey andern angeführten Auctoribus dergleichen wenig anzutreffen.

Es ist von Jugend auf meine Freude gewesen/ mich in guten Medicinisch- und Chirurgischen Büchern umzusehen (und habe ich mich/ wiewohlen wider die Meinung einiger eigennütziger Leute / welche dieselbe zu lesen / vielleicht darum gäntzlich disrecommendiret / nur damit sie / wenn es auf einen Fundamental-Bericht zu erstatten / oder ein vernünfftiges Decisum zu fällen / angekommen / allein Hahn im Korbe seyn mögen) davon nicht abschrecken lassen / sondern sehr nützlich befunden/ die Theoria mit der Praxi zu vereinigen: Worzu ich absonderlich mich gemüßiget gesehen / weilen der frühzeitige Todt meiner Eltern/ mich derer andern Mittel beraubet/ vermittelst welcher ich zu grösserer Wissenschafft hätte gelangen können / so daß ich dergestalten / ohne Aufwendung vieler Spesen / meistentheils durch unverdrossenen Fleiß / auch Frequentirung unterschiedlicher Collegiorum tam Medicorum quam Anatomicorum, dasjenige erlernet/ was andere offtmals mit so grossen Unkosten/ sich zu wege bringen müssen.

Hier-

Hierdurch nun habe den Vortheil erreichet/ daß mich dieses nachgehends in meiner Praxi glücklich gemacht; deren sich auch grosse Generalen / in Abwesenheit derer Herren Feld-Medicorum, anvertrauet; worzu mir noch ferner wohl zu statten gekommen / daß mir im Felde und anderswo verschiedene von denen Fürstl. Herren Leib-Medicis, zu Freunden gemacht / mit denen ich nicht nur in allerhand Begebenheiten mündlich conversiret / sondern auch in ihrer Abwesenheit der Ehre ihrer Correspondenz theilhafftig worden.

Es hat zwar ein Hochlöbl. Fränckischer Crayß/ benebenst andern guten Vorsehungen/ auch hierinn die Verordnung gethan/ daß denen Nothleidenden im Felde/ zuweilen einer/ zuweilen auch zwey Hn. Feld-Medici gehalten / und selbige genereux salariret worden: Allein es hat unmöglich seyn können/ daß sie überall zugegen gewesen wären/ indem sich die Trouppen öffters hin und wieder detachiret befunden / daß sie ihren sonst unermüdeten Fleiß nicht haben zeigen können: Dahero mehrentheils geschehen / daß die Inspection und Direction der Lazarether/ welche offt biß 600. Mann Krancke und Blessirte ausgemachet / ohne einen Hn. Medicum dabey zu haben / bloß auf die Regiments-Feld-

Scherer ankommen / die deren Versorgung und Abwartung dergestalt versehen / daß Hohe und Niedere auf das beste mit zu frieden gewesen.

Etwas weniges aber von gegenwärtigen Wercklein noch zu melden / so habe bey der Abhandlung meiner Observationum, von denen Haupt-Wunden angefangen: und nachdem ich die andern Theile des Menschlichen Cörpers mit allerhand Arten derselben Verwundungen und Bein-Brüchen durchgegangen/ endlich mit den Geschwüren beschlossen: die angeführten Recepta sind durchgehends experimentiret: und kan ich versichern/ daß weil keines in dem jenigen/ worzu es destiniret/ sonder Effect: mancher Arcana daraus machen würde/ und selbige andern nicht communiciret haben.

Die Hülffs-Mittel aber selbst betreffende/ so habe selbige theils nach der alten/ theils nach der neuen Methode, und wie es sich zu des Patienten Nutzen hat schicken wollen/ eingerichtet. Dann ich nicht der jenigen Gattung zugethan / welche einer oder der andern Parthey so strictè nachgehen/ daß sie entweder die alten Authores völlig verwerffen/oder denenselben gantz allein anhangen / und sich nicht bemühen/ etwas nützliches zu erfinden. Wann nun bey dem letzten excediret wird / und

und man sich bemühet etwas Neues / zum Nachtheil der Alten / hervor zu bringen / und dadurch die Meinung heget / es wäre so wohl dem Erfinder / als der gantzen Artzney-Kunst / dadurch ein grosses Licht aufgegangen / so fället man dadurch in eine solche Halsstarrigkeit / daß man den Nechsten / der darinnen nicht beystiñen will / vielmehr mit allerhand Verdrießlichkeiten belästiget / als man mit den nie untersuchten neu-erfundenen Medicamenten und Handgriffen / dem Patienten zu Hülffe zu kommen vermögend ist. Wiewohlen auch die Erde diese neu Methodische Fehler öffters zudecken und vergraben muß.

Solte man fragen / ob die angeführten Composita in allen Chirurgischen Feld-Kästen befindlich gewesen? so dienet hierauf zur Nachricht: Daß die ordinaire Feld-Kästen / bey des Hochlöbl. Franckis. Crayses Trouppen sehr wohl eingerichtet; jedoch haben sie besondere Composita, welche zum Theil bey denen Observationibus, theils aber am Ende dieses Wercks anzutreffen. Jst es geschehen / daß man etwas mehrers nöthig gehabt / so hat die wohlversehene Feld-Apothecke den Abgang erstattet / und hatte man zugleich die Freyheit / wenn etwas in der Feld-Apothecke gemangelt; oder die Regimenter weit davon detachiret worden / daß man aus den Officinen

nen der nächst-gelegenen Städte / auf Unkosten des Hochlöbl. Fränckischen Crayses / etwas verschreiben durffte; als welcher deswegen nicht den geringsten Musquetirer wollen Noth leiden / oder verderben lassen.

Es wäre hievon noch vieles zu schreiben / weil ich aber die Gräntze einer Vorrede nicht überschreiten mag / so will nur noch dieses melden / daß bey diesen Observationibus, mich / so viel möglich / grossen unöthigen Philosphirens und Raisonnirens enthalten / und vielmehr die Sache selber in würcklichen Exempeln auf das deutlichste vorgetragen: Anbey hin und wieder gezeiget / welcher gestalten offtmals die Natur / den vornehmsten Theil der Cur verrichte: und wie sie vielfältig auf eine gantz wunderbare Weise würcke / weñ man ihr nur mit wenigem zu rechter Zeit zu Hülffe komt.

Hierbey will es nun bewenden lassen / und mich zu des Hochgeneigten Kunst- und Warheit-begierigen Lesers schätzbaren Affection, mit der Versicherung / bestermassen empfehlen / daß ich vor die gütige Aufnahm dieser Bögen / mit der Fortsetzung mehrer Observationum aufwarten / und mich inzwischen mit Dero Erlaubnuß allezeit nennen will

Dessen

Dienst-begierigsten

Andreas Hütter /

Barbierer und Wund-Artzt.

Uber
des Herrn AUTORIS
Chirurgische Observationen.

GEwiß! wer diese list/ der findet solche Sachen/
die in der Wund-Artzney Ihm wie ein Pharos seyn;
Den Vortheil darf er sich nur recht zu Nutzen machen/
so führet ihn die Kunst gleich zu den Krancken ein/
Der wird dadurch geheilt/ der Wund-Artzt wird beschencket/
Herr Hütter hat die Ehr/ daß man an Ihn gedencket.

Seinem im Feld wolbekanten / und noch
sehr werthen Freund
gratulirt mit diesem wenigen
Johann Jacob Knopf/ Dr.

DAß die Praxis gründlich lehre / was die wahre Theorie,
das zeigt meines Freundes Ehre/ die Er durch die Chirurgie
in dem Felde/Stadt und Land/auch im Lazareth erworben/
daß durch die geschickte Hand mancher lebt / der sonst gestorben/
und wohl längst verfaulet wäre / dann durch Bücher nur allein
oder durch der Redner Lehre/ ja durch Griechisch und Latein

heilt man keine Wunden zu. Hinterm Ofen låsts sichs lesen/
Aber wer fast ohne Ruh/ viel um krancke Leuth gewesen/
und hat tåglich obſerviret / wie der Franckheits-Wechsel geht:
Wer in der Natur ſtudiret/ und die Zufåll wohl versteht/
wer sein Leben selbst gewaget / wo des Martis Waffen blitzen/ (a)
ja wer offtmal unverzagt / wo die Patienten schwitzen/
manchen Gifft und Stanck vertragen/ manche gute Cur præſtirt/
der weiß mehr von Kunst zu sagen/ als wer Bücher ausgeschmiert.
Denn die edle Artzeney ist des grossen GOttes Gabe/
die wohnt manchem Künstler bey/ ohne daß er graDum habe;
Weil mein Freund denn solche Proben offentlich zu Tage legt/
wird das Werck den Meister loben. Denn was er zusammen trägt/
ist sein eigen Practisch Werck/ nicht von andern ausgeschrieben/
weil durch eignes Angemerck Er die Ignoranz vertrieben.
Solche Bücher soll man lesen/diese geben vieles Licht/
doch wer selbst dabey gewesen/ weiß erst/ was der Autor spricht.
Denn die Praxis führt zur Kunst/ hier gilt weisen und nicht schwätzen/
drum erwirbt auch Kunst viel Gunst/ weil die Künstler hoch zu schätzen.

Wer

Wer Herrn Hüttern æstimiret / thut was dessen Fleiß verdient/
Er hat sich signalisiret / daß sein Ruhm hin künfftig grünt.
Unterdessen hab ich noch etwas als ein Freund zu sagen:
Lob und Ruhm / die sind ein Joch / die nicht alle können tragen;
Denn je grösser die Meriten/ desto mehr wächst Ubermuth/
wird Herr Hütter das **verhütten** / dann ist seine Praxis gut.
Glaube/ Liebe/ Demuth/ Treu / helffen bey dem Patienten/
mehr als alle Artzeney / denn in denen Elementen
wohnt beysammen Fluch und Segen / drum muß GOtt das Beste thun/
ist dir aber GOtt entgegen/muß Verstand und Kunst offt ruhn.
GOTT steh meinem Freunde bey/ daß Er aus Erfahrungs-Spuhren/
manchen Krancken noch erfreu durch viel höchst-erwünschte Curen!

D. Gerthenroth / unter der Kayserl.
Freyen Reichs-Ritterschafft in
Francken Löbl. Canton Gebürges.

So wünschet von treuen Hertzen des Herrn
Autoris dieser Chirurgischen Observationum
ehemaliger Kriegs-Camerade und alter
Hertzens-Freund

J. G. Schilher/ Med. Pr.

(a) Unter andern vielen Kriegs-Travallien, und gefährlichen Occasionen / welchen sich Herr Autor sowohl als Compagnie- wie auch viel-jähriger Regiments-Feldscherer / in seinen Diensten exponiren müssen / wurde er als An. 1713. d. 20. Septembr. die Frantzosen die Vestung Freyburg berennt / und das davor campirende schwache Corps mit grosser Furie attaquiret / nebst seinem Herrn Obristen Herrn Tucher von Simmelsdorff ꝛc. ꝛc. von denen Feinden gefangen / hart blessirt / nackend ausgezogen / und auf viele Wochen elendiglich in das Gefängniß nach Brisach geschleppet; wobey ihme aber der grosse GOtt in diesen Nöthen / wider seine damals kräncklicke Leibes-Disposition gnädig beygestanden / und seine Göttliche Providenz auf besondere Weise gezeiget hat; Denn als Herr Autor wiederum ranzioniret worden / aber wegen Mangel der Mittel / biß solcher zu seinem Regiment kommen können / nothwendig bettlen / ja sich wohl gar von denen / wegen des Kriegs gantz desperaten Bauren im Schwartzwald / todt geschlagen zu werden / in Gefahr setzen müssen / hat er auf offentlicher Strasse / in währendem Fortwandeln / ein Louis d'Or gefunden: Woraus Göttliche Güte (welche in dergleichen Begebenheiten die Menschen von der Welt an sich zu ziehen sucht) besonders zu admiriren ist.

SO recht / mein Werther Freund! so müssen seine Gaben /
die Er in diesem Werck so gründlich stellet vor /
auch in der Friedens-Zeit den schönen Nutzen haben /
nachdem Er in dem Krieg durch selbe kam empor.
Ich zweifle gleichwohl nicht / es werd der Neider Grämen
manch scheles Angesicht auf solches werffen hin /
doch wenn die Kunst nur lacht / so muß der Neid sich schämen /
und Ihme bleibt das Lob beständig zum Gewinn.

Drum /

Drum / Werthes Nürenberg / beschirme deinen Hütter /
der Dir durch seine Kunst so grossen Nutzen macht;
Dann solche Policey erfreuet die Gemüther /
worinnen Kunst und Witz vereinbahrt wird geacht.

Seinem Werthesten Freund
wolte zum beständigen Andencken mit diesen geringfügigen Zeilen über gegenwärtige Chirurgische Observationes von Hertzen gratuliren

Martin Wilhelm Köhler /
Chirurg. jurat.
in des Heil. Reichs Freyen Stadt Speyer / vormahliger Regiments-Feldscherer bey den Löbl. Fränckisch. Crayß-Trouppen.

DA die Fama Seinen Namen längstens schon im Feld gepriesen /
was Er / Hochgeehrter Freund / in dem Heilen hat erwiesen /
sowohl inn- als äusserlich / glücklich gantzer achtzehn Jahr
als ein Hütter der Gesundheit / und Verhüter der Gefahr.
Dessen gibt Er klare Proben / auch nun schrifftlich / um zu zeigen:
Wie das Wissen mit der Praxi sich am meisten müsse gleichen;

Diese OBSERVATIONES, die hierinnen Er
erklärt/
sind die Zeugen der Erfahrung / und womit Er
selbst bewährt /
daß die Mißgunst derer Neider / so die Kunst allzeit
begleitet /
nicht Ihn/ sondern das Gedeyen / so GOTT hierzu
gibt/ beneidet;
Drum verbleibt Ihm / **Werther Hütter**/ die-
ses Lob/ so Ihm gebührt/
daß Sein Wissen in den Curen die Erfahrung
selbst beziert.

Dem Liebwerthen Herrn AUTORI
dieser OBSERVATIONUM
wolte zur Bezeugung aufrichtiger Amitié,
und Verehrung gründlicher Kunst-
Erfahrung/ dieses wenige
beyfügen

Wolffgang Friedrich Häcker/
Eines Hochlöbl. Fränckischen Crayßes
bestellter Regiments- und dermahlen
der Vestung Philippsbourg, Guar-
nison-Chirurgus.

Regi-

Register

Derer hier befindlichen Anmerckungen.

Observatio I.

Von einer Wunde des Haupts / woraus das Gehirn geflossen / und wie dieselbige sowohl innerlich als äusserlich / curiret worden. 1

Observatio II.

Von einer Fractur des Cranii, auf dem rechten Seiten-Blate. 13

Observatio III.

Von der Entblößung des Cranii einer Hand breit. 16

Observatio IV.

Von einem Hieb über dem Kopff / wovon ein Stück von der Hirn-Schale / nebst einem Stück Ohr hinweg gehauen worden. 19

Observatio V.

Von einer Haupt-Wunde / welche trepaniret worden; nebst der Auswachsung eines Schwammes. 22

Obser-

Observatio VI.

Von einer Blessur über die Nase / wie auch zugleich von zweyen Hieben über den Kopff; nebst innerlichen beykommenden Zufällen und deren Cur. 30

Observatio VII.

Von einem Hieb / der über das Ohr und den Backen biß in den Mund gegangen. 35

Observatio VIII.

Von einem Schuß durch den Backen / daß man die Kugel hinter dem Ohr heraus schneiden müssen. 42

Observatio IX.

Von einer Ausweichung des lincken Kiefers. 46

Observatio X.

Von einem Stuck-Schuß / der den lincken Arm einer Hand breit von der Achsel hinweg geschlagen. 51

Observatio XI.

Von einer Zerschmetterung der Hand / nebst den zweyen Röhren / daß man solche abnehmen müssen. 56

Observatio XII.

Von einer Schuß-Wunde / die auf einmal vier Oeffnungen in den Arm gemacht / daß die Kugel unter der Achsel steckend geblieben. 62

Observatio XIII.

Von einem Schuß in die Brust / daß die Kugel hinten / neben denen Vertebris des Rückens steckend geblieben. 69

Observatio XIV.

Von einem Stich durch den Arm / der in die Höle der Brust gedrungen und die Lunge verletzet. 75

Observatio XV.

Von einem Schuß durch den rechten Arm / welcher auf der Flinte gelegen / als solche unvorsichtiger Weise loß gegangen. 82

Observatio XVI.

Von einem Degen-Stich in die rechte Hand / daß solcher darinnen stecken geblieben / und von zweyen Personen mit Gewalt heraus-gezogen worden. 90

Observatio XVII.

Von einem Schuß in die lincke Hand mit einer Kugel / und von verschiedenen dabey entstandenen gefährlichen Zufällen. 94

Observatio XVIII.

Von einem Hieb in den rechten Arm nahe dem Ellenbogen mit Auslauffung des Gliedwassers. 101

Observatio XIX.

Von einem Schuß / mit einer Flinten-Kugel durch beyde Arme. 110

Observatio XX.

Von einem geringen Degen-Schnitt an der Hand / worzu solche gefährliche Zufälle geschlagen / daß der Patient darüber in Lebens-Gefahr gerathen. 117

Observatio XXI.

Von einem doppelten Arm-Bruch / nebst einem Schlitz-Bruch am Schinbein / durch Verschüttung einer Mine. 121

Observatio XXII.

Von einem Stich durch den hohlen Leib; wobey

Blut/

Blut / durch den Urin / mit grossem Schmertzen weggegangen. 127

Observatio XXIII.

Von einem Schuß durch die lincke Hüffte / von dar sich nach der Zeit die Kugel nach und nach in das Scrotum gesencket / und worinnen sie noch biß Dato würcklich getragen wird. 134

Observatio XXIV.

Von einem Stich mit einem Bayonette in den Leib / daß die Gedärme heraus getretten und verwundet / durch die Häfftung aber derselben wieder curiret worden. 138

Observatio XXV.

Von einem Schuß durch den dicken Schenckel; wobey die Kugel durch den Hoden-Sack / und die Harn-Röhre gegangen. 148

Observatio XXVI.

Eine Stuck-Kugel / die auf eine Faschine getroffen / ein Stück davon abgerissen / solches durch die Beine eines Soldatens geführet / welche sie / wie auch das Scrotum sehr starck verletzet. 153

Observatio XXVII.

Von einer Schuß-Wunde / da nemlich eine Kugel über dem lincken Hüfft-Bein hinein / und durch den hohlen Leib gegangen / an der andern Seite aber über der rechten Hüffte steckend geblieben. 156

Observatio XXVIII.

Von einem Schuß mit einer Musqueten-Kugel / welcher die Apophysis Vertebræ Lumbi, oder den Fortsatz des Würbel-Beins der Lenden lædiret / und der Urin eine lange Zeit aus der Wunde gelauffen. 161

Observatio XXIX.

Von einem Schlitz-Bruch des rechten Beines / einer schwangern Frauen / dabey sich noch verschiedene andere Zufälle ereignet haben. 165

Observatio XXX.

Vom Erb-Grind. 179

Observatio XXXI.

Von einer Verbrennung mit Pulver. 183

Observatio I.

Von einer Wunde des Haupts/ woraus das Gehirn geflossen: und wie dieselbige/ so wohl inner- als äusserlich/ curiret worden.

Es wird einem jeden Chirurgo bekannt seyn/ daß die Haupt-Wunden alle gefährlich/auch dahero nicht die geringsten davon obenhin zu tractiren; sintemalen alle diese Wunden/ etwas besonders/ und von andern Wunden/ unterschiedenes haben; weilen man in den Verwundungen anderer Theile/ ob sie schon groß/ sicherer seyn/ und weniger Gefahr/ als bey den geringsten und kleinsten Haupt-Wunden zu befürchten. Ja man kan sich auch in nichts mehr betrügen/ als in dem Judicio, welches man von denenselben geben soll/ immassen nicht allein der Ort/ in welchen sie geschehen: sondern auch die verschiedene Arten der Instrumenten/ mit welchen sie erwecket worden/ verdrüßliche Zufälle verursachen können. Unter denen Ersten werden vor gefährlich gehalten die Wunden und Fracturen des Cranii am Osse Occipitis oder Hinter-Haupts-Bein/ wegen des Cerebelli oder kleinen Gehirns/ auch der Me-

dullæ Spinalis (Rück-Grads-Marck) wie auch der Sinuum lateralium oder Seiten-Höhlen / die darinnen verwahret sind; da denn durch die Verletzung dieser Theile mehrentheils ein trauriger Ausgang erfolget / weil die Nerven / die nach den Hertzen oder andern edlen Theilen des Leibs gehen / von denselbigen meistens ihre Spiritus überkommen.

Andere sind gefährlich auf dem Wirbel des Haupts / oder an dem Ort des Blätgens / weil allda der dünneste Theil der Seiten-Blätter. Wieder andere um die Gegend / oder auf dem Musculo temporali (Schlaf-Mäußlein) wie gleichfalls auch dieselben / so auf die Suturen gehen. Denn dadurch werden die kleinen Vasa und Fibræ duræ & piæ Matris zerrissen / welche alsdenn verursachen / daß das Blut heraus läufft / und Fäulung / nebst daher entstehender Entzündung nach sich ziehet.

Ob man nun schon diese vorerzehlte Verwundungen alle vor gefährlich und viele gar vor tödtlich hält: so werden doch auch dieselben zuweilen / und unter andern auch die Hirn-Wunden glücklich curiret; wovon viele Exempel ein Zeugniß geben. Unter andern redet davon Galenus in Commentar. in Hippocrat. Aphorism. 16. Sect. 6. & libr. 8. de usu partium cap. 10. Deßgleichen Valleriola libr. 4. observ. 10. libr. 5. observ. 9. libr. 6. observ. 4. Und bey dem Hildano Centur. 4. observ. 1. 2. 3. zu finden. Johann. Andreas de Cruce Libr. I. Tract. 2. Cap. 14. führet ein weitläufftiges Register der jenigen an / die gesehen haben / daß die Wunden des Gehirns curiret worden. Es wird auch nicht weniger aus dem Nicolao Massa, Carpo Fallapio,

Christoph.

Christoph. à Vega, Francisco Arcæo, Horatio Augenio, Petro de Marchettis und andern mehr bewiesen / daß / wenn gleich zuweilen durch Verwundung ein Stückchen des Gehirns verlohren gegangen / die Patienten dannoch mit dem Leben davon gekommen.

Wenn denn den Anfang meiner Chirurgischen Observationum von den Haupt-Wunden machen / und dieselbe mit allen darzu gehörigen Umständen beschreiben will: so werden hier etliche Arten derselbigen vorkommen. Die Erste davon zeiget eine Verwundung / darbey zwar ein Stück Gehirn verlohren gangen / die Cur aber dennoch so glücklich vollendet worden: als sie in den nachfolgenden Worten enthalten ist:

Hieronymus Wehning / ein Mann von 58. Jahren / und in des Hochlöbl. Fränck. Crayses Diensten stehender Constabel / bekam in der ersten Belagerung Landau 1702. den 15. Augusti Nachts um 10. Uhr / auf der Batterie Königlicher Seiten eine Bleßure folgender massen. Es wurde aus der Vestung mit einer Stück-Kugel auf eines von unsern Stück-Rädern aufgeschossen; durch welchen Schuß ein Schien-Nagel mit einer grossen Platte / diesen Wehning / die Stirne 2. quere Finger hoch / über dem Auge auf der lincken Seite / nahe an dem Musculo temporali dergestalt læd ret; daß dieser alsobald zur Erden fiel / und starck blutete: auch so gleich ohne Verstand und Bewegung da lag / und ihm das Blut aus den Augen und Nase floß. Seine Cameraden steckten ihm zwar ein Stückgen Schwamm in die Wunde; verbanden solche mit einem Schnup-

Tuch; bestrichen ihn mit Wein / und suchten auch etwas davon in den Mund zu giessen; weil es aber vergebens schiene: so machten sie Anstalten / ihn nach seinen Gezelt bey der Artillerie zu bringen. Da dieses erfolget / wurde ich den 16. Augusti ohngefehr früh um 3. Uhr zu ihn gehohlet / und fand ich ihn ohne Sinnen / Witz und Verstand. Nachdem ich nun die Wunde von dem vorigen Verband geöffnet / sahe ich / daß solche nebst einer grossen Gegend davon starck geschwollen war. Ich schor dahero die Haare ab und netzte die Wunde / welche nachdem hineingesteckten Schwammen durch und durch mit trockenen Blut angefüllet war / mit warmen Wasser; Als ich hierauf solche erweichet und eröffnet / schoß viel Blut davon heraus; welches aber gleich wieder mit Corpey starck ausstopfete; ein Stich-Pflaster darauf legte / und mit Bäuschen wiederum zuband / welche ich in warmen Wein angefeuchtet und wohl austrocknen lassen. Ich verwahrte ihm hiernächst den Kopff / mit einer warmen Haube / die biß den andern Tage / ohngefehr in die 30. Stunden lang / darauf bliebe; und verordnete / daß man ihm das Rückgrad mit folgenden Sälblein schmieren sollte:

℞. *Ol. lumbricor.* ℥ij
Chamomill. ʒvj.
rosarum. ʒij.
pingued. gallin. ℥iij.
ol. de gumm. elem. destill. ℈j.
elix. vitæ matthiol. ʒij.
M. F. Unguent. det. in Fictil. S. Sälblein zum Rückgrad.

Inzwi-

Inzwischen man mochte mit dem Patienten umgehen / wie man wollte / so fand man / ausser daß der Puls / wiewohl etwas confus, gefühlet wurde / weder Leben noch Bewegung in ihm; Ich ließ ihm zur Ader / und hielte ihm den Spiritum Salis Armoniac. volat. vor die Nase; erhielte dadurch aber weiter nichts / als nur etliche Giener; worauf der Mund wieder zufiele / worein ich etwas von Hertzstärckungen zu bringen gedachte. Ohneracht nun diese Absicht nicht in das Werck zu setzen vermochte / geschahe es doch / durch das stete Vorhalten des Spir. Sal. Armoniaci an die Nase / daß er gegen den Abend / den Arm zu regen / und den Mund zu bewegen anfienge; weßwegen ihm nachgesetzte Mixtur Löffelweiß zu geben / auch fernerhin zu wiederhohlen / und biß den vierdten Tag zu brauchen verordnete.

℞. ▽ *confort. ust. Noric.* ℥iij.
Sp. ⊖ ✱*ci volat.* ʒiß.
Confect. alkerm. compl. ʒij.
M. D. in vitr. S. Stärckende Mixtur zum bewusten Gebrauch.

Wie er von erst berührter Mixtur öffters etwas genommen / machte ich mich über die Wunde / und eröffnete den 17. Augusti den Band so subtil als ich kunte / damit keine neue Blutstürtzung verursachte. Als ich das Pflaster herab gethan / bähete ich die Wunde mit einem in Wein gekochten Kräuter-Säckgen / so aus folgenden Speciebus bestanden:

℞. *Rad. pœon.*
irid. florent. āā ℨß.
Herb. betonic.
majoran.
origan. āā Mj.
salviæ
ruthæ āā Mß.
Flor. Mellilot. Lavend.
anthos chamom. rom.
paralys. tiliæ,
lilior. conval.
Stœchad. arab.
rosar. rub. āā Mß.
Sem. Cumin. ℥ß.
Bacc. laur. ℥j.
Gumm. juniper. thuris.
mastic. elem. āā ℥ij.
Concis. contus. gross. mod. D. ad Chart.
S. Species zu Haupt-Säckgen.

Diese Bähung continuirte mit stäts abwechslenden warmen Säckgen über eine halbe Stunde / biß sich das eingetröcknete Blut / samt der eingelegten Corpey / erweichet / daß solche heraus gieng. Es blieb aber etwas geronnen Geblüte zurück / welches ich mit Gewalt nicht heraus ziehen mochte; sondern mit einem warmen Unguento Digestivo belegte / biß es sich auf den andern Tag als den 18. Augusti separirte / und hinweg gethan werden konnte. Nach wiederhohlter warmen Bähung / befand ich die beyden Taffeln des Cranii eines Kreutzers groß zerschmettert; dabey auch von dieser Gegend ein Splitter

ter wacklete / so eben gegen die Suturam Coronalem gieng. Dieweil denn nun die Oeffnung zu dessen Herauszziehung nicht groß genug schiene: so that långst diesem Splitter mit leichter Hand eine Incision um denselben nicht in die Meninges zu drücken; füllete die Wunde mit Corpey aus / und applicirte gleichwie dem vorigen Tage das Digestiv-Sålblein mit einem Stich-Pflaster / und über das ein Emplastr. de Betonica so mit oleo succin. malaxiret wurde; welches nicht allein die Wunde / sondern die gantze Gegend bedeckte; diesen Verband ließ ich also biß folgenden Tage liegen. Der Patient hatte indessen die oben beschriebene Hertzstårckung Löffelweiß genommen / wie auch dann und wann etwas warme Fleisch-Brühe / vor ordinair aber hatte ihm einen Wund-Tranck abkochen und trincken lassen / so aus folgenden Speciebus bestunde:

℞. *Rad. Chin. ponderos. non carios.* ℥iij.
salsaparill. ℥iß.
enul. campan. pœon.
caryophyllat. āā ℥j. *liquirit.* ℥ij.
Cort. tamarisc.
rad. Cappar. āā ʒvj.
Herb. majoran. Salv. betonic. āā Mj.
Fol. Laur. Mß.
Flor. rosar. rub. Stœchad. arab. violar. āā Mß.
Sem. fœnicul. dauci āā ʒij.
Passul. min. ℥iij.
Concis. contus. D. ad Chart. S. Species zum Wund-Tranck.

Von diesen Speciebus ließ ich drey Hand voll in vier Maaß Wasser sieden / daß drey Maaß überblieben / dieselben wurden durchgeseihet und zum Gebrauch aufgehoben. Der Patient nahm davon jedesmahl / so viel als vier Thée-Schälchen ausmachen / des Tages dreymahl warm zu sich und tranck das übrige kalt / wobey ich verordnete / daß man ihm allezeit vom nachfolgenden Zufall-Pulver geben muste:

℞. *Pulv. bezoard. maj. Wedel.* ʒij.
marchion. epilept.
contr. casum. Aug.
Cinnab. nativ. āā ʒß.
M. F. Pulvis. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

Von welchem Pulver man / so offt man den Tranck reichte / pro dosi ℈j. genommen und damit etliche Tage continuiret wurde. Als ich den 19. Augusti nach verrichteter Bähung aufgebunden / separirte sich das geronnene Geblüte von dem schon ohne Pericranio gelegenen Cranio ab / und entdeckte die lædirte meninges: dahero nahme ich mit leichter Mühe zwey kleine Splitter heraus / so eckigt und einen etwas grössern so länglicht gewesen; welche zwey erstere von dem hindurch quellenden Gehirn / genau finden und sehen kunte / weil sie schon beyde meninges penetriret. Der grössere Splitter aber hatte sich bloß von der obern Taffel biß auf die Diploë separirt. Die untere Tafel hingegen war um selbiger Revier noch gantz / darinn lage das Gehirn einer Erbsen groß von seinem Häutchen entdecket / und pulsirte mir entgegen. Ich hatte mir zur Temperi-

rung

rung der Lufft / glühende Kohlen in das Gezelt bringen lassen / und wärmte leinene Bäusche zur Bedeckung der Wunde; applicirte auf das Gehirn / an statt / daß sonsten Daffent-Fleckchen recommendirt und gebraucht werden / ein von feiner sauberer weisser Leinwand verfertigtes Läppchen / so mit einem Faden fest gemachet / nach Proportion etwas grösser als die Entblößung der Häutgen war; schobe solche zwischen das Cranium und die Meninges und applicirte über dieses zusammen gelegte Bäuschgen / welche mit folgender Mixtur anfeuchtete:

℞. *Balsam indic. nigr.* ℥ij.
Mell rosar. ℥iij.
Elixir. vitæ Matthiol. ℥ß.
Camphor. ℈j.
Ol. Cinamom. gutt. iij.
M. D. S. Haupt- und Wund-Balsam zum Gebrauch.

Mit diesen Bäuschgen und Balsam wurden die Meninges bedeckt: Auf das entblöste Cranium aber nachgesetztes Pulver gestreuet:

℞. *Aloë hepatic.* ℈ij.
Myrrh. elect. ℈iiij.
Oliban. ℈j.
M. F. Pulvis. S. Pulver auf die entblöste Hirn-Schaale.

Uber die Labia und fleischigten Theile applicirte ich den Balsamum Arcæi, legte hernach das Empl. stitic. Croll, und de Betonica darauf und verband sie nach der Kunst. Als dieser erstgedachter Ver-

band geschahe / und den einen Splitter / der die Meninges penetrirte / heraus nahme / fieng der Patient an die Augen zu eröffnen / blieb aber noch ohne Verstand; Und weil er die gantze Zeit der gehabten Blessur ohne Oeffnung des Leibs gewesen / so applicirte ihm ein Clystier / so aus gegenwärtigen Speciebus bestunde:

℞. *Decoct. emoll. pro enemat.* ℥x.
Mell. rosat. laxat. ℥iß.
Elect. lenitiv. Florenzul. ℥j.
Ol. Chamomill. ℥ij.
M. l. a. p. Enemate. S. Erweichend Clystier.

Weil dieses eine nicht gar zu starcke Oeffnung gemacht / ließ ich folgenden Tage / wiewohl dergestalt verändert / wiederhohlen:

℞. *Rad. bryon.* ℥ß. *irid. florent.* ʒij.
Herb. ruth. Mj. *matricar.*
Serpill. Chamomill. rom. cum flor.
āā Mß.
Sem. Cumin.
Bacc. lauri. āā ʒj.
Coq. in Aq. fontan. q. s.

℞. *Colaturæ hujus* ℥x. *add.*
Elect. diaphœnicon.
hieræ picræ. āā ʒiij.
⊖ *volat. Corn. Cerv.* ℈j.
Vitell. ovi N. 1. M. l. a. F. Enema.

Bey Applicirung dieses Clystiers kam eine starcke Oeffnung / und der Patient muste diesen und die 2.

folgen-

folgende Tage von dem nachgesetzten Pulver / alle drey Stunden eine Dosin einnehmen / dabey er sich überaus wohl befunden:

℞. ⊖ *volat. succin.* ℈ij.
Castor. pulverisat. ʒij.
Cinnab. ♄ *ii* ʒj.
M. F. Pulvis, divid. in XI Dos. æqual. S. Pulver im Wund-Tranck zu nehmen.

Nachdem die vorbeschriebene Verbindung und Bähung mit dem Kräuter-Säckchen / welche man alle 2. Tage verneuert / etliche Tage continuiret worden / fieng der Patient an sich gantz munter zu erzeigen / indem er zu essen / und was er sonst nöthig hatte mit Verstand forderte. Die Wunde sahe wohl aus / ausser daß drey Tage durch die Oeffnung / so die Splitter in die Meninges gemacht hatten / bey jeder Herabnehmung des Bandes von der Substanz des Gehirns / einer kleinen Haselnuß groß heraus gieng; Diese Oeffnung wurde bald durch ein bißchen Fleisch bedecket / das von der Pia matre nach und nach zu wachsen anfieng. Dieses membranöse Fleisch / wurde folgends durch ein andres Fleisch feste gemacht / welches seinen Ursprung von der Diploë oder schwammichten Materie nahm / so zwischen beyden Tafeln der Hirnschale lieget / und woran es sich hienge. Erst-erwehnte beyde Stückchen Fleisch dieneten darzu / daß sie dasjenige / was von der Dura matre verlohren gegangen / wiederum ersetzten / und dessen Stelle vertraten. Es geschahe solches in einer Zeit von dreyen Wochen / dabey ich ihm wegen etlichmahl gehabter Verstopfung des Leibes dieses Pulver verordnete:

℞. *Crem.*

℞. *Crem. ♀ri* ℈j.
Diagryd. ♁*rat.*
♄ *ii diaphoret.* āā ℈ß.
Ol. aniſ. gutt. ij.
M. F. Pulvis. S. Laxier-Pulver auf einmal.

Indem aber währender Belägerung die Zahl der Bleſſirten immer gröſſer anwuchs / und dahero von der hohen Generalität Befehl ergienge / daß man ſie beſſerer Bequemlichkeit halber in die herum gelegene Dörffer einquartiren ſolte; ſo wurde unſern 3. Fränckiſchen Bataillons ein Dorff am Gebürge / Nahmens Franckenweiler / aſſigniret / worein wir unſere Bleſſirte brachten; da mich dann die Reihe traff / daß ich bey denſelbigen bleiben / und nach den Pflichten meines Gewiſſens / vor ihre Geneſung beſtermaſſen ſorgen ſolt. Der ſchon öffters berührte Wehning / welcher auch mit dahin kommen / wurde / nachdem er lege artis tractiret / in einer Zeit von 5. Wochen wieder reſtituirt; und ob man ſchon anfänglich an ſeiner Auffkunfft gäntzlich deſperirt; auch vielleicht jetzt viele an der Gewißheit meines Vorgebens zweiflen dürfften / weil die ſeltſamen und gefährlichen Umſtände etwas unglaubliches bey ſich führen; So werden doch diejenige / die den modum procedendi verſtehen / und ſich in den Chirurgiſchen Autoribus ein wenig umgeſehen / befinden / daß ich ſolches durch die Gnade GOttes und meine angewendete Fürſichtigkeit gar wohl bewerckſtelligen können. Wie aber dieſer Patient völlig curiret war / und bey 14. Tage lang ſo herum gegangen / fügte ſichs / daß er ſich einsmahl in Brandenwein / den er ſonſt ſtarck liebte / voll getruncken; dabey es denn geſchahe / daß er als ein

starcker schwehrer Mann / rückwärts auf einen spitzigen Stein fiel / und an der Stelle todt blieb. Wie man ihn hierauf in sein Quartier gebracht / und mir Nachricht davon ertheilet / visitirte ich ihn in Beyseyn des daselbst commandirenden Herrn Fähndrichs / und traf auswärts des Haupts eine gantz kleine Wunde auf dem Osse Occipitis an. So bald ich aber die integumenta von dem Cranio separirte / zeigte sich auf der Mitte des Ossis Occipitis eine Contusio oder Quetschung / in der Figur eines Sterns / in deren Mitte eine Eindrückung mit vielen kleinen spitzigen Splitterchen zu sehen war; davon einige recht tief per Meninges in das Cerebellum oder kleine Gehirn eingedrungen / und also den plötzlichen Tod causirt haben. Und dieses schleunige Ende / von welchem allhie viel zu raisonniren unnöthig ist / hatte er sich durch seine eigene Schuld selbst zugezogen.

Observatio II.

Von einer Fractur des Cranii, auf dem rechten Seiten-Blate.

Melchior Widemann / ein Mußquetirer aus Herrn Obrist-Lieutenant Grundherrn Compagnie, Schneblinischen Regiments / ein Mensch von 26. Jahren / wurde bey der Belagerung Landau An. 1702. in den Approchen bey der Nacht / ohnweit der feindlichen Contrescarpe, als er mit der Hauen arbeitete / mit einem aus einem

Böller geworffenen Stein / auf das rechte Seiten-Blat des Cranii getroffen / daß solches Theil augenscheinlich auflief / und alsdann geschwollen gantz daumlicht auf die Erden sanck. Er stund aber durch Beyhülffe anderer gleich wieder auf / und ließ sich unverweilet zu seiner Compagnie bringen; allwo er von einem Feldscherer durch Uberlegung des Betonien-Pflasters tractirt wurde. Den andern Tag/ machte er ihm eine warme Bähung von Kräuter-Säckchen in Wein gekocht / so er selbigen Tag etlichmal applicirt. Wie sich aber die Geschwulst nicht resolviren oder vertheilen wollte / auch zugleich ein kleines Fieber sich dabey einfandt: wurde von dem Herrn Obrist-Lieutenant Grundherrn Befehl ertheilet / den Blessirten zu mir nach Franckenweiler in das Lazareth zu bringen. Als ich den Verwundeten bey mir hatte / und ihn visitirte / fand ich eine grosse Geschwulst auf der rechten Seiten des Haupts; welche ich so gleich durch eine Incision eröffnete / und dadurch viel geronnenes Geblüt / nebst extravasirter Lympha antraf. Nach der Aussäuberung fande ich / daß das Pericranium durch diese gantze Cavität/ von dem Cranio abgesondert / anbey in demselben eine Fissura oder Bruch war / welcher in die Quere von der Sutura sagitali biß an die Suturam lamdoideam lieffe. Ich betrachtete zwar dieses / doch saumete ich nicht lange / damit mir durch die eintringende Lufft das entblöste Cranium nicht alterirt würde; vielmehr legte gleich ein zartes Lümpchen / mit Sp. Vin. imprægniret / etwas laulicht darauf / füllete die Wunde mit Corpey aus; applicirte auf die Labia den Balsamum Arcæi, nebst dem Stictico

Croll.

Croll. und verband es mit gehörigen Bausch und Binden. Als dieses geschehen / so examinirte ich den Patienten, wie ihm gewesen / als er blessirt worden / wie er sich hernach befunden / und wie ihm jetzund zu Muth sey ? und erkundigte mich aller Zufälle / die sonsten bey gefährlichen Haupt-Wunden vorkommen. Wie ich nun den Umständen nach keine Symptomata einiger Gefahr zu befürchten; mir auch bekandt war / daß der Patient jederzeit ein gutes und gesundes Naturell gehabt / ausser / daß er dazumahl ein Fieber an sich gespühret / welches ich auf dem Gebrauch des folgenden Pulvers / worauf er zweymahl geschwitzet / glücklich gedämpfet:

℞. *Specific. antifebr. Croll.*
Matr. perlar. præp.
Bezoard. minerol.
Nitr. antimoniat. āā ℈j.
M. F. Pulvis. S. Schwitz-Pulver auf zweymal.

So resolvirte mich ihn in GOttes Nahmen mit Fomentationen und Bähungen ohne Applicirung einiges Instruments oder Trepans zu tractiren / welches auch nach der Hand auf das beste ausgeschlagen; ich verordnete demselben eine gehörige Diæt, ließ ihm von dem in erster Observation beschriebenen Wund-Tranck trincken / und bähete ihn täglich zweymal mit dem in derselben Observation beschriebenen Kräuter-Säckgen / öffnete die Wunde des Tags nur einmal; applicirte auf das Cranium etliche Tag die Tinctur. Myrrh. hernach streuete ein Pulver darauf / so aus rad. Ireos flor. aristoloch. rot. ex aloë hepat. āā gemacht wurde / welches mir denn das Cranium, innerhalb

nerhalb 10. Tagen / bedeckte / und die Wunde lege artis, ohne sich erzeigende Zufälle / innerhalb vier Wochen ohne einiges Radiren oder Schaben völlig zur Heilung gebracht. Wie demnach aus angeführten Umständen erhellet: so hat bey dieser Wunde die Natur / als die vornehmste Würckerin und Arbeiterin / zu Heilung desselben das meiste beygetragen; Und dieser Wiedemann / der seiner Profession ein Metzger oder Fleischer war / suchte das andere Jahr darauf seinen Abschied / setzte sich zu Geyldorff / und nahm alldort das Bürger-Recht an. Als er nachgehends bey dem Taxtheimischen Regiment zwey Jahr Regiments-Metzger gewesen / starb er bey demselben an einer hitzigen Kranckheit. Ich befande mich eben selbigesmahl in der Französischen Gefangenschafft zu Breysach / sonsten würde ich / wo ich in loco gewesen / ihn geöffnet / und der Fracturæ Cranii, wie weit solche penetrirt / mich erkundiget haben.

OBSERVATIO III.

Von der Entblößung des Cranii einer Hand breit.

Ein gemeiner Reuter / Nahmens Georg Stockeisen vom Bayreutischen Curaßierer Regiment / unter des Herrn Obrist Wuttichs Compagnie, fiel An. 1697. im Monat Decembr. in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd / mit seinem nicht scharf genug beschlagenem Pferd / dergestalt auf dem

dem sehr glatten Eise / daß er mit dem Kopff / auf einen spitzigen Eckstein schlug; von welchem Fall die gantze Schwarte / vom Kopf auf der lincken Seite von der Gegend der Suturæ sagitali biß an die Suturam lambdoideam und anderer Seite an dem Musculo Temporali oder Osse petroso, sich samt dem Pericranio von dem Cranio von oben herunterwarts ablösete / und daselbst hafften blieb. Dieser Mensch blutete sehr starck / und wurde halb todt in sein Quartier nach obgedachten Wöhrd getragen; allwo ich selbigesmahl auch im Quartier lag. Ich traf diesen unglücklichen Menschen gantz ohne Verstand an: daher weiter nichts thun / als das Blut stillen und ihn verbunden kunte; dieses verrichtete ich auch in der grösten Geschwindigkeit. Auf das entblöste Cranium applicirte den Spiritum Vini mit einem doppelten Bauschgen. Die Wunde stopfte ich mit sauberer Corpey aus / welche mit einem aus Bolo Armen. & Sanguine Draconis gemachten Pulver bestreuete; that ein Pflaster nebst Bausch und Binden drüber / und ließ es biß auf dem andern Tag liegen. Inzwischen wurde auf Verordnung des Hochlöbl. Nürnbergischen Kriegs-Amtes Herr Doct. Scheurl Commission ertheilt den folgenden Tag mit zu diesem Patienten zu gehen / welchen wir recht matt und in grosser Hitze angetroffen. Erst gemeldter Herr Doctor verordnete ihm gleich gehörige Interna nebst einem Clystier. Ich aber öffnete die Wunde und fand das Blut gestillet / das Cranium hingegen / wie schon gemeldet / sehr weit entdeckt; doch ohne einige Depression oder Fractur; daher ich sie wieder mit trockener Corpey füllete / und denn mit dem schon

beschriebenen Haupt-Säckchen täglich zweymal bähete; auch acht Tage damit continuirte / hernach solches mit folgenden Pulver bestreuete:

℞. *pulv. rad. aristol rot. ver.*
irid. florentin. ãã ℨß.
myrrh.
aloe hepatic. ãã ℨj.
M. F. Pulvis. S. Pulver zum äusserlichen Gebrauch.

Die Wunde stopffte ich mit Corpey aus / auf die Labia und Lefftzen aber habe ich nachfolgendes Digestiv und Empl. stict. und über dieses das Emplastr. de Betonica gelegt.

℞. *Thereb. venet. in aqua rosar. lot.* ℥ß.
pulv. myrrh.
rad. aristoloch. rot.
ireos florent. ãã ℈ij.
Mell. despumat. ℥j.
Vitell. ovi. N. 1.
M. l. a. F. Unguentum.

Ich continuirte mit diesem / biß sich die Wunde gereiniget / und das Fleisch anfieng sich roth zu zeigen / da ich denn an statt des vorigen Digestivs gegenwärtiges Sälblein applicirte:

℞. *Balsam. Arcæi.* ℥j.
pulv. Oss. sep.
Tut. præp.
plumb. ust. & lot. ãã ℈j.
Ol. hyperic. ℨß.
M. D. in Fictil.

Auf dieses Sälblein / wurden gehöriger massen die vorgemeldte Pflaster geleget / da denn am 15. Tage nach geschehener Verwundung / sich auf den Suturen, wie auch von allen Ecken der Wunden / ein rothes Fleisch zeigte / welches das Cranium nach und nach überzoge / biß endlich durch Hülffe der Natur und der ordentlichen Verbindung / die Wunde mit Fleisch gefüllet / und inner Zeit von acht Wochen in allen / vollkommen geheilet und geschlossen wurde.

Observatio IV.

Von einem Hieb über dem Kopff / wovon ein Stück von der Hirnschale / nebst einem Stuck Ohr hinweg gehauen worden.

Als Anno 1703. Mense Mart. unsere Trouppen die Bayerische Linien bey Dittfurth überstiegen / wurde nebst andern gefangenen und blessirten Bayern / auch ein Lieutenant / Nahmens Franz Antonius Wagner / mit in das Eichstättische Kloster Blanckstetten gebracht / allwo man alle diese Gefangene einlogiret. Dieser hatte von einem Hertzoglichen Würtembergischen Garde-Reuter einen Hieb auf dem hintern Theil des Kopffs empfangen / daß ihm die Haupt-Schwarte samt einem Stück des Cranii, eines Thalers groß / hinweg gehauen worden. Weil sich erstberührter Patient in der Action starck verblutet und erhitzet / auch

auf dem Wagen / worauf man ihn geführet / starck erschüttert worden / so geschahe es / daß er durch die Alteration so wohl wegen dieser Zufälle / als auch des damahligen kalten und regnerischen Wetters / schon ein Wund-Fieber an sich hatte / als ich ihn in die Cur bekam. Inmassen die Generalität mich nebst andern commandirte / diese Blessirte / derer Anzahl sich auf 126. erstreckte / zu verbinden und in Acht zu nehmen; worzu uns die Herren Geistlichen in diesem Kloster / welches ich billig zu ihren Ruhm ohngemeldet nicht lassen darff / mit allerhand Victualien und Lebens-Mitteln stattlich an die Hand giengen. Es war die Wunde nur mit einem blossen Schnupptuch zugebunden / als der blessirte Lieutenant zu mir gekommen: Dahero solchem nahe an dem Ofen / ein Lager machen ließ / um sich vorher etwas zu erwärmen / ehe ich ihn verbinden wolte; innerlich aber gab ich ihm gleich folgendes Träncklein ein / so ich auf 3. mahl eintheilete / und wovon er alle 6. Stunden einen Theil zu sich nehmen / und darauf ein wenig dufften muste:

℞. *Decoct. antifebr. usit.* ℥vj.
pulv. bezoard. min. Wed.
pannonic. rub. āā ʒß.
Tinct. bezoard. Aug. ʒij.
Elect. confort. usit. ℥ß.
M. D. ad Vitr. S. Schwitz-Träncklein auf drey mal.

Als i[...]h die Wunde eröffnete / fand ich ein Stück eines T[h]alers groß von dem Osse occipitis oder Hinter-Hau[p]ts Bein / biß auf die Diploë oder Mittel-

Marck der Hirnschale/abgehauen; da denn die gantze Wunde mit Corpey bedeckte/ und mit dem schon offt beschriebenen Kräuter-Säckchen täglich zweymahl bähete. Auf das Mittelmarck legte ich ein Läppchen/ so ich in dem Balsam. Peruv. & Elix. vitæ Mathiol. angefeuchtet; auf das Cranium aber streuete das in der vorigen Observation gemeldete Haupt-Pulver/ und auf die Wunde applicirte ich den Balsam Arcæi, über dieses die erforderende Pflaster/ nebst Bausch und Binden/ als ich schon vorhin berichtet: Und fienge sich die Diploë durch gehörige Verbindung/ von einer Zeit von 10. Tagen an zu bedecken; wie sich denn gleichfalls das Cranium, ohne eintziges radiren oder Exfoliation von allen Seiten schloß/ auch sich solches in einer Zeit von vier Wochen völlig bedeckete/ die Wunde aber in 6. Wochen durch fernerhin gehöriges Verbinden geheilet wurde.

Was die Wunde des Ohrs anbelangt/ wurde sie mit dem Balsamo Vulnerario Minder, worinn man subtile Tüchchen gefeuchtet/ verbunden; das Empl. diapalma darüber gelegt/ und damit biß zu Ende der Cur procediret. Nur dieses habe noch melden wollen/ daß der Patient den 4ten Tag der empfangenen Blessur geklagt/ daß er die gantze Zeit keine Oeffnung des Leibes gehabt/ dessentwegen ihm ein Clystier applicirte. Den 7ten Tag klagte er Drücken auf der Brust/ und daß ihm kein Essen schmeckte/ dahero ihm nachfolgendes Träncklein gab:

℞. *Aq. Ceras. nigr.* ℥iß.
Elect. lenit. de Manna ℥j.
Syr. rosar. solutiv. ℥ij.
M. S. Träncklein auf einmal.

 Auf

Auf dieses brach er viel gallichtes Wasser von sich / und kunte dem andern Tag wieder essen. Es fand sich aber den 10. Tag ein Seitenstechen auf der rechten Seiten mit starcker Hitze ein; wobey ihm auf demselben Arm bey 12. Untzen Blut durch die Eröffnung einer Ader ausließ / und von folgender Mixtur zu nehmen verordnete:

℞. *Aq. Card. bened.* ℥iiij.
Theriacal. ℥ij.
Mixtur. Simpl. ʒj.
Elect. diascord. Fracast. ℥ß.
M. S. Schwitz-Träncklein auf dreymal.

Vor den ordinari Tranck ließ ich ihm die Spec. P. decoct. Febr commun. und Spec. P. decocto pectorali Aug. āā part. æqual. l. a. kochen und davon trincken biß sich dieses Symptoma gehoben / da ihm denn wieder Bier zu trincken erlaubte. Das vor beschriebene Schwitz-Träncklein wurde noch zweymahl verfertiget / auf welches er sich recht wohl befunden.

OBSERVATIO V.

Von einer Haupt-Wunde / welche trepaniret worden; nebst der Auswachsung eines Schwammes.

PAulus Mayer / Musquetirer unter der Baron Jöstlesbergis. Compagnie, General Tucherischen Regiment / 26. Jahr alt / wurde An. 1703. Mens. Novembr. in der Belagerung Amberg auf

auf die Bedeckung der Approchen nebst andern bey Nacht hinter ein altes Mauerwerck commandiret. Diese Leute stunden die gantze Nacht durch sicher; als sie aber bey dem Anbruch des Tages von dem Feind gemercket wurden / fieng selbiger an mit Stück auf diese Mauer zu canonniren / und durchlöcherte solche gar bald. Hiebey fügte sichs nun unter andern / daß diesem Paulus Mayer durch einen Schuß ein Stück Ziegelwerck auf den Kopff fiel / welches ihn zu Boden schlug / daß man ihn vor todt in die Approchen brachte; allwo ich mit dem seel. Herrn General Tucher auch war. Ich öffnete ihm gleich eine Ader; visitirte ihn und fand eine grosse Geschwulst am vordern Theil des Haupts / nebst einer kleinen Wunde / die kaum mit dem Stylo zu penetriren war; Ich legte ihm auf die Oeffnung ein Stich-Pflaster / über dieses und die Geschwulst / den Spiritum Vini Camphoratum, worinnen ein gedoppeltes Tuch eingenetzet und übergeschlagen wurde; auf dieses aber noch einen truckenen Bausch und bunde es mit einer Binde zu: schickte ihn hernach in das Lager zu seiner Compagnie, von dar man denselben in das / ohnweit Amberg / uns assignirte Dorff Lengenfeldt brachte / wo wir unser Lazareth hatten / und ihn allda meiner Ankunfft erwarten liesse. Ich säumete mich nicht / sondern ritte gleich nach / da denn bey angestellter Besuchung der Patient gäntz Sinnloß war / und sich auch kurtz vor meiner Ankunfft starck gebrochen hatte; Wie ich die Wunde mit dem Stylo explorirte / und das Cranium bloß befunden / auch eine Incision Creutzweiß machte / observirte ich / daß das Pericranium von dem Cranio sich abgelöset / auch sich eine Fractur auf dem Osse Fron-

Frontis zeigte / welche einen Triangul præsentirte / dessen einer Theil gegen die Suturam coronalem gegen das lincker Seits liegende Os parietale anstieß / unterwerts aber das Cranium etwas eingebogen war. Nachdem ich das Blut durch starcke Ausstopffung gestillet / bliebe der Patient biß den andern Tag verbunden; dahin immittelst öffters den Spiritum ⊖✱ci nebst etwas von dem Aqua Apoplectica vor die Nase halten ließ / welches ihn zur Eröffnung des Mundes bewegte / daß man ihm folgende Mixtur zuweilen Löffel-weiß eingeben kunte.

℞. ▽ *confort. usit. Aug.* ℥iiij.
anhaltin. Noric. ℥ß.
Confect. alkerm. ʒij.
M. D. S. Krafft-Mixtur.

Als man ihm die Nacht durch davon gegeben und selbiges verbraucht/ verordnete ich dem Patienten ein Clystier/ und ließ es ihm durch den Compagnie-Feldscherer appliciren/ diese adhibirte Medicin und applicirtes Clystier that guten Effect, gestalten der Patient leise und mit Verstand wieder zu reden anfieng / den andern Tag nach geschehener Verwundung schritte ich in GOttes Nahmen zu der Trepanation, als worzu mich nicht ohne Bedacht / dem Patienten zu nutz / resolviret hatte. Es wäre zwar hievon viel zu raisonniren; Allein! weil ich nicht gesonnen weitläufftig zu seyn / über dieses auch vor unnöthig erachte / alle Kleinigkeiten / so bey dieser Obseration vorkommen / zu melden / weil sie einem Chirurgo, so sich dieser unterfänget / ohnedem bekannt seyn: Als will ich mich vielmehr zur Beschreibung

der

der Sache selber wenden. Nachdem ich mit dem Perforatif erst ein kleines Loch gemachet / so hernach heraus genommen wurde / satzte ich den Trepan an der Fractur rechter Seite etwas unter dem Bug an / und drehete gegen die Zähne der Säge / anfänglich etwas langsam / hernach geschwinde / biß ich auf die Diploë kam / allwo sich blutige Späne zeigten. Diese nahm ich nebst dem Stuck von der ersten Taffel heraus / und fieng an langsamer zu drehen; setzte öffters ab / damit ich die Duram Matrem mit den Zähnen der Crone nicht verletzete; auch examinirte jedesmals bey Aufhebung des Trepans mit einer Feder / ob das Bein auch gleich geschnitten? und befleißigte mich / daß das Bein auf einer Seite nicht mehr als auf der andern eingeschnitten würde. Als das Stücklein bald loß kam / und zu wackeln anfieng / so machte es mit dem Myrrthen-Förmigen Instrument gar vollend loß / und nahm es heraus; da denn die Ungleichheiten am Rande der Wand im Loche / mit dem Cultro Lenticulari abschnitte / und eben machte. Die Depression hube mit dem Elevatorio wiederum in die Höhe / da sahe ich einen Groschen breit / auf der Dura Matri, geronnenes Geblüt liegen / welches ich / als die Duram Matrem mit dem Lenticulari nieder druckte / solches zum Ausgang zu befördern mit sauberer und subtiler Corpey auswischete; nachdem der Patient den Mund und Nase zu / den Athem auch an sich gehalten / hiedurch hat sich die Dura Mater beweget / gegen die Oeffnung genähert / und solches extravasirte Geblüt sich freyer heraus begeben können. Als dieses erfolget / nahme ich ein sauber und subtiles Stückgen Lein-

wand / in der Grösse des Lochs zwischen dem Cranio und der Dura Matre, so ich mit folgenden Liquore angefeuchtet:

℞. *Balsam. indic. nigr.* ℈j.
Mell. rosar. ℈ij.
Elix. Vitæ Matthiol. ʒj.
M. D. in Fictil.

An dieses Stückgen Leinwand wurde ein Faden / den man oben drauf geleget / fest gemacht / um selbiges desto leichter wieder heraus zu bringen. Ich legte zusammen gewickelte Kügelchen von Corpey darüber / mit welchem nicht allein die Höhle ausgestopffet / sondern auch das entblöste Cranium bedecket wurde. Auf die Labia der Wunde aber applicirte ich ein Digestiv und drüber das Emplastr. de Betonica nebst gehörigen Compressen und Bandagen / und ließ solches folgenden Tags zugebunden.

Hiernächst verordnete dem Patienten eine gelinde Diæt von weichen Speisen und Suppen / auch den Wund-Tranck / so hernach soll beschrieben werden / zu trincken; ließ ihm auch die vorigen Tages verordnete Krafft-Mixtur noch einmahl verfertigen und gebrauchen / befahl darbey dem Krancken-warter / die Nacht über wohl auf ihn acht zu haben.

Folgenden Tages befunde sich der Patient so wohl / als wenn ihm nichts gefehlet hätte. Die Wunde wurde gehöriger massen geöffnet / nachdem selbige eine halbe Stunde zuvor mit denen in vorigen Observationibus schon beschriebenen Haupt-Säckgen gebähet worden; da denn nichts zu considerien vorfiele; sondern wie gleich vorigen Tages nur

nur noch etwas weniges von extravasirten Geblüt sich heraus begabe / weswegen ich sie gehöriger massen wieder verbande / auch damit biß den zehenden Tag continuirte / als welchen Tag wir mit unsern Krancken das Lazareth raumten / und in Amberg einzogen / welches sich inzwischen par Accord ergeben hatte. Wie wir darinnen angelanget / fieng sich der Patient an zu klagen / daß er grosses Stechen in der Wunde / darbey auch etwas Hitze / spüre / und über zwey Tage keine Oeffnung gehabt. Bey genauer Nachsuchung fand ich einen etwas breiten Splitter von der untern Tafel des Cranii, so sich von selbigem separirt; diesen that ich heraus / und verursachte dadurch / daß sich der Schmertze in etwas legte. Wegen der Hitze aber gab ich ihm beygesetztes Pulver / davon er alle sechs Stunden eine Dosin einnehmen muste:

℞. *Specific. Cephalic. Mich.*
pulv. pannonic. rubr.
bezoard. miner.
Nitr. antimoniat. āā ℈j.
Divid. in 4. part. æqual. S. Pulver in Wund-Tranck zu nehmen.

Anbey verordnete ihm auch zur Eröffnung des Leibes ein erweichend Clystier / und befreyete ihn dadurch von den angeregten Zufällen. Der Wund-Tranck aber / so von Anfang der Cur biß hieher gebraucht wurde / ist dieser:

℞. *Rasur. Corn. Cerv.*
Ebor. āā ℥iß.
Rad. Caryophyllat. Liquirit. āā ℥ij.
Herb. Veronic. alchymill. polygon.
Summit. betonic. āā Mj.
Sem. anis. ʒiij.
Concis. contus. D. in Chart. S. Species zum Wund-Tranck.

Von benahmten Speciebus wurden zwey gute Hand voll in drey Maaß Wasser auf das dritte Theil eingesotten / und des Tags dreymal zu 4. Thée-Schälchen auf einmal warm zu trincken verordnet. Die Wunde wurde mutatis mutandis täglich verbunden / und ließ sich in allen wohl an / die Dura Mater bekam eine Bedeckung vom Fleisch nach und nach / gleichwie sich auch in der Cavität des gebohrten Lochs / in der fünfften Woche / alles gar fein von den Ecken des Beins zusammen schloß ; allein das obere Theil / wo man die Fractur sahe / wollte sich nicht bedecken / biß in die sechste Woche ein Splitter / so groß als die Fractur war / einen Triangul ähnlich / sich separirte / den ich heraus nahm / und die Dura Mater unter diesem etwas mit einem röthlichen Fleisch aufgeworffen fand / ich applicirte dannenhero folgendes ;

℞. *Ungv. ægyptiac.* ℈ij.
Mell. rosat.
Balsam. indic. nigr. āā ℈j.
Sp. Vin. Camphorat. ʒij.
M. S. Mixtur zum äusserlichen Gebrauch.

Welches

Welches ich mit einem subtilen Läppchen laulicht übergeleget; die Wunde mit Corpey ausgestopffet und nach der Kunst verbunden habe. Als ich den andern Tage den Band eröffnet / fande ich eine grosse Excrescenz oder Auswachsung / so einen Fungum oder Schwammen præsentirte. Weil mir nun wohl bewust war / daß solcher in kurtzer Zeit starck überhand nehmen könnte: so saumete ich nicht ihn mit trockenen Sachen zu tractiren / und applicirte dannenhero beykommendes Pulver:

℞. *pulv. herb. Sabin. Spic. nardi*
Schoënanth. lign. guajac. āā ℥j.
M. F. Pulvis subtilissimus.

Mit welchem / der Ansatz dieses Fungi bey dem dritten Verband / völlig weg war. Nachdem sich alle Theil des Cranii / welche bloß gelegen / abgeblättert / bedeckte sich die dura Mater gleichfalls ohne einige Incommodität und Hülffe des von den Seiten anschiessenden Fleisches / und wurde also diese Cur / durch weiter ordentlich Tractament und Verbinden in eilff Wochen völlig zu Ende gebracht / und der Patient glücklich restituirt.

OBSERVATIO VI.

Von einer Blessur über die Nase/ wie auch zugleich von zweyen Hieben über den Kopff / nebst innerlichen beykommenden Zufällen und deren Cur.

Ein Musquetirer von der damaligen Hauptmann nun aber Obrist-Gemelischen Compagnie Waldischen Regiments / Nahmens Georg Wilhelm Heinrich Baumgärtner / wurde 1698. bey dem Trunck mit einigen von seinen Cammeraden uneins/ daß sie beederseits zum Gewehr griessen. Weil aber dieser Baumgärtner drüber zu kurtz kam und auf die Erde fiel / kriegte er einen Hieb mit einem scharffen Degen über die Nase/ daß ihm solche/ wie er auffstunde / vorne über den Mund herunter fiele. Seine Gegen-Parthey war/wegen der muthwillig angefangenen Händel dergestalt auf ihn erbittert/ daß ohngeachtet er schon eine Blessure empfangen/ und sich ferner nicht wehren konnte/ sondern nur zu thun hatte/ seine Nase zu halten/ sie ihm gleichwohl noch zwey Hiebe über den Kopff gaben. Dieser übel zugerichtete Musquetirer kam zu mir / in mein Quartier/ hielte seine Nase und zeigte mir solche/welche wieder herab fiel/ und ein seltsames Spectacul abgab. Ich säumte mich nicht länge / sondern / nachdem ich ihn niedergesetzet/ wischte ich die Wunde sauber mit warmen Wasser aus. Einen von seinen Cammeraden/ der ihn zu mir geführt/ ließ ich den

Kopff

Kopff halten/ der ihm wegen des habenden Rausches/ gar schwer war. Ein anderer hielt mit einem warmen Tuch/ die Nase an/ daß solche nicht erkaltete/ biß ich den gehörigen Apparatum zum Verband/ zu recht gemachet. Als ich denselben fertig hatte / hefftete ich die Nase oben mit drey Hefften an / als in der Mitte mit einem / und zwey zu beyden Seiten. Innenwendig steckte ich zween grosse Federkiele/ umwickelte solche mit Pflaster/ daß unten einige Ende hervor ragten/ welche gleich zweyen Flügeln aufschnitte/ umlegte/ und mit kleinen schmalen Hefft-Pflastern fest machte. Diese mit Pflaster überzogene Röhrchen bestriche ich mit dem Balsamo Indico nigro, welchen gleichfalls über die Wunde mit subtilen Fäschen legte / hernach mit dem Stict. Crol. zudeckte / und gehöriger massen mit Bausch und Binden verwahrete. Die zween Hiebe am Kopff tractirete / weil sie ohne Gefahr und das Pericranium nicht penetrirt hatten / wie simple Haupt-Wunden / und ließ also diesen Menschen in sein Quartier bringen / damit er ausschlaffen könnte. Folgendes Tages besuchete ihn/ und fand die Blessure in guten Stand. Es hatte aber der Patient die Nacht durch wenig oder gar nichts geschlaffen ; indem er ungemeine Schmertzen und nach seiner Aussage ein solches Reissen im Leibe bekommen/ als wenn man mit Messern darinnen herum führe/ worbey er sich auch etlichmahl erbrochen und sehr matt davon worden. Ich muthmassete bey diesen und andern Umständen nichts anders als Colicam biliosam oder Gallen-Colic, welche den Patienten als einen Menschen Temperamenti Cholerici angegriffen / indem er sich vorigen Tages / bey gehabter Action sehr erzörnet

zörnet und darauf gähe getruncken / mithin sich gedachtes Ubel zugezogen. Diesem nun zu helffen / wurde folgendes verschrieben:

℞. ▽ *Carminat. Noric.* ℥ij. *Cinamom. Cydon.* ℥j.
Sp. ☽ *dulc. gut.* vj. *diaph.*
Corall. alb. præp. Cinnab. nativ. āā ℈j.
Syr. cort. durant. ℥ß.
M. D. S. Schmertz-stillendes Träncklein öffters Löffel-weiß zu nehmen.

Dieses wurde sonder Effect gebraucht / indem weder die Schmertzen nachliessen / noch das Brechen aufhörete. Weil denn hierauf ein saures schleimiges widriges Wesen in denen intestinis præsumirete / welches diesen Schmertzen verursachte / so erachtete vor höchstnöthig / solches durch ein Clystier fortzuschaffen / und verordnete dahero folgendes zu appliciren:

℞. *Herb. Chamomill. menth.* āā Mj.
Sem. foënicul. Carvi. anij. āā ʒij.
Bacc. laur. ℥j. *juniper.* ℥ß.
Concis. contus. coq. in s. q. ▽ simp.
℞. *Colatur.* ℥v. *add.*
Elect. de bacc. laur. ℥j.
Mel. rutac. ℥ß.
Ol. anis. ℈j.
Vitell. ovi N. 1.
M. F. l. a. Enema.

Auf dieses Clystier legte sich zwar der Schmertz / allein das Brechen ließ nicht nach / sondern hielte noch mit Fortstossung vieler versäuerter Galle an; Wie denn bey dessen Constitution sich dergleichen Anzei-

gung

gung spüren ließ / er hatte anbey nebst dem Brechen extraordinaire Hitzen / klagte auch Bitterkeit des Mundes; dahero solche aus dem Wege zu räumen ihm ein Vomitiv auf nachgesetzte Art einzunehmen gab:

℞. ▽ *Menth.* ℥j.
♀ri *emetic.* gr. iiij.
Syr. de Cichor. cum Rhabarb. ʒij.
M. S. Brech-Tränckl. auf einmal.

Von diesem bekame er 5. Operationes per Vomitum und 3. per sedes, und das Brechen legte sich. Weil aber bey dem Patienten excessive Hitzen / und des andern Tages gar Deliria sich einfanden / als recommendirte ich zu deren Dämpfung gegenwärtiges Tränckgen:

℞. ▽ *Scorzoner.* ℥ij. *Ceras. nigr.*
Zedoar. Sin. Vin.
flor. Sambuc. Tiliæ āā ℥j.
pulv. bezoard. Sennert. epilept. marchion. āā ʒß.
Mixt. simpl ʒj. *Syr. Papav. errat.* ℥iß.
M. S. Hitz-dämpffend Träncklein / öffters Löffelweis zu nehmen.

Vor ordinair gab ihm die Species Decoct. febrile in Wasser zu sieden und zu trincken / und weil sich die Schmertzen im Leibe wieder einstellen wollten / so ließ selbigen mit diesem Unguent

℞. *Ungv. Carminat. Myns.*
Martiat. Noric. āā ʒiij.
Ol. aneth. anis. Cumin. āā ℈j.
M. F. Unguentum.

 schmie-

schmieren / und hernach folgendes Säckgen warm gemacht überlegen:

℞. *Furfur. avenæ flor. Chamomill.* ãã Miij.
Sem. Carvi anis. ãã ℥ß.
Bacc. laur. juniper. ãã ℥j.
Concis. contus. grosso modo det. in Chart. S. Species zu den Kräuter-Säcklein / warm und trucken zu appliciren.

Weil sich durch Gebrauchung dieser applicirten Medicamenten die Symptomata fast geleget / und nichts übrig geblieben / als ein langsamer Stuhlgang / so wurde zu dessen Beförderung verschrieben:

℞. *Elect. lenitiv. de Manna Aug.* ℥ij.
Rhabarb. elect. ℈ij. Sachar. *Cand. alb.* q. s.
M. F. Electuarium. S. Laxier-Latwerge auf einmal.

Aber wieder auf die Wunden zu kommen / so sahe solche bey dem andern Verband wohl aus; Dahero solche wie voriges Tages und folgends biß den sechsten Tag also tractirte / ohne daß täglich und so offt es nöthig die Röhrgen changirte; da denn des sechsten Tags vor nöthig hielte / die Nadelheffte aufzulösen und abzuschneiden / damit die Narben nicht viel gesehen würden. An dessen statt legte ihm das Empl. Diapalma so mit dem Balsamo vulnerario malaxirt wurde / hefftweiß über; verband die Wunde der Nase gleichfalls damit / die Röhrgen aber bestrieche mit dem Unguent. de Tut. in welches etwas vom Alumine usto gemenget war / eine festere Narbe zu machen / da

da denn nach drey Tagen die Röhrgen gar wegließ/ und also diese Wunden biß den 17. Tage zugeheilet wurden/ mithin die Cur absolvirete.

OBSERVATIO VII.

Von einem Hieb/ der über das Ohr und den Backen biß in den Mund gegangen.

NAch abgehandelten Haupt-Wunden/ worbey vorhero in einem kurtzen Prologo von denen Signis und derselben Gefahr oder Lethalität gehandelt worden / wende ich mich jetzt zur Abtheilung anderer Verwundungen. Nun dörffte es zwar nicht undienlich seyn / wenn ich alle und jede derselben beschriebe; weil aber mein Vorhaben ist (in puncto des raisonnirens) alles auf das kürtzeste durchzugehen / so wird nur vielmehr aus unterschiedenen bewährten Scribenten und unter andern aus dem Hippocrat. L. II. prædict. dargethan / daß man in allen und jeden Wunden wegen des kräncklichen und schwachen Temperaments eines Patienten / desgleichen wegen der Unreinigkeit der Lufft oder aus andern zufälligen Ursachen das Leben einbüssen könne. Es ist dahero vor allen Dingen die Natur und Beschaffenheit des lædirten Theils wohl zu überlegen/ in deren Ansehung Hippocrates Sect. 6. aphorism. 18 siebenerley Wunden tödtlich hält / wenn er meldet: Vesica pertusa, aut cerebro, corde, diaphragmate, tenui intestino, ventriculo, hepate mortiferum.

d. i. So einem die Harnblase/ oder das Gehirn/ oder das Hertz/ oder das Zwerch-Fell/ oder eines von den dünnen Gedärmen/ oder der Magen/ oder die Leber verwundet wird/ so ist es tödtlich. Jedoch wird dieser Aphorismus von ihm wieder limitirt und weiter ausgelegt/ wenn er in Coacis aphoris. 509. in Cod. Foësii also schreibet: Gemeiniglich folget auf eine Verwundung der Tod/wenn einem das Gehirn/oder der Rückgrad/ oder die Leber/ oder das Zwerchfell/ oder das Hertz/ oder die Harnblase/ oder eine grosse Ader verwundet wird. Es folget auch der Tod/wenn eine grosse Arterie und die Lunge dergestalt getroffen worden/ daß in dem Athem-holen mehr Lufft durch die Wunde als zu dem Munde heraus gehet. Gleichergestalt sterben diejenige/ denen die innere so wohl kleine als grosse Nerven durch grosse und überzwerch angebrachte Blessuren verwundet worden; wann sie aber nur klein/ und nach der Länge geschehen/ so befindet sich ein erfahrner Chirurgus im Stande einige noch aus der Gefahr heraus zu reissen. Am allerwenigsten aber hat man sich des Todes zu befahren/wenn ein Theil verwundet wird/ woran entweder keine Nerven/ und sonderbare Gefässe/ oder wenn sie von obenermeldten Theilen entfernet seyn.

Diese Meinung exprimirt Heurnius in Aphoris. Hippocrat. item Celsus Libr. 5. cap. 26. weitläufftiger/wenn nemlich der verletzten Theile Beschaffenheit genau erwogen und verstanden wird/ daß einige von denen Wunden nicht allemahl læthal seyn/ sondern zuweilen curirt werden/ wie schon droben bey den Haupt-Wunden erwiesen/ und ferner hin in folgenden Observationibus dargethan werden soll.

Wann

Wann denn in diesen Tractätgen/ mir die Ordnung zu halten beliebet/ daß die Blessuren und andere am Menschlichen Leibe sich ereignende Zufälle/ von dem Haupt anzufangen/ und nacheinander durchzugehen/ und bey den Füssen zu endigen. Mithin zwischen den Wunden/ auch Geschwüre/ Beinbrüche und Ausweichungen mit unterkommen: So habe durch den kleinen Prologum bey dieser Observation, den Anfang von den Wunden en general gemachet/ und werden solche künfftig hin die andere mit den Geschwüren nachfolgen. Hier aber will ich die rubricirte Observation also beschreiben: Hannß Michael Tratz/ Musquetier von des Herrn Obrist Tuchers Compagnie, General Jaxtheimischen Regiments/ ein Kerl von 22. Jahren/ bekam im Campement bey Speyer Anno 1712. in einer Rencontre von einem Reuter einen Hieb über das lincke Ohr/ wobey derselbe über und durch den Backen biß an den Mund gezogen wurde. Mit dieser Blessure kam der Patient zu meinem Gezelt/ und hielt solche mit einem Schnupp-Tuch zu. Wie ich solches hinweg nahm/ fand ich die Wunde/ wie schon oben gemeldet/ dergestalt beschaffen/ daß der Hieb per alam oder den obern Theil des Ohres penetrirt/ daß derselbe unten etwas weniges hieng; Es wurde durch diesen Hieb der Musculus Labiorum gracilis vom Anfang biß zum Ende verletzet; darbey auch der Musculus Masseter und der daran liegende Ductus Salivalis, welcher mir am Ende der Cur viel zu thun gemachet/ gleichfalls Noth gelitten: und ware zu præsumiren/ daß solches mit einem Pallasch geschehen/ der einen runden scharffen Ballen gehabt; Ich säumte mich

dahero nicht/ ihn zu verbinden; wusch ihm dahero die Wunde mit einem in warmen Wein eingefeuchteten Schwammen sauber aus / und hefftete ihm den Backen mit drey Hefften/ das Ohr aber mit zweyen/ bey welcher Hefftung in acht nahm/ daß ich den Knörpel nicht berührete/ sondern nur mit der Nadel die Haut fassete / massen sonsten gar leicht eine Inflammation darzuschlagen kan. Uber die Hefftung aber / weil es wieder zu bluten anfieng/ legte ich folgendes Pulver:

℞. *pulv. mastic.* ℥vj. *Oliban.* ℥ß.
tragacanth. ʒiß. *Sangv. dracon.* ℥vß.
bol. armen. ʒij.
Farin. Fabar.
Volat. āā ℥ß.
M.F. Pulvis Subtilissimus. S. Austruckend und Blut-stillend Pulver.

Vom erstbeschriebenen Pulver nahme ich etwas/und rührte solches mit Eyerweis / welches mit ein wenig Rosen-Wasser gerühret war/ untereinander/ daß es einem Brey ähnlich sahe. Dieses legte ich auf ausgezopffte Fasen / und applicirte es auf die Wunde; die hernach mit einem Pflaster bedecket / und gehöriger massen mit Bausch und Binden versehen wurde/ diß Band bliebe biß den dritten Tag liegen; da ich inzwischen den Patienten folgendes Wasser laulicht in den Mund nehmen ließ/ um nicht allein das Blut damit zuruck zu halten / sondern auch die Wunde desto eher zur Heilung zu befördern:

℞. *Cort. granator.* ℥ß.
Fol. Plantag. querc. liguſtr. āā Mj.
Flor. roſar. rubr. balauſt. āā Mß.
Conciſ. contuſ. coq. in ▽ & Vin. āā part. æqual.
Colaturæ ℥xx. add.
Mell. roſar. ℥iij.
M. S. Anhaltend und heilend Mund-Waſſer.

Dieſe Wunde blieb biß auf den dritten Tag zugebunden/ darbey ich erinnerte/ daß der Patient ſich des Redens und der unnöthigen Bewegung des Mundes ſo viel nur möglich enthalten ſolte. So durfften auch die Speiſen in nichts anders als Suppen beſtehen; damit keine fernere Verblutung oder Geſchwulſt ſich ereignen könnte. Ich verurſachte dadurch ſo viel/ daß ſich dergleichen Zufall nicht zeigete / als ich die Wunden den dritten Tag aufgebunden. Weil aber bey deren Eröffnung die aufgelegte Maſſa noch feſt lag / ich auch dieſelbige mit Gewalt nicht abreiſſen mochte; ſo applicirte ich ein auf zuſamm gerollte Faſern/ dickgeſtrichenes Digeſtiv darüber / welches mir biß zu den folgenden Verband / alles aufgeweicht / daß ich es auf das beſte herabnehmen konnte. Ich traff die Wunde friſch und roth an/ ſchnitte die Nadelheffte ab / und legte an deren ſtatt etwas von dem nachgeſetzten Hefft-Pflaſter des Barbette darüber:

℞. *Sangv. dracon.*
Sarcocoll. maſtic. bol. armen.
reſin. pin. āā ʒij. *picis naval.* q. ſ.
M. F. Emplaſtrum.

Und womit ich so wohl die Wunde des Backens als des Ohrs zusammen hielte. Zwischen diese Heffte applicirte ich den Balsamum Peruvianum und continuirte damit etliche Tage; da denn unterwärts des Backens und oben an dem Ohr die Wunde sich schön anließ / und gantz trucken wurde: zwischen dem Ohr und Backen aber seiferte aus dem Ductu Salivali eine wässerichte Feuchtigkeit / welche sich täglich vermehrete / zumahl wie der Patient seine ordentliche Speisen wieder zu essen anfieng. Ich gedachte Anfangs nicht gleich nach / woher diese Feuchtigkeit käme / und verbande dieses Theil der Wunde / woraus selbige floß mit einem Bourdonnet, worauf der Balsamus Peruvianus dick bestrichen war / und continuirte damit etliche Tage; Allein! an statt / daß ich hierdurch einen Nutzen schaffte / so ließ sich die Feuchtigkeit durch diese Oeffnung nur täglich stärcker sehen. Ich befand daher / daß weil der Ductus Salivalis Noth gelitten / der Speichel dadurch seinen Ausgang genommen / und wegen der steten Bewegung zu keiner Heilung kommen kunte. Aus der Ursache verordnete ich dem Patienten eine schmale Diæt / dabey er sich des vielen Kauens / von harten Speisen / enthalten / und sich dafür nur mit Suppen behelffen muste. Ich bande ihm auch den Backen wieder zusammen / welchen ich schon einige Zeit wieder frey gelassen / und in die Oeffnung legte folgendes;

℞. *Balsam. Indic. nigr.* ℥ij.
Tinct. Vitriol. mart. ℥j.
M. D. ad Fictil.

Als

Als dieses bey acht Tage lang applicirt hatte/ verlohre sich zwar die Feuchtigkeit in etwas: ich konnte aber den Patienten nicht länger persuadiren / eine so genaue Diæt zu halten; dahero auf die fernerhin genossene starcke Speisen sich das auslauffende Wasser / wieder so starck als jemahls eingefunden. Ich brauchte zwar die oben beschriebene Mixtur fort/ aber alles ohne Effect; drum stellte ihm noch einmahl vor/ wenn er sich nicht wieder der vorhin gehabten Lebens-Ordnung und Geniessung harter Speisen / auf eine Zeit begäbe / nicht allein ein noch grösserer Schaden daraus entstehen / sondern er auch eine solche immerwährende Fistul behalten würde / davon Paræus ein Exempel anführet / und die noch wohl zu heilen gewesen / wenn man recht damit umgegangen. Durch diese Remonstration bewegte ich ihn / daß er mir noch acht Tage zu folgen versprach: ich aber applicirte folgenden Liquorem Stipticum, den man sonsten auch in Verwundungen zum Blut stillen gebrauchet:

℞. *Vitriol. Hungaric.*
Aluminis ā ā ℔ß.
Phlegmat. Vitriol. ℔iiij.

Coq. omnia donec soluta sunt, tum liquor frigefactus filtretur, & à Crystallis subinde enatis, separetur postmodum singulæ Libræ Liquoris adde Ol. Vitriol. ℥j. misceantur & Liquor Servetur ad usum.
S. Liquor Stipticus.

Mit diesem Liquore feuchtete ich die von Corpey gemachte Meisel an; stopffe damit die Oeffnung biß

auf den Grund aus; legte ein dick gestrichenes und wohlklebendes Stich-Pflaster mit den dazu gehörigen Bausch und Binden darüber / und continuirte damit täglich einmahl biß auf den dritten Tag / da denn der Fluß nachließ / und nach dreytägigen ferneren Verband alles völlig trucken war / und eine Wund-Narbe gleichfalls geschlossen hatte. Ich ließ die Bandage hiemit weg / und legte bloß ein klebend Pflaster mit Corpey / worauf etwas vom Balsamo Arcæi gestrichen / darüber; fuhr damit acht Tage fort / und verursachte / daß die innenwendige Härte / welche der Liquor befördert / durch dieses lind gemacht / mithin die Höhle nach und nach dergestalt mit Fleisch angefüllet wurde / daß / als die Heilung der Wunde in der siebenden Woche ihr völliges Ende erreichet / man nach der Zeit von der Narbe fast nichts mehr wahrgenommen.

Observatio VIII.

Von einem Schuß durch den Backen / daß man die Kugel hinter dem Ohr heraus schneiden müssen.

Ein Chur-Bayerischer Musquetier / Nahmens Nicolaus Stalling / wurde in der Action bey Dietfurth blessirt / und nebst anderen Verwundeten in das obgedachte Closter Blanckstätten gebracht. Es bekam nemlich derselbige einen Schuß in

in den rechten Backen / allwo die Kugel ein Stuck vom untern Kiefer / nebst drey Backen-Zähnen lædirte / und hinten unterwerts dem rechten Ohr / in dem Osse basilare ober dem processu mammilari stecken blieb. Diese Blessur war anfänglich nur mit einem in warmen Wein eingenetzten Tuch verbunden. Als ich Gelegenheit bekommen nach ihm zu sehen / war die halbe Seite des Angesichts starck verschwollen / und thate ihm sehr wehe; Gleichwie sich auch der Schmertz hinterwerts / wo die Kugel steckte / ebenfalls / doch ohne Geschwulst / spüren ließ / dahero ihm denn vor allen Dingen die Haare / wo es nöthig war / wegschor; die Wunde mit unserm im Feld-Kasten habenden / so genandten Ungvento ad ambulta, so mit zusamm gedruckten Corpey / welches die Franzosen Bourdonnet heissen / dick aufgestrichen war / warm verband / hernach das Emplastrum Diapalma, und noch ferner das Empl. virid. Fel. W. so weit sich die Geschwulst extendirte / drüber legte / und es vor diesesmal also bewenden ließ / das Hintertheil wo die Kugel stack / und gefühlet werden könnte / betrachtete ich gleichfalls und erachtete vor nöthig selbige heraus zu schneiden. Wie ich nun zu dem Ende den Patienten niederliegen ließ / und mein Vorhaben durch einen etwas länglichten Schnitt bewerckstellete / vermochte ich die Kugel weder mit den Fingern noch dem Instrumente zu bewegen / ob ich schon solches auf allerley Arten probirte. Dieses veranlassete mich / daß ich den Kugelzieher zu Hülff nahm / solchen einschraubte / und endlich die Kugel heraus brachte. Wie ich dazumahl befunden und auch nachgehends wahrgenommen / so ist die Kugel zwar in

dem

dem Bein gestecket / sie hat aber solches mehr nicht lædiret oder gespalten / als daß sich einige kleine laminæ oder Blätgen in der Revier nach und nach separirten. Den entblösten Knochen bedeckete mit trockenen Corpey: In die Wunde legte ich den Balsamum Arcæi und über diß ein Pflaster von Diapalma; versahe beyde Wunden mit Bäusch und Binden / und ließ den Patienten also biß den folgenden Tag verbunden liegen. Wegen der Geschwulst des Backens konnte er den Mund nicht weit öffnen / auch nichts in denselben hinein bringen. Woferne ich bey dieser Geschwulst den armen Menschen mit Schrauben torquiret und gemartert hätte / gleichwie ein gewisser Autor in dergleichen Casu gethan zu haben schreibt / dürffte nichts gutes daraus entstanden seyn; Dahero ich ihm vielmehr ad interim dünne Suppen / durch ein Rohr in den Mund einziehen ließ / biß sich die Geschwulst zertheilet. Des andern Tages fand ich die Geschwulst wie zuvor / dahero denn den Band / biß auf das kleine Pflaster / welches auf der Wunde lag / wegnahm / und den geschwollenen Theil / wie auch ein Stuck / rund um diese Gegend / mit folgenden Speciebus bähete;

℞. *Spec. Capital. in prima Observat. descript.* Mij.
Flor. Chamom. roman. mellilot. Sambuc. Malv. Sylv. āā Mß.
Farin. Fabar. aven. āā ℥ß.
Sem. anis. lin. āā ʒvj.
Bacc. Laur. ℥ß.

Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zu Kräuter-Säckgen.

Davon

Davon verfertigte man Säckgen/ die man in Wein/ wohl verdeckt / gesotten / und den Patienten täglich zweymahl damit gebähet / auch eine halbe Stunde Wechsels-weise damit continuiret. Zwischen der Bähung aber wurde folgendes Pflaster aufgelegt:

℞. *Empl. Defensiv. virid. F. W.*
de bacc. laur. āā ℥ij.
M. S. Vertheilend Pflaster.

Da denn am dritten Tag (dieser Fomentation) der Patient den Mund völlig/ jedoch mit etwas Schmertzen aufmachen konnte; als ich zugleich die verletzten Zähne mit einem Stück Kiefer heraus nahme. Die äusserliche Wunde verband ich wie das erstemahl / und so lange/ biß sich dieselbige gereiniget hatte. Auf die blosse Beine legte nur trockene Corpey/ und drüber den Balsamum Arcæi mit dem Diapalma-Pflaster / biß ich endlich zur Austheilung die Corpey mit etwas Alumine usto bestreuete / innwendig aber den Mund mit einem Pinsel/ so in gegenwärtigen Safft eingetuncket wurde/ öffters bestreichen ließ:

℞. *Syr. rub. idæi.*
moror.
Mell. rosar. āā ℥j.
M. S. Mund-Safft.

Der Patient bediente sich hierzu zur Beförderung der innenwendigen Heilung / des folgenden Gurgel-Wassers:

℞. *Herb.*

℞. *Herb. plantag. Salviæ, prunell. acetoſ.*
Flor. roſar. rub. āā Mß.
Conciſ. Det. ad Chart. S. Species zum Mund-Waſſer in zwey Maaß Waſſer biß zum dritten Theil zu ſieden / und durchgeſeyget / ferner hinzugethan. v. g.
hujus decocti ℔j.
mucilag. Sem. Cydon.
Pſyll. cum 🜄 *roſar. extr.* āā ℥ij.
Ungv. ad ambuſt. ℥iß.
Mell. roſar. ℥ij.
M. S. Mund-Waſſer zum bewuſten Gebrauch.

Nachdem ich nun noch etliche Splitter von dem Kiefer abgenommen / ſo erreichte die Cur nach dem Gebrauch der vorgeſchriebenen Mediacamenten in der fünfften Woche ihr völliges Ende.

OBSERVATIO IX.

Von einer Ausweichung des lincken Kiefers.

DJe Ausweichung des Kinnbackens iſt bißweilen lethal, weil die Auseinanderdehnung des Nervi & Tendinis Muſculi Temporalis ſo penetrant, daß hefftige Convulſiones dadurch entſtehen. Wie denn nur aus einer einfachen und ſimplen Verrenckung / per Accidens oder aus vorgenommener ungeſchickter Einrichtung/manchmahl viel

gefährliche Zufälle sich ereignen / soll folgende Observation mit mehrern bekräfftigen.

Als wir Anno 1705. in die Ober-Pfaltz nach Auerbach in die Quartier kamen/ war eines Beckers Tochter des Sonntags in der Kirche/ und wie sie allda noch die Gewohnheit haben in ihren Kirchen zu singen/ wovon man aber an andern Orten/zumahl in Bayern / nichts hält / so war diese in ihrer Andacht so vehement, daß sie im Singen den Mund zu weit aufgesperret / solchen aber nicht mehr zuzuschliessen vermochte / auch dahero also aus der Kirche zu gehen gezwungen worden / und zu dem alldort wohnenden Bader zugelauffen/ der/ wie man mir nach der Hand erzehlet / über eine Stunde lang mit dem armen Weibsbild umgegangen / ohne / daß er ihr den ausgetrettenen Kinnbacken / wieder in sein gehöriges Ort bringen können. Man schickte zwar hierauf nach mir/ allein ich befand mich eben dazumahl in Amberg bey einem krancken Officier, von dar ich erst den andern Tag zurück kam. Kaum war ich vom Pferde gestiegen / als man mich zu dieser Patientin holte. Wie ich nun bey ihr angelangt / fand ich den Mund weit offen/ das Angesicht aufgelauffen und geschwollen / auch den Musculum Temporalem gantz steiff und starr. Denn weil das ungeschickte Procedere des Baders über dem vergeblich intendirten Einrichten diese Geschwulst causiret / mithin der Rücklauff des Geblüts / welches durch die Löcher / so in dem untern Kinnbacken sind / und daselbst hindurch gehet / durch die Compression der Blut-Gefäße verursachet worden. Der geschwollene Backen neigte sich mit dem Kinn auf die rechte Seite / und die Patientin

hatte grossen Schmertzen / nebst starcker innerlicher Hitze. Bey Ansehung dieses Erbarmungs-würdigen Spectaculs / welches nicht von gemeiner Art war / weil sich auch schon Convulsiones oder gichterische Bewegungen zeigten / muste ich vor allen Dingen trachten / die Geschwulst zu heben / dahero denn folgende Species verfertigte / und die Geschwulst mit bähete:

℞. *Herb. majoran. Scord.* ãã *Mj ß.*
Sem. Carv. Cumin. ãã ℥ß.
Bacc. Laur. juniper. ãã ℥j.
Flor. Chamomill. hyperic.
Serpill. anthos.
Hyssop. Sambuc. Verbasc. ãã *Mß.*
Concis. contus. Det. S. Species zur Bähung.

Von diesen Speciebus wurden zwey durchgenähte Säckgen gemacht / wohlverdeckt in Wein gesotten / und der afficirte Theil dergestalt damit gebähet / daß also ein Säckgen um das andere / so warm als zu erleiden / aufgelegt wurde. Mit dieser Bähung / welche man täglich dreymahl applicirte / brachte man jedesmahl eine halbe Stunde zu / zwischen der Zeit aber / daß man nicht bähete / legte ich folgendes Pflaster über:

℞. *Empl. Nervin. Vigonis*
de Galban. crocat. Myns. ãã ℥ij.
M. & malax. c. ol. juniper & Succin. ãã q. s. ad consistent. Empl. moll. D. S. vertheilend Pflaster.

Als ich dieses Pflaster applicirt / bande ich eine Binde gantz locker drüber / und nach Verordnung einer Diæt und weicher Speisen / verließ ich die Patientin biß auf den andern Tag; wegen der innerlichen Zufälle aber/ zumahl wegen der Convulsionen ordinirte ihr zuvor nachfolgendes Tråncklein auf dreymahl zu nehmen; Wovon auch alle 4. Stunden ein Theil wohl aufgemischt gegeben / auch anbey der Patientin anbefohlen wurde/ daß sie sich/ zur Gewinnung eines Schweisses/ bemühen möchte:

℞. ▽ *Ceras. nigr. lilior. conval.* āā ℥iß.
Apoplectic. ℥j.
Liq. Corn. Cerv. Succinat. ess. Castor. āā ℈j.
Pulv. Spasmodic. Schæferi ʒj.
Syr. *flor. pœon.* ℥j.
M. S. Tråncklein auf dreymal.

Wie ich den andern Tage die Patientin besuchte / befande ich sie zwar etwas besser / doch war der Backen mehr inflammirt/ als den vorigen Tag; Daher auf dem rechten Arm eine Aderlaß vornahm / und ihr als einer Persona Plethorica, biß 9. Untzen Blut abzapffete; mit der Bähung gleich zuvor continuirte/ auch das Tråncklein wieder zu nehmen verordnete. Den dritten Tage sahe ich bey Abnehmung der Binde einen bessern Effect; indem die Inflammation wie auch die Geschwulst ziemlich vergangen. Der Musculus temporalis, welcher gantz starr gewesen/ war anjetzo gantz weich/ und die Symptomata der Gichter/ hatten sich auch gelegt; dahero demnach mit vorhergehenden so wol inn- als äusserlichen Medicamenten in der Hoffnung fortsetzete/ daß sich alle Zufälle bald ver-

 lieren

lieren solten/ wie auch den kommenden Tag würcklich erfolget ist.

Als demnach den vierdten Tage alle Zufälle verschwunden/ schiene es höchstnothwendig/ die Einrichtung des Kinnbackens dergestalt vor die Hand zu nehmen. Ich setzte die Patientin auf einen niedrigen Stuhl/ und ließ ihr den Kopff durch eine starcke Person halten / daß sie denselben nicht bewegen konnte. Nachgehends umwickelte ich meinen rechten Daumen mit Leinwand / und setzte ihn auf die Backen-Zähne / mit den übrigen Fingern aber fassete ich den Kinnbacken an dem Kinn / zoge denselben erstlich unter sich/ darnach hinter sich/ und endlich über sich/ und solcher Gestalt wurde er völlig eingerichtet.

Nachdem dieses geschehen/so nahm ich etwas schon von dem oben beschriebenen Pflaster / legte solches längst der Gegend der Ausweichung/faste hernach das Kinn mit einer Binde von zweyen Köpffen/ die unter dem Kinn einen Spalt hatte und aufgeschnitten war/ daß solches rund herum könnte gefast werden/ mit dieser Binde fuhr ich hinaufwerts über die Ohren/ allwo gleichfalls die Binde eingeschnitten war / daß dieselbe dadurch herausgiengen. Diese Binde wurde oben hinter den Scheidel oder Würbel zugebunden / und so gelassen/ biß ich den vierdten Tag befunden/daß der Kinnbacken fest war. In dieser Zeit muste die Patientin sich alles Redens und der Bewegung enthalten / und sich keiner andern Speisen als nur Brühen bedienen / welches alles so viel fruchtete / daß sie dadurch ihre völlige Restitution, glücklich und erwünscht erlangete.

OBSERVATIO X.

Von einem Stuck-Schuß/ der den lincken Arm einer Hand breit von der Achsel hinweg geschlagen.

DAß zuweilen durch die Lufft und Kälte bey einer Wunde böse Zufälle sich ereignen/ erfähret mancher Patient und Chirurgus mit Schaden und Verwunderung/ weil die saure Particulgen/ welche in der Lufft gefunden werden/ Coagulationes und Gerinungen in den natürlichen Feuchtigkeiten machen/ und die nervosen Fibras irritiren/ die hernach den Schmertzen/ die Geschwulst und andere Zufälle nach sich ziehen. Daß aber auch eine grosse Verblutung/ welche sonst eine tödtliche Gefahr erregen könne/ öffters durch die Kälte verhindert wird/ soll die nachfolgende Observation mit mehrern bekräfftigen.

Als Anno 1703. den 24. Octobr. bey der Belagerung vor Amberg in der Obern-Pfaltz Christoff Strassen-Reuter ein Musquetier von 22. Jahren/ von Herrn Obrist Tuchers Compagnie, des Nachts/ nebst andern/ mit dem Ingenieur auscommandirt worden/ frischen Posten zu fassen/ und die Approchen zu erweitern/ wurde diesem Strassen-Reuter/ als er eben eine Fachine mit der lincken Hand aufheben wollen/ der Arm/ mit einer Stuck-Kugel/ einer Hand breit von der Achsel hinweg geschossen/ daß er etliche Schritte weit/ nebst dem Ermel vom Rock von

ihm weg fiel. Der Blessirte sanck zwar auch zu Boden / doch war er so resolut, daß er auffstunde / seinen Arm holte / und sich ohnweit davon in die Approche begab / allwo er vom fernern Schiessen sicher war. Er zog den abgeschossenen Arm aus dem Ermel des Rocks / und hielte mit diesem seine Wunde zu / und wolte / um sich verbinden zu lassen / auf denjenigen Posten gehen / wo ein Feldscherer commandirt war. Weil er aber vor Mattigkeit / die ihm das häuffig entgangene Geblüt erreget / nicht dahin gelangen kunte / fiel er in eine Ohnmacht nieder / und blieb liegen. Zu all seinem Glück kamen andere von seinen Cammeraden an dieses Ort / und weil sie noch ein Leben an ihm spüreten / huben sie ihn auf / und brachten ihn nebst den Arm / der neben ihm lag / weil es schon anfienge zu tagen / ausserhalb der Approche an einen Ort / wo Bauren mit Wägen hielten / die den Tag zuvor Schantz-Körbe und Fachinen zugeführet hatten. Auf einen derselben legten sie ihn so unverbunden / und brachten ihn zu mir in das Lazareth nach Langenfeldt / so zwey Stund von Amberg lag / und allwo ich mich zu selbiger Zeit aufgehalten. Als ich zu ihm geruffen wurde / traff ich ihn zwar sehr matt / doch bey sich selbst an. Ich liesse ihn gleich in eine Stube bringen / allwo ihn zu verbinden Anstalt machte / und eilete auch damit nicht ohne Ursache. Denn ob sich schon das Blut bereits vor drey Stunden gestillet / (welches nothwendiger Weise von der Kälte herkam / die selbige Nächte schon starck eingefallen / und die das Wallen des Geblüts zuruck gehalten hatte / welches sonst bey einer andern Zeit / wenn die Spiritus durch eine Transpiration ausdämpffen wie im Sommer /

mer / nicht geschiehet) so war ich doch gleichwohl nicht versichert / daß es bey Erwärmung des Leibes / welche der Patient höchstnöthig hatte / nicht wieder kommen / und eine neue Hæmorrhagiam erregen könnte. Ich nahm dahero das Weisse von zweyen Eyern / rührte von dem pulvere ad sistendum sanguinem etwas darunter / daß es wie ein dicker Brey war. Dieses strieche ich auf ein Hänfin Werck / und nachdem erst die entblöste Röhre / mit einer in Spiritu Vini angefeuchteten Corpey bedeckte / legte ich dieses Werck drüber; überzog solches hernach mit Creutz-weiß gelegten schmalen Pflastern. Ich that auch noch ein grosses drüber / daß den Stumpff bedecket / applicirte ferner wieder dicke Compressen darauf / und verband es mit einer langen köpffigten Binde / die etlichmahl um den Leib und Creutz-weiß über die Achsel geschlungen / und fest gemacht wurde. Innerlich aber gab ihm von folgenden Träncklein ein:

℞. ▽ *confort. usit. Noric.* ℥iiij.
Syr. Violar. ℥j.
M. D. ad Vitr. S. Stärck-Träncklein öffters Löffel-weiß zu nehmen.

Davon muste man dem Patienten jede Stunde zwey Löffel voll eingeben / und damit fortsetzen / biß man es gäntzlich verbrauchet. Es wurde nechst diesem auch in der Diæt nichts versäumet / sondern der Patient mit kräfftigen Brühen und Hüner-Suppen versorget / als zu welcher guten Verpflegung der seel. Herr General Tucher aus Christlicher Liebe / gegen die armen nothleidenden Soldaten nicht wenig contribuiret / massen er von seinem eigenen Geld vieles herge-

geben / welches denen Krancken und Blessirten wohl zu statten kommen / und zu ihrer Reconvalescenz ein grosses beygetragen. Zum ordinairen Tranck verordnete das Decoctum Cornu Cervi, wovon in ein jedes Seydlein jedesmahl ein Loth von pulvere refrigerante gethan wurde. Hiebey ließ es nun diesen Tag bewenden / und den Patienten biß auf den andern Tag liegen; da ich denn bey dessen Besuchung eine Alteration im gantzen Leib fand / und unter andern spührte / daß der Pulß extraordinair geschwind und starck gieng. Bey Besichtigung der Blessur traff ich nicht allein den Stumpff des Arms; sondern auch eine grosse Gegend davon dergestalt geschwollen und hefftig entzündet an / daß ich mir die Gefahr eines Brandes einbildete. Das erste so ich vornahm / war eine Aderläß auf dem rechten Arm; wobey nach derselben den Patienten mit nachfolgenden Träncklein innerhalb acht Stunden zweymahl schwitzen ließ:

℞. *Decoct. Corn. Cerv.* ℥vj.
pulv. pannonic. rub. ℈iiij.
Tinct. bezoard. ʒj.
anodyn. ʒß.
Elect. diascord. Fracast. ʒij.
M. Det. ad Vitr.

Ehe dieser Schweiß herfür kam / umlegte ich die Blessure (ohne daß die Pflaster abnahme / sondern solche noch einen Tag liegen ließ) so weit die Entzündung und Geschwulst gieng mit folgenden Decocto, worinnen vierfache Tücher eingenetzet / und alle zwey Stunden warm übergeschlagen wurden:

℞. *Spec.*

℞. *Spec. p. lact. virg.* ℥iij.
decoct. nigr. ℥ij.
M. D. S. Species zum Uberschlag.

Diese Species wurden in einem Säckgen mit Wein wohl verdeckt gesotten / und wie schon gedacht mit Tüchern übergeschlagen. Bey erwehnter Application so wohl der innerlichen als äusserlichen Medicamenten traff ich den dritten Tag den Patienten etwas besser an; inmassen die Entzündung nicht mehr so starck als des vorigen Tages gewesen. Ich öffnete dahero den Band / und nahm ausser den Pflastern auch von der Blutstillung so viel herunter / als gerne weggieng. Uber das andere applicirte ich das Unguent. Digestiv. recht dick / nebst dem vorigen Pflaster / und ließ so wohl mit dem Umschlag als Schwitz-Träncklein diesen Tag noch continuiren / auch vor ordinair das Decoct. Cornu Cervi, wie solches angefangen / fernerhin trincken.

Als den vierdten Tag die Wunde eröffnete / hatte sich alles aufgelegte separirt / und die Inflammation nebst der Geschwulst gesetzet; Weßwegen ich die durch den Schuß gequetschte Theile / so hin und wieder herunter hiengen / mit dem Unguent. Digestiv. worunter etwas von dem Unguento Ægyptiaco mischte / überall belegte / ausser daß die blosse Röhre jederzeit mit Corpey / welche in Spiritu Vini angefeuchtet / bedeckete / auch nebst gehörigen Pflastern / worunter das Emplastr. Defensiv. virid F. W. war / welches jederzeit über den Stumpff und Achsel applicirte / so lang damit continuirte / biß sich ohngefähr den achten Tag alles Faule abgesondert. Ich

zog hernach das übrige mit Anlegung und Comprimirung der herunter hangenden Theile / durch Hefft-Pflaster/nebst darzwischen Legung des Balsami Arcæi, worunter ich zuletzt etwas von Alumine usto mengte / gar zusammen. Wie sichs nun auch zu schliessen anfieng / sahe die Wunde / nachdem sich währender Zeit ein grosser Splitter von der Röhre separiret/ gar schön aus. Ich tractirte sie mit dem Verbinden ferner hin methodice, daß solche in der sechsten Woche zur völligen Heilung gelangte.

Observatio XI.

Von einer Zerschmetterung der Hand / nebst den zweyen Röhren/ daß man solche abnehmen müssen.

GEorg Federreuter / ein Musquetier von eben der Compagnie und Regiment/ wovon man schon in voriger Observation Erwehnung gethan/ wurde gleichfalls in der Belagerung Amberg den 26. Octobr. als er mit der Hauen an einer neuen Batterie bey Nacht arbeiten muste/ mit einer Stuck-Kugel/ die/ weil sie die gantze Hand nicht hinweg genommen/ den Muthmassungen und Umständen nach/ nur eine kleine Falconet-Kugel gewesen / dergestalt über dem Gelenck der lincken Hand blessirt/ daß nicht allein dieselbe / sondern auch die beeden Röhren des untern Arms über dem Gelencke zerschmettert worden/

den / der Schuß / welcher oben bey denen zwey Röhren angegangen / hatte den Carpum und Metacarpum, oder die vordere und hindere Hand durchgerissen / daß die mittlern drey Finger gäntzlich verlohren gegangen / der kleine Finger und der Daumen aber hangend geblieben. Nachdem ihn der in der Approche commandirt gestandene Feldscherer verbunden / brachte man ihn früh zu mir / in das schon gemeldete Lazareth; da ich nach genauer Betrachtung der Blessure denn befunden / daß solche ohnmöglich ohne Amputation oder Abnehmung der Hand curirt werden könnte. Ausser dem nun / daß ich solches dem Patienten vorstellete / that ich es auch bey dem Regiment dem Herrn General zu wissen; von welchem ich auch die Erlaubnus / und von dem Verwundeten / der ein resolvirter Kerl war / die Bewilligung bekam / daß ich meinen Vorsatz ausführen solte. Als ich Nachmittags Anstalten darzu machte / ließ der Blessirte seinem in der Nähe wohnenden Vatter Nachricht davon ertheilen; ich meines Orts hingegen / beorderte einige Feldscherer vom Regiment / um mir bey der Operation an die Hand zu gehen / und ließ auch den Feld-Prediger zu gleicher Zeit dabey erscheinen; Nachdem ich mittlerweile die verwundeten und zerquetschten Theile mit folgender Mixtur verbunden / welche überall mit Corpey waren eingelegt:

℞. *Unguent. ad ambust.* ℥iij.
Spir. Vin. Camphorat. ℥ij.
M. Det. in Fictil.

Uber dieses aber applicirte die Species P. Decoct. resolv. unter welche etwas von Lact. Virgin. gemischet / um damit die Zufälle zu verhindern und der Geschwulst vorzubeugen. Erstberührte Sachen ließ ich Vormittags mit dem Säckgen / darein man sie genähet / etlichmahl überschlagen; innerlich aber gab ihm zu früh von einer Stärck-Mixtur öffters einen Löffelvoll / richtete auch die übrige Lebens-Ordnung so ein / wie es zum Nutzen des Patienten ersprießlich schiene / und ließ es also biß Nachmittag bewenden / die Stärck-Mixtur war diese:

℞. ▽ *Confort. usit.* ℥iiij.
Vitæ Matthiol. ℥ß.
Confect. de Hyacinth. ʒiij.
M. D. ad Vitr.

Als ich Nachmittag die Operation vornehmen wolte / und die Leute / so dabey nöthig hatte / beysammen waren / machete ich den Apparatum darzu fertig / und wolte solchen vor dem Patienten verbergen. Als er solches merckte / sagte er / man solte solches nicht thun / indem er sich nicht darvor entsetzte. Es könnte ja nicht anders seyn / und im Krieg gieng es ja nicht anders her. Sein Vatter wolte ihm nebst dem Feld-Prediger ebenfalls zureden: Allein! er antwortete ihnen / wie er sich vor der Operation gar nicht entsetzte; sondern gantz resolvirt darzu wäre / auch selbst zusehen / und / wie er denn hernach würcklich gethan / währender Operation eine Pfeiffe Toback rauchen wolte. Wie ich nun alles Zugehörige beysammen hatte / und der Feld-Prediger nebst den Umstehenden sein Gebet verrichtet / ließ ich den Patien-

tienten auf einen Stuhl sitzen / auf welchen er von einer starcken Person um den Leib gehalten wurde. Ich band ihm den Arm / nachdem die Haut und Musculi starck in die Höhe gezogen worden / mit einem starcken schmahlen ungebleichten Band / so wohl ober als unter dem Ellenbogen / um dadurch den besorgenden allzustarcken Bluten Einhalt zu thun; Unten um die Hand / welche ich von der vorigen Bandage entlediget / wickelte ich nur eine einfache Binde etliche mahl herum / und ließ diese durch einen Feldscherer mit beeden Händen wohl anfassen. Einem andern Feldscherer ließ ich oben zwischen dem Ellenbogen und der Blessure halten / und starck zuruck ziehen. Hierauf nahm ich das Messer / und thate mit verkehrter Hand einen Schnitt von unten auf vier quer Finger über der Junctur um den gantzen Arm herum; setzte anbey die lincke Hand auf den Rücken des Messers / damit solches desto stärcker fassen / und das periostium durchschneiden könnte. Als solches geschehen / langte man mir die Säge / welche ich auf beeden Röhren zugleich / doch also ansetzte / daß die kleine Röhre Focile minus mehr / als die grosse Focile majus gefasset / mithin solche eher als die andere muste durchschnitten werden. Denn wenn man die grosse vor der kleinen durchsägen wolte / könnte sich dieselbe auf die letzte splittern / welches aber auf diese Weise nicht geschiehet. Auf solche Art wurde der Arm in etlichen Stössen abgesäget / ohne daß das zwischen den Röhren liegende musculöse Fleisch und periostium separirte und abkratzte; inmassen mit diesem Verweilen viel Blut weggehen / und der Patient in eine Ohnmacht fallen dörffen. Denn es

ist bekandt / daß die Interstitia beyder Beine / so wohl am Schienbein als Ellenbogen / so lang der Mensch lebet / so nahe aneinander gefügt seyn / daß es ohnmöglich auch nur ein kleines Messergen hinein zu bringen. Wenn nun die Säge scharff / und ein dünnes Blat hat / macht mir dieses durchsägen wenig Incommodität / zumahlen wenn ich mich befleissige / beyde Röhren / wie schon gemeldet / zugleich zu fassen; dahero ich eben nicht allein bey dieser / sondern auch bey andern Amputationibus auf diese Manier glücklich reußiret / ohnerachtet unterschiedliche Authores dieser Methode contradiciren wollen. Als der Arm herunter war / so hatte das in Vorrath liegende hänffene Werck / welches mit Eyerweiß und Blutstillungs-Pulver / so hinten soll beschrieben werden / wie einen dicken Brey zusammen gemischet / und wieder mit dergleichen Pulver dick bestreuet / über den Stumpff gelegt / und hielte damit die entblöste Arterias und Venas. Die oben wegen des Blutens gemachte Ligaturen und Bänder ließ ich inzwischen öffnen / und wischte das / was unter dem Arm naß und blutig war / mit einem trockenen Tuch ab. Mit dem bey Händen habenden wohlklebenden Hefft-Pflaster zoge ich die Musculn und die Haut Creutz-weise über den Stumpff zusammen; legte eine Blase darüber / welche unten angefeuchtet war / und in welche auf dem Grund von dem Blutstillungs-Pulver etwas hinein gestreuet. Diese setzte ich gegen den Stumpff an / und zog dieselbe mit der andern Hand hinauf. Ich nahme hiernächst eine dicke Compresse, in welche vier Creutz-Schnitte gemacht / ließ derselbigen etwas lange Ende / daß solche über

die

die Blase reichten / und die ich mit einer gehörigen Binde umbunden / welche ich in Oxycrato oder halb Essig und Wasser angefeuchtet. Ich gab hierbey Achtung / damit ich die ersten drey Umwicklungen an den Stumpff nicht allzufest zuzoge. Da ich hingegen die übrigen etwas fester biß gegen und über den Ellenbogen hinauf zuwicklete. Auch noch eine Binde von unten auf / gegen dieser Wicklung applicirte / damit die Musculi in ihrer Situation behalten wurden. Durch diese Bandage stillete ich das Geblüte / und ob ich schon täglich nachsahe / ließ ich sie doch drey Tage liegen. Den vierdten Tag / so eröffnete ich den Band / weichte die Blase mit warmen Wasser auf / und lößte solche nebst dem Hefft-Pflaster herunter / dem das hänffene Werck nebst der Blutstillung folgete / daß sich der blosse Stumpff zeigete / auf welchem noch hin und wieder geronnen Geblüte lag / mithin auch gleichfalls ein blutiges Serum zeigete; Ich bediente mich dahero des Blutstillungs-Pulvers noch einmahl / applicirte solches mit Corpey; legte das in voriger Observation beschriebene Unguent. Digestiv. mit Hefft-Pflastern und nöthigen Bandagen drüber / und ließ solches biß auf den folgenden Tage also zugebunden.

Den fünfften Tag hatte sich zwar bey der Eröffnung das geronnene Geblüt separiret; Allein! es wolte noch keine rechte Materie, sondern nur eine Feuchtigkeit von sich geben; Dahero ich die entblösten Beine mit in Spiritu Vini angefeuchteter Corpey bedeckte / das Digestiv drüber applicirte / und also nach und nach lege artis verbunden / biß das Fleisch anfieng roth zu werden. Alsdenn nahm ich den

Bal-

Balsamum Arcæi und continuirte damit / wie auch mit dem Zusammenziehen durch Hefft-Pflaster / so lange / biß die Ecken weiß zu werden / und sich zu schliessen anfiengen. Da ich nun wegen starcker Auswachsung des Fleisches etwas von Alumine usto unter den Balsamum Arcæi mischte / hatte sich in der sechsten Woche alles wohl bedecket / da sich im Gegentheil die entblösten Röhren nicht eher bedecken wollten / biß sich nach etlichen Tagen die kleine abblätterte / auch hernach mit Fleisch zu überwachsen anfieng. Weil mich aber die grosse etwas länger aufhielte / verband ich sie täglich mit der Tinctura Myrrhæ, worunter etwas Euphorbium gemischt / und brachte es letztlich dahin / daß sich ein Splitter von derselben / so unten breit und oben spitzig zugieng / eines halben Fingers lang separirte. Womit die Wunde in der achten Woche zur Heilung gelangte / und die gantze Cur durch GOttes Segen / Gnade und Beystand / glücklich geendiget wurde.

Observatio XII.

Von einer Schuß-Wunde / die auf einmahl vier Oeffnungen in den Arm gemacht / daß die Kugel unter der Achsel steckend geblieben.

Als Anno 1704. die Hohen Alliirten den grossen Sieg / wider die Cron Franckreich bey Höchstätt glücklich erfochten / wurde eine Ba-

Bataillon gefangener Franzosen in die Vestung Rayn/ am Lech/ in Bayern gebracht; worinnen der Wohlseel. Herr General Tucher als Commandant war / und bey dem ich mich eben selbigesmahl aufgehalten. Unter gedachten Gefangenen befande sich ein Lieutenant Monsieur le Pin genandt. Dieser bekam von einem Reuter der Alliirten Armée einen Schuß mit der Pistole/ in den rechten Arm / welcher verschiedene Oeffnungen machte. Die erste Oeffnung gieng unter dem Arm / ohngefehr zwey quer Finger ober dem Gelenck oder Junctur der Hand / durch die grosse Röhre oder Cubitum, welcher entzwey war. Die andere Oeffnung war der erste Ausgang der Kugel / oberwerts / dicht an dieser grossen Röhre/ am Ende des Musculi radii, so pronatar rotundus genennet wird / vier quer Finger weit unter der Median-Ader / oder Flexura Cubiti. Die dritte Oeffnung war ohnfehr drey quer Finger hoch über der Flexura Cubiti, davon die Kugel von der andern untern Oeffnung hinein / durch den Musculum Brachicum internum Ulnæ das Os humeri penetrirte / und selbiges entzwey schlug. Hernach unter dem Arm etwas hinaufwerts den Ausgang oder die vierdte Oeffnung machte / und auf den Rippen unter der Achsel stecken blieb. Ersterwehnte Wunden nun sind ihm bey der Armée miserable verbunden / und also gelassen worden / biß er mich erst den dritten Tag hernach / als er in Rayn angelanget/zu sich fordern ließ. Ich traff den Patienten voller Schmertzen / und den Arm von unten biß oben starck geschwollen und inflammirt an. Wie ich hierauf meine Besichtigung anstellete / fand ich den Arm

ohne

ohne einige Schindel oder Compresse von unten biß oben fest in Binden eingewickelt. Die Wunden hatten die obbeschriebene Oeffnungen / und waren mit Bofist ausgestopfft. Indem aber dem Patienten allbereit ein Wund-Fieber / mit Abwechslungen Hitze und Frost zugestossen: erachtete ich vor nothwendig / so wohl dem gegenwärtigen als noch zu befürchtenden Unheil und schlimmern Folgerungen / in Zeiten vorzubauen; um dadurch den Patienten in Sicherheit zu stellen / als auch den Worten des Poëten Ovidii l. de remed. amor. 91.

Principiis obsta: sero Medicina paratur
Dum mala per longas invaluere moras,

ein Genügen zu leisten; welche eben erinnern: daß man darum gleich im Anfang einem Ubel abhelffen solle; massen man es sonsten durch lange Verzögerungen nur verschlimmerte / und alsdenn die Hülffe zu spat anwendete. Dieweil ich aber bey Besichtigung der Wunden observirte / daß man sie / weil sie starck verstopffet / nicht ohne grosse Gewalt eröffnen konnte / so ließ ich solche zu / und überlegte dieselbe mit dem Unguento Digestiv. so auf Corpey dick bestrichen war / fügte mein ordinair Diapalma-Pflaster darüber / und that so wohl den untern als obern Arm mit einer in der Tinctura Balsamica angefeuchteten schmalen Binde gantz leise von unten biß oben / zwischen den Wunden zu / umwickeln. Ich trachtete hiebey vor allen Dingen / ehe die Einrichtung geschehen konnte / die Geschwulst und Inflammation hinweg zu bringen / zu welchem Ende ich die Species resolventes und P. Lact. Virg. ãã p. æq. in durchgenähte

nähte Säckgen thun / in Wein sieden / und warm überschlagen ließ. Bey dieser Verzögerung war kein grosser Schaden zu befürchten. Denn ausser dem / daß die eine Röhre des untern Arms noch gantz und mir an statt einer Schindel dienete: so konnte ich auch die obere Röhre in ein bequemes Lager richten / und mit einer Bandage versehen; welche den Arm ohne Schindel / biß die Geschwulst und Inflammation vergangen / ad interim conservirte. Erstgedachte Kräuter-Säckgen schlug ich also täglich dreymahl warm über den gantzen Arm / und continuirte damit ohne die unten applicirte Binden weg zu nehmen / sondern nur selbige von neuen mit der Tinctur anzufeuchten / biß den dritten Tag / da sich alle Geschwulst und Entzündung gelegt / und so wohl diese Umschläge als auch die innerliche Medicamenten das ihrige wohl ausgerichtet. Nach dem ersten Verband nahm ich zugleich die Kugel unter der Achsel / welche nur im Fleisch steckte / und von der Passirung der beyden Röhren gantz platt geschlagen war / mit leichter Mühe heraus: und verband solche wie eine simple Wunde. Wegen des Wund-Fiebers verordnete ich eine schmale Diæt, und vor einen ordentlichen Tranck das Decoctum Cornu Cervi mit pulvere refrigerante; dem ich noch gegenwärtiges Tränckleín beyfügte:

℞. ▽ *Card. bened.* ℥ij. *Theriac.* ℥j.
pulv. bezoard. Wed. pannonic. rub. āā ʒß.
Spermat. Cet. ℈j.
Elect. Diascord. ʒij.
Syr. papav. errat. ℥iß.
M. D. ad Vitr.

Von diesem Träncklein ließ ich dem Patienten alle sechs Stunden auf zweymahl / jedesmahl die Helffte geben / und ihn darum darauf schwitzen / weil ich ex Praxi befunden / daß durch den Schweiß das Geblüt gereiniget / und der Chylus oder Nahrungs-Safft dadurch versüsset wird. Ja ich ordnete / daß der Patient den dritten Tag in steter Ausdämpffung mit öfftern Umwechseln der Hembder verbleiben muste; zu welchem Ende ich das vorbeschriebene Träncklein noch zweymahl verfertigte / auch den am ersten Tag genommenen ordinairen Tranck / um den Schweiß besser zu befördern / auf solche Art veränderte:

℞. *Spec. P. Decoct. Corn. Cerv.* ℥ij.
rad. Chin. Contrajerv. Zedoar. āā ℥ß.
liquirit. ℥j.
herb. heder. terrestr. Mj. *sem. anis.* ʒiij.
M. S. Species zum Wund-Tranck / bewuster massen im Wasser zu sieden.

Durch diese Schweiß-treibende Medicamenta, verlohren sich die Zufälle augenscheinlich. Daher ich auch so lang damit continuirte / biß solche alle gehoben wurden. Was aber die Wunden anbelangt / so kam durch das den ersten Tag aufgelegte Digestiv, der eingepfropffte Bofist erst den dritten Tag zur Erweichung / und separirte sich. Die Wunden / welche schön roth aussahen / verband ich nach meiner Gewohnheit mit dem Balsamo Arcæi, und suchte alsdenn die entzwey gebrochene Beine und Röhren in ihre Situation zu bringen / und den Arm so wohl unten als oben mit dienlichen Schindeln dergestalt zu umle-

umlegen / daß die Wunden frey blieben und ich solche täglich ohne Abnehmung des gantzen Gebändes besichtigen könnte. Dieses setzte ich alles ohne sonderlichen Schmertzen des Patienten glücklich ins Werck / und war es schon der vierdte Tag nach meinem Verband / da sich so wohl das Wund-Fieber/ als die Geschwulst und Inflammation verzogen.

Alle zuvor erwähnte Zufälle blieben hierauf würcklich aus / biß ich auf den zehenden Tag / da bey Abnehmung des Pflasters auf der andern Oeffnung / an dem Musculo pronatore rotundo mir häufig ein schönes rothes Geblüt entgegen kame. Weil ich dergleichen nicht vermuthet / stopffte ich solches starck mit Corpey aus/ und verursachte durch starckes Comprimiren mit Bausch und Binden / daß es wieder stille stund ; die übrigen Wunden sahen wohl aus. Wie ich mich bey dem Patienten erkundigte / ob er kein Stechen und Brennen in der Wunden spürete? Und er solches mit Ja beantwortete : Præsumirte ich/ es würde sich bey der nächsten Verbindung vielleicht ein Splitter von der Röhre zeigen. Da ich nun den andern Tag den Verband aufmachte / und nachzusehen vermeynte / schoß mir das Geblüt gleichwie dem vorigen Tage entgegen. Ich säumte dahero nicht lange. Denn nachdem ich diese Wunde mit einer Incision, biß auf die durch den Schuß verletzte Arteriam radicam erweiterte / nahm ich etwas von dem in der siebenden Observation beschriebenen Liquore Stiptico, feuchtete damit Corpey an / drückte sie fest zusammen ; applicirte sie auf die Arteriam, auch stopffte die gantze Wunde starck mit Corpey aus. Wie ich es zwey Tage liegen lassen / fand ich bey

 noch-

nochmahliger Eröffnung eine Escharam auf der Arteria, observirte auch zugleich / daß sich ein Splitter eines halben Fingers lang / der spitzig zugieng / von der Röhren abgesondert. Ich nahm selbigen heraus / applicirte auf die Escharam das Digestiv, verband die Wunden insgesamt mit dem Balsamo Arcæi, und ließ sie biß den folgenden Tag also liegen. Ich traff alsdenn die Wunde sauber an / die Eschara hatte sich von der Arteria separirt / und das Blut gleichfalls gestillet; Dahero ich nicht ohne Grund muthmassete / es habe die Spitze von dem Splitter / welche bey der lædirten Arteria angestanden / diese Hæmorrhagiam nach sich gezogen / inmassen selbiges / als er durch die Erweiterung der Wunde weggekommen / durch Applicirung des Liquoris Stiptici gleich gestillet worden. Es liessen sich hierauf die Wunden durchgehends alle wohl an; ausser / daß unten bey der ersten Oeffnung gleichfalls drey kleine Beingen heraus kamen / auch oben bey der dritten zwey etwas länglichte Splitter sich separirten. Nachdem ich aber die sämtliche Blessuren / miteinander / durch die angeführten ordentliche Bandagen / bestens versorget / kamen sie in der sechsten Woche zur Heilung: und als ich den Arm / um ihn desto besser zu stärcken / noch eine kurtze Zeit mit dem Emplastro Nervino Vigonis, so wohl unten als oben umwickelt / abandonirte ich endlich die Cur in der achten Woche; ohne daß der Patient die geringste Ungelegenheit an dem gantzen Arm gespüret hätte. Die Tinctura Balsamica, welche ich hier allegiret / und auch noch ferner allegiren werde / ist ungemeiner Würckung / und wird / wie solche zu machen / hinten bey

den

den andern Compositionibus angeführet werden. Das residuum oder übergebliebene aber / nachdem der Spiritus oder Tinctur davon filtrirt worden/wird gleich denen Speciebus resolventibus gebraucht und übergeschlagen.

OBSERVATIO XIII.

Von einem Schuß in die Brust/ daß die Kugel hinten neben denen Vertebris des Rückens stecken geblieben.

Als Anno 1707. die Franzosen am Rhein die Stollhofer Linie überstiegen / und die Allirte Armée gezwungen biß über den Neckar zu weichen / marchirten unsre Regimenter aus Beyern / und setzten sich bey Craylsheim ; allwo wir den durch den gantzen Fränckischen Crais / ausgeschriebenen Ausschuß / so sich gegen 4000. Mann erstreckte/ erwarteten/ um uns alsdann mit der Armée, die ohnweit davon stund / zu conjungiren. Unter diesen Trouppen nun befand sich bey der Jöstlesbergischen Compagnie Tucherischen Regiments ein Musquetier/ Nahmens Adam Lautner / ein Kerl von 22. Jahren/ guter und starcker Complexion : Welcher/ als er auf der Parade das Gewehr niederlegen wolte/ durch seine eigene Flinte/ welche ohngefehr loßgieng/ dergestalt blessirte / daß die Kugel auf der rechten Seiten der Brust / zween quere Finger über der

Wartze / hinein durch die Brust gieng / und hinten auf der dritten Rippe / dicht an den Gewerb-Beinern des Rückgrades / steckend bliebe. Dieser Patient wurde von einem Compagnie-Feldscherer auf gemeine Art verbunden / und mir hernach part davon gegeben. Bey seiner Besichtigung befand ich vor nothwendig / zur besserer Bequemlichkeit der Cur / ihn aus dem Gezelt in die Stadt zu bringen / worinnen ich mich aufhielte. Wie ich ihm nun daselbst ein Quarter ausgewürcket / und er bey mir angelanget / war er sehr matt / und hatte sich unterwegen etlichemahl gebrochen. Ich öffnete die Wunden / und observirte / daß der Schuß auf der rechten Seite durch die Lunge gegangen. Ich nahme dahero einen von subtiler Leinwand zusammen gedrehten kurtzen Meissel / bestriche solchen mit dem Unguento Digestivo, und applicirte zwar solchen in die Wunde; ich hatte ihn aber mit einem starcken Faden äusserlich fest gemacht / daß er nicht von der Lufft in die Brust konnte gezogen werden. Ich legte hiebey ein dick gestrichenes Pflaster / von Stictico Crolli, drüber / schnitte hinten auf dem Rucken die Kugel heraus / und procedirte mit dem Verband / wie bey der vördern Blessur. Uber diese beyde Wunden applicirte ich dicke Bäusche mit einer Creutzweis über die Achsel / wie auch um den Leib gezogenen Binde / und ließ den Patienten also biß auf den andern Tag liegen. Als ich nun die Wunde äusserlich versorgte / so schiene es auch nöthig / dem Patienten / der durch das entgangene Geblüt und vieles Brechen / ziemlich von Kräfften kommen / auch mit innerlicher Hülffe beyzustehen; zu welchem Ende ich ihm dieses Tränckl. verordnete:

℞. ▽ *Confort. usit.* ℥iiij.
Elix. Vitæ Matthiol. ʒij.
Syr. Corall. ℥j.
M. D. ad Vitr.

Von diesem Träncklein nahm er öffters Löffel-weiß/ vor ordinair aber muste er folgenden Wund-Tranck trincken:

℞. *Rad. dictam. cretic. Caryophyll.* āā ℥iß.
rub. tinct. ℥ij. *anchus. liquirit.* āā ℥j.
Herb. Capill. vener. tussilag. scabios. lagopog. matricar. auricul. mur. betæ rubr. trifol. aquat. āā Mj.
Sem. fœnicul. ℥j. *hord. mund.* Mj.
passul. min. ℥iiij. *Jujub.* ℥ij.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Wund-Tranck.

Es wurden von diesen Speciebus drey gute Hand-voll in vier Maas Wasser gekocht / biß der dritte Theil eingesotten. Den Rest seihete man durch/und ließ den Patienten davon vor ordinair, so wohl öff-ters warm / als auch kalt trincken. Wie ich andern Tages wiederum visitirte / klagte der Blessirte ein Drücken auf der rechten Seiten / nebst einer Eng-brüstigkeit und grosser Hitze / daher ihm eine Ader zu lassen vor nöthig hielte. Ich stellte demnach sol-che auf den rechten Arm an / und ließ gegen 6. Un-tzen Blut heraus / gab ihm hernach alle zwey Stun-den folgendes Pulver:

℞. *pulv. contr. casum Aug. antim. diaph.* āā ʒj.
pannonic. rub. Spermat. cet. āā ʒß.
M. F. Pulvis, Divid. in 6. part. æqual. S. Pulver alle zwey Stunde eines zu nehmen.

Diese Pulver wurden in dem warmen Wund-Tranck genommen / da ich ihm jedesmahl biß drey Caffée-Schälgen voll gleichfalls warm darauf trincken ließ. Nun wurde zwar dieses also fort gebraucht: Allein/ daß der Patient einige Besserung verspüren sollen / so continuirten die Zufälle den folgenden Tag eben wie zuvor / ja fast noch stärcker. Er klagte darbey Bitterkeit des Mundes / und fieng ihm der Unterleib an zu spannen und zu geschwellen. Ich præsumirte daher / daß etwan eine Saburra biliosa diese Beschwehrung verursachte. Zu dem Ende trachtete ich/ solche per sedes abzuführen / und verschriebe dahero nachfolgendes Träncklein;

℞. ▽ *Endiviæ, Bugloss.* āā ℥iß.
Elect. lenitiv. de Mann.
Florenzul.
diacatholic. āā ℥ß.
M. D. ad Vitr.

Dieses Tränckl ein wurde auf einmahl etwas warm gemacht / eingenommen; allein an statt / daß man dessen Effect unter sich verhoffet / so that es nicht das geringste/ vielmehr zeigte sich die Würckung per Vomitum, inmassen sich durch eine gantz leichte Bewegung auf sechsmahl / sehr viel grün und gelber Schleim mit untermengten Stückgen geronnenen Geblüt weggebrochen; der Patient verspürte hiervon

eine grosse Erleichterung um die Brust / unter sich aber / als worauf man diese Medicin meistens gerichtet / sahe man nicht die geringste Operation. Weil demnach die Spannung des untern Leibs von der Obstruction herrührte / und solche nothwendig gehoben werden muste / ließ ich ihm gegen Abend folgendes Clystier appliciren:

℞. *Decoct. emoll. Carminat.* āā ℥iiij.
Elect. lenitiv. p. Clyst. Zvvelffer. ℥j.
Mell. Violat. laxat. ℥iß.
Ol. Chamomill. ℥ij.
M. l. a. p. Enemate.

Nach Applicirung dieses Clystiers / welches er ohngefehr eine halbe Stunde bey sich behalten / wurde viel zäher Schleim / mit untermischtem geronnenen Geblüt abgeführet. Es hatte auch der Patient die Nacht durch bey acht sedes; wobey jedesmahl geronnen Geblüt mit fortgegangen / darauf er sich auch hernach sehr wohl befunden. Als ich ihn den kommenden Tag besuchte / traff ich ihn gantz sanfft schlaffend an; und der Krancken wärter erzehlte mir aus der gedachten öfftern Würckung des Clystiers / daß er erst gegen den Tag zu ruhen angefangen. Ich mochte ihn dahero nicht aufwecken / sondern befahl / wenn er erwachte / daß man mir solches solte zu wissen thun. Wie man mich ohngefehr gegen zwölff Uhr zu Mittag zu ihn geholt / fand ich den Patienten von allen gehabten Zufällen liberirt / ausser daß er / welches wohl nicht anders seyn kunte / sehr matt war / weswegen ließ ich ihn mit kräfftigen Hüner-Brühen / Gersten-Schleim und dergleichen nährenden Speisen

unterhalten; auch von folgender Latwerge dann und wann einer Castanien groß nehmen:

℞. *Condit. rad. consolid. maj.*
enul.
Scorzoner.
Cydon. āā ℥ß.
Conserv. rosar. ℥j.
Confect. alkerm. ʒij.
Syr. chærefol.
corall. āā ℥ß.
M. D. ad Fictil.

Durch diese vorgemeldte innerliche Mittel / wurde der Patient in guten Stand gebracht / ausser / daß er den Wund-Tranck biß in die dritte Woche fort trincken muste / und / ob es schon Sommer / dennoch in der Stuben und bey steten Ausdämpffen gehalten wurde / welches gar viel zu seiner Genesung beygetragen. Bey den Wunden war nichts sonderlichs zu consideriren / als daß so wohl in der vordern als hintern währender Cur mich bemühete / dieselbe so viel möglich / von der äusserlichen Lufft zu bewahren / damit die Rippen / welche zum Theil bloß lagen / nicht davon alterirt würden. Wie denn bey dem Anfang / wie schon gemeldet / mit dem Digestiv und dem Stictico Crolli verbunden. Als sich dieselbe von dem durch die Kugel gequetschten Theile / durch die Suppuration gereiniget / und sich nach und nach etliche Splitter davon abgesondert / applicirte ich den Balsamum Arcæi darauf / den ich auf die letzte mit dem Alumine usto vermischte / und damit die Wunden zuschlosse. Es wurde demnach diesen Patienten / wel-

welcher anjetzo Reut-Knecht bey dem Herrn Baron von Jöstelsberg ist / diese an sich gehabte Blessur curiret/ und in der sechsten Woche gäntzlich zugeheilet.

OBSERVATIO XIV.

Von einem Stich durch den Arm / der in die Höle der Brust gedrungen / und die Lunge verletzet.

WEil in der vorigen Observation von einer Schuß-Wunde gedacht worden / welche durch die Lunge penetrirt / und darbey ausser den gebrauchten Medicamenten die Hülffe der guten Natur / zu der baldigen Genesung das meiste contribuiret/ so habe in dieser Observation gleichfalls dergleichen Casum zu beschreiben / Gelegenheit genommen/und zwar davon auf eine andere Art. Doch mit weniger Differenz Meldung zu thun.

Augustin Braun/ Gefreyter/ von der/ in der vorigen Observation gemeldeten Compagnie und Regiment / wurde Anno 1710. in einem Duell von seinem Contrapart in die Flexuram Cubiti, wo man die Median-Ader zu lassen pfleget/ dergestalt mit einem Degen gestochen / daß derselbe unter dem Arm neben dem Osse humeri oberhalb des Ellenbogen heraus / und zwischen der vierdten und fünfften Rippen in den Leib gedrungen. Weil dieser Blessirte der Straffe entgehen wolte/ mit welcher die Duellanten

sonsten

sonsten beleget werden / so ersuchte er seinen Compagnie-Feldscherer / ihn heimlich zu verbinden / und mir nichts davon anzudeuten. Weil die Blessure am Arm wegen des lædirten Trunci Arteriæ Axillaris hefftig blutete / stopffte sie derselbige mit Bofist aus / band sie starck / und stillete also das Blut. Die andere zwo Wunden verbande er auf gemeine Art / ohne daß er interna gegeben hätte. Als er die Wunden den andern Tag aufgebunden / blutete es wieder sehr starck / wie auch den dritten Tag die Blutstürtzung sich ebenfalls wieder zeigte / daß er solche nimmer stillen konnte / und der Patient aus einer Ohnmacht in die andere fiel. Indem er sich nun nicht mehr zu helffen wuste / hielte er die Blessure mit der Hand zu / ließ den Verwundeten mit Schlag-Wasser bestreichen / und schickte zu mir / daß ich zu ihm kommen solte. Ich traff den Verwundeten bey meiner Ankunfft todt-schwach an / daß er aus Mattigkeit wegen des entgangenen und auch wegen der Engbrüstigkeit von dem ausgetrettenen Geblüte in die Brust / nicht zu reden vermochte; sondern nur / wo es ihm fehlte / durch Deuten anzeigte. Ich erkundigte mich bey dem Feldscherer / wie er den Blessirten von Anfang biß hieher tractiret / und fande durch dessen Verschweigen ein grosses Versehen / welches er auch hernach durch Arrestirung bey dem Profosen eine ziemliche Zeit büssen muste. Ich meines Orts hielte inzwischen die Blutstillung vor die nothwendigste Arbeit / dahero ich mit dem Liquore Stiptico Meissel anfeuchtete / und auf die Arteriam legte. Die Wunde comprimirte ich erstlich mit etwas kleinen / und hernach grössern Bäuschen / umwickelte anbey

den gantzen Arm mit Binden und Bäuschen / die im Oxycrato angefeuchtet waren / rund herum. Die andere Blessure am Arm tractirete ich gantz simple, und verband solche ebenmässig. Als ich auf die Brust-Wunde kam / war dieselbe mit einem kurtzen doch dicken/und zu allen Glück angebundenen Meissel versehen. Nachdem ich sie eröffnete / kam mir aus der Brust die Lufft entgegen / und wenn ich dem Patienten den Arm bewegte / oder er sich reusperte und hustete / sprützte mir schön roth und schäumig Geblüte strudelweis entgegen; welches dem Feldscherer / wie er mir erzehlet/ bey jeden Verband ebenfalls wiederfahren ist; zwischen dem Verbinden aber hat er solches durch Husten ausgeworffen. Bey so gestalten Sachen / machte ich die Wunde bald wieder zu / um selbige von der Lufft zu verwahren / und ordinirte ad interim, folgendes Tråncklein einzunehmen:

℞. *Aq. polygon.*
chærefol. ãã ℥ij.
lap. hæmatit. præp.
corall. rub. præp. ãã ℈j.
Spec. de Hyacinth. Noric.
Croc. mart. cachect. Zvvelff. ãã ℈ß.
Syr. Scabiof. ℥ß.
M. Det. ad Vitr.

Davon ließ ihm dann und wann ein paar Löffelvoll/ wohl aufgemischt geben/ und zu einem ordinairen Getränck/ verordnete ihm nachgesetzte Species:

℞. *rad.*

℞. *rad. consolid. maj. aristol. rot.* āā ℥ij. *liquirit.* ℥iij.
ras. Lign. Santal. rub. ℥iß.
herb. tussilag. capill. vener. fragar. Sanicul. heder. terrestr. pyroll. consolid. Sarracenic. Veronic. āā Mj.
hordei mundat. Mj.
Summit. hyperic. Mij.
passul. enucleat. ℥iiij.
Concis. contus. D. S. Species zum Wund-Tranck.

Von diesen wurden drey Handvoll in vier Maas Wasser gesotten / daß der dritte Theil einsieden muste. Das übrige seihete man durch/ und ließ den Patienten davon trincken. Es wurde auch zugleich dem Patienten eine Diæt und Lebens-Ordnung vorgeschrieben / wornach er sich zu halten hatte. Als ich den andern Tag wieder verbinden wolte / so traff ich den Arm ein wenig geschwollen an; welches aber von nichts anders herrührete/ als daß man ihn etwas fest gebunden. Ich ließ demnach die Bandage ein wenig nach / ohne daß ich den Band völlig öffnete. Die Brust-Wunde hingegen machte ich auf / und da geschahe es / daß/ wenn ich dem Patienten zu Husten befahl / mir wieder das Blut entgegen sprützte; welches auch die Nacht durch bey dem Husten / aus dem Mund erfolget. Dieweil nun die Wunde mit verkehrter Hand / von einem zweyschneidigen Degen hergekommen/ woran die Spitze sehr klein und schmal gewesen; so fand ich / daß nur das dünneste Geblüt durchdringen können / das dickere und geronnene aber

aber zurück bleiben müssen. Ich machte sie derohalben zwischen denen Rippen durch eine Incision grösser; steckte einen Hol-Meissel von geschlagenen Bley hinein/ der einen Absatz hatte/ und mit Pflastern umwickelt/ auch mit dem in Eyerweiß gemischten Blutstillungs-Pulver bestrichen war. Ich machte in das Pflaster ein Loch/ legte weiche Bäusche darüber/ und verbande die Wunde. Hiebey ließ ich dem Patienten ein Lager machen/ daß er auf der Wunde von unten auf ein wenig erhöhet zu liegen kam/ und nachdem ich ihm befohlen/ sich so viel möglich stille zu halten/ ließ ich ihn also biß gegen Abend ruhen. Das oben beschriebene Träncklein/ wurde/ wie es verbrauchet/ noch zweymahl verfertiget/ und mit dem Wund-Tranck fortgefahren. Wie ich zu Abends nach der Wunde sahe/ traff ich die übergelegten Bäusche voll schönes rothes Geblüt an. Ich ließ den Patienten sich etwas gegen den Rücken zuwenden/ und öffnete die Bandage mit gantz geringer Bewegung; da ich denn bey Herausnehmung des Meissels/ in der Cavität oder Höle der Oeffnung viel geronnenes Geblüt erblickte. Weil ich mir solches schon vorher eingebildet/ und so wohl auf die verletzte Lunge/ als auch auf die Reinigung der Brust mich schon versehen/ so sprützte ich die Brust mit folgenden Lavament aus:

℞. *Decoct. Vulner.* ℥viij.
Syr. Plantag.
Mell. rosar. āā ℥ij.
M.

Nachdem ich dadurch viel geronnenes Geblüt heraus gebracht/ applicirte ich beystehendes Pulver:

℞. *bol.*

℞. *bol. armen. terr. Sigill. thuris, mastic.* āā ℥j.
balaust. ʒij. *gumm. arabic. tragacanth.* āā ℥ß.
M. F. Pulvis subtilissimus.

Von diesem Pulver that ich etwas in ein nach Proportion der Wunde gemachtes Röhrgen / und steckte es hinein; ließ dem Patienten Athem holen / und solchen lange an sich halten / damit die aus kleinen Bläßlein bestehende Lunge aufgeblasen / und mit dem Pulver genugsam bestreuet werden könnte. Ich bestrich alsdann den mit Pflastern umwickelten Hohl-Meissel mit dem Unguento Digestivo, procedirte mit dem Verband wie zuvor / und ließ ihm das Lager wieder zurichten / wie er zuvor gelegen.

Der Patient brachte diese Nacht ziemlich ruhig zu; denn ausser dem / daß er in langer Zeit nicht so gut geschlaffen / hatte er durchgehends keine Incommodität verspühret: ausser daß die Bäusche von einem wässerichten und röthlich-gefärbten Sero gantz angefeuchtet waren. Bey Eröffnung der Wunde aber / kamen durch das Einsprützen noch etliche Stücke geronnen Geblüt heraus. Ich verhielte mich bey dem Verbinden wie dem vorigen Abend / und continuirte damit drey Tage. Weil aber alsdenn aus der Brust keine Feuchtigkeit weiter herfür floß: so veränderte ich den Process, und trachtete die Wunde mit trocknen Verband / zur Heilung zu bringen. Den zwölfften Tage nach der Verwundung / zeigte sich eine febrilische Hitze / welche von Verstopffung des Leibes hergerühret. Ich ließ ihm daher ein Clystier appliciren / dergleichen ich in der vorhergehenden

den Observation beschrieben. Dieses beförderte ihm sechs starcke Oeffnungen / dabey mit den Excrementis viel geronnenes Geblüt und Eyter fortgieng / wovon der Patient zwar matt gemacht / aber sonst ungemein erleichtert wurde. Was die Verwundung des Arms anbelangt / so öffnete ich den dritten Tag den Band / und observirte / daß sich eine kleine blutige Feuchtigkeit auf der Wunde zeigte; Dieselbe trocknete ich mit einem subtilen Tüchlein ab / legte hernach das Digestiv drüber / und effectuirte so viel / daß sich die eingelegte und mit dem Liquore Stiptico angefeucht-gewesene Corpey bey dem nächsten Verband völlig und mit leichter Mühe absonderte. Die Wunde sahe schon roth aus / und die lædirte Arteria hatte sich auch schon bedecket. Weswegen ich sie an statt des Digestivs / mit dem Balsamo Arcæi versahe / worunter ich etwas von dem Balsamo Indico nigro mischete / und womit ich so wohl die Wunde der Brust / als des Arms / ohnerachtet der grossen Verblutung / durch Beyhülffe der guten Natur / in der siebenden Woche glücklich und völlig zur Heilung gebracht.

Wegen der verlohrnen Kräfften; wie auch aus Fürsorge / es möchten hin und wieder im Leibe noch einige Reliquien der Wunde zuruck geblieben seyn / verordnete ich folgende / stärckende / resolvirende und heilende Latwerge / wovon er des Tages öffters einer Castanien groß auf einmahl nehmen muste.

℞. *Condit. rad. consolid. maj.* ℥j.
enul.
Cydon. āā ℥ß.
Conserv. rosar. rub. ℥j.
Trochisc. de Carab.
terr. Sigill.
Corall. rub.
margarit. præp. āā ℈ij.
Sachar. rosar. ℥iij.
Syr. Violar. ℥ij.
M. F. l. a. Electuarium.

OBSERVATIO XV.

Von einem Schuß durch den rechten Arm / welcher auf der Flinte gelegen/ als solche unvorsichtiger Weise loß gegangen.

DAß die Wunden an beyden Spindeln des vordern Arms und dero Gleiche oder Gelencke aus unterschiedlichen vielen Ursachen/ nicht nur gefährlich / sondern auch gar öffters tödtlich sind; ob sie schon offt von erfahrnen Leuten auf das beste versehen worden / solches wird von allen verständigen / so wohl alten als neuen Medicis und Authoribus bekräfftiget und erwiesen ; inmassen dieses Orts viele edle Nerven und Flechsen zusammen kommen ; auch viele Mäußlein allhier anzutreffen / derer obere Theile oder Capitula das Gelenck dieser beyden

den Spindel beysammen halten. Ein dergleichen Exempel wird folgende Observation zeigen / wobey die Hand und das Leben des Patienten mit grosser Mühe und Sorge erhalten worden.

Hannß Weydinger / ein Musquetier von der General Tucherischen Leib-Compagnie, ein Mensch von 22. Jahren / stund Anno 1703. in der Belägerung der Vestung Rothenberg / unweit Nürnberg / Schild-Wacht / und legte den rechten Arm dicht an dem Gelencke / aus Unbedacht auf das Mund-Loch der Flinte; welche denn ohnversehens loßgieng / und den vordern Arm nicht allein mit dem Pulver starck verbrande: sondern auch beyde Röhren mit der Kugel durchschosse und zerschmetterte. Ich wurde gleich geholet / und fand den Patienten bey meiner Ankunfft nicht allein in Ohnmacht: sondern auch in vielem Blut auf dem Stroh liegen. Ich strieche ihn mit Schlag-Wasser an / gab ihm auch einen Löffelvoll in den Mund / ließ den Arm / weil er noch starck blutete / mit einem in Wein angefeuchteten Schwamm starck halten / um dem Bluten so lang zu wehren / biß ich den Apparatum zum nöthigen Gebände so geschwinde es möglich zu recht gemacht. Nachdem ich die beyden Röhren / wovon das eine Ende von der grossen gegen der Hand durch die Wunde hervor ragte / in ihren Situm gebracht / nahm ich etwas Eyerweiß / mischte darunter von dem Pulvere ad sistendum sanguinem, und applicirte solches gantz dick mit Werck auf die lædirte Blut- und Pulß-Adern; über dieses aber / wie auch so weit die untere Hand verbrandt war / legte folgendes Liniment:

℞. ▽ *rosar.* ℥ij.
ol. rosar. ℥iij.
album. ov. nō. iiij.
M. F. Linimentum.

Oben wo der Schuß herausgegangen / applicirte ich mit Corpey das Unguentum ad Ambusta, welches ich mit etwas von der Tinctura Balsamica vermischt. Oben drüber legte ich das oben beschriebene Liniment mit angefeuchteten leinenen Compressen / die ich mit denen von Oxycrato benetzten Binden zusammen zoge / trockene Compressen und Binden drüber wicklete / und den völligen Unter-Arm in ein Lager brachte / wie sonsten bey einem Arm-Bruch gehörig / solchen 24. Stunden liegen ließ. Der Patient war währender Verbindung durch öffters anstreichen des Schlag-Wassers wieder in etwas zu sich selbst kommen / daher ich ihm nach verrichteter Ligatur von Pulvere refrigerante ʒij. in aqua florum Acaciæ eingab / ordinirte auch solches noch zweymahl / jedesmahl nach Verfliessung dreyer Stunden zu wiederholen / und nachdem ich Anstalten zur nöthigen Diæt und Lebens-Ordnung gemacht / welche hier darum weitläufftig zu beschreiben vor unnöthig halte / weil ich es schon anderwerts angeführet / so abandonirte ich den Verwundeten vor diesesmahl. Als ich ihn den andern Tag besuchte / fande ich ihn / wegen des vielen entgangenen Bluts / so ihm die Kräffte genommen / sehr matt ; daher folgendes Träncklein verschriebe : von welchem man ihm öffters Löffel-weiß geben muste :

℞. ▽ *Cord.*

℞. ▽ *Cord. temperat.* ℥ij. *flor. aurant.* ℥ iß.
Corall. rub. præp. matr. perlat. āā ℈j.
Confect. de Hyacinth. compl. ʒß.
Manus Christ. perl. ʒß.
M. S. Stärck-Träncklein.

Als ich den Arm aufgebunden / welchen ich unten und oben von zweyen Feldscherern gehöriger massen halten ließ / eröffnete ich den völligen Band gantz sachte / biß auf das übergelegte Werck mit der Blutstillung / welches nicht gewaltsam abreisen mochte / sondern solches / wie es auch den andern Tag geschahe / von sich selbsten separiren ließ. Vor diesesmahl continuirte ich aber das Gebände / gleichwie ich zu erst gethan / ausser / daß ich das Oxycratum nicht gebrauchte / sondern an dessen statt die Compressen in Spiritu Vini Camphor. anfeuchtete / und die Verbindung wie zuvor angestellet.

Zu einem ordinairen Tranck gab ihm das Decoct. Cornu Cervi, worinnen in einer durchgeseihten Maaß drey biß vier Löffelvoll von Syrup. Papaver. erat. solviret; auch wurde mit dem Gebrauch des oben beschriebenen Stärck-Trämckleins fortgefahren. Am dritten Tage traff ich den Patienten bey seiner Besuchung in grosser Hitze an; weil denn nun zugleich eine Constipation des Leibes da war: als verordnete ich ihm dieses Laxativ auf einmahl zu nehmen;

℞. ▽ *Fumar.* ℥ij. *pulv. cornachin.* ℈j.
Elect. diacatholic. Aug.
Confect. Hamech. Nor. ãã. ʒij.
M. D. ad Vitrum.

Ersterwehntes Trăncklein erweckte biß sechs leichte Sedes; wobey / weil die Hitze dadurch nachgelassen / man mit innerlichen Medicamenten dieses Tags zuruck hielt / ausser daß er das Decoctum fortgetruncken. Er klagte hierbey über grossen Schmertzen in den Arm / den ich bey seiner Eröffnung etwas entzündet / und biß an den Ellenbogen geschwollen angetroffen / mithin gesehen / daß eine gelb-röthlichte wässerichte Feuchtigkeit aus der Wunde gelauffen. Ich nahm dahero:

℞. *Balsam. Vulnerar. Minder.* ℥j.
Ungv. Basilic. Zvvelff.
Ol. Ovor. ãã ℥ß.
M. D. ad Fictil.

Dieses strieche ich auf saubere Lümpgen / und legte sie warm auf die völlige Oeffnung unten und oben / ohne daß die entblösten Röhren mit trockener Corpey bedeckte. Uber dieses fügte ich eine subtile Binde / die ich in der Tinctura Balsamica angefeuchtet / und um den gantzen Schaden wicklete / auf die ich hernach folgende in Wein gesottene Säckgen des Tages dreymal überschlagen ließ:

℞. *Re-*

℞. *Residui Tinct. Balsamic.* ℥iij.
Herb. scord. ruth. absinth. ana Mß.
Flor. Chamomill. Mellilot. Sambuc. ana p. ij.
Bacc. laur. juniper. ana ʒij. *Sem. Cumin. anis.* ana ʒj.
Concis. contus. gross. mod. S. Species zum Umschlag.

Mit diesen Säckgen wurde nicht allein die Gegend der Blessur gebähet; sondern auch in das Decoctum Compressen getaucht / und der völlige Arm biß an Ellenbogen damit warm gewickelt und umwunden / auch solches täglich dreymahl appliciret / die Wunde aber nur zweymahl geöffnet und verbunden. Mit dergleichen Verbinden continuirte ich so lang / biß sich die verbrandte und zurissene Theile völlig separirt. Den vierdten Tag befand sich der Patient gantz wohl / drum wurde mit dem Verbinden / gleich wie dem vorigen Tage fortgefahren. Den fünfften aber hat es ihn mit Frost und Hitze hart überfallen / daß er nicht allein zu phantasiren anfieng: sondern es war auch die Wunde gantz verändert. Denn da am verwichenen Tag sich die Geschwulst ziemlich gesetzet / vermehrte sie sich an dem gegenwärtigen wieder. Einige Oerter und Ecken der Wunden / wovon sich die Eschara des Brandes und das unreine Wesen separirt / auch vorigen Tages schön roth ausgesehen / waren jetzt mit gelben aufgeworffenen Hügelgen / gleich den Hirsen-Körnern / besetzet / und gaben ein stinckendes Wasser von sich; gleichwie auch die gantze Wunde starck und übel roche. Diese Zufälle deuteten nichts anders / als ein gefährliches

 Wund-

Wund-Fieber / nebst angesetzten Brand / an; Solchen nun zu widerstehen / procedirte ich folgender massen: Erstlich examinirte vor allen die Lebens-Art des Patienten / ob nemlich darinnen kein Excess vorgegangen. Ich fande aber nichts anders / als daß nur der Leib wieder verstopfft war. Ich ließ ihm zu dem Ende ein Clystier beybringen / das seinen Effect thate: Und wegen ferneren Verstopffung des Leibes / ordinirte ich ihm drey Tag nacheinander von dem Tartaro solubili ℈j pro dosi eine halbe Stunde vor der Mahlzeit in einem Löffel warmer Brüh zu nehmen. Den ordinairen Tranck veränderte ich gleichfalls dergestalt:

℞. *ras. Corn. Cerv. Ebor.* āā ℥iß.
ras. lign. Santal. rub. ʒij.
rad. Chin. elect. ℥j.
rad. liquirit. ℥ij.
Herb. agrimon. pimpinell. Centinod. plantag. āā Mß.
Sem. Coriandr. ʒij. *passul. min.* ℥j.
Concis. contus. S. Species zum Tranck.

Diese Species wurden in Wasser gesotten / und davon des Tages dreymahl ohngefähr vier Caffée-Schälgen auf einmahl warm / das übrige kalt getruncken; anbey ließ ihm bey Einnehmung des warmen Wund-Trancks zwey Tage nacheinander folgendes Pulver geben:

℞. *Be-*

℞. *Bezoar. mineral.*
Conch. præp. āā ℈ij.
⦶ *tabulat.* ʒj.
Cinnab. nativ. ℈ij.
M. F. Pulvis divid. in 6. part. æqual. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

Was den Schaden anlanget / so sahe solcher so übel aus / daß man nicht wuste / wo man die Hand anlegen / oder solche anfassen solte / ja es sprachen mir gar einige Regiments-Feldscherer / die Zuschauer abgaben / das Glück ab / solche Hand ohne Abnehmung zu curiren; welches ich aber doch nicht thun wolte / sondern vielmehr zu deren hernach erfolgten Erhaltung allen möglichsten Fleiß vorkehrte. Es wurde demnach die Wunde mit der Tinctura Balsamica, worinnen man etwas von dem Balsamo Indico nigro und Unguento Ægyptiaco magistrali zerlassen / über und über ausgewaschen und verbunden / auch mit dem warmen Säcklein fortgefahren. Wie ich nun also etliche Tage nacheinander so wohl durch interna als externa procedirt / fieng der Schade an besser auszusehen. Es verlohren sich die Zufälle auch zimlich / deßwegen ich die Tinctur mit dem Ungv. ad Ambusta āā part. æqual. vermischt überlegte / solches mit dem Empl. Diapalma bedeckte; auch damit eine ziemliche Zeit anhielte / biß der Schade gantz sauber war. Ich vermischte hierauf den Balsamum Arcæi mit dem Oleo Liliorum alborum, daß er etwas flüssiger wurde: und dieses brauchte ich so lang / biß sich die Ecken nacheinander anfiengen zu schliessen; auch ein Callus an der kleinen Röhre zu wachsen

begunte; da ich denn etwas vom Alumine usto darunter mengete / und also den Schaden unten zuheilte. Oben aber gab es sich gantz nicht / immassen die grosse Röhre sich weder mit Fleisch bedeckete noch abblätterte / man fieng auch an / was man wolte. Nach langer Zeit fieng solche endlich an starck zu wacklen; da denn nach Erweiterung der Wunde durch eine Incision ein Stück von der Röhre eines Fingers lang / welches sich aus der Junctur abgelöset / heraus bekommen / und hernach die Hand mit leichter Müh zugeheilet; mithin der beschwerlichen Cur nach Verfliessung dreyer Monate ein Ende gemachet wurde.

OBSERVATIO XVI.

Von einem Degen-Stich in die rechte Hand / daß solcher darinnen stecken geblieben / und von zweyen Personen mit Gewalt herausgezogen worden.

ES wird gar öffters ein Wechsel der Zeit observirt / da zuweilen auf Lustbarkeit / Verdrüßlichkeit folget / und zwischen guten Freunden Uneinigkeit entstehet. Solches geschahe auch An. 1705. Als wir zu Auerbach in der Obern Pfaltz waren. Ein gewisse Stands-Person lud unterschiedliche von dem Regiment in der Nähe liegenden Officiern zu Gast / wobey ich gleichfalls die Ehre hatte / mit

mit invitiret zu werden. Man machte sich aber eben in bona Charitate rechtschaffen lustig / als unverse-hens von zweyen Officiern / welche jederzeit gute Freunde gewesen / ein Streit entstande / der in ein Handgemeng ausgebrochen / hingegen bald gestillet und ad interim vertragen wurde. Gleichwie aber solcher Vergleich nur auf eine Zeit dauerte / so provocirte einer den andern nach wenig Tagen / der verdammlichen Gewohnheit nach / auf ein paar Pistolen. Das Duell wurde auch auf einen gewissen Feyertage gantz frühe bewerckstelliget / und nicht mehr als ein Officier, welcher von ihnen allen beyden ein guter Freund war / als Secundant mitgenommen. Dieser animirte die Partheyen / daß sie von denen Pistolen abstrahirten / und ihre Sache mit dem Degen ausmachten. Gleichwie sie nun alle zwey ein hitzig Naturell hatten / so giengen sie auch furiös aufeinander loß / und passirten zween Gänge / ohne daß einer eine Blessure bekam. Im dritten aber ver-sahe es der eine / daß ihm ein Stoß über das Stich-Blat des Degens in den Carpum oder die vordere Hand eines queren Fingers weit neben dem Daumen dergestalt unglücklich angebracht wurde / daß der Degen darinnen stecken blieb. Als der Secundant solches sahe / erschrack er darüber / und hieß sie beyde / die sehr hitzig aufeinander waren / stille halten; indem er besorgete / daß bey ferner Bewegung der Degen abbrechen / mithin die Spitze davon in der Hand zuruck bleiben / und gefährliche Zufälle erwecken möchte. Er animirte anbey so wohl den Blessirten als den Thäter / daß jener den Degen und dieser den Arm auf einmahl und in gerader Linie

solten

ſolten anziehen/ damit die Klinge heraus kåme. Ob ſie nun ſchon ſolches thaten/ und beyde eine beſondere Stårcke hatten/ ſo gieng doch der Degen/ nachdem ſie es zweymahl verſucht/ nicht heraus. Es erinnerte dahero der Secundant den Bleſſirten/ſich mit den Füſſen anzuſtemmen/ er aber grieff nebſt dem andern den Degen an/ und zogen ſolchen mit einem ſtarcken Rucker endlich heraus / daß jener hinter ſich zu Boden fiel. Dieſer Fall that ihm weiter nichts / als das er nur auffſtehen muſte. Wie man die bleſſirte Hand/ welche ſtarck blutete / mit Schnupptůchern umwickelte/ und ſie ſich alle beyde auf dem Platz wieder als gute Freunde vertragen / ſo ritten ſie miteinander in das Stådtgen / die zween in ihre Quartier/ der Bleſſirte aber ſtieg vor meinem Hauſe ab / und zeigte mir die Bleſſure, welche bey dem Aufbinden wieder zu bluten anfieng. Ich ließ ſolche ad interim mit einer Compreſſe, ſo in meinem Liquore Stiptico angefeuchtet / zuhalten ; nahm ein Diapalma, legte es darauf/ und verband die Hand mit Bauſch und Binden. Weil ſie ſehr aufgelauffen war/ ſo ſåumte ich nicht/ einer ferneren Geſchwulſt und Inflammation, wie auch andern beſorgenden Zufållen vorzukommen : und verfertigte Såckgen aus dem Reſiduo der Tincturæ Balſamicæ, weil eben kurtz zuvor die Tincturam Balſamicam verfertiget / und alſo daſſelbe davon bey Handen hatte. Ich kochte ſolche in Wein / und ſchlug ſie gantz warm ůber/ und continuirte damit dieſen Tag alle 3. Stunden/ohne daß das Pflaſter von der Wunde abgenommen. Weil aber dieſer Officier 3. Stunden weit davon ſein Quartier hatte/ ſo behielte ich ſolchen bey mir/ um deſto beſſer mit ihm umzugehen ; geſtalt auch der

Fleiß

Fleiß mit diesen warmen Umschlägen und Bähungen sehr viel zu der baldigen Reconvalescenz beygetragen. Als ich am andern Tage die Wunde eröffnet/ war solche gantz zusammen. Ich nahm die Tincturam Balsamicam, untermischte etwas vom Balsamo Indico nigro, und legte solche durch Anfeuchtung einer kleinen Compresse auf die Wunde; wobey ich auch eine schmale Binde in die blosse Tinctur eintunckte / und mit selbiger die gantze Hand umwickelte und zusammen zoge; auch über dieses wieder die warme Säckgen gleichwie vorigen Tages applicirte. Durch solche Procedur und Verbinden brachte ich die Hand in solchen Stand/ daß den sechsten Tage die Säckgen weg liesse/ und die Wunde mit dem Emplastro Stictico Croll. welches Zelten-weiß applicirte/ biß in den achten Tag ohne Meissel und die geringste Suppuration zur völligen Heilung brachte/ auch vor meine Bemühung und Sorgfalt raisonabel bezahlet wurde.

Es könnte hier von vielen zu raisonniren gar fügliche Gelegenheit genommen werden/ und zwar unter andern / warum ich die Wunde nicht offen gehalten/ solcher nicht biß auf den Grund nachgesucht / sie mit Meisseln versehen/ und was man sonsten in dergleichen Fällen nach der gewöhnlichen Kunst vorzunehmen pfleget: Ich habe aber in der Vorrede schon Meldung gethan / daß meine Intention nicht auf weitläufftiges Raisonniren zielet: sondern vielmehr durch Exempel und Observationes darzu thun/ wie die Curen mit besondern Handgriffen und guten Medicamenten durch Hülffe der Natur glücklich verricht und zu Ende gebracht werden können.

OBSER-

OBSERVATIO XVII.

Von einem Schuß in die lincke Hand mit einer Kugel / und von verschiedenen dabey entstandenen gefährlichen Zufällen.

DAß bey einer Feldschlacht oder in andern Treffen weder vornehme Generals und Officier noch gemeine Soldaten vor Blessuren sicher seyn/ ist Welt-kündig: und können sich die Geringen damit trösten/ daß ihre vorgesetzte Befehlhabere gleiche Gefahr mit ihnen auszustehen haben; indem einer von den letzten eben so bald als einer von ersten darinnen umkommt/ oder Noth leyden muß. Es erfuhren solches Anno 1704. ihrer viele bey der Attaquirung des Schellenbergs vor Donauwerth/ da eine nicht geringe Anzahl so wohl von grossen Generals und Officiern/ als auch gemeinen/ zum Theil todt geschossen/ zum Theil blessirt wurden; unter welche Ihro Excell. der Herr General Graf von Thüngen/ als ein General vom ersten Rang gleichfalls zu rechnen ist. Dieser Heldenmüthige Herr/ welcher bey der Attaque sich seiner ruhmwürdigen Gewohnheit nach/ vor dem grösten Feuer nicht scheuete/ bekam dazumahl einen Schuß in den Ballen der lincken Hand/ womit er den Zügel seines Pferdes hielte / daß die Kugel in dem Metacarpo oder der hindern Hand in der Gegend zwischen dem Indice & Digito medio, oder Zeiger und Mittel-Finger herausgieng. Dieser Schuß muß mit einer kleinen Kugel aus einem gezogenen

genen Rohr / womit die Feinde viel der Unserigen tödteten und verwundeten / und zwar / wie einige observiret / von der Stadt-Seiten / geschehen seyn. Man kunte auch die Art des Geschosses an dieser Blessur beurtheilen / weil / wenn sie eine Musqueten-Kugel verursachet / sie eine grössere Oeffnung müste gemacht haben. Nach dieser Blesiur wurden Sr. Excellenz im Lager verbunden. Wie solches geschehen / ist mir unbewust: Doch glaube ich allerdings / daß man sie / als einen grossen General durch verständige Leute wohl versehen. Ausser dem aber / daß Seiner Excellenz nicht beliebet bey einem Chirurgo allein zu bleiben / so nahmen Sie nicht nur bald diesen bald einen andern an: sondern Sie warteten auch in der Stadt Donauwerth / worinnen Sie nach deren Ubergab / über 14. Tag verweilet / die daselbst angefangene Cur nicht völlig ab: vielmehr erhuben Sie sich nach Neuburg an der Donau; weil man unser Seits zur Belagerung Jngolstadt Mine machte / als wohin ein starckes Detachement von der Alliirten Armée abmarchiret. Wie nun Sr. Excellenz unterwegen zu Rayn am Lech anlangten / worinnen dazumal der seel. Herr General Tucher Commandant war / machte ihm dieser seine Aufwartung / und erfuhre par Discours, daß Sie von Jhrer Blessur, von welcher man schon wuste / noch nicht geheilet wären. Wie der seel. Herr General Tucher mich hierauf recommendirte / replicirte er: daß er fernerhin niemand mehr dazu nöthig / indem ihm eine gewisse Stands-Person ein Pflaster mitgeben / mit welchem er die Blessure schon vollends zu heilen verhoffte. Es wurde demnach hievon abstrahiret / und von

andern

andern Sachen zu discuriren angefangen / biß sie nach etwas Zeit voneinander Abschied nahmen/ und der Herr General Tucher von ihm gienge. Es blieb der Herr General von Thüngen selbige Nacht zu Rayn im Wirths-Hause bey der guldenen Ganß. Als aber der Tag noch nicht recht angebrochen / wurde ich zum Herrn General Tucher geholet / welcher mir befahl/ daß ich zum Herrn General von Thüngen/der meiner begehret/ eilends gehen solte. Seine Excellenz traff ich bey meiner Ankunfft im Bett liegend an / welche mir erzehleten / daß Sie zwar eine Blessure an der Hand bekommen / sie hätte Sie aber die gantze Zeit über nicht so viel incommodiret / als wie die vergangene Nacht geschehen. Es habe nemlich die Wunde gebrannt / als wenn Kohlen darauf gelegen / und Sie wären so matt / als Sie währender Blessure noch niemahl gewesen. Seine Excellenz sagte mir auch von dem Pflaster / so Ihnen eine Stands-Person gegeben/ und rühmeten sehr viel von dessen Tugend ; liessen mir es auch als ein braunes Pflaster zeigen. Weil ich nun allbereit schon viel davon gehöret/ ließ ich/ an statt darüber zu raisonniren/ von Sr. Excellenz, auf mein unterthäniges Ansuchen/ mir die rechte Hand geben/ und fühlte den Puls/ der dazumahl extraordinair starck gienge. Als ich nach der blessirten Hand sahe/ fand ich selbige an beyden Enden noch offen / so wohl / wo die Kugel ein / als ausgegangen. Sie war anbey starck entzündet und geschwollen. Die Lefftzen der Wunde waren gantz trocken und aufgelauffen/ und hieng ein Aschenfarber übelriechender Eiter daran/ der sich nicht wolte ablösen lassen. Ich meldete/ daß bey dieser Wunde

Gefahr

Gefahr eines Brandes vorhanden / und Seine Excellenz so wohl inner- als äusserlichen Hülffe / vor allen Dingen aber eine Aderläß benöthiget. Wie ich nun zu dem Ende vorschlug / daß Seine Excellenz einen Medicum möchten holen lassen / um sich seines Raths / ratione Curæ internæ, zu bedienen: so wolten Sie nichts davon hören / sondern meldeten nur / man solte von einer solchen Bagatelle nicht viel Wesens machen. Sie wolten auf schon vorhergegangene Recommendation des Herrn General Tuchers Sich mir allein vertrauen / ich solte dahero nur nicht lang mit Ihm umgehen / und thun was nöthig wäre. Diesem Befehl ein Genügen zu leisten / erhube ich mich nach meinem Quartier / und machte Anstalt zur Verbindung der Wunde / welche ich mit folgendem Wasser des Agricola, so ich selbigesmahl eben fertig hatte / aussprützte:

℞. *Phlegm. Onis*,
🜄 ⊖ *ci.*
🜍 *rosac.*
Succ. Cancr. fluviat. āā ℥iß.
Cryſtall. dulc. ⊖ *comm.* ℥ß.
M. D. ad Vitr.

Erstbeschriebenes Wasser wurde warm in den Schaden gesprützet / und nachdem ich es ein wenig darinnen gelassen / biß zum drittenmahl bey jedem Verband damit continuirte. Auf jede Oeffnung der Wunde legte ich etwas zusammen gerollte Corpey / welche ich in diesem Liquore angefeuchtet / und deckte solche mit dem Diapalma zu. Uber dieses aber applicirte

plicirte ich warme Kräuter-Säcklein / welche aus folgenden Speciebus gemacht wurden:

℞. *Summit. absinth. rorismar. Centaur. min.*
Flor. rosar. rub. Chamomill. Sambuc. āā Mj.
bacc. laur. juniper. āā ℥ß.
Sem. Cumin. fœn. græc. āā ʒij.
Camphor. Myrrh. aloes. āā ʒj.
M. Concis. contus. Det. S. Species zum Umschlag.

Als dieser Verband früh geschehen / öffnete ich Sr. Excellenz nach Verfliessung zweyer Stunden eine Ader auf dem rechten Arm / und ließ ein ziemlich Theil Blut heraus. Auf dem Abend aber / gab ich beygefügtes Tränckle in / davon Sie öffter Löffel-weiß nehmen musten:

℞. ▽ *Ceras. nigr. rub. idæi, borrag.* āā ℥j.
de Cord. Cerv. ℥ß.
bezoard. mineral. Ocul. ♋ *præp.* āā gr. xv.
Tinctur. rosar. ʒij. *Syr. acetosit. Citr.* ℥ß.
M. D. ad Vitr.

Was die Diæt anbelangt: so ordinirte Seine Excellenz lauter anständige Speisen / und erlangete / daß Sie meinem wohlmeynenden gehorsam Begehren ein Genügen leisteten. Als ich aber von Decoctis zu trincken / zu reden anfieng / wolten Sie davon gar nichts hören / sondern bey dem Wein verbleiben. Weil ich nun aus der Probe erfahren / daß Sie sich hierzu eines alten verlegenen Francken-Weins bedienten; mithin das Naturell Sr. Excellenz, sich von langen Zeiten darzu gewähnet; als ließ ich es lieber geschehen / als daß ich durch das schnelle

Abstra-

Abstrahiren vom Wein eine Confusion in der Natur / auch grössern Schaden als Nutzen verursacht; welche Begebenheiten man in Praxi durch viele Exempel observiret hat. Seine Excellenz liessen sich aber dennoch persuadiren / daß Sie diesen Tag etlichmahl Thée trancken / worunter man den Liquorem Oleosum Sylvii zu 24. Tropffen gemischet hat. Diese Diæt nun wurde observirt / und bliebe ich folgende Nacht zugegen / um auf Seine Excellenz Acht zu haben / und die Säcklein alle drey Stunden überzuschlagen. Wie Sie selbsten sagten / verspürten Sie jedesmahl grosse Linderung davon: und es beliebte Ihnen mit dem Gebrauch des Tränckleins / biß um Mitternacht zu continuiren; da Ihnen ein sanffter Schlaff ankam / der sechs Stunden nacheinander währete. Als Sr. Excellenz erwachet / fand man / daß Sie starck geschwitzet / daher ich gleich das Hembd mit einem andern abwechslen ließ. Sr. Excellenz wunderten sich / daß Sie so lang und sanfft geschlaffen / welches in zweyen Nächten nicht geschehen. Es hatte sich anbey die innerliche Hitze ziemlich verlohren / und war Ihnen gegen den vorigen Zustand gantz wohl / daß Sie sich auch aufzustehen resolviret; welches ich auch / weil es das warme Wetter zulassen konnte / gar gerne bewilligte. Wie ich die Wunde denselbigen Tag wieder öffnete / hatte sie sich innerhalb 24. Stunden in vielen verändert. Denn es war so wohl die Inflammation als die Geschwulst gewiechen; die Lefftzen derselben waren auch nicht mehr hart / und die übelriechende Aschen-farbe Materie fieng sich an abzulösen. Ich sprützte dahero die Wunde gleichwie den vorigen Tag von neuen wieder aus / und ließ folgendes Sälblein

℞. *Mell. despumat.* ℥iß.
 ⦶ *depurat.* ʒj.
 Succ. Semperviv. ʒij.
 phlegmat. ⊕*i*,
 ✠ *Sambuc.* āā ℥ß.
M. D. ad Fictil.

warm gemacht hinein lauffen / welches biß zum andern Verband / der Abends geschahe / darinnen bliebe: und fuhre mit Applicirung der Kräuter-Säcklein fort / wie vor diesem geschehen. Wegen eines besorgenden Recidivs der abermahligen Hitze / wie auch die Eröffnung des Leibes zu erhalten / ließ ich alle vier Stunden eines von diesen Pulver nehmen:

℞. *Arcan. duplic.*
 ⦶ *tabulat.*
 ♁ *diaphoret.* āā ℈ij.
M. F. Pulvis, divid. in 4. part. æqual.

Nachdem ich den dritten Tage die Wunde aufgebunden / war solche meist im natürlichen Stande; doch verband ich sie noch einmahl mit dem letzten Sälblein / und hielte die Kräuter-Säcklein zurück. An dessen statt wickelte ich eine schmale in Spiritu Vin. Camph. angefeuchtete Binde um die Hand / und continuirte damit biß den vierdten Tag täglich zweymahl / wobey denn bey Eröffnung der obern Wunden / die nebst der untern gantz rein und roth schiene / sich am dritten Tage ein kleines Beinlein separirte. Ich verband dieselbe mit dem Balsamo Arcæi, den ich bloß auf Corpey gestrichen / ohne einiges Ausstopffen und beygefügte Meissel / und gienge damit

biß

biß den achten Tag um / da Se. Excellenz der Herr General nach Neuburg an der Donau verreisten. Dahero Ihnen ich etliche Pflaster mitgab / und auf drey biß viermahliges hin- und wieder reiten allezeit den andern Tag selber nachsahe; mithin die Cur glücklich zu End / und mir ein raisonnabl. Recompens zu wegen brachte.

OBSERVATIO XVIII.

Von einem Hieb in den rechten Arm nahe dem Ellenbogen mit Auslauffung des Glied-Wassers.

DAß eine Antipathia oder natürliche Widerwärtigkeit sich nicht allein unter den unvernünfftigen Thieren/ sondern auch unter vielen Menschen und Nationen ereigne / wird unnöthig seyn / weitläufftig anzuführen. Denn wer nur ein wenig in der Welt gewesen / oder sich in Historien umgesehen / wird selber gestehen / daß an der Gewißheit meines Vorgebens nichts auszusetzen. Eben dergleichen Antipathie findet man unter den Soldaten gleichfalls / da selten ein Musquetier und Reuter recht Cordial miteinander seyn; sondern sich immer Zwietracht und Uneinigkeiten zwischen ihnen herfür thun werden / wie dergleichen Exempel aus dieser Observation erhellen soll.

Als wir Anno 1696. die Winter-Quartier in dem Odenwald in der Graffschafft Erpach bezogen / und unsere Compagnie wegen der Situation des Landes sehr weit auseinander lag / kamen in einer Nacht bey dem Mondschein drey Dragoner/von dem General Junckheimischen Regiment / vor ein Bauren-Hauß/ klopfften an/ und forderten einen Boten/ ihnen den Weg zu weisen. Es war aber selbigesmahl von denen Hauß-Leuten niemand anders als ein Musquetier von des Hn. Obrist-Lieutenant Grundherrens Compagnie, Nahmens Friederich Oesterlein / zugegen / der alldort im Quartier lag. Dieser öffnete ihnen die Thür/ und meldete die Abwesenheit der Bauers-Leute. An statt aber daß die Reuter mit dem gegebenen Bescheid sich begnügten/ und weil sie vernahmen / daß er ein Musquetier wäre: als begehrten sie von ihm/ daß er mit ihnen gehen/ und den Weg zeigen solte. Wie er sich dessen wegerte/ wolten sie ihn mit Gewalt zwingen: drum sprang der Musquetier zurück seine Flinte zu holen/und sie von sich abzuhalten. Es trungen aber gleich zween von diesen Dragonern / die von den Pferden gestiegen waren / mit in das Hauß / und zugleich in die Stube hinein; riessen ihm die Flinte aus den Händen / und einer von ihnen hieb ihn in den rechten Arm/ an den Ellenbogen/ welchen er vorgeworffen hatte; hernach giengen sie zur Stube und Hauß hinaus / und liessen ihn also blessirt im Blut liegend zurück. Als mittlerweile diese Dragoner auf eine nächst dabey gelegene Mühle geritten / allwo einige von unsern Musquetirern im Quartier lagen / um daselbst ebenfalls einen Boten zu fordern / fügte sichs ohngefehr / daß der

Bauer vom vorigen Hofe / nach Hause kommen / und seinen Soldaten in einem miserablen Zustand angetroffen. Auf den eingenommenen Bericht von der vorgefallenen Begebenheit / ist er gleich in die Nähe zu seinen Cammeraden gelauffen / um ihnen diese Action kund zu machen. Dieweil er nun alldorten obberührte Dragoner angetroffen / und ihr schlimmes Procedere denen Musquetirern offenbahret / wolten sich diese derselbigen bemächtigen / und sie in Arrest nehmen. Die Dragoner setzeten sich zwar zu Wehr / weil aber eben der Mond hell schiene / wurden sie von ihnen nicht nur insgesamt umringet: sondern auch / nachdem sie des einen sein Pferd todt geschossen / und die andern zween in eine Wind-Wehe von Schnee gejaget / rechtschaffen abgeprügelt / und in Arrest genommen. Die zwey Pferde schickte man gleich durch einen Musquetier nach Michelstatt / welches drey Stunden weit davon lag / um mich damit abzuholen. Wie ich hierauf das benöthigte zum Verbinden zu mir gestecket / langate ich eine Stund nach Mitternacht bey dem Patienten an / und fand ihn von der starcken Verblutung sehr matt und Krafft-loß: daher ihm wegen Abgang der Kräffte / folgendes Träncklein / etliche Löffelvoll zu nehmen / eingab / auch damit continuirte:

℞. ▽ *Confort. usit. Nor.* ℥iiij.
Vitæ Matthiol. ʒij.
Confect. alkerm. ʒj.
Syr. Corall. ℥ß.
M. Det. ad Vitr.

Die Wunde war bey der ersten Besichtigung nur mit Lumpen umwickelt; als ich sie öffnete / sahe ich / daß man solche mit einem Schwamm ausgestopfft / dahero ich sie / wegen der Verblutung nicht weiter öffnen mochte / sondern mit einem in Wein eingenetzten Bausch und Binden zubunde / und des andern Tags den Patienten zu mir in mein Quartier nach Michelstatt bringen ließ / damit ich ihn desto näher an der Hand hätte. Wie wir beyde daselbst angelangt / war der Arm von der starcken Bewegung sehr geschwollen; ich applicirte ihm gleich deswegen warme Umschläge von den Speciebus pro Lacte Virgin. & Decocto nigro āā part. æqual. in Wein gekocht / und als mit selbigen des Tags öffter continuirret / separirte sich der Schwamm ohne grosse Mühe / und schaffte mir den Vortheil zu sehen / daß der Patient von einem scharffen Gewehr drey quere Finger weit von dem Ellenbogen an dem obern Theil des Musculi extensoris magni digitorum in die grosse Arm-Röhre oder den Radium biß in die Medullam dieses Beins gehauen worden. Ich überlegte die empfangene Wunde innenwendig / so weit der Knochen bloß lag / mit trockener Corpey / und schlug folgendes Sälblein drüber:

℞. *Thereb. venet. in* ▽ *rosar. lot.* ℥ß.
gumm. elemi ʒvj.
Ol. myrrh.
ovor.
Campbor. āā ʒß.
M. F. Unguentum.

Dieses

Dieses bedeckte ich mit dem Empl. Diapalma; zoge die Wunde mit Hefft-Pflastern etwas zusammen/ und continuirte mit erst-berührten Sälblein und Umschlag täglich alle vier Stunden biß in den dritten Tag; da sich die Geschwulst verlohren/ auch die Wunde ohne Schmertzen mit guter Materie schön roth aussahe.

An eben denselbigen Tag bekam ich Ordre von Herrn Obrist-Lieutenant Grundherrn/ der zu Neckar-Gemünde auf der Postirung stund/ daß ich unverzüglich zu Pferd/ welches er zugleich mitschickte/ mich dahin begeben solte/ weil ein Musquetier von der Compagnie, Nahmens Hannß Bachstein/ mit einem Reuter ohngefehr in einen Streit kommen/ und von demselben gefährlich gestochen worden. Ich stellte demnach den Officiern von der Compagnie vor/ daß ich nothwendig fort müste/ begehrte aber zu wissen: Wer den zurückbleibenden Blessirten versehen solte? Sie replicirten darauf: Ich solte den in Michelstatt wohnhafften Chirurgum ersuchen/ denselben in meiner Abwesenheit/ vor einem Recompens so lang zu verbinden/ biß ich wieder zurück käme; welches er mir auch auf Zusprechen noch promittirte: Dahero ihm so wohl die Wunde als deren bißheriges Tractament zeigete; auch zugleich anwiese/ wo er die benöthigte Medicamenta haben könnte. Damit ritte ich nach Neckar-Gemünde; wohin/ weil es gegen sieben Meilen von dem vorigen Ort entfernet/ erst den andern Tag ankam. Ich fand den blessirten Bachstein/ welcher in die lincke Weiche der Seiten/ oder Hypochondrium unter den kurtzen Rippen hineingestochen worden/ sehr matt. Ob

ich ihn nun schon zween Tage gehöriger massen verbunden; auch mit denjenigen Wund-Tränken und nöthigen internis bestermassen versehen / welche hieher zu setzen / darum vor unnöthig halte / weil sie zu dieser Observation nicht gehören / und an einen andern Ort von dergleichen Casu Meldung geschehen solle: so gab doch der Patient seinen Geist auf. Bey der angestellten Oeffnung seines unglückseligen Cörpers sahe ich / daß der Magen an zweyen Orten durchstochen; das Diaphragma penetriret / und das Lungen-Blat auf der rechten Seite mit verletzet worden: der Degen aber an den Rippen innenwendig aufgestanden / daß die Beschaffenheit dieser Umstände / der vorgekehrten Menschlichen Hülffe / in Ausführung der vermeinten Cur in Weg gestanden / und den frühzeitigen Tod unumgänglich befördert: solches wird ein jeder Verständiger selbst beurtheilen müssen. Unterdessen war der Thäter so glücklich / daß er sich aus dem Staub machen / und der wohlverdienten Straffe eines boßhafften Mörders / entgehen konnte. Als ich mich hierauf nach meinem Quartier erhoben / und den in einem sehr guten Zustand zuruck gelassenen Patienten besuchte / fand ich ihn in einer elenden Beschaffenheit. Der Arm war um den Ellenbogen herum geschwollen / entzündet und hart. Die Lefftzen der Wunde waren aufgelauffen und gantz Bleyfarb / daraus viel gelblichte und etwas roth-gemischte Feuchtigkeit floß / welche den Tag über die Bäusche so starck anfeuchtete / daß man solche offt verneuern muste. Der Patient litte grossen Schmertzen / und hatte starcke Hitze / nebst Haupt- und Lenden-Weh. Bey Examinirung der Zufälle zeigte

zeigte sich eine liederliche Methode des Chirurgi, mit welcher er den Patienten tractiret und verdorben hatte. Dieser wolte sich aber die Schuld keines-weges beymessen lassen / vielmehr berieff er sich auf seine lange Praxin, und sahe mich mit scheelen Augen an / daß ich als ein junger Chirurgus ihm einen Feh-ler aufbürden wolte / der doch von nichts anders als der schlimmen Natur des Patienten herrührete. Diese Entschuldigung muste ich passiren lassen / und ihm noch darzu nach meinem Versprechen recompensiren / ob ich gleich schon wuste / daß der Patient ein gutes Naturell gehabt / der bloß durch unnütze Schmierereyen / wie ich hernach erfahren / verdorben worden.

Als bey dem nächsten Verband auf sein Begehren / dieser Chirurgus, einen Zuschauer abgabe / berieff er sich auf unterschiedliche alte Authores, die seinen Procefs billigen und vertheidigen sollen. Unter andern führete er den Hildanum an / und striech denselben vornemlich in Curirung der Wunden des Glied-Wassers heraus. Ich widerlegte aber sein Vorgeben in vielen Stücken / und erwehnte / daß die alten Authores, und unter diesen Hildanus zu ihrer Zeit / berühmte Männer gewesen; man hätte aber nach der Zeit gefunden / daß sie durch ihre Schreiben viele unnöthige Weitläufftigkeit / und unter andern der letzte viel Prahlens und Rühmens von seinen Compositionibus und Methode der Curen gemacht / welches man doch jetziger Zeit sicherer / geschwinder und gelinder verrichten könnte / wie solches unterschiedliche neue Authores schon angemerckt / auch von den Practicis in der That wahrhafftig also befun-

befunden worden. Doch weil hievon ausführlicher zu raisonniren meines Thuns nicht ist: als will ich dafür melden / daß / da ich die Wunde nach meiner sechs-tägigen Abwesenheit in einen so üblen Zustand angetroffen / so bestreuete ich das angelauffene Röhr-Bein mit dem Pulver aus rad. aristoloch. rat. ireos florent. Euphorb. & Myrrh. und legte folgendes Liniment darauf:

℞. *Ungv. ad ambust.*
Tinctur. balsamic. āā ℥ß.
Balsam. indic. nigr. ʒij.
🜍*ris thereb.* ʒj.
M. D. ad Fictil.

Mit diesem laulicht-gemachten Liniment wurd Corpey angefeuchtet / und die gantze Wunde darmit bedecket. Uber dieses wickelte ich eine schmahle Binde / die ich in der Tinctura Balsamica bloß eingenetzet / und damit den Arm umwunden / hernach legte ich Säcklein darauf / worinnen die nachgesetzte und im Wein gekochte Species eingenehet waren / die man alle drey Stunden warm übergeschlagen:

℞. *Spec. p. decoct. resolvent.* ℥iiij.
lact. Virgin. ℥iij.
Flor. mellilot.
malv. sylv. āā Mj.
Farin. Fabar.
Aven.
Sem. anis. āā ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Umschlag.

Wegen

Wegen des Fiebers und der innerlichen Cur consulirte den selbigesmahl in Michelstatt wohnenden Herrn Doctor Tack / der folgende Mixtur und Pulver verordnete; von welcher Mixtur alle Stunde ein paar Löffelvoll / auch täglich dreymahl das Pulver gegeben wurde:

℞. ▽ *Ceras nigr. rub. idæi, borrag.* āā ℥j.
de Cord Cerv ℥ß.
Tinct. Papav. errat. ʒij.
Syr. acetos. Citr. ℥ß.
Sp. ⊕ *dulc. q. s. ad grat.* M. F. Jul.

℞. *Pulv. bezoard. Wed.* ʒij.
Cinnab. nativ.
⊕ *tabulat.* āā ʒß.
laud. opiat. gr. iij.
M. F. Pulvis divid. in 6. part. æqual.

Vor ordinair ließ ich ihm das Decoct. C. C. trincken / anbey in steter Ausdämpffung bleiben; wie auch die Speisen so reguliren / wie es der Zustand der Maladie erforderte. Nachdem ich dergestalt procedirte / den Band täglich zweymahl eröffnete / und mit den Säcklein alle drey Stunden abwechselte; auch also biß den vierdten Tag continuirte: so verlohren sich die Zufälle / und die Wunde wurde sauber / dahero ich das Liniment auf gegenwärtige Art veränderte:

℞. *Tinct. Balsamic.* ℥j.
Balsam. indic. nigr. ʒiij.
Ol. Ovor. ʒij.
M. D. ad Fictil.

Mit

Mit diesem verband ich biß in die andere Woche; in welcher Zeit sich alle Symptomata verlohren. Ich ließ demnach die Umschläge zurück/ und legte statt dieser/ das Emplastr. Diapalma auf/ und fuhr also fort/ biß sich der Knochen abblätterte und bedeckte. Ich verband hierauf die Wunde mit trockener Corpey/ welche dann und wann mit dem Pulvere Aluminis usti bestreuete/ und brachte sie in einer Zeit von sieben Wochen zur Heilung. Der Arm hatte zwar die Bewegung wegen des lædirten Musculi extensioris magni verlohren/ sie wurde aber durch fleissiges Bähen und Schmieren ziemlich wieder herbey gebracht/ worüber unterschiedliche Hunde herhalten/ und darzu employret werden musten.

OBSERVATIO XIX.

Von einem Schuß mit einer Flinten-Kugel durch beyde Arme.

Anno 1702. im Monat Septembr. wurde bey der damaligen Belagerung Landau/ Conrad Stadler/ Musquetier von Hn. Obrist-Lieutenant Grundherrens Compagnie, Schneblinischen Regiments blessirt/ zu mir ins Lazareth nach Franckenweiler gebracht; dieser ward in der Approche, als er nebst noch einigen andern/ einen Schantz-Korb getragen/ durch beyde Arme geschossen/ daß die Kugel die Mitte des rechten Arms gefasset/ und

beyde Röhren entzwey geschlagen / auch den lincken Arm gleichfalls / doch ohne Verletzung der Röhren / durchbohret; indem die Oeffnung von der Kugel in der Mitte des Arms durch den Musculum perforantem sive profundum dicht an der Röhre geschehen. Nun wurde zwar der Patient in der Approche gehöriger massen / und wie es sich allda geschicket / verbunden; so bald ich ihn aber zu mir bekam / machte ich andere Anstalten. Ich ließ nemlich den Arm mit den zerschossenen Röhren / durch zween Kranckenwärter etwas anziehen / und steiff halten / hernach richtete ich die Knochen gegeneinander. Um den Arm wicklete ich eine in Spiritu Vini Camphorat. eingefeuchtete schmahle Binde / ohngefehr zween quere Finger breit / ohne starckes Anziehen rund herum; doch also / daß die Oeffnungen frey geblieben. Ich nahm hernach zwo lange mit Bäuschen gefütterte Schindeln / legte dieselben gegeneinander / unten und oben zwischen die Wunden / und befestigte sie / damit die aufeinander gerichteten Beine nicht weichen konnten. Wiederum legte ich noch vier kleine Schindeln unter und ober die Oeffnungen / daß man täglich beykommen konnte / und wickelte sie also mit schmahlen Binden zusammen. Die Wunde selber versahe ich mit dem Unguento Digestivo, applicirte vierfach zusammen gelegte und in der Tinctura Balsamica eingefeuchtete Tücher mit trocknen Bäuschen drüber / und band es zu. Dem Arm machte ein Lager in einem Küssen / welches in einer Binde um den Hals getragen wurde / und gab der Hand eine Positur, daß man in derselben Fläche hinein sehen könnte. Am lincken Arm hatte ich zwar diese Mühe nicht nöthig /

weil dessen Röhren gantz geblieben; allein ich procedirte dennoch mit den Wunden/ wie bey dem andern Arm/ und ließ den Patienten diesen Tag also liegen. Als ich den andern Tag meine Blessirte nacheinander verbunden / kam ich in der Reyhe auch zum ersterwehnten/ welcher mir einen hefftigen Schmertzen des lincken Arms / auch grosse Hitze und starcken Durst klagte. Wie ich nun den Arm aufgebunden / und denselbigen starck geschwollen antraff: so machte ich gleich Anstalt zu einem andern Verband; verfertigte die in voriger Observation beschriebene Kräuter-Säcklein/ und schlug solche obgemeldter massen über; procedirte auch mit den öfftern Umschlägen/ wie bey derselben Cur / und nachdem ich die Wunde ohne vieles Grübeln und Auswischen wieder mit dem Digestiv verbunden / eröffnete ich solche nicht eher / als biß auf den andern Tag. Wegen der innerlichen Hitze / wurde er mit nöthigen Medicamentis internis gleichfalls tractiret. Als ich den rechten Arm eröffnete/ sahe er gantz wohl und schön aus / und es hatte sich auch die gantze Cur durch/ in denselben weder Geschwulst/ noch Entzündung/ noch Schmertzen spühren lassen; da doch sonsten um den dritten oder vierdten Tag / wenn die Wunden in die Suppuration gehen / dergleichen Accidens sich offt einzustellen pflegt. Bey dieser Blessur hingegen geschahe es nicht. Denn als ich mit Applicirung des Digestivs so lange continuirte / biß die Wunde sich von dem gequetschten Wesen gereiniget / so nahm ich den Balsamum Arcæi und Vulnerar. Minder. āā part. æqual. und heilete diese Wunde / nachdem sich währender Cur fünff Beinlein daraus separirt / in einer Zeit

von

von fünff Wochen zu. Den Collum aber zu befestigen oder fest zu behalten / legte ich das Emplastr. de Symphyto Noric. drüber / und ließ solchen noch vierzehen Tage gebunden tragen. Den lincken Arm tractirete ich mit Uberschlägen biß auf den achten Tag / da sich die Geschwulst und Schmertzen geleget; auch die Wunde von der Unsauberkeit gereiniget hatte. Ich nahm dannenhero den oben beschriebenen Balsam / und das Emplastr. Nervin. Vigonis, welches in Verwundungen der musculösen Theile / Tendinum und Nerven darum vortrefflich ist / weil es nicht allein erweicht / und die Schmertzen stillet: sondern es wehret auch mehr als ein ander Digestiv denen Zufällen. Ich continuirte damit / biß die Oeffnungen mit Fleisch gefüllet waren; da denn auf die letzte die Blessur trucken tractirete / und damit cicatrisirte und schloß. Nachdem der Patient von dieser Blessur genesen / zeigte sich ein schleimigter Durchfall / welchen ich eine Diarrhœam Criticam oder einen Durchfall zu seyn præsumirte / wo die Natur etwas unreines von sich zu stossen pfleget. Weil nun bey dergleichen Zustand keine anhaltende / oder stopffende Sachen / ohne Vergrösserung des Schadens anzuwenden; als ließ ich ihm seinen Lauff; sondern verordnete bloß / um der Natur ihren Fortgang zu befördern / folgendes Laxativ:

℞. *Pulv. rhabarb. ver.* ʒß.
jallap.
♁ *diaphoret.* āā gr. xv,
M. F. Pulvis.

Dieses Pulver machte viel Oeffnungen / und continuirten ferner. Dahero ich denn demselbigen zu steuren / und weil ich muthmassete / daß die Lympha stomachalis & intestinalis beyneben der Galle übel beschaffen / mithin sie die Fibras und Glandulas der Gedärme irritiren / auch sich der Modus peristalticus intestinorum wieder die Natur vermehret / so verordnete ich beykommende Latwerge:

℞. *Conserv. rosar. rub.* ℥ij. *Elect. Diascord. Fr.* ℥j. *Terr. Sigill. bol. armen. Corn. Cerv. ust.* ãã ʒij. *Syr. Cydon.* q. s. ut F. Electuarium.

Von dieser Latwerge ließ ich alle drey Stund einer Castanie groß nehmen; vor ordinair aber zu trincken / verordnete nachgesetztes Decoctum:

℞. *Corn. Cerv. ust.* ℥ij.
rad. Tormentill. Consolid ãã ℥ß. *liquirit.* ℥iij.
Cort. Cydon. ʒvj. *aurant. citr. extim.* ãã ℥ß.
Cinnamom. Nuc. mosch. ãã ʒiij.
mastic. ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck in Wasser zu sieden.

In der Diæt ließ ich den Patienten mehr mit harten als weichen Speisen versehen. Unter andern verordnete ich / daß er sich des Breyes von Haber-Meel bedienen solte / als welcher sonst in dieser Kranckheit bey den Soldaten viel ausgerichtet: und geboth / die oben beschriebene Latwerge nebst dem Decocto etliche Tage fort zugebrauchen. An statt aber / daß sich der Unfall stillete / währete er vielmehr immer fort; anbey

anbey stellete sich ein grosser Schmertz um den Nabel ein; der Appetit zum Essen war weg; es entstunde eine innerliche Hitze / und der Patient wurde gantz Krafft-loß: Ja es veränderten sich auch die Fœces, welche Anfangs weiß und schleimigt gewesen / anjetzo aber sich wässericht und mit rothen Striemen zeigten. Weil nun zugleich der Affter von der häuffig weggehenden Schärffe gantz wund und aufgefressen wurde / so nahm ich diesen Procefs vor die Hand: Ich applicirte über den Nabel eine Rinde gebähtes Brodes / worauf ich Theriac gestrichen / und mit Aqv. Cinamom. angefeuchtet / auch etliche Tropffen vom Oleo deit. Carvi gethan; ließ solches des Tags dreymahl verneuren / und sprützete in die Intestina folgendes Clystier:

℞. *Lact. Vaccin. recent.* ℥x.
Theriac. Androm. ℥ß.
M. pro Enemate.

Innerlich gab ich ihm gegenwärtige Medicamenta:

℞. *Conserv. rosar. antiq.*
anthos.
balaust. ãã ℥j.
Condit. Cort. aurant.
rad. consolid. maj.
Cydon. ãã ℥ß.
Confect. de Hyacinth. ʒiij.
Syr. plantag. ℥j.
M. F. Electuarium.

Von dieser Latwerge / welche stärckend und anhaltend ist / nahm er auf einmahl einer Castanie groß;

anbey verordnete ihm folgende Pulver / welche in ordinairen Decocto, mit der Latwerge alle drey Stunde verwechselt und gegeben worden:

℞. *Spec. diaplantag.* ℨj.
Pulv. stegnotic. Gutmann. ℈ij.
Corall. rub. præp.
antibect. Poter. āā ℨß.
extr. tormentill. ℈j.
laud. opiat. gr. iiij.
M. F. Pulvis subtilissimus, divid. in 9. part. æqual. S. Anhaltende Pulver / bewuster massen zu gebrauchen.

Wie ich mit dem Gebrauch dieser Medicin biß auf den fünfften Tag fortgefahren / zeigte sich ein guter Effect. Denn es stillete sich der Durchlauff: Die Schmertzen liessen nach: Die Hitze verlohr sich: Der Appetit zum Essen fand sich auch wieder ein: Und es fehlte weiter nichts / als die verlohrne Kräffte wieder herbey zu bringen / welches durch kräfftige Brühen und nährende Mittel nach und nach zu / geschehen ist. Als ich ihm hiernechst auf die letzte von dieser Mixtur:

℞. ▽ *Cinamom. Cydon.*
Mastichin āā ℥ß. *flor. acac. plantag.* āā ℥i.
Vitæ Matthiol. ℨij.
Confect. de Hyacinth. ℨj.
Syr. corallor. ℥ß.
M. D. ad Vitr.

dann und wann Löffel-weiß geben liesse / ist die gantze Cur / welche über 200. Dejectiones gehabt / unter GOttes Beystand glücklich geendiget worden.

Obser-

Observatio XX.

Von einem geringen Degen-Schnitt an der Hand / wozu solche gefährliche Zufälle geschlagen / daß der Patient darüber in Lebens-Gefahr gerathen.

Anno 1716. im Monat Mertz wurde ich zu einem Hauptmann / Nahmens N. Streit / von Schulenburgischen Regiment / gefordert / der in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd die Werbung der Republique Venedig commandirte; Dieser hatte eine Blessure an der Hand. Ehe er mir aber solche zeigte / referirte er / daß ohngefehr vor acht Tagen / sich zwischen ihm und einen andern Officier ein Dispue ereignet / welcher verursachet / daß sie mit dem Degen aufeinander loßgegangen; Dabey er denn / weil er etwas zu hitzig gewesen / den Degen seines Widerparts mit der blossen Hand ausschlagen wollen / dadurch aber unter die zween vördere Finger ein wenig geschnitten worden. Weil er nun solche vermeynte Kleinigkeit nicht geachtet / oder von jemanden darnach sehen lassen; so wäre nach dreyen Tagen die Hand geschwollen / und hätte sich entzündet; Dahero er den bey dem Regiment angenommenen Feldscherer / der sonsten bey der Nürnbergischen Cavallerie als Compagnie-Feldscherer gedienet / und kürtzlich dimittiret worden / die Hand sehen lassen / und seiner Hülffe begehret. Ob nun schon derselbige etwas übergeschlagen / so wolte sichs doch nicht bessern:

sondern vielmehr verschlimmern; massen er solche brennende Schmertzen empfände/ die er unmöglich erdulten könnte. Indem ich nun hierbey observirte/ daß gedachter Herr Hauptmañ vor Wehmuth würcklich zu reden aufhören muste; so ließ ich mir die Hand zeigen. Diese sahe gantz braun und geschwollen aus. Der Mittel-Finger war so dick als ein Arm/ und auf dessen mittlern Gelencke/ ein harter Beulen/ in der Grösse eines Degen-Knopffes. Unter diesem Finger und in der Mitte der flachen Hand/ zeigte sich noch ein dergleichen Knopff; auch stunden über und in der Hand/ und auf allen Fingern hin und her/ Brand-Blasen/ woraus bey deren Eröffnung ein Wasser geflossen. Der gantze Arm war starck und geschwollen/ wie ein Schenckel: und extendirte sich von der Hand an/ ein rother Strahl hinaufwerts/ gegen den Musculum Coracoideum und Deltoidem biß in den Musculum pectoralem mit grossen Schmertzen. Der Puls/ so wohl der guten als verwundeten Hand/ gieng extraordinair starck/ und empfand der Patient grossen Durst/ ja es fehlete kein Merckzeichen/ welches nicht ein starckes Wund-Fieber/ nebst einer Gangræna und grossen Gefahr andeutete. Wie ich nun solches dem Patienten zu verstehen gab/ stiegen ihm die Thränen in die Augen/ und bate mich/ keinen Fleiß zu sparen/ sondern vielmehr alles anzuwenden/ was zu seiner Reconvalescenz dienen möchte; Er wolle dafür an seiner würcklichen Erkänntlichkeit ebenfalls nichts ermangeln lassen. Nachdem ich mich nun nach Hause begeben/ und die benöthigte Sachen zu mir genommen/ fieng ich den Procesß meiner Cur/ folgender Gestalt an:

Uber

Uber die aufgeschnittenen Blasen / wie auch über die gantze Hand und alle Finger schlug und wickelte ich laulicht die Tincturam Balsamicam mit Tüchlein um / welche ich mit etwas von Balsamo ♀is therebinthinato und o°o ovorum vermischet / auf dieses aber legte ich warme Säcklein / die mit Speciebus resolventibus & pro Lacte Virgin. angefüllet / und ich in Wein hatte sieden lassen. Diese Säcklein wechselte ich täglich viermahl: Die Finger und Hand aber verband ich nur zweymahl. Uber den gantzen Arm schlug ich gleichfalls in diesem Decocto angefeuchtete warme Tücher / welche vorne von der Hand an / mit warmen trockenen Tüchern und Binden umwickelt und verbunden worden; wovon sich denn nebst Gebrauchung des Decocti Polychresti, auch innerlicher Medicamentorum appropriatorum, welche den Patienten in steter Ausdünstung und Schweiß erhielten / den andern Tag die Schmertzen gleich verlohren / mithin die Geschwulst und Entzündung von der Brust und obern Theil des Arms ebenfalls sich gesetzet hatte. Mit solchen Verbinden continuirte ich die ersten acht Täge / täglich viermahl; die andere Woche täglich dreymahl; und die dritte Woche täglich zweymahl; dabey in den ersten fünff Tagen die Beulen / so wohl ober als in der Hand anfiengen sich zu erweichen / und spührte man / daß Materie darinnen zugegen wäre. Ich öffnete dannenhero solche alle beyde / und nachdem ich sie gereiniget / verband ich sie mit Einlegung der vermischten Tinctur, und Bäuschen / lege artis, biß zur völligen Heilung. Der Knopff auf dem Mittel-Finger brach zwar nicht auf: es separirte sich aber täglich eine Haut von derselben /

und wurde der Finger alle Tage dünner; gleichwie auch die beyden Oeffnungen in der Hand/ in welcher viel spreckigte Materie lag/ sich in der andern Woche gereiniget und frisch aussahen. Die gantze Fläche der völlig hohlen Hand / umlegte ich neben der Incision, mit einigen von Pflastern gemachten Compressen / und verband so wohl diese / als ober der Hand gemachte Oeffnung / biß zur gäntzlichen Heilung trocken. Auf solche Art nun tractirete ich die Hand/ und die Finger / welche mit Brand-Blasen überall besetzt und geschwollen gewesen / diese wurden täglich besser / ausser daß unter dem Mittel-Finger noch eine Geschwulst von dem Mittlern biß zu dem untern Gelencke der Hand zugegen war. Auf dem Musculo interosseo interno ereignete sich ein Schmertz; weil ich nun / da ich sie anfühlete / weich und Materie darinnen gefunden; so machte ich dannenhero eine Incision in die Länge / trocknete die mir entgegen kommende Materie aus; verband sie mit der obigen Mixtur: und tractirte sie gleich den andern Oeffnungen / worauf ich also die schwere und mühsame Cur / welche in die dritte Woche obbeschriebener massen / mit Umschlägen / auf die letzte aber mit dem Emplastr. Diapalma verbunden / innerhalb vier Wochen mit der Hülffe GOttes / zur grössesten Satisfaction dieses Officiers / glücklich geendiget.

Observatio XXI.

Von einem doppelten Arm-Bruch/ nebst einem Schlitz-Bruch am Schienbein/ durch Verschüttung einer Mine.

Als man Anno 1702. im Monat Septembr. bey der Belagerung der Vestung Landau/ das auf der Königlichen Seiten gelegene Schäntzlein sub N. XIII. in der Nacht bestürmete/ ließ der Feind eine Mine springen/ welche viele von denen attaquirenden Soldaten verschüttete. Unter andern traff das Unglück einen Musquetier vom Ersaischen Regiment/selbigesmal Hauptmann Größerischer Compagnie, Hannß Schäffler/ diesem wurde der lincke vorder und hinter Arm/ gleichwie auch das rechte Schienbein entzwey und gebrochen/ und war dieses letzere ein Schlitzbruch; wobey ein Stück von der Tibia zwey Zoll lang hervor ragete/ sich auch unter dem Strumpff fühlen ließ. Erstbenahmter Musquetier/ welcher über eine Stunde lang unter dem Verschutt gelegen/ wurde/ da unsere Leute inzwischen das Schäntzlein emportiret/ bey finsterer Nacht/ und auf gehörtes Winseln/ nebst andern herausgezogen. Gleichwie aber solche Blessirte nicht gehöriger massen zu verbinden/ biß sie an einen Ort sind/ wo sie können liegend bleiben: so brachte man ihn alsobald aus der Approche in das Lazareth nach Franckenweiler. Als selbiger gegen Tag bey mir ankam/ so verordnete ihm gleich ein Quartier und

Lager / ließ ihn dabey gantz ausziehen / weil er allenthalben Schmertzen klagte/ und stellte hin und wieder eine Besichtigung an. Dieweil er nun gantz gebückt unter dem Verschutt gelegen / so befanden sich zwar freylich die musculösen Theile des gantzen Leibes gequätscht: es war aber gleichwohlen nichts als der Arm und das Bein entzwey gebrochen. Wie ich / den wegen der Geschwulst ziemlich dicht angelegenen und mit vielen geronnenen Geblüte angefüllten Strumpff aufgeschnitten / zeigte sich alsobalden der ausgestandene Splitter. Ich ließ dahero das Bein unten und oben durch zwey Kranckenwärter gehöriger massen halten/ und ein wenig anziehen; Ich aber war bemühet die Gegend des Bruchs mit meinen Fingern überall anzudrücken / und die zerbrochene Röhren / nebst dem ausstehenden Splitter / welcher wegen des über oder aufgelegenen Strumpffs von der Lufft nicht alterirt war/ wieder in seine Situation zu bringen. Hiernechst legte ich eine Binde herum/ die ich in der mit dem o% Chamomill. & Lumbr. vermischten Tinctur anfeuchtete / daß die Wunden offen blieben; worauf ich die Tincturam Balsamicam, worunter etwas von Balsamo Indico nigro gethan/ mit Corpey applicirte. Das Bein wickelte ich mit zwo schmahlen Binden / die ich mit warmen Wein und dem darunter gegossenen Spiritu Vini Camphorato benetzet/ von unten auf gegeneinander; legte unter und auf beyden Seiten wohlgefütterte und proportionirte Schindeln / die ich befestigte; oben aber über und unter der Wunde / brachte ich zwo kleine Schindeln auf solche Art an / daß solche frey bliebe/ um täglich darnach sehen zu können. Das

gantze

gantze Bein legte ich in eine mit Küssen gefütterte Strohlade / und ließ solches in einem etwas erhöheten bequemen Lager liegen. Weil die Brüche am Arm auch versehen werden musten / so nahm ich den Ober-Arm zu erst vor / welcher mitten in die Quere entzwey war. Diesen ließ ich gleichfalls unten und oben halten/ richtete die Röhre in ihre Situation, umlegte den Bruch / den ich hernach mit vier Schindeln auch gehörigen Bausch und Binden verbunden/ mit dem Emplastr. Diapalma, welches man mehrentheils in Bein-Brüchen zu gebrauchen pfleget / und auch besser als das sonst gewöhnliche Bruch-Pflaster befunden worden / weil es nur Blättergen erwecket: und kommt es in solchen Brüchen / auf die Einrichtung und gutes Lager mehr / als auf ein sogenanntes Pflaster an / welches auch nicht ein jedes Naturell vertragen kan. Nach dieser Verrichtung machte ich mich gleichergestalt über den Vorder-Arm. An denselbigen waren die beyde Röhren/ vier quere Finger von der Hand gleichfalls zerbrochen: und zwar hätte es bey der grossen Röhre nicht viel gefehlet/ daß solche nicht durch das Fleisch gestochen. Ich ließ den Arm ebnmässig unten und oben mit dieser Vorsichtigkeit halten und strecken / daß der obre Arm und Ellenbogen keine Noth litte. Alsdenn fügte ich die Röhren aufeinander/ umlegte solche mit dem Empl. Diapalma, und verbande diesen Bruch auf diejenige Art und Weise / welche ich schon vorhin gemeldet; richtete ihn hernach in eine Binde und Lager / daß solches vorwerts mehr als hinten erhaben / und der Patient in die flache Hand sehen konnte. Wegen der Alteration, gab ich ihm folgende Mixtur,

welche

welche ich nach deren Verbrauchung noch zweymahl wiederholen; ihm davon öffters Löffel-weiß nehmen/ und den Patienten in steter Ausdampffung bleiben liesse.

> ℞. *Decoct. Pectoral.* ℥vj.
> *Pulv. contr casum, Noric.* ʒij.
> *Spermat. Cet.* ℈ij.
> *Syr. Violar.* ℥j.
> M. D. ad Vitr.

Zu einem ordinairen Tranck verordnete ich das Decoctum Cornu Cervi & Decoct. Pectoral. ãã part. æqual. äusserlich aber ließ ihm die Brust und den Rücken mit nachgesetzten Liniment schmieren:

> ℞. *Ungv. Nervin. Noric.* ℥ij.
> *dialth. ejusd.* ℥j.
> *Ol. Chamomill.*
> *Lumbric.* ãã ℥j.
> M. D. ad Fictil.

Mit diesem Liniment und obigen internis wurde der Patient biß in den dritten Tag tractiret; da sich denn der Schmertzen in denen Musculis ziemlich geleget. Auf der rechten Seiten aber in parte Musculi serrati antici majoris, klagte der Patient einen stechenden Schmertzen/ nebst trockenen Husten und innerlicher Hitze. Ich præsumirte dahero/ daß sich durch die Quetschung irgendwo ein extravasirtes Geblüte ansetzen muste/ welches diese Zufälle causirte. Aus der Ursache öffnete ihm eine Ader am Arm an derselbigen Seite/ applicirte gleichfalls mit grosse Mühe wegen des Lagers ein Clystier/ weil der Patient ver-

verstopfft war. Als den folgenden Tage der Schmertz an der Seite / zwar etwas / aber nicht völlig nachgelassen / veränderte ich die Mixtur, und erweckte durch folgendes / gegen vorige stete Ausdämpffung / einen stärckern Schweiß:

℞. *Decoct. Pectoral.* ℥ij.
🜄 *Card. bened.* ℥j.
♁ *diaphoret.*
Pulv. pleurit. Aug. āā ℈ij.
Mixt. Simpl. ʒj.
Tinct. anodyn. ʒß.
Syr. papav. errat. ℥ß.
M. D. S. Schwitz-Träncklein auf zweymahl.

Als der Patient erstbeschriebenes Tträncklein in 24. Stunden zweymahl gebrauchet und starck geschwitzet / verlohre sich Schmertzen und Hitze / und der Patient fieng an auszuwerffen. Ich ließ das oben beschriebene Decoctum, vor ordinair, noch eine Zeitlang forttrincken / anbey die Seiten / Rücken und Brust mit dem schon erwehnten Liniment schmieren / wodurch ich die gemeldeten Zufälle nach und nach vertrieben und fortgeschafft. Nun will von diesen innerlichen Medicamenten abstrahiren / und mich zu den Bein-Bruch wenden / von denen Arm-Brüchen aber keine Weitläufftigkeit machen / denn diese wurden gehöriger massen verbunden / und ohne Mängel und grosse Mühe curiret: da hingegen das Schienbein mir allerhand Verdrüßlichkeiten machete. Ich habe den ersten Verband schon oben gemeldet / drum will ich jetzt ferner damit fortfahren. Ich ließ den andern Tage die gantze Bandage mit

den

den befestigten Schindeln und Binden liegen: und öffnete nur allein die Wunde / welche sehr wohl aussahe. In dieselbige flössete ich von der vorigen vermischten Tinctur etwas laulicht hinein; legte gleichfalls / wie zuvor / angefeuchtete Corpey darauf / hütete mich dabey / daß die Lufft nicht viel auf die Wunde kam / und verband solche täglich zweymahl; continuirte auch also biß in den fünfften Tag. Als ich dazumahl den Patienten früh besuchete / und die Wunde eröffnete / erschrack ich nicht wenig / da ich den Bruch verrucket / und den vorhin eingerichteten Stumpff der Röhre / wieder heraus stehen sahe; als welches von nichts anders als der vielen Bewegung / die man wegen des applicirten Clystiers / als auch von dem Schweiß so man haben muste / herrührete. Ich befand mich dahero genöthiget / das gantze Gebände wieder aufzumachen / und von neuem einzurichten. Hiebey procedirte wie bey dem ersten Verband / und machte mir nach der Grösse und Proportion des Zwischen-Raumes der beyden kleinen Schindeln / zwey dick-gefüllete Säcklein mit Speciebus resolventibus in Wein gesotten; applicirte solche / wovon das untere kleiner / das obere aber grösser war / gantz warm aufeinander über die eingelegte Balsamica, auf diese eine trockene dicke Compresse, und zoge solche mit einer schmahlen Binde etwas starck zusammen / um dadurch das Ausweichen der Röhren / ferner / wie hernach erfolget / zu verhindern. Obberührtes Säcklein schlug ich alle vier Stunden warm über; die Wunde hingegen verband ich täglich zweymahl; die Binden aber / so um das Bein gewickelt waren / benetzte / ohne dieselbe

oder

oder das gantze Gebände abzunehmen / mit der Tinctura Balsamica, die ich mit dem °°° Chamomill. & Lumbric. vermischet; und goß von beyden Seiten einen ziemlichen Theil davon täglich einmahl hinein. Diese Verbindung setzte ich 14. Tage fort / ehe ich das gantze Gebände eröffnete / ausser / daß ich dann und wann die Schindeln ein wenig anzoge / wenn sie wolten lucker werden. Wie ich denn das gantze Gebände biß zur völligen Cur nur alle zehen Tage aufbande; auch ferner nach meiner schon öffters bey frischen und sich zu schliessen anfangenden Wunden beschriebenen Methode verfuhre: und also die weitaussehende Cur / in der achten Woche / fast ohne eine Suppuration, wie sonsten / wenn man sie mit Unguentis und Schmierwerck tractiret / gemeiniglich zu geschehen pfleget / zur glücklichen und völligen Heilung brachte.

OBSERVATIO XXII.

Von einem Stich durch den hohlen Leib; wobey Blut / durch den Urin / mit grossen Schmertzen weggegangen.

OB es wohl keinesweges zu läugnen / daß die Natur offtmals den vornehmsten Theil einer Cur verrichtet: so ist es doch eine ausgemachte Sache / daß alle sich dabey ereignende Umstände von der Gnade des grossen GOttes dependiren;

ren; welcher gar vielfältig / auch die gefährlichsten Wunden / zu einem guten Ende / und glücklicher Genesung gedeyhen lässet. Davon unter den vorhergegangenen und nachfolgenden Observationibus, verschiedene wahrhaffte Zeugnüsse und Exempel anzutreffen; aus denen die nachfolgende sonderlich zu mercken ist:

Als wir Anno 1704. im Früh-Jahr mit unsern Regiment in der Ober-Pfaltz hin und wieder marchiren musten / kamen wir mit dem Staab und der Leib-Compagnie auf eine Zeit in das Neuburgische Städtlein Heydeck zu liegen / woselbst uns die Recrouten von Nürnberg durch einen Corporal / David Fraß / der nunmehro daselbst Feldwaibel / zugeführet worden. Dieser gerieth mit einen Gefreyten von der Leib-Compagnie, Georg Bringmann / bey dem Trunck in einen Streit / worüber sie dann beyde von denen Worten zu den Degen gegriffen. Hierbey ereignete sichs / daß erstermeldter Fraß den Bringmann durch den Leib stieß / daß der Degen hinten wieder heraus gienge. Man holte mich deswegen / weil es bey Nacht geschehen / aus dem Bette / und ich traff den Patienten bey meiner Ankunfft auf der Erden in vielem Blut ohne Verstand liegend an. Als man ihn entkleidet / und ich nach der Wunde gesehen / observirte ich / daß der Degen / so eine hohle Klinge gehabt / lincker Seits in Regione Epigastrii einer Hand breit von dem Nabel / an dem Musculo oblique descendente hinein / und hinten unter dem Musculo postico inferiori drey quere Finger von dem Rückgrad wieder heraus gegangen. Ich ließ dahero den Patienten ohne ferneres Verweilen

auf-

aufheben und halten / weil er so wohl wegen des starcken Verblutens / als auch wegen des Rausches sich weder besinnen noch sitzen konnte. Die Wunde stopffte ich so wohl hinten als vorne mit Lümpgen aus / die ich in Spiritu Vini angefeuchtet; legte gehörige Pflaster über / und versahe sie mit nöthigen Bäusch- und Binden. Innerlich vermochte ich ihm vor diesesmahl nichts beyzubringen. Inzwischen wurde er mit guten Schlag-Wasser bestrichen / davon ich ich ihm auch etwas über den Puls der Hände gebunden / und ihn also diese Nacht ruhen liesse. Als ich ihn den folgenden Tage besuchte / traff ich den Patienten zwar bey Verstand / aber sehr matt an. Ich bemühete mich dannenhero / demselben etwas warme Suppen zu verschaffen / damit der Magen / welcher durch das nächtliche dreymahlige Erbrechen / geschwächt worden / wiederum eine Stärcke bekäme; worauf ich ihm nachgesetzte Hertz-Stärckung verordnete / die er dann und wann Löffel-weiß einnehmen muste:

℞. ▽ *Cinamom. cydon.*
Mastich. āā ℥j. *Menth.* ℥ij.
Vitæ Matth. ʒij.
Tinct. anodyn. ʒß.
Syr. Cydon. ℥j.
M. D. ad Vitr.

Nachdem ich die Wunde öffnete / sahe solche sauber und schön aus. Ich applicirte den Balsamum Arcæi, legte ein Diapalma darüber / und verbande sie / wie zuvor mit Bäusch- und Binden / die ich in Spiritu Vin. Camphor. angefeuchtet. Diesen Tag war

der Patient ruhig: indem er so wohl die nöthige Speise als Tranck zu sich nahm. Die Nacht aber darauf befand er sich sehr übel. Denn er hatte innerliche Hitze/ und klagte Spannen und Drücken im Unter-Leibe / welches ausser allen Zweiffel daher rührete / weil er sint der Zeit / da er blessirt worden / weder einen Stuhlgang gehabt/ noch einen Urin von sich gelassen. Allem daraus besorgenden Unheil bey Zeiten vorzubauen / verordnete ich ihm gleich ein Clystier und applicirte es/ welches eine gute halbe Stunde bey ihm bliebe; nach Verfliessung dieser Zeit mit guten Effect von ihm gienge. Der Schmertz verlohre sich zwar in etwas: allein in regione Pubis blieb das Drücken sehr starck / und wolte kein Urin fort / ob er schon eine Anreitzung dazu hatte. Weil er nun die Blessur um die Gegend der Nieren empfangen / præsumirete ich / und zwar / wie sichs nachgehends nicht unwahr befunden/ es müsten von dort einige Vasa lædirt seyn / die ein Geblüt in die Blase gebracht / welches alldort geronnen / und das Orificium vesicæ verstopffet. Zu dem Ende legte ich warme mit Haber gefüllte trockene Säcklein auf die Gegend der Scham/ ließ solche eine Weile liegen; applicirte hernach den mit etwas Chamillen-Oel bestrichenen Catheter, wodurch mir denn eine Menge mit Blut vermengter Urin entgegen kam. Diesen ließ ich so lange rinnen / biß es von sich selbst aufhörete / und der Patient, den ich hierauf verließ / und der hernach gegen Tag / etliche Stunden sehr sanfft schliefe / von Schmertzen und Spannen an diesem Orte grosse Linderung hatte. Wie ich ihn den andern Tag nochmahln besuchte / war er ziemlich fein / ohne

ohne daß er ein Stechen in der Wunden spührete. Ich sahe dahero gleich darnach / und funde / daß solche / zumahl die hinterste / sich etwas entzündet und aufgelauffen gewesen. Weil es nun an dem war / daß die Wunden anfiengen zu suppuriren / und dergleichen Accidentia zur selbigen Zeit sich mehrentheils einfinden / so überlegte ich folgendes Unguent:

℞. *Thereb. venet. in Sp. Junip. lot.*
resin. pin. ãã ℥j.
Ol. laur. ℥ß.
gumm. elem. ℥j.
M. F. Ungvent.

Erstbeschriebenes Unguent wurde mit gelinden doch kurtzen Meisseln warm applicirt. Uber dieses legte ich ein Diapalma, und ferners das Empl. Defensiv. virid. cum empl. de Bacc. laur. ãã part. æqual. mit 🜔 Lumbric. vermischt / daß hinten ein ziemlicher Theil von den Lenden und dem Rückgrad damit bedecket wurde: und dieser Verband blieb also 24. Stunden unverändert. Indem ich aber also procedirte / wolte sich der alte Zustand wieder einfinden; massen sich der Urin wie zuvor gestopffet / und Spannen und Schmertzen verursachete. Solchem Ubel abzuhelffen applicirte ich ein Clystier / und nahm folgende Species / nähete solche in Säcklein; kochte sie in Milch / und bähete die regionem Pubis bey einer halben Stunde damit:

℞. *Herb. menth.* Mij.
Sem. fœnicul.
Carvi
anis. āā ʒij.
bacc. laur. juniper. āā ℥ß.
flor. Chamom. rom.
Verbas. āā Mij.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zu den bewusten Säckgen.

Nach der vollbrachten Bähung / sprützete ich ihm etwas vom ol. amygdal. dulc. in die Röhre / so weit ich konnte / und brachte dadurch so viel zu wegen / daß mir bey Ausziehung der Sprütze / der Urin wie vorhin / rothgefärbet / samt vielen Stücklein geronnenen Geblüt mit augenblicklicher Erleichterung der Schmertzen entgegen kam. Er dauerte aber nicht über zwo Stunden / so empfand der Patient einen Stimulum, den Urin zu lassen / an dessen statt sich hingegen kein Urin / sondern ein hell-rothes Blut zeigete. Weil man nun äusserlich in die Wunde nichts appliciren konnte: so hielte ich vor nothwendig / das Blut / durch innerliche Mittel / zu stillen; Zu dem Ende ich ihm zum ordinairen Tranck folgendes:

℞. *rad. consolid. aristol. rot.* āā ℥j. *liquirit.* ℥iij.
herb. Sanicul. alth. malv. āā Mß.
alchimill. Veronic. millefol. āā Mj.
flor. hyperic. rosar. āā Mß.
fruct. alkekeng. ℥ij.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck.

und

und diese Emulsion:

℞. *Sem. 4 frigid. maj. alth.* ãã ʒj.
amygd. dulc. excort. ℥ß. *pinear. mund.* ʒij.
M. l. a. cum Decoct. ordinar. jam antea descript ℥ix. F. Emulsio cui add.
Trochisc. alkekeng. ʒij.
Syr. papav. alb. ad grat. Sapor.
M. D. ad Vitr.

auf dreymahl zu nehmen verordnete. Durch den Gebrauch der erstgedachten innerlichen Medicamenten blieb zwar das Bluten per vesicam etliche Tage zurück: es stellte sich aber gleich wieder ein; weswegen ich dem zuvor berührten Decocto an statt der Emulsion, gegenwärtiges Träncklein beyfügete:

℞. 🜄 *plantag. burs. pastor. Spermat. ran.* ãã ℥iß.
Spec. diaplantag. trochisc. de Carab. ãã ʒj.
Syr. papav. errat. ℥iß.
M. D. ad Vitr.

Von diesem Tränck lein / wurden alle zwo Stunden ein paar Löffelvoll gegeben. Worauf bey dessen nochmahliger Wiederholung und fernerer Fortsetzung des Decocti auch ordentlicher Diæt / das Bluten endlich nachliesse / und nicht wiederkam. Was die Wunden betrifft / so hatte ich nicht Ursache solche lang offen zu halten / massen doch durch dieselbe / den innerlich lædirten Vasis nicht zu helffen ware; ja; es wunderte mich sehr / daß keines von den Intestinis oder denen Gedärmen / allwo der Degen doch penetriren müssen / lædirt gewesen / weil man nicht die geringste Anzeigung davon vermerckte: sondern

man muste solches GOtt / der Natur / und den innerlichen Medicamentis befehlen. Dahero mit der Zuheilung so viel möglich eilete; und als ich mit dem obbemeldten Unguento solche etliche Tage verbunden / zeigten sich dieselbige den vierdten Tag gantz schön. Ich machte dahero nach und nach die Meissel dünner und kürtzer / bestrieche solche dick mit dem Balsamo Arcæi, den ich mit dem Balsamo Indico nigro vermischt. Legte das Emplastr. Stiptic. Croll. darüber / und verband endlich ferner Lege artis; daß ich also die Wunde in einer Zeit von vier Wochen / durch Göttliche Hülffe / zur völligen Heilung brachte; mithin den Thäter seines Arrestes / und von der besorgenden Lebens-Straffe/befreyete.

Observatio XXIII.

Von einem Schuß durch die lincke Hüffte / von dar sich nach der Zeit die Kugel nach und nach in das Scrotum gesencket / und worinnen sie noch biß dato würcklich getragen wird.

Als man Anno 1702. im Herbst bey Hünningen mit denen Franzosen geschlagen / wurde ein Musquetier von des Herrn Obrist-Lieutenants Grundherrns Compagnie, Schneblinischen Regiments / Nahmens Sebastian Wörnleins / ein Mensch von 22. Jahren / mit einer Flinten-Kugel in die

in die lincke Hüffte geschossen / daß dieselbe das Os coxæ oder Ilium penetriret / und im holen Leibe steckend geblieben. Dieser Blessirte wurde zugleich vom Feinde gefangen mit fortgeschleppet; weil er ihnen aber wegen der Blessure nicht folgen konnte/ und sie selbigesmahl von unsern Leuten / welche sich Anfangs retirirt hatten / wieder repoussiret worden / so zogen sie ihn nackend aus / und liessen ihn liegen; da er denn nebst andern Blessirten/ zum Regiment gebracht / und verbunden wurde. Ich stunde selbigesmahl im Lazareth bey den hinterlassenen Blessirten vor Landau commandirt; als wir aber im Monat Septembr. desselben Jahrs Ordre bekamen / daß wir uns von dort hinweg / und ein jeder sich zu seinem Regiment und Compagnie begeben solte / rückte ich auch mit meinen von der Compagnie habenden Leuten / in den Fränckischen Ort Sundheim in die Quartier; allwo ich diesen Wörnlein auch antraff / welchen die Blessur noch nicht geheilet war; sondern noch viele Feuchtigkeit durch eine kleine Oeffnung / gleich einer Fistul / drang. Ich sondirte die Wunde mit dem Stylo / und fand / daß sie noch biß auf das Bein offen / welches uneben und entdeckt lage. Wir hatten alldort nicht lange zu bleiben. Denn den dritten Tag bekamen wir Ordre zum Abmarch; drum gab ich ihm Pflaster / womit er sich selbst ad interim verbinden solte/ weil wir auf dem March nicht beysammen blieben. Wir marchirten also etliche Wochen / ohne uns an einem Ort lang aufzuhalten; biß wir endlich wegen der Bayrischen Ruptur, in das Bambergische Städtlein Bodenstein / auf die Postirung kamen. Ich traff daselbst

selbst den Patienten in keinen guten Zustand an. Denn der Schaden hatte sich durch das viele Schütteln auf den Wägen nicht allein starck entzündet: sondern er war auch sehr groß geschwollen/ und hatte sich apostemiret / daß er nach den übergelegten Cataplasmatibus emollientibus an drey Orten aufbrach/ und viel Materie von sich gab. Ich observirte/ daß der gantze Musculus Gluteus maximus hohl war; dahero ich dieser Cavität; wie auch der gehabten Blessur besser beyzukommen / eine Incision so weit die Cavität war / längst denen Fibris machte. Bey dem andern Verband fand ich / daß das Os innominatum, in der Grösse eines 15. Krs. Stücks / bloß lag; mithin auch der Schuß/ wo die Kugel durchgegangen / gantz uneben und rauh war. Ich ließ den Patienten eine ordentliche Diæt halten / gab ihm diesen Wund-Tranck zu trincken:

℞. *rasur. Corn. Cerv. Ebor.* āā ℥ß.
rad. Chin. gentian. ireos flor. āā ℥j.
aristoloch. rot. galang. āā ℥ß.
Liquirit. ℥iij.
herb. Sanicul. alchimill. Veronic. millefol. āā Mj.
flor. hyperic. Centaur. min. āā Mß.
Concis. contus. Det. in Chart. S. Species zum Wund-Tranck.

Die Wunde aber hielte ich offen/ und applicirte auf das blosse Bein folgendes:

℞. Ess.

℞. *Ess. Myrrh.* ℥ij.
Balsam. Indic. nigr. ʒij.
Gumm. euphorb. pulverisat. ʒiß
Ol. Caryophyll. arom. gutt. xij.
M. D. in Fictil.

Mit diesem wurd Corpey angefeuchtet / und auf das Bein geleget. Uber dieses wieder trocken Corpey. Die Labia der Wunde aber verbande ich mit dem Balsamo Arcæi, und that das Sticticum Crolli mit gehöriger Bandage drüber. Dieser Verband wurd also biß in die dritte Woche continuiret. Da denn mittlerweile sich nicht allein das Bein unter der Blessur, so weit es bloß gelegen / abblätterte: sondern es separirte sich auch ein grosser unebener Splitter von dem obern Theil des Ossis Ilii, eines halben Daumens dick / welchen ohne grosse Mühe heraus bekam. Bey solcher Operation sahe ich / daß die Natur wunderbarer Weise / das durch den Schuß lædirte Peritonæum wieder mit Fleisch angefüllet und bedecket hatte; wie dann auch so wohl / wo sich das Bein geblättert: als wo sich der Splitter separirt / überall hervor gewachsen Fleisch sich zeigte / welches zur baldigen und völligen Cur vieles beygetragen. Ich habe zu dem Ende die gantze Wunde fernerhin mit dem Balsamo Arcæi, durchgehends verbunden; auf die Letzt aber zu besserer Cicatrisirung / unter demselben das Alumen ustum gemischet / und also die Wunde durch Göttliche Hülffe glücklich zu Ende gebracht.

Nun ist noch übrig der Kugel zu gedencken / von welcher der Patient, sint der Zeit der empfangenen Blessure, welches schon bey sieben Monate gewesen /

nichts davon / noch einige Ungelegenheit gespůhret. Als aber nach vollendeter Cur / ein paar Monate vorbey gestrichen / und er wieder anfieng seine Dienste zu thun / so merckte er etwas schweres oberhalb des Scroti. Dieses wurde mir gezeiget. Da ich denn die Kugel fühlete / welche sich die Zeit über / da er ohne Bewegung war / und nicht viel gegangen / vermuthlich in einen Theil zwischen dem Mesenterio muß gehafftet / mit der Zeit aber durch das Gehen hinab gesencket haben. Es hatte sich auch selbige nach diesem so weit herunter begeben / daß sie jetzt ohne einige Beschwehrung in dem Scroto neben den lincken Testiculo hånget. Ob ich nun schon vorgeschlagen / ihn durch die Herausschneidung davon zu befreyen / hat er doch nicht darein gewilliget; sondern wird vielmehr biß dato / welches allbereit 15. Jahre von ihm ohne einige Incommoditåt darinn fortgetragen.

Observatio XXIV.

Von einem Stich mit einem Bayonette in den Leib / daß die Gedårme heraus getretten und verwundet / durch die Håfftung aber derselben wieder curiret worden.

Anno 1706. im Monat Julio, entstunde in Ingolstadt auf der Gasse ein Streit zwischen zween Musquetiern / davon einer / Nahmens Paul

Paul Borcke / vom General d'Arnauischen Regiment/ Herrn Hauptmann Hassens Compagnie, mit dem Bayonette dergestalt in den Leib gestochen wurde/ daß ihm das Netz und die Gedärme heraus hiengen / und er also verwundet in sein Quartier getragen wurde. Zu diesen Blessirten wurde der Feldscherer von der Compagnie gefordert / welcher solchen verbinden solte. Weil aber einige Officiers bey dem Verbinden zugegen waren / die des Feldscherers unverständiges Procedere bey Hineinbringung der herausgefallenen Theile ansahen/ so animirten sie ihn davon abzustehen: und rieth einer davon/ welcher schon einmahl bey dergleichen Blessure gewesen / die heraushangende Theile mit warmen Wein zu bähen/ und vor der Lufft zu bedecken; Weil nun ihr Regiments-Feldscherer nicht zugegen gewesen / und wenn sonst etwas extraordinaires vorfiele / ich dazu beruffen wurde: so schickte man inzwischen nach mir / daß ich mich bey dem Verwundeten einfinden solte. Als ich bey ihm angelanget / fand ich ihn in ziemlicher Mattigkeit. Er hatte einen Stich mit einem zweyschneidigen Bayonette bekommen / welcher in regione Hypogastrii sinistri, am Musculo transverso, bey vier quer Finger breitl/ von dem Nabel in den Leib penetriret / und woselbsten das Netz nebst den Gedärmen heraus hiengen. Ich ließ den Patienten auf den Rücken / und zwar mit dem hintern höher / als dem übrigen Leib liegen / und war Willens die Gedärme hinein zu bringen; Als ich sahe / daß das intestinum Ileum, welches herausgewichen / gantz welck und eingefallen war / so præsumirte ich dahero / wie sichs auch nach der Hand befunden/

den / daß solcher irgendwo eine Oeffnung bekommen; solches allen Umständen nach mit dem scharffen Ballen / so das Bayonette gehabt / der Länge nach durch einen Schnitt / und vermuthlich im herausziehen / geschehen ist. Ich hub solches etwas in die Höhe / ließ solches den andern Feldscherer auf einer Seite / mit zween Fingern halten / und verrichtete oben dergleichen auf der andern Seite. Alsdenn wusch ich mit einem Schwamm / den ich in Spiritu Vini Camphor. & Lumbricor. angefeuchtet / die Gedärme / (welche mit dem aus der Wunde geflossenen Chylo und untermischten Galle / wie auch hin und wieder geronnenen Geblüt / beleget waren) so geschwind ich konnte / wohl ab / damit solche von der Lufft nicht alterirt wurden; durchsuchte die zwey Lefftzen oben / und hernach auf gleiche Weise auch unten: und stach von einer Seite mit einer Nadel / worein ein Faden von roher platten Seiten eingefädelt war / durch beyde Lefftzen hinein. So bald als ich den ersten Stich gethan hatte / und nun die Seide gantz hindurch ziehen solte / ließ ich das eine Ende davon etwan einer halben Ellen lang übrig / und zohe nicht mehr durch / als ich etwan ohngefehr vermeinte / zum häfften nöthig zu haben. Diese zwey Ende hielte ich / und nähete sie / als es die Länge der Wunden erforderte; ließ zwischen jeden Stich ohngefehr eines Thalers dick Raum / und machte endlich noch einen Stich über die Wunde hinaus / als wie ich mit einem Stich / weit / über den Anfang derselben angefangen; damit sie recht gehefftet würde / und nicht die geringste Ritze offen bliebe / daß etwas daraus kommen könnte. Endlich steckete ich dasjenige / was von der

Seide

Seide noch übrig war / unter den letzten Stich hinunter / damit ich keinen Knopff machen dörffte / und schnitte die Nadel ab. Die Sutur des Darms befeuchtete mit dem Stiptico Regis, so in der Pharmacopea Bateana beschrieben / auch in verwundeten Membranis ein rechtes Arcanum ist / und brachte die Gedärme / ohne weitere Eröffnung des Bauches / welche ohnedem schon groß genug war / hinein; ließ solche mit einem warm-gemachten Tuch anhalten / daß sie nicht wieder heraus wiechen / und den Faden aus den Bauch hängen. Alsdenn machte mich über das schon angelauffene Netze / hub solches in die Höhe / breitete es aus / und ließ es den Feldscherer halten. Ich aber stach mit einer Nadel / worinnen ein doppelt gewichster Bindfaden eingefädelt war / überzwerch einen Finger breit / durch den gesunden unter dem verdorbenen Theil; observirte anbey / daß die darinnen befindliche grosse Blut-Gefässe nicht verletzt waren; schnitte hernach den Faden nahe bey der Nadel ab; nahm so fort die beyden Ende / und machte mit solchen / vermög Verwechslung der Hände / des einen in die andere einen einfachen Knoten auf der einen / und gleich hierauf eben auch einen an der andern Seiten / und wickelte den Faden noch etlichemahl um das Netz unterhalb dem Ort / wo der Stich der Nadel geschehen ist / mit Verwechselung der Hände herum; zog anbey mittelmässig hart zu; knüpffte einen gedoppelten Knoten; schnitte bey demselben das kürtzeste Ende ab / und nachgehends auch das verdorbene Stück Netz / in dem gesunden Theil; ließ den Faden davon über den Leib heraus hangen: und suchte die Gastroraphiam oder Bauch-Nad zu ver-

verrichten. Als ich die beyden Lefftzen/durch den Feldscherer/zusammen halten ließ / so nahm ich zwo dicke krumme Nadeln / worinnen ein einziges / von rother Seide gemachtes Schnürgen / eingefädelt wurde / steckte darauf den Zeiger-Finger in die Wunde / und hielte damit das Peritonæum, die Musculos und die Haut fein zusammen; führete alsdenn mit dem Zeiger-Finger die Spitze einer von diesen Nadeln in den Bauch hinein / damit die Gedärme oder das Netz nicht lædiren könnte. Ich stach ferner von innen heraus in die Lefftzen der Wunde ziemlich weit im Fleisch / damit die Sutur desto besser zu halten / und der stetigen Bewegung des Unterleibs zu widerstehen vermochte. Als ich diese Nadel herausgezogen / nahm ich die andere mit verwechselter Hand / und durchstach damit die andere Lefftze der Wunde auf gleiche Weise / und zog die beyden Lefftzen der Wunde mit Fäden zusammen / und machte oben damit einen Knopff. Solcher Häffte that ich drey / da denn jedesmahl andere Schnürgen einfädelte / und jedes a parte zuknüpffte. In den untersten Theil der Wunde aber / allwo die Fäden der gehäffteten Theile heraus hängen ließ / steckte ich einen dicken doch stumpfen von Leinwand gemachten Meissel / welchen mit dem Balsamo Arcæi bestrieche / und mit einem Faden äusserlich fest machte / damit er nicht in den hohlen Leib wieche. Durch diese Oeffnung separirte sich die Materie und Feuchtigkeit aus den Leib. Uber die Sutur des Bauches legte ich breite von Corpey gemachte / und mit dem Balsamo Arcæi dick bestrichene Bäuschlein; zog selbige nochmahlen mit des Barbette Hefft-Pflaster zusammen / um damit

mit zu verhindern / daß die Häffte nicht etwan ausreissen möchten/wenn sich der Bauch von dem Athemhohlen ausdehnete ; massen sich solches auch zutragen könnte / wenn der Patient wegen der Verstopfung bey Ablegung der Excrementen / zu sehr drückte; oder wenn sich einige Winde gesetzt / welches bey dergleichen Blessirten wohl zu geschehen pfleget. Ausser dem legte ich das Sticticum Crolli nebst einer in warmen Wein getauchten Compresse darüber. Den gantzen Leib schmierete ich mit ℴℴ Lumbric. & Spiritu Vini Camphor. umband solchen mit der gehörigen Bandage, und ließ den Patienten vor diesesmahl/ nachdem ich ihm eine genaue Diæt vorgeschrieben / also liegen. Wegen der innerlichen Zufälle / als Ohnmachten / Schmertzen und Engbrüstigkeit / verordnete ich ihm folgendes Träncklein:

℞. ▽ *Confort. usit. Noric. sine pulv.* ℥iiij.
Pulv: marchion. contr. casum noric. ãã ℈ij.
Confect. alkerm. compl. ʒj.
⊖ *vol.* ℴℴ*si Sylv.* ʒß.
Syr. papav. errat. ℥j.
M. D. ad Vitr.

Vor einem ordinairen Tranck / ließ ich ihn nachgesetzte/ in Wasser gehöriger massen/ gesottene Species trincken:

℞. rad.

℞. *rad. consolid. maj. tormentill. plantag.* ãã ℥j.
Liquirit. ℥iij. *Cort. aurant.* ℥ß.
herb. pyroll. Sanicul. plantag. Veronic. Sanguisorb. ãã Mj.
flor. hyperic. rosar. balaust. ãã Mß.
Sem. anis. fœnicul. ãã ʒij.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Wund-Tranck.

Als ich den andern Tag zu dem Patienten kam/ klagte er mir ein grosses Spannen über den gantzen Leib/ wie auch einen Eckel/ und hatte er einen Stimulum als wenn er sich brechen wolte. Wegen des ersten sahe ich nach der Blessur, und funde solche zwar in einem guten Stand/ indem durch die mit dem Meissel offen gehaltene Wunde/ viel geronnenes Geblüt und Feuchtigkeit sich heraus begab/ weil der Patient auf demselben mit dem Unterleib etwas erhöhet liegen muste: die Musculi des Bauchs aber/ waren geschwollen und aufgelauffen. Ich bähete dahero solche mit Speciebus resolventibus, die ich in Säcklein gethan/ und solche in Wein gekocht/ alle drey Stunden/ und versahe die Wunde mit vorigen Gebände; dabey ich ihm innerlich vom folgenden Electuario öffters einer Castanien groß zu nehmen/ verordnete:

℞. *Conserv. rosar. rub.* ℥iß.
menth.
flor. aurant. ãã ℥ß.
bol. armen. terr. lemn. ãã ʒij.
gumm. arabic. tragacanth. ãã ʒiij.
Syr. de Symphit. Fernel. q. s. F. l. a. Elect.

Durch

Durch diese sowohl in- als externe applicirte Medicamenta, welche etliche Tage gebraucht wurden/ verlohr sich das Spannen nebst der Geschwulst über den Leib/ und der Eckel ließ auch nach. Dieweil sich aber eine innerliche Hitze bey ihm eingefunden / welche denen Umständen nach / von einer drey-tägigen Verstopffung des Leibes herrührete: so verschrieb ich ihm dieses Clystier:

℞. *Decoct. vel juris de Capit. ovis* q. s.
Flor. Chamomill. herb. aneth.
Furfur hordæi ãã Mß. Coq. ad cons. 3. part.
Colaturæ ℥x.
Ol. Chamomill.
aneth.
mell. rosat. ãã ℥ij. *Vitell. ovi* nõ. ij.
M. F. l. a. Enema.

nebst folgenden Pulver und Wasser / davon er alle vier Stunden eines nehmen muste:

℞. ♁ *ii diaphoret.* ʒß. *Ocul.* ♋ ℈ij.
Sperm. Cet. ℈j.
Sachar. Saturn. ⊕ *tabulat.* ãã gr. xv.
M. F. Pulvis divid. in 4. part. æqual.

℞. ▽ *menth. Sambuc. plantag.* ãã ℥ij.
Elect. diascord. ʒiij.
M. D. ad Vitr.

Bey dem Gebrauch dieser Medicamenten / welche ich noch einmahl wiederholet; wie auch nach applicirten Clystier / welches seinen Effect wohl gethan / hatte sich die Hitze zwar verlohren: Allein! die Oeff-

nung des Leibes wolte nicht erfolgen. Dieweilen aber selbige höchstnothwendig zu seyn schiene: die Purgantia und Laxativ hingegen bey dergleichen Verwundungen mehr schädlich als nutzlich seyn; so bediente mich allhier der Clystier und Suppositorien/ mit welchen einige Zeit anhielte/ und dergestalt umwechselte/ daß alle zwey Tage ein Clystier/ um die andere zwey Tage aber ein Suppositorium applicirte/ und also biß die meiste Gefahr der Wunde vorbey/ damit continuirte. Ob schon die verordnete Speisen des Patienten so eingerichtet/ daß sie aus nichts anders als dünnen Müßlein und Suppen bestunden/ waren sie doch aus solchen Sachen gekocht/ welche eine zusammenziehende und ausheilende Eigenschafft hatten/ wie sonsten die meisten Vulneraria. Deswegen die vorerwehnte Clystier und Stuhl-Zäpfflein keinen geringen Nutzen schafften. Unerachtet viel Authores, und unter andern Hypocrates Libr. VI. Aphorismorum, dergleichen Blessuren vor tödtlich halten: so ist es doch durch andere Authores darzu thun/ daß bey verschiedenen Personen die Cur glücklich von statten gegangen; wenn deren gröster Theil auf die innerlich genommene Medicamenta und ordentliche Diæt, auch auf das gute Naturell und Temperament ankömmt/ welches eben bey unserm Patienten/ als einem gebohrnen Böhmen/ in seiner desperaten Verwundung ein merckliches zu seiner Genesung beygetragen. Nachdem ich nun die innerliche Cur mit applicirten Medicamentis, welche schon beschrieben auch den methodum curandi beygefüget: so will ich noch etwas weniges/ was den äusserlichen Proceſs anlanget/

auf

auf die Bahn bringen. Es wurde nemlich derselbe mit der schon angeführten Bandage, auch täglich zweymahliger Eröffnung der Wunde fortgesetzet. Die Hefft-Pflaster wurden so lange darüber gelassen/ als sie hielten: und hernach wieder frisch genommen. Uber den gantzen Leib legte ich das Empl. de Baccis. laur. Aug. cum Empl. Carminat. Mynſ. ãã part. æqval. mit ℴℴ Lumbric. malaxirt; und als ich die Wunde gegen 14. Tage auf diese Weise tractiret/ so hörte der Eiter und extravaſirtes Blut auf heraus zu fliessen; wie denn auch den sechzehenden Tag der Faden vom gebundenen Netz/ den siebenzehenden aber der andere vom gehäfften Gedärme sich separirte. Ich machte dahero den Meissel nach und nach kleiner/ verband die Wunde täglich nur einmahl/ und nahm solchen in der vierdten Woche gantz heraus. Hierauf öffnete ich die Wunde nur allezeit den andern Tag/ zog auch die Fäden von der äussern Wunde heraus/ und legte statt des Balſami Arcæi, den ich Zeit hero auf die Gaſtroraphiam applicirt/ den Balſamum Vulnerarium Timæi von gulden Klee auf dieselbe/ und heilete solcher Gestalt diese höchstgefährliche Bleſſure durch Göttliche Hülffe/ in einer Zeit von acht Wochen völlig zu/ daß der Patient nebst seinen Officiern auf das beste mit meiner Mühe und Sorgfalt zu frieden waren.

OBSERVATIO XXV.

Von einem Schuß durch den dicken Schenckel; wobey die Kugel durch den Hoden-Sack und die Harn-Röhre gegangen.

Als man Anno 1702. in der Belagerung Landau einmahls zu Nachts Posto fassete: wurde ein darzu commandirter Officier, dessen Nahmen ich aus rechtmässigen Ursachen verschweige/ als er sich umgekehret/ und seine Leute zur Arbeit angefrischet/ mit zwo Kugeln/ vermuthlich aus einem mit gedoppelten Kugeln geladenen gezogenen Rohr/ von der Seite/ dergestalt in die dicken Schenckel geschossen/ daß die eine Kugel auf der lincken Seite/ dichte am Osse Femoris oder der Bein-Röhre des dicken Schenckels durch/ und vorne wieder heraus: die andere aber auf der rechten Seite der Röhre durch den obern Theil des Hoden-Sacks/ und mittlern Theil der Harn-Röhre penetriret. Nachdem man diesen Officier, so viel sichs thun liesse/ in der Approche verbunden/ wurde er hernach in das Lager gebracht. Und obwohlen ich in den ersten Tagen den Patienten nicht gleich unter die Hände bekommen/ so will dennoch den Procefs der Cur/ wie er von andern als von mir verbunden worden/ völlig hersetzen. Daselbst zeigte sichs bey dem ersten Verband/ daß das Scrotum von den verletzten und extravasirten Arteriis & venis spermaticis sehr dick aufgeschwollen und entzündet: Das geschwollene

Männ-

Männliche Glied aber in der Mitte von der Kugel gergestalt durchbohret war / als wenn man das Loch mit Fleiß hinein gemacht. Weil nun allhier keine Zeit zu verliehren / jedem beschädigten Theil mit benöthigter Hülffe beyzustehen: so applicirte man vor allen Dingen zur Zertheilung der Geschwulst folgendes;

℞. *Spec. p. decoct. resolv.* ℥ij.
lact. virgin. ℥iij.
herb. scord.
flor. Chamomill rom. rosar. rub. āā Mj.
Sem. Cumin. anis. āā ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. ad Chart.

Diese Species wurden in zwey Säcklein gethan / in Wein gesotten / und damit / so bald eines erkaltet / mit dem andern so wohl das Scrotum als der Penis alle vier Stunden gebähet und darauf geleget. Zwischen der Bähung aber applicirte man auf die Wunden des Scroti, mit einem kurtzen / jedoch etwas dicken Meissel ein Unguentum Digestivum, worein man etwas von Balsamo Indico nigro gethan / und wurde das Emplastr. Diasulph. Rulandi cum Empl. de Gumm. Amoniaco āā part. æqual. vermischt darüber gelegt. Wie man den Penem gleichfalls gebähet / steckte man ein von Bley gemachtes und mit Pflaster überzogenes / auch mit obigen Digestiv bestrichenes Röhrgen hinein; vornen hatte ersterwehnte Röhre einige von Pflaster gemachte Streiffe oder Flügel / welche zuruck gelegt / und mit andern Häfft-Pflastern festgemacht und gehalten worden. Diese zwo durchdringende Wunden / verband man äusser-

lich mit eben diesem Unguento mixto. Die vier Oeffnungen am Osse Femoris hingegen / wurden wie gemeine Fleisch-Wunden tractiret / welche erstlich mit einem Digestiv zur Suppuration gebracht / hernach aber / da sie sauber / und sich von dem durch die Kugel gequetschtem Fleische separiret und gereiniget / durch tägliche Verkleinerung und endlich völlige Zurücklassung der Meissel / mit dem Balsamo Arcæi zugeheilet und beschlossen.

Bey denen vordern Wunden / nemlich am Pene & Scroto, enthielte man sich des vielen Meisselns / wegen der daselbst sich befindlichen nervösen Theile gäntzlich. An deren Stelle applicirte platte von Corpey zusammen gedrückte Weichen / oder Glumoceaux, die Anfangs mit dem beschriebenen Digestivo Balsamico: hernach aber mit dem Balsamo Arcæi, gleich denen andern Wunden / verbunden worden. Die Bähungen am Pene brauchte nicht länger als fünff Tage: an dem Scroto hingegen muste länger damit continuiren / weil sich die Geschwulst nicht setzte / sondern vielmehr vermehrte / da sich eben den zehenden Tage dieser Officier in das Lazareth nach Franckenweiler / als wohin ich selbigesmahl commandirt worden / gleichfalls hinbringen ließ / und ware es dahero mir desto lieber / daß ihn näher bey mir haben kunte / da zuvor mit grosser Beschwerung einen ziemlich weiten Weg täglich zu ihm reiten müssen. Als er alldort angelangt / ware er durch die Bewegung / und die dazumahl extraordinaire eingefallene Hitze gantz verändert. Die Wunden / welche bißhero schön gewesen / sahen übel aus / dabey ihm eine Hitze mit abwechslenden Frost und

Kopff-

Kopff-Schmertzen zugestossen. Ich sahe mich dahero getrungen/ die Cur von neuen anzufangen; vor allen aber regulirte eine ordentliche Diæt, und gab ihm folgendes innerlich ein:

℞. ▽ *flor. sambuc. Ceras. nigr.* āā ℥ij.
Pulv. marchion. epilept. ♁ *diaphoret.* āā ℈ij.
Tinct. bezoard. Mich. ʒiß.
anodyn ʒß.
Syr. *papav. errat.* ℥iß.
M. D. ad Vitr.

Von diesen Träncklein nahm er alle Stund einen Löffelvoll; dabey hielte ihn in steter Ausdämpffung und bey gelinden Schweiß: vor ordinair aber muste er von beygefügten Decocto trincken:

℞. *rasur Corn. Cerv. Ebor.* āā ℥iß.
rad. Chin. aristol. rot. Contrajerv. āā ℥j.
liquirit. ℥iij.
herb. heder. terrestr. Mij.
flor. hyperic. Mj.
Sem. *anis.* ℥ß.
Concis. contus. D. S. Species zum Wund-Tranck.

Als er das obige Tränckklein völlig gebraucht / die Symptomata aber nicht gantz nachgelassen / wurde ihm vom folgenden Pulver alle sechs Stunden / im ordinairen Decocto, eines gegeben:

℞. *Specific. antifebr. Croll.* ʒj.
☿ ⊖at. ʒß.
⊕ *tabulat.*
♁ *diaphoret.* āā ʒj.
Cinnab. nativ. Hungaric. ʒß.
M. F. Pulvis divid. in 8. part. æqual. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

Bey Gebrauchung und Fortsetzung dieser innerlichen Medicamenten / zumahlen des Decocti, nebst angeordneter Diæt und Lebens-Ordnung / auch ferner Adhibirung der schon oben beschriebenen Bähungen und Pflaster/ verlohren sich die Zufälle. Die Wunden an Schenckeln heileten in kurtzer Zeit / wie auch die am Pene gleichfalls zu: Allein das Scrotum wolte sich nicht geben. Denn ob sich wohl die Geschwulst als Härte derselben zertheilet und verlohren: so gab es doch noch bey jeden Verband/ noch so viel Materie, daß ich mich verwunderte / wo solche herkam. Ich præsumirte eine Exulceration des Testiculi, machte dahero eine Injection / und sprützete solche bey jeden Verband ein / ließ solche nach einer kleinen Zeit wieder heraus lauffen; band das Scrotum in die Höhe / daß sich keine Materie mehr sacken oder setzen konnte/ und vermeynte damit zur Heilung zu kommen. Es wolte sich aber nicht geben: sondern die Materie kam einen Weg als den andern häuffig hervor/ und continuirte viele Tage / so gar / daß sich im untern Theil des Scroti eine Röthe zeigte/ als wenn solches aufbrechen wolte. Ich betrachtete es demnach etwas genauer/ da ich es nun in die Höhe hielte/und sowoll der Injection als der Materie den Ausgang verschaffen wolte: so erblickte ich etwas in der vordern Wunde/ das

das einem Fasen gleich sahe. Dieses fassete ich mit der Kornzange/ und zog es besser hervor/ ja endlich gar mit etwas Schmertzen/ weil die Wunde kleiner geworden/ gar heraus. Wie solches geschehen/ observirte ich nebst dem Patienten/ daß es ein Stück Tuch/ welches die Kugel von den Hosen gerissen/ mit hinein geführet/ auch darinnen ohnvermerckt stecken geblieben/ und diese Materie oder Exulceration verursachet. So bald solches geschehen/ war niemand froher/ als der Patient, daß er der nöthigen Incision an dem Untertheil des Scroti, welche ihm schon vorbedeutet/ befreyet blieben und entgangen. Hierdurch ließ die Materie nach/ und zeigte sich keine mehr. Ich heilte dahero die Wunde mit leichter Mühe zu: und wurde die Cur in der achten Woche glücklich zu Ende gebracht. Wobey dieser Patient ohne Mängel noch diese Stunde/ als ich solches schriebe/ gesund und wohl auf ist.

Observatio XXVI.

Eine Stück-Kugel/ die auf eine Faschine getroffen/ ein Stück davon abgerissen/ solches durch die Beine eines Soldatens geführet/ welche sie/ wie auch das Scrotum sehr starck verletzet.

Conrad Seemüller/ Musquetier von des Hrn. Obrist-Lieutenant Grundherrns Compagnie, Schneblinischen Regiments/ wurde in

der Belagerung vor Landau folgender massen blessirt. Als dieser in die Approche bey der Arbeit in der Nacht zum Faschinen tragen commandiret worden / und er zwischen denselben / welche hin und wieder lagen / da stunde / sich bückte / und eine davon aufheben wolte / traff eben eine Stück-Kugel aus der Vestung auf eine Faschine / und führete diesem Seemüller ein Stück davon zwischen die Beine / daß sie nicht allein beyde Ober- und Unter-Schenckel / sondern auch das Scrotum verletzte. Wie man nun den Patienten zu mir ins Lager brachte / und ich selbigen besichtigte / fande ich auf beyden Seiten die partes Musculi Sartorii als auch Vasti interni nebst den partibus Musculi Suralis oder Waden-Mäußlein lædiret und wund / dabey die Splitter von der Faschine hin und wieder stecken geblieben / das Scrotum zerrissen / als wenn es abgesenget wäre / auch Stücklein von der Cuticula und Cute von denselben herunter hiengen ; doch ohne Verletzung des fleischlichten Wesens / welchen man den Nahmen Darthor beygelegt. Dieser Schuß muß durch keine grosse Kugel geschehen seyn / weil sie sonsten mehr Schaden gethan / und vielleicht beyde Beine zerschmettert / auch das Scrotum weggenommen hätte. Auf diese Gedancken bringet mich ein gewisser curiöser Author, der bey einer Observation von Schuß-Wunden meldet / daß eine grosse Stück-Kugel / welche / wenn sie nur mit einem wenigen Theil ihres Mittel-Puncts einen Cörper berühret / viel einen grössern Schaden / als diejenige verursache / welche vermög ihrer Lufft-Zertheilung und Drückung geschiehet. Dieweil ich aber an statt der weitern Ausführung

oder Beurtheilung solcher mathematischen Wahrheiten/ lieber meinen Methodum curandi zu beschreiben begehre: so will ich folgender massen / den Anfang darzu machen. Ich wusch die verletzten Theile des Patienten / die voller Sand und Erden waren/ mit warmen Wein sauber ab; nahm die darinnen gebliebene Splitter von der Faschine so viel möglich heraus / applicirte den Balsam. Vulner. Minder. cum °/₀ ovor. āā part. æqual. über dieses den Spiritu Vini Camphor. mit vierfach zusammen gelegten Tüchlein / die ich darüber geschlagen / und mit gehörigen Bausch und Binden versehen. Innerlich trug ich auch wegen der Zufälle Sorge / die aus den verletzten partibus musculosis & nervosis entstehen können: und nebst einer ordentlichen Diæt, observirte ich auch die sex res non naturales, welche bey jeder Verwundung und allen Kranckheiten nothwendig müssen in Acht genommen werden. Diese bestehen / denen Unwissenden zur Nachricht / aus folgenden Stücken: Als 1) Aër. Die Lufft. 2) Cibus & Potus. Speiß und Tranck. 3) Somnus & Vigiliæ. Schlaffen und Wachen. 4) Excreta & Retenta. Dasjenige was theils fortgehen / theils bleiben soll: Nemlich / Stuhlgang/ Urin/ Schweiß / Blut/ Speichel / Menstruum Mulier. Semen Masc. &c. 5) Motus & Quies. Bewegung und Ruhe. 6) Animi Pathemata sive Affectus Animi, Gemüths-Bewegungen/welche in Furcht/ Schwermuth/ Freude/ Traurigkeit / Zorn/ Schrecken ꝛc. bestehen.

Wie schon oben gemeldet/ so observirte nebst der Diæt auch diese sex res non naturales; anbey gab ihm Wund-Tränck mit Absorbentibus, welche ich

schon

schon hin und wieder angeführet; verband den Patienten auf selbige Art täglich zweymal biß den sechsten Tag / da sich das gequetschte Fleisch separirte / und die Wunde in einem solchen guten Stande war / als in langer Zeit einige gehabt hatte. Als ich dieses heraus gethan / applicirte ich überall den Balsamum Arcæi, in welchen etwas von Unguento de Tutia mischte; legte das Emplastrum Diapalma darüber / und hielte mit solchen Verbinden an / biß in die fünffte Woche: da sichs nach und nach völlig schlosse / und der Patient bald zur völligen erwünschten Reconvalescenz gelangt ist.

Observatio XXVII.

Von einer Schuß-Wunde / da nemlich eine Kugel über dem lincken Hüfft-Bein hinein / und durch den hohlen Leib gegangen: an der andern Seite aber über der rechten Hüffte steckend geblieben.

ANno 1703. im Monat November / wurde bey der Belagerung Amberg in der Obern Pfaltz / Andreas Büttner / Gefreyter von der Baron Jöstelsbergischen Compagnie, General Tucherischen Regiments / als er in der Approche bey Nachts-Zeit commandirt stunde / mit einer Musqueten-Kugel in die lincke Seite / oberhalb der Hüfft geschossen / daß die Kugel den hohlen Leib durchpassiret / und auf der rechten

rechten Seite gleichfalls oberhalb der Hüffte steckend geblieben. Dieser Mensch stunde gantz allein auf einem Posten/ als er die Blessure bekam/ fiel daher zu Boden/ und muste bey anderthalben Stunden also liegen bleiben/ biß es anfieng zu Tagen; da man erst seiner gewahr wurde. Es war ihm allbereit viel Geblüt entgangen/ welches man auf dem Platz/ wo er lag/ sehen konnte. Dieses hatte ihn auch in eine fast tödtliche Schwachheit gebracht/ daß er nicht ruffen oder sich melden können. Hierzu kam noch das kalte Wetter/ so in selbigen Monat/ zumahl bey Nachts-Zeit excessiv war. Als man ihn so gefunden/ und noch ein Leben an ihn gespühret/ rieff man einem Feldscherer/ der ihn nach Nothdurfft verband/ mit etwas Schlag-Wasser bestrieche/ auch ihm von selbigen etwas in den Mund gab/ und Anstalt machte/ daß er zu mir in das Lazareth nach Lengenfeld gebracht wurde. Wie er da ankam/ stund es recht schlecht mit ihm. Ich ließ ihn in eine warme Stube bringen/ und sahe nach der Blessure, welche ich so/ wie ich sie beschrieben/ den Leib aber hart und aufgelauffen angetroffen. Die Wunde oder den Eingang der Kugel verband ich mit einem Digestiv, und über dieses legte ich ein Diapalma. Als ich nach der andern Seite sahe/ observirte ich eine Erhöhung und spührte gleich die Kugel/ die ich heraus schnitte; die Wunde aber gleich der vorigen tractirete. Innerlich gab ich ihm von folgender Hertz-Stärckung/ welche er dann und wann Löffel-weiß einnehmen muste:

℞. ▽ *Confort. usit. Noric.*
Cordial. temperat. incompl. āā ℥ij.
Syr. Violar. ℥j.
M. D. ad Vitr.

Anbey verordnete ein Clystier / welches dergestalt bereitet wurde:

℞. *Decoct. emoll. p. Enemat.*
Carminat. āā ℥v.
Elect. Lenitiv. Florenz.
de bacc. laur. āā ℥ß.
Ol. Chamomill. ℥iß.
⊖ *gemm.* ʒiß.
M. l. a. F. Enema.

Und nach Verfliessung einer halben Stunde mit vielen natürlichen Excrementis von ihm gienge. Uber den Leib / welcher / wie gedacht / sehr aufgeschwollen war / legte ich dieses:

℞. *Herb. menth. summit. aneth.* āā Mij.
Flor. Chamomill. rom. Miij.
Tort. Lin. ℥iiij.
Bacc. laur. juniper. āā ℥j.
Sem. anis. cumin. āā ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Wind-vertheilende Species.

Solche Species wurden in zwey grosse Säcklein genähet / mit Milch gesotten / und Wechsels-weise warm über den Leib geleget. Ehe ich selbige applicirte / goß vom Spiritu Vini Camphor. ℥vj. hinein / und ließ es bey einer halben viertel Stunde verdeckt stehen:

stehen: zwischen der Zeit aber/ als der Leib nicht gebähet wurde/ legte ich gegenwärtiges Pflaster über:

℞. *Empl. de bacc. laur.*
Cumin. ãã ℥ij.
Theriac. Androm. ℥ß.
Ol. Chamomill. coct. q. s.
M. F. l. a. Empl.

Mit diesen Bähungen continuirte ich des Tages dreymahl; hielte auch etliche Tage mit an / und verursachte damit / daß sich die Geschwulst ziemlich / doch nicht völlig/ legte. Das zuvor gedachte Clystier wiederholte ich noch einmahl: innerlich aber ließ ihn folgenden Wund-Tranck nebst beygefügter Essenz gebrauchen:

℞. *rad. zedoar. Symphit.* ãã ℥iß. *liquirit.* ℥iij.
ras. Corn. Cerv. ℥iß. *Cort. aurant.* ℥j.
herb. alchimill. heder. terrestr. ãã Mj.
Sem. anis. dauc. Cumin. Carvi, fœnicul. ãã ʒij.
passul ℥iij.
flor. hyperic. bellid. Chamomill. ãã Mß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Wund-Tranck.

℞. *Tinct. Lign. Sassafr.* ʒiij.
Ess. Carminat. Wed. ʒj.
M. D. ad Vitr. S. Wind-vertheilende Mixtur, 40. Tropffen/ im ordinairen Tranck des Tages dreymahl zu geben.

Durch dieses / welches gegen acht Tage gebraucht wurde / verlohr sich das Reissen und der Schmertzen

im Leibe: und die Geschwulst hatte sich völlig geleget; dabey sich auch die ordentliche Oeffnung des Leibes wieder eingestellt / und sich alles wohl anließ. Ich præsumirte zwar anfänglich / als ob die Kugel einige Viscera lædirt / und sich ein extravasirtes Geblüt im Leibe gesetzet hätte: dieweil sich aber dieses / wie sonsten bey einigen dergleichen Fällen geschehen / weder durch den Stuhlgang oder andere Excretiones nicht zeigete / so merckte ich zum grossen Vortheil des Patienten / daß nur bloß die Gedärme / zwischen welchen die Kugel passiret / mit Blähungen angefüllet gewesen; die sich nach der Hand / durch die wärme Bähungen / nebst applicirten Clystiern / auch beygebrachten Wind vertheilender Mixtur und Decocto auch sonst guten Regimine Diætæ geleget haben. Indem sich aber in der letzten Woche der Cur / wieder ein Reissen im Leibe herfürthat / welches von einem rauhen sauren Wesen herzukommen urtheilete / gab ich ihm folgendes Wasser / zu dessen Corrigirung: und nach dessen Gebrauch beygeschriebene Pillen / zum abführen:

℞. ▽ *flor. Chamomill. zedoar. anis. Cinam. Cydon.* āā ℥j.
Tinct. anodyn. ʒj.
Sp. ☽ *dulc.* ℈ij.
Syr. Cort. aurant. ℥j.
M. D. S. Träncklein öffters Löffel-weiß zu nehmen.

℞. *Extr.*

℞. *Extr. diacatholic. Aug.* gr. xij.
trochisc. alband. gr. iij.
☿ *dulc.* gr. iij.
Ol. Carvi gut. iij.
M. F. l. a. Pillul. Nō xij. S. abführende Pillen auf einmahl.

Was die äusserliche Wunde anbelangt/ habe ich keine grosse Mühe mit solcher gehabt / sondern sie nur nach der bereits erwehnten Methode, als gemeine Fleisch-Wunden tractiret; und ist nach Verfliessung vier Wochen / die völlige Cur glücklich zu Ende gebracht worden.

OBSERVATIO XXVIII.

Von einem Schuß mit einer Musqueten-Kugel/ welcher die Apophysis Vertebræ Lumbi oder den Fortsatz des Würbel-Beins der Lenden lædiret/und der Urin eine lange Zeit aus der Wunde gelauffen.

Jacob Witzger / ein Musquetier von der Leib-Compagnie, General Tucherischen Regiments / bekam in der Belagerung vor Amberg Anno 1703. einen Schuß in den Rückgrad/ daß die Kugel in den Leib blieb / und man nach der Hand nicht mehr erfahren / wo sie zu stecken gekommen. Denn bey der Visitirung und dem ersten Verband

zeigte sichs / daß es ein Schuß in die Schräge / von der rechten Seiten war / und gieng selbiger dicht neben dem Rückgrad / durch den Fortsatz des andern Würbel-Beins der Lenden / welcher sonsten grösser als oben am Rückgrad / auf der lincken Seiten in den hohlen Leib hinein / und hatte ein Stück davon weggeschlagen / welches hernach mit der Suppuration sich auch ablösete / und heraus genommen wurde: dieser Patient nun / wurde im ersterwehnten Zustand aus der Approche verbunden / zu mir in das Lazareth nach Lengenfeldt gebracht. Er hatte grossen Schmertzen wegen der lædirten nervösen Theile; gleichwie ihm auch die lincke untere Seite / biß an die Hüffte gantz lahm / doch annoch empfindlich war: Dahero ich die Wunde / so weit das Bein bloß lag / mit trockener Corpey bedeckte / hernach mit einem warmen Digestiv versah / worein etwas von Balsamo Indico nigro gemischt; worüber ich das Sticticum Crolli etwas dick gestrichen legte / und die gelähmte Seite mit folgenden schmierte:

℞. *Sp. Vin. Camphor.* ℥ij.
lumbricor.
formicar. ā ā ℥ß.
⊖✳*ci volat.* ʒij.
Ol. Succin. ʒj.
M. D. ad Vitr.

Als dieses geschehen / verbande ich die Wunde mit warm-gemachten trockenen Bäuschen und Binden / verordnete ihn eine regulirte Diæt, und ließ ihn also auf den Rücken liegen; allwo wegen der Blessure das Lager etwas hohl gemachet war. Innerlich verschrieb

schrieb ich ihm beygesetzte Mixtur, wovon er öffters Löffel-weiß nehme muste:

> ℞. ▽ *Ceraſ. nigr. flor. Tiliæ* ā̄ā ℥ij.
> *Hirudin. cum Caſtor.* ℥j.
> *liquor. Corn. Cerv. ſuccinat.* ʒij.
> *Syr. flor. pæon.* ℥j.
> M. D. ad Vitr.

Als ich den andern Tag den Band eröffnete/ traff ich den Bausch und Binden durch und durch naß an/ welches mir ziemlich bedencklich vorkam. Ich verspürte aber an dem Geruch/ daß diese Feuchtigkeit Urin war/ welcher aus der Wunde gelauffen; wie ich denn auch nach genauer Befragung erfuhr/ daß der Patient, von der Zeit der Blessure, keinen Stimulum den Urin zu lassen/ gehabt hätte. Ich hegte hiebey die Gedancken/ es müsse ein Theil der Nieren oder ein Tubulus derselben/ welcher von dem Geblüte die wässerigte Feuchtigkeit absondert/ und sonsten durch die Harn-Gänge in die Blase führet/ durch die Kugel lædirt seyn; daß also dieses Serum, weil der Patient auf den Rücken gelegen/ sich durch die Wunde heraus begeben. In dieser Meinung ware nun nicht unrecht daran/ immassen ich solches bey jeden Verband/ den ich täglich zweymahl vornahm/ in die 14. Tag lang observirte. Indem ich aber zur Abhelffung dieses Ubels durch die Wunde nichts appliciren konnte: so muste ich solches mit Remediis internis zu heben/ und die innerliche lædirten Theile zu heilen trachten: verordnete dannenhero folgenden Wund-Tranck vor ordinair zu trincken:

℞. *rad. consolid. maj.* ℥iß. *petroselin.*
fœnicul. āā ℥j. *liquirit.* ℥iij.
herb. alchimill. sanicul. pyroll.
millefol. menth. aquat. āā Mj.
flor. Salviæ, primul. veris āā Mß.
Schœnanth. ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Wund-Tranck.

Anbey wurde auch beygefügte Mixtur des Tages dreymahl/ Tropffen-weiß genommen:

℞. *Ess. Travmat. Wed.* ʒiij.
Tinct. anodyn. ʒj.
M. Det. ad Vitr. S. besondere Wund-Mixtur, 40. Tropffen auf einmahl zu nehmen.

Mit diesen internis ließ ich eine Zeit lang anhalten; dabey ich den andern Tag/ weil sich eine Verstopffung des Leibs und verschlagene Winde einfanden/ welches adstringirende Vulneraria jederzeit verursachen/ mit Clystieren anhielte/ die ihren Effect so wohl thaten/ daß die geringste Inflammation, die doch sonsten ohne Adhibirung der Clystiere nicht ausgeblieben/ die gantze Cur durch nicht zugegen war. Was die Verbindung der Wunde anbelanget/ so wurde solche als eine Nerven-Wunde mit vorhero schon beschriebenen vermischten Digestiv tractiret: Denn nach Absonderung der durch die Kugel gequetschten Theile/ wie auch des Beines von der Apophysis des Rückgrads habe ich sie mit dem Balsamo Vulnerario Minder. worein ich etwas vom Balsamo Indico nigro gemischet/ verbunden/ wo sich alles schön zur Heilung anließ/

anließ/ und die Blessure täglich kleiner wurde / ja sich auch endlich in der achten Woche völlig zuschlosse. Die gelähmte Seite / welche mit dem obgedachten Spiritu täglich gewaschen / wolte sich aber nicht geben; weswegen ich trockene Ventosen / mit einer Flamme/ hin und wieder auf den gelähmten Theil setzete / und sie auf einmahl geschwinde wieder abrisse; hernach folgendes / als etwas Penetrantes/ gebrauchen ließ:

℞. *Ungv. Nervin. Noric.* ℥ij.
Paralyt. Myns.
Ol. Sapon. Venet. Zvvelff. āā ℥ß.
lumbric. ℥iß.
M. D. S. Nerven-Salbe zum bewusten Gebrauch.

Als ich damit also täglich zweymahl continuirte/ wurde die gelähmte Seite zusehens besser / und endlich in der zehenden Woche / mit vollkommener Zufriedenheit des Patienten zur völligen Restitution gebracht.

Observatio XXIX.

Von einem Schlitz-Bruch des rechten Beines / einer schwangern Frauen / dabey sich noch verschiedene andere Zufälle ereignet haben.

Ob es schon nicht zu laugnen/ daß fast alle Wercke der Natur/ welche die Weißheit des grossen Schöpffers durch eine unbegreiffliche All-

 macht

macht herfürgebracht / mit der alleräusserſten Verwunderung anzuſehen: ſo iſt doch dieſes gewißlich eines von den vornehmſten Stücken / wenn man erweget / daß ein Kind in dem Leibe ſeiner Mutter / eine ſo lange Zeit / bey tauſenderley ſich ereignenden Fatalitäten und gefährlichen Zufällen vielfältig / dergeſtalt erhalten wird / daß es zu der von dem Höchſten verordneten Stunde / wieder alles Menſchliche Vermuthen / dennoch glücklich auf die Welt kommt; als wovon ich in nachgeſetzter Obſervation ein deutliches Exempel vorſtellig machen will:

Als wir Anno 1705. mit unſerm Regiment in der Grafſchafft Hohenlohe / in Francken / die Winter-Quartier genoſſen: entſchloſſen ſich einige Officiers / einige gute Freunde zu beſuchen / die ſich ein paar Stunden weit von ihnen aufhielten. Unter dieſen befand ſich auch eine Frau mit ihrem Manne / welche gleichfalls mit hin zu reiten willens war. Wie ſie ſich aber von ihrem Quartier ohngefähr eine halbe Stunde weit entfernet / wiech der Frauen ihr Sattel / den der Knecht nicht recht gegürtet hatte / daß ſie vom Pferd fiel. Erſterwehnte Frau / die ein Alter von 36. Jahren auf ſich / und ſchon in das vierte Monat ſchwanger gieng / wurde / weil ſie eine ſtarcke Perſon / von dem Fall / an dem gantzen Leib ſtarck erſchüttert / und hatte ſie dabey die beyden Röhren des rechten Fuſſes / ohngefähr zwey Zoll über den Gelencke oder Knöcheln dergeſtalt entzwey gebrochen / daß die Beine durch das Fleiſch heraus giengen: eine Oeffnung eines Fingers lang darinnen gemacht / und der gantze Fuß auf der Seite lag. Wir erſchracken alle / als die Frau vom Pferd fiel / und nicht mehr aufſtehen

konnte.

konnte. Weil ich mich nun auch in der Compagnie mit befande: und gleich vom Pferd gesprungen; so sahe ich / daß das Blut durch den Strumpff heraus lief; auch der Fuß verkehret / und das Bein gebrochen war. Ich ließ die Frau da / unter der Verwahrung obgedachter Manns-Personen / liegen / und begab mich über Halß und Kopff zurück in das Quartier / um das nöthige zum Verbinden herbey zu holen. Bey meiner unverweilten Zurückkunfft schnitte ich den Strumpff auf / wischte das Blut mit einem in Spiritu Vini genetzten Schwamm von den zerbrochenen und entblösten Röhren ab; striech der Patientin, wegen der zugehenden Ohnmacht / etwas Schlag-Balsam unter die Nase / gab ihr auch einen Löffelvoll Schlag-Wasser in den Mund / und ersuchte hernach einen von den Herren Officiers / daß er das Bein oben mit zwo Händen fest halten; einen andern aber / daß er den Fuß unten anfassen / und zugleich starck an sich ziehen solte. Ich meines Orts / brachte die beyde hervor geragene Röhren an ihren Ort; belegte dieselbe mit dem in Spiritu Vini angefeuchteten und die Wunde mit trockener Corpey; worauf ich noch eine der Wunden nach länglichte Compresse fügte / und sie starck ausstopffete / auch ein langes breites Hefft-Pflaster / das um das gantze Bein gieng / fest anlegte / und darüber noch ein Diapalma applicirte. Ich wickelte ferner von unten auf zwey mit Spiritu Vini angefeuchtete Binden gegeneinander; fügte vier mit Bäuschen gefeuchtete Schindeln drüber / die ich ebenfalls mit Binden befestigte: und endlich legte ich das gantze Bein in eine mit einem Küssen versehene Stroh-Lade / und ließ die Patientin auf zwey mit

Stricken zusammen gemachte Stangen/ worauf ein Bette war/ in das Quartier tragen. Als sie daselbst ankam / und ich die Bandage durch das Tragen und Bewegung unverrucket antraff / machte ich sie diesen Tag nicht auf: vielmehr versahe sie mit einem gehörigen Lager/ daß der Fuß unten etwas erhoben war/ jedoch die Patientin dabey im Bett sitzen konnte/ folglichen von dem beschwerlichen Liegen/ wie von einigen Chirurgis geschiehet / nicht dürffte incommodirt werden. Wegen des gehabten Schreckens und der zugeschlagenen Alteration verordnete ich folgendes;

℞. ▽ 4 *flor. cordial.* ā ā ℥ß.
aurant. ℥j.
Cinamom. ℥ß.
Pulv bezoard. Sennert. ℈ij.
Confect. alkerm. compl. ʒß.
Syr. Corall. ℥j.
M. D. ad Vitr. S. Stärckend Träncklein öffters Löffel-weiß zu nehmen.

Die Patientin war die Nacht übrig ruhig/ und hatte etwas geschlaffen; gleichwie sie auch von dem Schmertzen nicht das geringste verspürete. Weil denn nun der Fuß gut lage: so öffnete ich den Band diesen Tag auch nicht / sondern entschloß mich selbigen biß auf den folgenden Tag liegen zu lassen. Mittlerweile wurde das Träncklein noch einmahl verfertigt / und biß gegen den Abend fortgebraucht. Es sahe alles sehr gut aus. Gegen die Nacht bekam die Patientin einen Schauer und Frost über den gantzen Leib/ welcher mit einer starcken Hitze dergestalt abwechselte/ daß sie davon gantz ausser sich selbst kame / und sie zu

deliri-

deliriren anfienge. Ich verordnete ihr dahero gleich folgende Pulver und Julep / so sie alle sechs Stunden einnehmen muste:

℞. *Pulv. bezoard. Sennert.* ʒj.
♁ *diaphoret.* ℈ij.
Cinnab. ♁ *ii.* ℈j.
⊖ *volat. ſuccin.*
Viperar. ā̄ā gr. xij.
Pulv. anodyn. confort. gr. iiij.
M. F. Pulv. divid. in 4. part. æqual. S. Besondere Pulver / in beykommenden Julep zu nehmen.

℞. ▽ *è tot. Citr. acetoſ. Ceraſ. nigr. rub. idæi* ā̄ā ℥j.
Syr. Ceraſor. nigr.
flor. tunicæ ā̄ā ℥ß.
M. D. S. Julep / öffters davon Löffel-weiß / wie auch die Pulver damit zu nehmen.

Mit diesem Pulver und Julep wurde die Nacht durch continuiret / weil die Patientin nicht ruhete / und die Hitze fortwährete. Den andern Tag zu früh sahe ich nach dem Bruch und öffnete solchen / welchen ich auch in guten Stande antraff. Vorher hatte ich ihn völlig so gar die Wunde mit verbunden: anjetzo aber richtete ich die Bandage so ein / daß ich täglich zu der Wunde ohne Abnehmung des gantzen Gebändes kommen konnte. Die Wunde war sauber / und nicht das geringste daran alterirt / auch ohne Materie, und weil ich sie so viel möglich von der Lufft bewahrete / ist sie auch fernerhin / ohne die geringste Suppuration, geheilet worden. Das erste was ich vornahm /

bestunde darinnen / daß ich an statt des Pflasters ein vierfaches Tuch / so ich auf vier Seiten ein und über der Wunden aufgeschnitten/ mit der Tinctura Balsamica angefeuchtet/ um den gantzen Fuß legte. Uber dieses applicirte ich zwey Binden/ wie das erstemahl/ welche in Spiritu Vini Camphorato eingetunckt / und wieder ausgedrückt / worauf hernach die gefütterte und fest gemachte Schindeln kamen. Ich band und wickelte aber alles dergestalt / daß die Wunde frey blieb. Auf diese kam mit länglicht zusammen gedruckter Corpey die Tinctura Balsamica, worunter ich den Balsamum Indicum nigrum gethan. Hernach machte ich vier kleine Säcklein / welche mit dem Residuo von der Tinctura Balsamica fest angefüllet / und so groß waren / daß sie just in den darzwischen Raum der übergelegten Schindeln passeten. Diese Säcklein ließ ich in Wein sieden / wohl ausdrücken/ und alle zwey Stunde Wechsel-weiß / so warm sie zu erleiden / überlegen. Es kam noch ein trockener warm-gemachter Bausch darüber / den ich mit einer Binde ebenfalls befestigte / und also biß den vierdten Tag ohne Eröffnung des gantzen Gebändes continuirte. Weil ich hie von der äusserlichen Cur handele / so will ich auch damit fortfahren / und zeigen / wie sie biß zu Ende beschaffen gewesen / die innerliche Zufälle aber nebst deren Cur auf die Letzte spahren. Wie die Patientin den siebenden Tag nach geschehenen Unglück/ Spannen und Schmertzen in den gantzen Bein klagte: so öffnete ich den Band / der von der Geschwulst aufgetrieben war/ und gantz roth aussahe. Ich entsatzte mich Anfangs nicht wenig darüber/ daß sich dieses erst den siebenden Tag / und nicht

wie

wie sonsten zu geschehen pfleget / den andern oder dritten Tag gezeiget / wenn eine Wunde in die Suppuration gehen will. Doch war es kein Wunder / daß die Inflammation das Bein einnahm / indem ja der gantze Leib mit angefüllet gewesen: Dahero ich sie nebst den internis, welche auf die letzte anführen will / mit folgenden äusserlich versahe. Ich machte mir zwey grosse abgenähte Säcklein / welche mit Speciebus resolventibus & pro Lacte Virginis angefüllet waren; diese wurden in Wein gesotten / und damit die gantze Revier des Bruches bedecket / auf die Oeffnung aber die schon angeführte Tinctur und Balsam geleget / dabey ich denn den Fuß eingewickelt / auch mit Schindeln umlegt / und gehöriger massen verbunden. Dieses blieb zwey Tage liegen: ausser daß ich Abends und Morgens etwas von der Tinctura Balsamica unten / oben / und von der Seiten zwischen die Säcklein hinein flössete / daß solche auf dem Bein recht angefeuchtet wurden. Uber und unter dieser Bandage belegte ich so wohl den Fuß als den geschwollenen und inflammirten Schenckel / mit vierfachen in diesem Decocto warm-angefeuchteten Tüchern / und verneuerte sie alle drey Stunden. Wie ich nun vier Tage lang dergestalten procediret / legte sich die Inflammation und Geschwulst / dergestalt / daß die Bandage lucker zu werden begunte: dahero ich sie von neuem / wie zuvor / verband / auch die Binden etwas besser anzoge / und sie wieder etliche Tage liegen ließ. Als ich noch acht Tage also damit umgegangen / hatte sich die Geschwulst und Hitze gäntzlich verlohren. Es fieng die Wunde auch an sich zu schliessen / und wurde täglich kleiner. Ich nahm deswegen die

vorhin

vorhin applicirte Säcklein herunter; schlug wie bey dem andern Verband/ nur die Tinctur um/ und ließ die Wunde bloß. Diesen Verband öffnete in acht Tagen nicht/ nach der Wunde aber sahe ich täglich einmahl/ und tractirte sie zuletzt wie bey dem Anfang/ ausser/ daß ich bey deren Schliessung etwas vom Alumine usto darunter thate/ biß sie völlig zu war. Solches verzog sich biß in die sechste Woche/ ohne daß der Callus fest werden wolte; wie er sich denn auch würcklich nicht eher befestigte/ als biß sie aus dem Kindbett kam/ weil das Nutriment, welches nach den Theilen des Leibes/ um solche zu stärcken/ gehen solte/ theils zu dem Kind im Mutter-Leibe gelanget; theils aber durch unempfindliche Ausdämpffung aus dem Geblüt verflogen/ und nebst den beygekommenen Zufällen/ die Natur dermassen geschwächet worden/ daß sie nebst der gantzen Constitution des Leibes abnehmen/ und solcher entbehren müssen. Ich habe oben angeführet/ daß die Patientin am siebenden Tag mit einem hefftigen Fieber angegriffen worden/ welches eine ziemliche Zeit angehalten. Ich habe deswegen die oben beschriebene Pulver nebst dem Julep gebraucht/ und beyde noch einmahl wiederholet/ auch durch die Verringerung der Zufälle einen sehr guten Effect verspühret. Unterdessen war gleichwohl noch etwas/ welches dem weitern guten Effect meiner Cur/ hinderlich schiene; nemlich die viertägige Verstopffung des Leibes. Diesem nun eine Oeffnung zu erwecken/ sahe ich nichts bequemers/ als die Applicirung eines Clystiers/ welche ich auch/ wiewohl mit grosser Beschwehrung in das Werck stellen ließ. Hiedurch hatte sich die Hitze um ein grosses gemindert/

und

und endlich völlig nachgelassen. Die Mattigkeiten hingegen blieben nebst den gehörigen Kräfften noch eine Weile zurück. Dahero ich sie durch eine gute Küche herbey zu bringen suchte / auch sie würcklich nach und nach dermassen wieder herstellte / daß die Patientin wohl auf zu seyn schiene. Dieser erfreuliche Zustand dauerte nicht lange. Denn in der vierten Woche dieser Maladie empfand sie Spannen und Drücken in den Lenden / mit untermengten Schmertzen in dem Unterleib. Weil ich nun merckte / daß solches vor den vorhergegangenen Zufällen herrührete: so versahe sie / um dem Abortu vorzukommen / mit folgenden Medicamenten:

℞. *Pulv. contr. abort. Aug.* ʒj.
Specific. Cephal M. ℈ij.
M. F. Pulv. divid. in 5. part. æqual. S. Pulver alle 4. Stunde eines / in beykommendem Wasser zu nehmen.

℞. ▽ *Cinamom.*
Embryon. āā ℥j.
flor. Lilior. convall. ℥ij.
Syr. Corall. ℥j.
M. D. S. Julep zu obigen Pulvern.

Den Leib / wie auch die Lenden / ließ ich mit dem so genannten Kinder-Balsam schmieren und wohl einreiben; auch damit vier Stunden continuiren / so offt nemlich die Pulver / nebst dem dazu gehörigen Wasser genommen wurden.

Am andern Tag nach dem Gebrauch dieser Medicamenten vergrösserten sich die Schmertzen im Unterleib

terleib und in den Lenden / dergestalt / daß ich grosses Mitleiden mit der Patientin hatte: und nichts anders als einen unfehlbaren Abortum befürchtete. Wie sich nun kurtz hernach eine gefährliche Hæmorrhagia Uteri einfand / die zwar Anfangs noch gering / in einer kurtzen Zeit aber so starck war / daß das Blut zum Bette heraus lieff / so gab ich zu dessen Stillung folgendes:

℞. *Corall. rub. Succin. Citr.*
bol. armen. Sperniol. Croll. āā ℈j.
M. F. Pulvis, divid. in 4. part. æqual. S. Anhaltende Pulver / alle 4. Stunde eines in beykommenden Wasser zu nehmen.

℞. 🜄 *burs. pastor. fol. querc. tener.*
plantag. rosar. menth. āā ℥iß.
Sachar. ros. tabulat. ℥ß.
Confect. de haycinth. ℈j.
M. D. ad Vitr.

Ob ich nun schon hiernechst / wie ich bey andern dergleichen Zufällen / und bey Kindbetterinnen öffters glücklich practiciret / die Arme und Finger zur Zuruckhaltung des Geblütes starck gebunden / wolte doch solches hier nicht helffen; sondern das Geblüt lieff nur um so viel hefftiger. Bey so gestalten Sachen resolvirte ich mich / ihr / als einer Persona Plethorica, in GOttes Nahmen auf den Arm eine Ader zu öffnen. Hierzu bewegte mich nicht nur der gute Ausgang / den ich in tali casu bereits anderwerts befördert: sondern auch das Gutachten vieler gelehrten Authorum, die solches Procedere in ihren

Schriff-

Schrifften vorgeschlagen. Nun scheinet wohl Hippocrates Libr. V. Aphorism. XXX. dieser Meynung entgegen zu seyn; allein wie der berühmte Heurnius an gedachten Ort darüber glossiret: scheinet es/ daß er es mit gewisser Condition gleichwohl zugelassen. Neben der würcklich unternommenen Aderlässe/ ordinirte ich folgendes/ welches ebenfalls ein bewehrtes Hülff-Mittel heissen kan:

℞. *Usneæ Cranii human.* gr. v.
Sangv. dracon. gr. x.
Croc. ♂tis adstring. ℈j.
lap. hæmat. Corall rub. præp. āā ʒß.
Spec. diaplantag. ʒj.
M. F. Pulvis divid. in 5 part. æqual. S. Alle 3. Stunde eines von diesen Pulvern / in beykommenden Träncklein zu nehmen.

℞. *▽ plantag. burs. pastor. Sperm. ran.* āā ℥j.
Tinct. lap. hæmatit. ℈j.
Sperniol. Croll. ʒß.
Syr. Corall. ℥ß.
M. D. S. Anhaltendes Träncklein/ die Pulver damit zu nehmen.

Aeusserlich ließ ich die Lenden mit dem Unguent. refrigerant. Galen. & Ungu. Comitiss. āā part. æqual. schmieren / und legte das Emplastrum Saturninum Philippi Paridis auf ein Leder ziemlich dick gestrichen darüber. Durch dieses / wie auch die geschehene Aderläß / und Gebrauchung vorgeschriebener innerlichen Medicamenten / welche noch einmahl verfertigen ließ / nebst der kühlenden und schmahlen Diæt,

hörete

hörete der Fluß nach und nach auf: Die Patientin war aber so matt/ daß an ihren Auffkommen schier zu zweifflen anfienge. Nichts destoweniger wurde nichts unterlassen / was zu Wiederbringung und Stärckung der Lebens-Geister nöthig schiene. Ich ließ ihr zu dem Ende unter andern Aquam Apoplecticam, mit etwas Confect. Alkerm. compl. auf die Pulß der Hände binden/ und innerlich folgende kräfftige Sultze nach und nach beybringen:

℞. *raſ. Corn. Cerv. Ebor.* āā ℥iß. decoq. in
▽ *Scorzoner.* & *è tot. Citr.* āā q. ſ. extrah.
Gelatinam cui add.
Roob ribium ʒß.
Succ. Citr. ℥j.
Syr granat. papav. errat. āā ℥iß.
Julep. perlat. gemmat. āā ʒß.
M. D. in Fictil.

Nach Gebrauchung dieser Sultze/auch anderer kräfftigen und dienlichen Brühen/ erholte sie sich/ daß sie sich biß in die sechste Woche in so weit wieder wohl auf befand. Die Wunde am Bein/ war indessen/ wie schon gemeldet / ohne einige Suppuration zugeheilet: Allein die Kräffte desselben wolten sich nicht einfinden. Weil es nun an dem war / daß wir Ordre bekamen / aus denen Quartieren aufzubrechen / und in das Feld zu marchiren: so brachte diese Patientin in der siebenden Woche nach Nürnberg in ihre Bewohnung. Unterwegen aber fieng der Fuß/ den ich noch mit Stärck-Pflastern um den Bruch herum versehen und verbunden/ von unten biß an das Knie/ an zu geschwellen. Dieses rührete ausser allen

Zwei-

Zweifel / von der starcken Erschütterung im Fahren/ auf dem bergigten und bösen Weg her. Ich machte dahero das Gebände den ersten Mittag gleich auf / umwickelte den Fuß von unten biß oben mit der Tinctura Balsamica, worunter etwas vom o°o rosarum vermischt / und machte ein noch etwas höheres Lager in die Chaise, ließ auch langsamer fahren / und erlangten den andern Tag Nürnberg.

Weil ich meines Orts in die Campagne am Rhein muste: so wurde sie zwar einem andern gewissen Chirurgo anvertrauet; Er vermochte aber aller Bemühungen unerachtet / das Bein nicht eher zu Kräfften zu bringen/ biß sie nach der Hand vom Kinde entbunden worden. Denn alsdenn fieng der Fuß erst an fest zu werden / daß sie ihn wie den andern brauchen / auch alle ihre Handlungen / ohne ihr was anzusehen/ verrichten können.

Von den Geschwären.

NAch Abhandlung der Wunden / folgen die Geschwäre / diese sind nichts anders als eine Zertrennung eines weichen Theils / der zugleich kleiner wird. Ihr Ursprung entstehet von einer beissenden und nagenden Materie. Die Form desselben wird hergenommen von dero Figur; da denn einige groß / klein/ kurtz/ lang/ eng/ weit: andere aber grad/ schlemms/ fistulirt/ ꝛc. seyn. Die Ursach davon ist jede Materie, welche zernagen und zerbeissen kan/ und die nicht allein alle Schärffe und in

dem Leib generirte Feuchtigkeiten: sondern auch äusserliche / nagende und beissende Sachen in sich begreifft. Die Gefahr derselben beruhet auf des leidenden Theils Vortrefflichkeit. Wenn der Leib nicht unrein / die Viscera nebst dem leidenden Theil sonsten wohl beschaffen / so macht man sich Hoffnung / daß die Heylung wohl abgehet. Im Gegentheil ist zu befürchten / daß langweilige Geschwüre daraus werden / wo man nicht nebst denen äusserlichen Mitteln zugleich innerliche gebraucht. Es muß demnach der Medicus und Chirurgus miteinander übereinstimmen / denn sonsten ziehet der Patient den Kürtzern. Solches lehret die leidige Erfahrung nur mehr als zu viel / da man aus Passion den Chirurgum als Servum Medici ansehen will; und um ihn nur zu blamiren / allerhand schlimme Streiche spielet. Wenn hingegen diese Conjunction wohl abgehet / und alles geschicht / was nur zu thun vonnöthen gewesen; der Patient auch curirt / und an seiner Genesung nichts auszusetzen / von denselben aber fernerhin keine ordentliche Diæt und Lebens-Ordnung gehalten wird: so kan nicht anders erfolgen / als daß das Malum sich wiederum vom neuen anmeldet. Es ist alsdenn die Ursache keinesweges dem Medico oder Chirurgo: sondern vielmehr dem Krancken selbst beyzumessen; weswegen man auch wegen des Recidivs / mit Fug und Recht keine Verantwortung zu leisten schuldig ist. Was nun die Cur solcher Geschwüre anbelangt: so will ich meines Orts in den nachfolgenden Observationibus practicis zeigen / wie ich damit umgegangen.

Observatio XXX.

Vom Erbgrind.

Unter denen Geschwüren ist nicht das geringste / und welches auch in der Cur sehr grosse Ungelegenheit machet / die Tinea oder der böse Grind.

Diese Kranckheit ist eine trockene / garstige Krätze des Haupts / die sich in Schuppen wie Kleyen erhebet; wiewohl sich auch bißweilen kleine Ulcuscula zeigen / die eine scharffe Feuchtigkeit von sich geben / die die Haut rauh und uneben / auch die Haupt-Haar ausfallend machen. Sie hat ihren Ursprung von einem absonderlichen Ferment, das in den Drüssen der Haut stecket / und sind sehr unterschieden / weil einige mehr und weniger Mühe zu curiren machen. Denn weil gedachtes Ferment die saltzigten Theile des Nahrungs-Saffts præcipitiret / so werden die Pori der Haut dadurch weiter / und die Haare / die nicht mehr halten können / müssen ausfallen. Diese Kranckheit ist ansteckend / und findet sich so wohl bey Kindern als Alten / und wird mit Medicamenten tractiret / welche die Säure der Limphæ versüssen / wie aus der folgenden Observation erhellen soll.

Veit Mayer / ein Musquetier von der Baron Jöstelsbergischen Compagnie, ein Mensch von 20. Jahren / wurde / nebst andern Recrouten / zu dem Tucherischen Regiment nach Ingolstatt geschickt. Seine Cammeraden / zu denen er bey der Compagnie getheilet wurde / erfuhren gleich / daß es nicht richtig um seinen Kopff war / referirten solches den Unter-Officiern /

diese aber dem damahligen Hauptmann von Jöstelsberg/ welcher ihn vor sich kommen hieß. Er gestund gleich/ daß er mit diesem Zustand schon lange Zeit behafftet gewesen/ und bat/ ihn nicht von der Compagnie zu thun/ wie es wohl hätte seyn können; sondern curiren zu lassen. Weil nun gedachter Herr Hauptmann ein besonders gutes Naturell an ihm fand/ so schickte er ihn zu mir/ daß ich ihn in die Cur nehmen solte. Bey der angestellten Besichtigung fand ich einen trockenen Erbgrind/ daher ich ihn in das Krancken-Hauß bringen/ die Haare gantz kurtz abschneiden/ und mit folgenden/ den Grind zu erweichen/ abwaschen ließ:

℞. *rad. lapath. acut. alth.* ā̄ā ℥iß.
herb. fumar. Chamomill. ā̄ā Miß.
farin. fabar. lupinor. ā̄ā ℥iij.
Sem. Lin. ℥j.
Furfur. Mj.
Concis. contus. gross. mod. D S. Erweichende Species in Wasser zu kochen.

Erstbenahmte Species wurden mit genugsamer Lauge gesotten/ und dem Patienten der Kopff damit gewaschen: Solches geschahe Abends: Den andern Tag zu früh aber/ ließ ihn mit gegenwärtigen Sälblein schmieren:

℞. *Ol rosat. juniper. exlign.* ā̄ā ℥vj.
♀*ris vivi stercor. columbin flor. æris,* ā̄ā ℥ß.
Ceræ q. s. ad Consistent. Ungv. moll.

Mit dieser Lauge und Salbe wurde umgewechselt/ und damit 4. Tage continuiret; alsdenn gab ich ihm beygefügte innerliche Medicamenten:

℞. *Con-*

℞. *Conserv. rosar.* ℥ij. *Pulv. Cornachin.* ℈ij.
☿ *dulc.* gr. xij. *Syr. de Cichor. c. Rhab.* q. s.
ad Elect. moll. D. in Chart.

Die Latwerge wurde auf einmahl genommen / und etliche Sedes dadurch causiret: Vor ordinair aber bediente er sich einer mässigen Diæt, und folgenden Trancks:

℞. *rad. Chin.* ℥j. *Sarsæparill.* ℥iß. *liquirit.* ℥ij.
rasur. lign. guajac. ℥iij.
Sassafr. ℥j.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck.

Von diesen Speciebus wurde die Helffte in sechs Maas Wasser eingeweicht; und biß auf den dritten Theil eingesotten; davon er des Tags dreymal warm / vor ordinair aber kalt getruncken / und damit 14. Tage continuiren muste. Wegen Alterirung des Geblüts / nahm er alle früh vom Sal volatile Cornu Cerv. gr. viij. in einem Löffel kalten Tranck / hernach tranck er warm darauf / und erwartete davon einen kleinen Schweiß. Nachmittag um zwey und Abends um acht Uhr wurde nachgesetztes Pulver gegeben:

℞. ⊖*is prunell.* ʒvj.
flor. ⊖✱*ci* ʒiß.
M. F. Pulvis D. S. Pulver auf einmal ein halb Quintlein zu geben.

Als ich mit diesen innerlichen Medicamenten 14. Tage angehalten / purgirte ich ihn noch einmahl mit obi-

ger Latwerge / und hörete damit auf. Aeusserlich aber / nachdem die beschriebene Lauge und Salbe etliche Tage gebraucht / und der Schurff oder Grind dadurch erweicht worden/stellte ich mit gegenwärtigen eine Reinigung an:

℞. *rad. hellebor. alb.* ℥j.
Calc. viv. ⊕i *hungaric.* āā ℥ß.
Virid. æris ʒiij.
⊖♀*ri* ʒvj.
✳*ci* ℥j.
Myrrh. aloë āā ℥ß. *Camphor.* ʒvj.
Ol. Tabac.
Ceræ āā q. s. ad consist. Unguenti.

Mit dieser Salbe wurde der Kopff alle Tage geschmieret/ und mit beygefügter Lauge abgewaschen:

℞. *Herb. Salviæ, ruth.* āā Mß.
Fol. nicotian. Sumit. Summit. absinth. āā Mj.
♀*ris citrin.* ℥iß. *fuligin.* ℥j.
M. S. Species zur Laugen.

Die angeregten Species wurden in einer starcken Lauge gekocht / welche ich acht Tage nacheinander / mit Umwechslung der Salbe appliciret / daß davon der Kopff sauber zu werden anfieng. Da sich die Haut begunte zu säubern/ wolte ich auch sehen/ ob die Haare keine Kolben hätten/ rupffte dahero einige aus/ und observirte/ daß sie dergleichen voll waren: drum suchte ich sie mit Uberlegung des folgenden Pflasters/nach und nach heraus zu reissen:

℞. Pic.

℞. *Pic. nigr.* ℥iiij.
resin. pin. ℥ij.
ærugin.
Vitriol. roman. āā ℥ij.
♀*ris citrin.* ℥ß.
Coq. ex aceto in form. Empl.

Erwehntes Pflaster striech ich auf ein starckes Tuch/ welches ich in der Form eines Hunds-Zungen Blats ausgeschnitten. Ein Stück davon blieb unten unbestrichen / damit man es anfassen / und herab reissen könnte. Damit wurde der Kopff umlegt/ wo es nöthig war/ und blieb auch also drey Tage liegen. Alsdenn riß man es herunter/ und wiederholte solches/ so offt es nöthig schiene. Und auf diese Art wurde dieser Mensch curiret / der sich anjetzt bey eines grossen Fürsten Hof aufhält / bey dem er in sonderbarer Gnade stehet.

OBSERVATIO XXXI.

Von einer Verbrennung mit Pulver.

Als wir Anno 1703. im Monat Decembr. nach der Emportirung Amberg in der Obern Pfaltz / mit dem Tucherischen Regiment in diese Stadt einzogen / säuberten etliche Fourier-Schützen / Nahmens Achatius Held / Friederich Haas / und Joh. Heumann / von der Leib-Compa-

gnie ihre Sachen / als Gewehr / Patron-Taschen / Pulver ꝛc. welches letzere / weil es im Campement etwas feucht worden / sie zu trucknen suchten. Weil sie aber nicht behutsam genug damit umgiengen / und ein Funcke vielleicht vom Toback oder vom Liecht / so auf dem Tisch stund / in das Pulver fiel: so gieng es nicht nur an; sondern es verbrandte auch die drey darbey sitzende Personen: und schlug sie dergestalt von einander / daß sie vor todt auf den Bäncken lagen. Nun dörffte es auch ziemlich mißlich mit ihnen ausgesehen haben / wenn durch den Knall des Pulvers / welcher Fenster und Ofen eingeworffen / nicht andere Leute darzu gekommen / und sie gerettet hätten. Denn sie sassen in Hembdern und Schlaff-Mützen auf den Kopff habend / welche von dem Pulver angezündet / auf dem Leibe dieser drey Personen glimmeten / und grossen Schaden verursachet. Als sie durch den eingeflößten Wein in dem Mund / und durch das Rütteln dieser Personen / so herbey gelauffen / wieder zu sich selbst kamen / erzehlten sie ihr Unglück / und baten zugleich / daß man mich solte holen lassen. Ich traff bey meiner Ankunfft ein elendes Spectacul an. Denn sie waren nicht nur allein im Gesicht über und über / sondern auch an den Händen so verbrandt / daß von etlichen Fingern die Nägel abgeschlagen waren. Am Leib und Armen / wo das Feuer das Hembde erwischt und glimmend gemacht / sahen sie wie gebraten. Wobey dem einen / als dem Held / wie ihm die Schlaff-Mütze auf dem Kopff geglimmet / im Zuruckfallen / solche auf das Gesicht gekommen und eingebrandt / daß die Augen gleich verschwollen / doch / wie sichs nach der Hand gezeiget / nicht verletzet worden. Ich

ließ

ließ ihnen gleich andere Hembder anlegen / und wusche die Unreinigkeit mit einem in warmer Milch eingetunckten linden Schwamm ab / alsdenn beschmierte ich alle verbrandte Theile mit dem Ungv. albo Camphorato; auf die geschwollene Augen aber legte ich Bäuschlein / die ich in folgenden Liquore eingetuncket:

℞. *Lact. Vaccin.* ℔j. *Croc.* ʒij.
Spir. Vin. Camph. ℥iij. M.

Dieses wurde in einem verdeckten Geschirr warm gemacht und übergeschlagen / und alle zwey Stunden die Nacht wiederholet. Innerlich verschrieb ich:

℞. *Pulv. bezoard. Wed.* ʒß.
contr. Casum. ʒj.
⊕ ♉ *iat.* ʒß.
M. F. Pulvis divid. in 4. part. æqual.

Als ich ihnen immittelst einen andern Ort zum Aufenthalt angewiesen / ließ ich jeden des Abends eines von diesem Pulver in einem Löffelvoll Bier geben; das neue Quartier / weil es Winter / nach Nothdurfft warm machen / und abandonirte sie vor diesesmahl.

Wie ich sie den andern Tag besuchte / klagten sie grossen Schmertzen / absonderlich der Held in seinen Augen. Nachdem ich nun die Blasen aufgeschnitten / und sie von dem darinnen sich befindenden Gewässer gesäubert / ließ ich zur Bestreichung aller Theile / dieses Liniment verfertigen:

℞. *Ungv. alb. Campb.* ℔j.
Ol. amygd. dulc. lilior. alb. āā ℥iij.
mucilag. Sem. Cydon ℥iiij.
Croc. Camphor. āā ʒiij.
M. D. S. Schmertz-linderende Salbe.

Die Augen aber ließ ich mit folgenden Umschlag/ des Tags zweymahl bähen / und damit stets eine halbe Stunde Wechsels-weiß continuiren:

℞. *rad alth. malvæ* āā ʒvj.
fol. alth. malvæ
flor. mellilot. Sambuc. āā Mß.
Sem. fœn. græc. lin. Cydon. āā ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zur Bähung.

Von diesen Speciebus wurden Säcklein gemacht/ in Wasser gekocht / und wie schon gemeldet / so warm als zu erleiden/ appliciret. Als solches geschehen/ so tröpfflete ihm nachgesetzten Liquorem laulicht in die Augen:

℞. ▽ *rosar.* ℥ij. *plantag.* ℥j.
Sem. Cydon. fœn. græc. āā ʒj.
M. stent in loco calido & col.

Hernach bestrieche ihm die Region, so weit die Geschwulst gieng / mit gegenwärtigen:

℞. *Mucilag. Sem. Cydon. fœn. græc.* āā ʒij.
Ol. amygd. dulc. pingved. human. āā ℥j.
gumm. elemi. ʒj.
M. D. in Fictil.

Und

Und innerlich ließ ich sie dann und wann von beygefügter Mixtur Löffel-weiß nehmen:

℞. ▽ *Confort. usit. Noric.* ℥vj.
Confect. alkerm. ʒij.
M. D. ad Vitr.

Mit diesen so wohl inner- als äusserlich applicirten Medicamenten wurde etliche Tage fortgefahren. Wo die Haut nur verletzet gewesen / und sich sauber angelassen / habe ich das Ungv. de Minio Camphor. verordnet / wo aber der Brand stärcker penetriret / bediente ich mich des folgenden Ungventi:

℞. *Ungv. de minio Camphorat.*
aurei noric. āā ℥iiij.
pulp. rad. consolid. maj. ℥iij.
Virid. æris. ℥iß.
Ol. lilior. alb.
Ceræ āā q. s. ad Consistent. Ungventi.

Wie sich hiedurch die Ruffen nach und nach separirten / habe ich sie nach deren gäntzlichen Consumtion mit beykommenden Liniment schmieren lassen:

℞. *Ol. ovor. lilior. alb.* ℥ß.
pingved. human. gallin.
thymali vel ascbiæ āā ʒiij.
Ol. myrrh. ʒß.
Succi lumbricor. ℥ß.
M. D. in Fictil.

Durch welche vorgeschriebene Medicamenten ich diesen dreyen Personen geholffen / und so die Cur in vier Wochen zu Ende gebracht.

OBSER-

OBSERVATIO XXXII.

Von einem schwürigen Krebs an der untern Mund-Leffzen.

Als ich Anno 1697. nach erfolgten Frieden mit Franckreich mein Quartier in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd bekam / wurde ein Bauer und Vogt von Utzmansbach / Friederich Puder / insgemein Puder-Fritz genannt / seines Alters von 64. Jahren / zu mir gebracht. Dieser hatte einen krebsigten Schaden an der untern Leffze / in der Grösse wie ein Hüner-Ey / der Farbe nach blau und schwartz / hart und scirrös / mit darzwischen lauffenden rothen Strichen / dabey eine / wie ein todtes Aas faule Feuchtigkeit von ihm floß. Als ich den Patienten über den Ursprung dieses Schadens befragt: erzehlte er mir / daß sich vor vier Jahren an der Lippe eine kleine Blatter angesetzet / die nach und nach immer grösser worden. Nun hätte er zwar solches unterschiedlichen Leuten / die Verstand davon haben wollen / gezeiget / und Hülffe begehret: aber an statt derselben wäre der Schade nur grösser worden; also / daß ihm / solchen länger zu tragen / wegen des Gestancks und stechenden Schmertzens schier unmöglich fallen wolte. Dahero er mich bate / wenn es möglich / ihn davon zu befreyen. Ich ließ den Bauern diesen Tag von mir weg gehen / und versprach ihm morgen meine Resolution zu sagen. Unterdessen gieng ich darum zuvor mit mir zu Rath / weil der Patient als ein Mann vom hohen Alter nicht so wohl / als ein junger Mensch

zu

zu tractiren; indem die Obstructiones bey jenem weit stärcker als bey diesem/ und dahero schwerer zu resolviren seyn. Es kommt aber dessen Ursprung vornehmlich von innerlichen Ursachen/ aus den verderbten Feuchtigkeiten her/ die von einem dicken/ zähen und mit sauren coagulirenden Particuln gantz erfülleten Geblüt/ separirt werden: Dahero in den kleinen Drüssen Verstopffungen entstehen/ daß die Lympha darinnen stagniren und versauren muß/ biß die Drüssen/ so sie eingeschlossen halten/ davon angefressen werden. Dergleichen Ulcus Cancrosum wird auch von einigen einem Schaden vergleichen/ der von einer Menge kleiner Würmer generirt wird/ welche nach und nach alles Fleisch an diesen Ort abfressen und verzehreten; welche Meynung daher entsprungen/ weil (wenn man mit einem Microscopio dergleichen Würme in dem Krebs bemercket/ und bey Auflegung eines Stück Kalb-Fleisches/ die Patienten ein wenig Linderung gespühret) man gesehen/ wie dasselbe gleichsam verzehret und angefressen gewesen; dadurch hernach eben diese Meynung bekräfftigt/ und hernach pro und contra disputirt worden. Ausser der angeführten Ursache machte mir auch die vorhabende Cur difficil und schwer/ die 33. Observ. ex Sculteti Armamentario Chirurgico, von einem Bauern/ Gallus Sigmann/ so eben dergleichen Ulcus Cancrosum an der untern Leffze gehabt/ und biß zum drittenmahl recidiv worden/ wie aus dem Marchete dergleichen in der 29. Observ. von einem 84. Jährigen Mann/ und eben in dieser Observ. von einem 70. Jährigen Weibe/ wie auch bey diesem Authore in der 30. Observ. dergleichen Casus von einer

40. Jäh-

40. Jährigen Person angeführet wird. Dieweil ich aber doch an der Cur und Heilung dergleichen Kranckheiten und Schäden nicht gar verzweiffelte / und den Verfolgungen eines bedrängten Patientens/der mich um Hülffe angeflehet/ nicht widerstehen mochte; mithin einem Chirurgo nicht gebühret so grausam zu seyn / daß er die Patienten Tag und Nacht mit Schmertzen sich ängstigen lässet: sondern vielmehr auf Mittel zu sinnen/ wie ihnen zu helffen; und wenn es nicht in seiner Macht stehet / sich zum wenigsten zu bemühen / daß der Schmertzen gelindert und erträglicher werde: als entdeckte ich obberührten Bauern/ wie er den andern Tag zu mir kam/ meine Meynung/ daß ich ihn in die Cur zu nehmen mich resolvirt. Dahero ihm eine gehörige Diæt und Lebens-Ordnung verordnete/ und ein bequemes Quartier auszumachen befahle; welches eben in Wöhrd im Drathziehers Hof/ auf etliche Wochen / bestanden wurde. Den Anfang meiner Cur/ machte ich mit diesem Laxativ:

℞. *Confect. Hämech.* ℥ß.
☿ *dulc.* gr. xv.
M. D. S. Laxier-Latwerge auf einmahl.

Solche Latwerge nahm der Patient auf einmahl ein/ wovon er nach und nach acht Sedes bekam / und bey jeder Operation etwas warme Brühe gebrauchte; ausser dem gab ich ihm diesen Tag nichts zu einen innerlichen Gebrauch.

Den folgenden Tag ließ ich ihm von dem Decocto Polychresto, welches hinten soll beschrieben werden/ theils warm/ theils kalt trincken. Da denn um den andern Tag einen gelinden Schweiß erweckte.

Dabey

Dabey er von nachgesetzter Essenz jedesmahl 40. biß 50. Tropffen in dem Decocto Polychresto einnahm:

℞. *Ess. pin. cum sp. Cochlear. par.* ℥ij.
Lignor.
Liquor. oleos. Sylv. āā ℥j.
M. D. ad Vitr.

Mit diesen wurde 14. Tage continuiret / und zwischen solcher Zeit / um den vierdten Tag folgende Pillen eingenommen:

℞. *Mass. Pill. de* ♀*ro Schrœd.*
extr. diacatholic.
resin. Scammon. āā gr. viij.
Mercur. dulc. gr. x.
Ol. lign. Sassafr. gutt. j.
elix. aperit. Clauder. q. s.
M. F. Pill. D. S. Purgier-Pillen auf einmahl.

Mittlerweile / da er die angeführten Medicamenta interna gebraucht / applicirte ich auf das Ulcus ad interim gegenwärtiges Liniment, mit welchen ich ihn täglich verbunden:

℞. *Ungv. alb. Campb.* ℥j. *flor.* ♀*ris.*
☿ *dulc.* āā ℈j.
Sachar. Saturn. Myrrb. āā gr. x.
Ol. nicotian. q. s.
M. F. Linimentum.

Als ich mit diesem Liniment den Schaden äusserlich tractiret / innerlich aber mit den obangezogenen Medicamenten das verdorbene Geblüt versüsset/auch die

Feuch-

Feuchtigkeiten ausgeführet: so resolvirte mich / die Operation des Schnitts vorzunehmen. Der Patient bezeigte sich gar willig darzu. Ich nahm dahero einen vierfachen gewichsten Faden / den ich an dem Grund des Geschwärs umschlug / so viel nöthig / zusammen zog / und solches mit der lincken Hand anfassete. Den Patienten ließ ich durch einen starcken Mann den Kopff halten / und die Augen verdecken. Den Schnitt führte ich mit einem guten krummen Incisions-Messer / und verwendeter Hand / von unten hinauf / und schnitte also den Schaden an der Lefftze / gleich einem halben Mond / ab. Wie ich das Blut ein wenig lauffen lassen / stillte und verband ich es / mit dem / mit Eyerweiß vermischten / blutstillenden Pulver. Als solches geschehen / habe ich nachgehends die Oeffnung mit dem Ungvento de Tut. worunter ich etwas von dem Alumine usto gethan / in 14. Tagen völlig zur Heilung gebracht. Weswegen dieser Mann sich voller Freuden verlauten ließ: Wenn man ihm einen Metzen Ducaten geschencket / so wären sie ihm nicht so lieb / als daß er von diesem Malo quitt wäre. Ich verordnete ihm hierauf eine Diæt, wie er sich ins künfftige verhalten solte / und nachdem er mir meine Mühe ehrlich bezahlet / ließ ich ihn wieder hingehen / wo er hergekommen.

Erstberührter Mann war nun von dem bißher beschriebenen Ubel befreyet / und habe ich lange Zeit weiter nichts von ihm vernommen / als da ich nach Verfliessung zweyer Jahren zu ihm gefordert wurde. Ich traff ihn in einen miserabeln Zustand an. Denn ob schon an denjenigen Ort / wo der vorige Schade gewesen / nicht das geringste zu spüren / sondern alles

schön zugeheilet war: so zeigten sich hingegen unter dem Halse sechs offene Scrophulæ, mit überworffenen Lefftzen / welche blaulicht aussahen / und aus welchen ein garstig-stinckendes Fleisch-Wasser heraus sipperte. Der Mann selber lag ohne Sprache / daß ich nichts mit ihm reden konnte. Von seinen Leuten aber erfuhr ich / daß er bey einem viertel Jahr dergleichen Beulen gespühret / welche ein gewisser / dort in der Nähe herumwohnender Schäfer / zu vertreiben und zu curiren versprochen; weil aber der Mann täglich schlimmer worden / habe man ihn abandonnirt / und das Vertrauen wieder zu mir hervor gesucht / mit Bitte / daß ich ihm gleichwie das vorigemahl helffen solte. Weil ich aber befunden / daß das Ubel schon zu weit avanciret / und / indem der Mann allbereit in agone lag / keine Hülffe zu versprechen war / mochte ich nichts anfangen: sondern meldete diesen Leuten / daß es bald ein Ende mit ihm haben würde; wie er auch den andern Tag / als ich von ihm geritten / gestorben ist.

Aus dieser Observation erhellet / daß / wenn man alte Leute in die Cur bekommt / welche dergleichen Malum an sich haben / so wird man nicht wohl bestehen können / wenn sie schon einmahl von einem Zufall liberirt worden. Indem sie gemeiniglich aus Eigen-Sinn / welcher alten Leuten gemein ist / die vorgeschriebene Lebens-Ordnung negligiren / alles untereinander / zumahlen auf dem Land / was ihnen vorkommt / essen und trincken; die gehörige Abführungen versäumen: und sich folglichen dadurch allerhand neue Zufälle auf den Nacken binden. Geschiehet es schon nicht an den vorigen Ort / so ereignet sichs doch an

einem andern/ und man kan sie auch alsdenn nicht so tractiren / als man gerne wolte / daß man billig das manum de Tabula im Sinne führen solte / wenn es nicht die Christliche Liebe und Schuldigkeit erforderte/ solchen nothleidenden Personen so viel möglich mit Hülffe und Rath an die Hand zu gehen. Bey jungen Leuten hingegen / die ein gutes Naturell haben / und willig sind in allen zu folgen / ist die Hoffnung zu einem guten Succeſs nicht verlohren / immassen sie durch Mercurialia ad Excitationem salivationis mit bessern Effect können tractiret und curiret werden; wie mir dergleichen Obſervationes schon unter die Hand kommen/ die ich aber diesesmahl aus besondern Ursachen nicht anführen/ sondern auf eine andere Gelegenheit / weitläufftig zu erörtern / verspahren will.

OBSERVATIO XXXIII.

Von einem fistulirten Schaden auf dem lincken Schlüssel-Bein.

EIn fistulirter Schaden ist ein tieffes und hohles/ übel curirtes Geschwär / so innenwendig hart ist. Wenn sich selbiges auf einem nervösischen Theil endiget / ist solches sehr schmertzhafft; geschiehet es aber auf einem blutigen Theil / wo die Tiefe weich ist / so sind dieselben meist ohne Schmertzen. Diejenigen Fistuln sind schwer / und wohl gar nicht

nicht zu curiren/ welche biß auf die Principia Musculorum, auf die Adern / Puls-Adern / Nerven / Gebeine/ Gelencke/ ja biß auf die Gewerb-Beine hinein gehen ; oder wenn sie biß in die hohle Brust in den hohlen Leib / oder auch biß auf die in ermeldten Höhlen enthaltene Viscera, sich hinein erstrecken.

Die Fistuln werden verursachet von kleinen langen / spitzigen und schneidenden Particulgen / welche tieff in das Fleisch hinein Löcher / oder Sinus machen. Sie entstehen / wie schon gemeldet / von alten übelcurirten Geschwären / welche callös worden; weil die ästigen Theile des Eyters die Vasa comprimirt/ indem sie sich an die Wände oder Seiten des Geschwärs hencken / und daselbst ein callöses oder unempfindliches Wesen verursachen. Wie denn mehrentheils ein scorbutisch Geblüt/ das voller scharffen Salien ist / Gelegenheit dazu gibt. Von dergleichen wird folgende Observation mit mehrern handeln:

Anno 1699. im Monat Martio kam zu mir Ursula Haßin / Schulmeisterin zu Windsbach / eine Frau von 26. Jahren. Diese zeigte mir einen Schaden an der Achsel auf dem lincken Schlüssel-Bein; welches eine Geschwulst in der Grösse eines Hüner-Eyes war/ worinnen zwey Löcher zween quer Finger weit in der Distanz voneinander / die so klein / daß man mit einem Stylo genau hinein kommen konnte / und woraus eine scharff-riechende Feuchtigkeit sieferte. Der Theil im Centro war zwischen den beyden Oeffnungen schwartz-roth und hart anzugreiffen. Als ich mit dem Stylo sondirte / traff ich nicht nur allein eine Communication der beyden Löcher an: sondern die Cavität war innenwendig in der Circum-

ferenz eines Thalers groß. Wie ich die Frau um den Ursprung befragte: meldete sie mir / daß sie vor drey Jahren ihre Menses verlohren / dadurch sich allerley Zufälle herfür gethan. Unter andern wäre ihr eine Müdigkeit der Glieder und grosser Kopff-Schmertzen zugeschlagen / der mehrentheils die lincke halbe Seite des Haupts eingenommen. Dieses hätte ein halbes Jahr also gedauert / biß sich ein Tumor oder Geschwulst auf dem lincken Schlüssel-Bein gesetzet / welcher durch Nachsehung des alldortigen Baders zur Suppuration kommen und sich geöffnet; daraus denn in die sechs Wochen eine Menge Materie gelauffen. Währender Zeit / als dieser Tumor offen gewesen / hätten sich die Kopff-Schmertzen / wie auch die Mattigkeit der Glieder verlohren / und das Geschwür zu eytern aufgehöret. An dessen statt hätte sich eine wässerigte Feuchtigkeit gezeiget / welche nach und nach sich nicht allein vermehret / sondern auch am Geruch täglich stärcker zugenommen / daß der Bader sich nicht mehr zu helffen gewust / und dahero abgeschafft worden. Sie sagte ferner / sie wäre inzwischen bald auf dieses / bald auf jenes so genanntes Hauß-Mittel gefallen; Allein! an statt / daß etwas angeschlagen / hätte sie angefangen / am gantzen Leib abzunehmen / welches sich biß in das dritte Jahr verzogen / da man ihr einen gewissen renommirten Chirurgum recommandiret / zu dem sie sich in die Cur begeben. Nachdem auch dieser lange Zeit vergeblich mit ihr umgegangen / hätte sie sich entschlossen / ihn aus Ungedult zu verlassen / und indem sie sich keiner Hülffe zu getrösten / ihr Creutz / wie sie solchen Zustande benahmte / fernerhin fortzutragen. Weil

sie

sie aber durch ihre Schwester viel Gutes von mir gehöret/ wäre sie zu mir gekommen/ und wolte vernehmen/ ob sie sich denn gar auf keine Hülffe mehr Hoffnung zu machen? Aus den bißhero angeführten Umständen / vernahm ich deutlich / daß man das gute Weib / nur bißhero mit der äusserlichen Cur gemartert / und sie aufgehalten : Die innerliche Hülffs-Mitteln aber gäntzlich auf die Seite gesetzet. Ich entschloß mich dannenhero in GOttes Nahmen / sie in die Cur zu nehmen/ und machte mir Hoffnung/ daß sie durch Adhibirung der innerlichen Medicamenten besser von statten gehen solte; zu welchem Ende ich ihr mein Vorhaben entdeckte / und ihr in der Nähe ein Zimmer zu mieden vorschlug / damit ich sie desto besser abwarten könnte. Gleich bey dem Anfang der Cur erweiterte ich die Löcher mit dem Radice Gentianæ, und schnitte sie zusammen. Ich fand den Schaden häuffig mit gelb-grünlichter Materie anfüllt / welche sich an den Rändern des Geschwürs angehencket ; auch so fest an dem Schlüssel-Bein anlag / daß ich sie kaum davon wegbringen konnte. Da aber solches geschehen / observirte ich / daß das Os claviculæ, von seinem Periostio gantz entblösset und cariös war. Dieweil nun hiebey der Schaden immerfort die einmahl dahin gewohnte Feuchtigkeiten von sich gab : so muste ich mich bemühen / ihr durch nachgesetztes Medicament einen andern Weg zu weisen:

℞. *Extr. diacatholic.* ℈j
trochisc. alband. gr. iiij.
resin. jallapp. gr. x.
Mercur. dulc. gr. xvj.
Ol. lign. Sassafr.
guajac. āā gut. ij.
M. F. Pill. Nō. 24. D. S. Abführende Pillen auf zweymahl.

Von diesen Pillen wurde allezeit um den dritten Tag eine Dosis genommen / welche jedesmahl genugsame Oeffnung per Sedes machte. Ich hielte hierauf etliche Tage ein / und ließ sie von folgenden Decocto acht Tage lang nehmen:

℞. *rad. Chin. Sarsæparill.* āā ℥j. *liquirit.* ℥iij.
angelic. bardan. aristol. rot. ver. āā ℥iß.
rasur. lign. guajac. ℥iiij. *Cort. ejusd.* ℥ij.
bacc. juniper. ℥ij.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck.

Diese Species wurden in 12. Maaß Wasser über Nacht geweicht / und den andern Tag so gekocht / daß acht Maaß überblieben. Hiervon tranck sie täglich dreymahl warm vier Thée-Schälgen voll auf einmahl / das andere aber vor ordinair kalt. Nach dem Verband und auf die acht tägige Gebrauchung dieses Decocti, dabey ich die Patientin in der Wärme hielte / daß sie stets dufftete: sahe der Schaden wohl etwas besser aus / in welchen ich folgendes Sälblein warm einlegte:

℞. Ungv.

℞. *Ungv. Basilic. Apostolor.* āā ℥ß.
Myrrh. Aloës, Sachar. Saturn. āā ℈ij.
Ol. Hyperic. ℥ß.
M. D. ad Usum.

Allein der Zufluß wolte nicht aufhören/ sondern continuirte/ wiewohl mit wenigern Geruch. Zu dem Ende verordnete ich dieses:

℞. *Turpeth. min.*
Mercur. dulc. āā ℈j.
Extr. lign. guajac q. s.
M. F. l. a. Pill. Nō. XX. D. S. Pillen zum bewusten Gebrauch.

Von solchen Pillen/ wurden zum erstenmahl drey gegeben/ und deren Anzahl täglich mit einem vermehret. Dieweil sich hiernächst den vierten Tage ein Schmertzen im Mund spühren ließ / auch derselbe anfienge wund und offen zu werden / ließ ich folgende Kräuter sieden/welches Decoctum mit mel. rosar. süß gemacht wurde:

℞. *Herb. Salviæ,*
Flor. Sambuc. rosar. prunell. āā Mj.
Sem. Cydon. Psyll. āā ℥*ß*. M.

Wie nun der Saliva anfienge zu fliessen / ließ ich mit Eingebung dieser Pillen aufhören/ den oben beschriebenen Tranck aber weiter continuiren; und fügte täglich / bey Gebrauchung des warmen Decocti, gegenwärtige Mixtur bey:

℞. *Liquor. Oleos. Sylv.*
Ess. Lignor. āā ʒiij.
M. D. ad Vitr.

Von gedachter Mixtur wurden jedesmahl 45. biß 50. Tropffen auf einmahl in einem Löffelvoll vom kalten Decocto genommen / und etwas warm darauf getruncken. Dieses geschahe darum / weil von dergleichen Spirituosis, wenn sie in was warmes gethan werden / die beste Krafft davon verfliegt / daß sie hernach die gehörige Würckung nicht thun. Mit derersterwehnten Procedur continuirte ich biß gegen die dritte Woche; da denn der Speichel wohl floß / und der Fluß gegen die Wunde sich augenscheinlich verminderte. Diese fieng an sauber und das Fleisch darinnen roth zu werden. Dieweil aber der Knochen oder das Schlüssel-Bein angelauffen / ungleich und gelb war / so legte ich folgendes mit angefeuchteter Corpey darauf:

℞. *Tinct. Myrrh.* ℥ß.
Balsam. Indic. nigr. ʒj.
Ol. Caryoph. gut. x.
M. D. in Fictil.

Nachdem ich soches auf das blosse Bein gelegt / wurde das übrige von dem Schaden / mit dem Balsamo Arcæi verbunden / und damit eine Weile continuiret. Wie sich hierauf der Knoche dennoch nicht reinigen oder abblättern wolte / so machte mir mehr Platz / und schnitte die Wunde längst dem Bein / von beyden Seiten / so weit die Höhle war / mit einer Scheere auf / füllete solche mit Corpey starck aus / und cauterisirte folgenden Tage das Bein; überlegte solches mit dem Ungvento Digestivo, worunter ich etwas von Euphorbio gemischt / und verursachte dadurch / daß sich der Knochen am vierdten Tage exfolirte / der alsdenn

durch

durch die Auffstreuung des beygefügten Pulvers nach und nach mit frischen Fleisch bedecket wurde:

℞. *Pulv. rad. aristol. rot. irid. flor. myrrh.* ana ʒj. M. F. Pulvis.

Als nun das Bein mit guten Fleisch bedecket war/ suchte ich den Schaden zur Heylung zu bringen. Ich belegte deswegen die Länge in die Ecken mit dem Emplastro Opodeldoch Zelten-weiß; innenwendig hinein that ich dünn gewulgerte Corpey/ auf welche ich etwas vom Alumine usto gestreuet; applicirte über dieses ein Pflaster/ und dann erst eine kleine/ hernach etwas grössere Compresse, welche mit einer langen Binde/ so Creutz-weiß über beyde Achseln/ und um den Leib gienge/ befestiget wurde. Damit wurden die Labia oder Ecken der Wunden zusammen gehalten/ und mithin dieser langwierige Schaden in sieben Wochen geheilet. Diese Patientin war nun aller Zufälle frey/ und fehlet ihr weiter nichts/ als daß sich nur die Menses noch nicht zeigen wolten. Selbige zu befördern/ öffnete ich ihr auf dem Fuß eine Ader/ und ließ sie folgende Pillen wochentlich dreymahl nacheinander/ jedesmahl 15. nehmen:

℞. *Extr. panchymag. Croll.* ʒj.
gumm. ammoniac. in acet. sol. ʒß.
Extr. Croc.
Castor. ana gr. v.
trochisc. alhand. gr. iiij.
Ol. Sabinæ destill. q. s.
M. F. l. a. Pill. No. 45. D. S. Besondere Pillen 15. auf einmahl zu nehmen.

Worauf sie sich wieder einfanden/ und hernach stets ihre gewöhnliche Ordnung hielten.

Observatio XXXIV.

Von der Hydrope Pectoris, oder der Brust-Wassersucht / welche ohne Schnitt durch innerliche Medicamenta curirt worden.

ES dörffte mir zwar vor übel gehalten werden / daß ich hier eine Observation einrücke / worinn von keiner Chirurgischen Operation Meldung geschiehet; Weil ich aber in der Vorrede dieses Tractätgens die Ursache / warum ich innerliche Curen mit anführe / schon gemeldet; so habe nicht ermangeln wollen / meinen modum procedendi hiermit beyzufügen; ehe ich die Cur dieser Kranckheit / per Paracenthesin, abhandele / welche in der nachfolgenden Observation anzutreffen. Es ist aber diese Kranckheit schwer zu erkennen. Denn ob schon eine Engbrüstigkeit nebst unterschiedlich andern Zufällen sich dabey einfindet; so ist doch wohl zu unterscheiden / ob solche von Convulsionibus oder durch die bösen Säffte verursacht werden. Ja es ist bekandt / und wird von unterschiedlichen gelehrten Leuten / unter andern aber von dem Welt-berühmten Herrn Doctor Stahl / Ihro Königl. Majest. in Preussen Leib-Medico und Hof-Rath / gar vernünfftig davon raisoniret / daß sie zuweilen aus einem unverständigen Tractament, und von adstringirenden Medicamenten / bey vorhergegangenen starcken Blut-Stürtzungen / einem Menschen kan an den Hals gejaget werden. Denn / weil nach einem grossen und lang anhaltenden

Blut-Fluß die Blut-Gefässe ziemlich ausgeleeret sind: so ist es kein Wunder/ daß dieselbe/ wenn man viele Martialia und andere adstringirende Sachen gebrauchet/ solche Blut- und Wasser-Gefässe davon zusammen gezogen werden/ und dem anwachsenden Geblüt keinen sattsamen Platz verstatten; folglich die Secretiones und Excretiones hindern; und also zu dieser Kranckheit Anlaß geben: weil nemlich das Geblüt gantz schleimigt bleibet/ und so der Urin durch die Nieren nicht wohl kan durchgeseiget werden; auch bey dergleichen Krancken/ nicht so leicht in einen Schweiß zu resolviren ist.

Ausser dem werden diese Vasa durch die anwachsende Feuchtigkeiten dergestalt aufgetrieben/ daß bißweilen etliche gar zerspringen/ und grosse Ungelegenheit in der Brust verursachen. Wenn auch diese nicht durch Medicamenta appropriata gehoben werden; oder die gute Natur solche nicht von sich selbsten wegschafft/ wie öffters geschiehet/ daß das Gewässer per inferiora weggehet; so muß eine Paracenthesis oder Oeffnung der Brust gemacht werden/ von welcher Operation und Cur fernerhin in der folgenden Observation etwas weitläufftiger soll gehandelt werden.

Dieser sehr beschwehrlichen Kranckheit nun/ sind unter andern auch die Soldaten vielfältig unterworffen; als welche zuweilen entweder aus vorsetzlicher böser Lebens-Ordnung/ oder aus Ermanglung der gehörigen ordentlichen Diæt darein gerathen müssen. Dieweil auch diese Leute fast das gantze Jahr durch/ sonderlich aber im freyen Feld/ die garstige neblichte Lufft/ grobe schleimigte üble Speisen/ allerhand Alterationes des Gemüths/ auch tausenderley andere

Be-

Beschwerlichkeiten entweder ertragen müssen: oder sich muthwillig darein stürtzen: so kan es fast nicht anderst seyn/als daß sie sich dadurch oberwehnte Kranckheit auf den Hals ziehen.

Man erfuhr solches nur mehr als zu wohl/als wir Anno 1705. in Jngolstadt zu liegen kommen / und solche Vestung besetzt hielten. Denn da wurden viel von unsern Leuten mit beschwerenden Schmertzen auf der Brust überfallen. Bey der Bewegung spürten sie ein Schwappern darinnen. Es stellte sich fernerhin ein trockener Husten und schweres Athem-holen ein / welches zumahl gegen Abend so starck war/ daß sie nicht anders als aufgericht stehen oder sitzen konnten; worzu sich auch der verlohrne Appetit, und das Hertz-klopffen/ und zuweilen ein Fieber gesetzet. Nun wurden zwar einige mit innerlichen Medicamentis curirt / allein es musten auch viele davon den Weg alles Fleisches gehen. Weil ich denn die Freyheit hatte zur Erforschung der eigentlichen Ursache die Todten zu eröffnen / so fand ich bey den meisten/ die Brust zu beyden Seiten voller Wasser; also / daß wenn mit dem Incisions-Messer/ durch die Integumenta externa, biß in die Cavitatem Thoracis penetriret/ mir das Gewässer häuffig entgegen sprützte und lieffe; Ja ich traff auch bey vielen eine angegriffene und verzehrte Lunge an/ daran zuweilen eine/ zuweilen beyde Seiten derselben inficiret worden. Die Feuchtigkeit hatte keinen Geruch/ die Farbe aber sahe wie ein Fleisch-Wasser. Jch war dahero bedacht / den Nothleidenden zu helffen. Denn ob zwar einige durch Medicamenta interna gesund worden/ wie denn den Methodum curandi bey jetzt folgender

Ob-

Observation zeigen will: so wolte doch sicherer gehen/ und consulirte deßwegen Jhro Excellenz Hrn. Doctor Schäufelein / als Professorem Facultatis Medicæ bey der alldortigen Universität / der mein hoher Patron und sehr guter Freund war. Diesem eröffnete ich/ wie mit dem Patienten in dieser Kranckheit bißhero procediret; welche Methode er zwar gut hiesse / anbey aber die Paracenthesin der Brust/ wenn dergleichen wieder zu handen kommen solte/ vorschlug; wie er auch hernach einmaln selbst der Operation mit beygewohnet. Ein Exempel aber von einer dergleichen innerlichen Cur ist dieses:

Christian Fischer / Musquetier General-Tucherischen Regiments/Obrist-Tucherischen Compagnie, seines Alters 26. Jahr / Temperamenti Cholerico-Sanguinei, war auf einem in der Nähe liegenden Bayrischen Dorffe/ auf Salva-Guarde gelegen / und hatte sich mit starcken Bayrischen Bier und Brande-Wein/ auf seine Art ziemlich ergötzet/ und unordentlich gelebt. Dieser kam zu mir Anno 1705. den 12. May/ und beklagte sich/ er hätte eine Zeit hero trockenen Husten / mit Engbrüstigkeit gehabt / welche letzere täglich mehr und mehr zunähme / daß er öffters meinte/ er müste ersticken / zumahlen wenn er liegen wolte; etwas leichter wäre ihm aber / wenn er aufrecht stünde oder sitze. Uber das hätte er keinen Schlaff noch Appetit zum Essen/ und wenn er hustete / oder sich sonsten bewegte / so spürte er ein Schwappern um die Gegend des Hertzens und der Brust / und um die Gegend der Leber / in der Weiche der Seite schmertzte ihn etwas. Wie er mir solche zeigete / so observirte daselbst eine Höhe oder kleine Geschwulst /

die Füsse fiengen an zu geschwellen / das Gesichte war blaß und aufgedossen; dabey hatte er starcke Hitze / nebst trockenem Munde / also daß man ihm nicht genug zu trincken geben konnte; der Urin war dick und wenig / daß also dißfalls kein Zeichen fehlete / so mir nicht die Brust-Wassersucht prognosticirte. Da denn vor allen die Saburram biliosam aus dem Magen und primis viis fortzuschaffen / den Patienten den 14. May purgirte:

℞. *Conserv. rosar.* ℥ij.
♀*ri emetic.* gr. iiij.
⊖*at.* gr. vj.
M. F. Bolus. D. S. Abführender Bolus auf einmal.

Dieser zu früh eingenommene Bolus, erweckte sechs Operationes per Vomitum, und drey per Sedes: Gegen Abend aber gab ihm beygefügte Mixtur, dann und wann Löffel-weiß zu nehmen:

℞. ▽ *Cinamom. cum Vin.* ℥ß.
Sambuc. ℥iß.
⊖ *absinth.*
♂ *diaphoret.* ãã ℈j.
Roob juniper. ℥ß.
M. D. ad Vitr.

Den andern Tag / als den 15. May / verordnete ich ihm eine Diæt / von verdaulichen und meist leichten Speisen; darbey er vom folgenden Decocto, sowohl des Tages etlichemahl warm / als vor ordinair kalt trincken muste:

℞. rad.

℞. *rad. Chin. Sarsæparill* āā ℥j. *polipod.* ℥iß.
levistic. Cichor. Sylv. Chærefol. āā ℥ß.
liquirit. ℥iij.
Cort. Cappar. Tamarisc. Fraxin. āā ℥ß.
aurant. Cinamom. āā ℥j.
lign. guajac. ℥ij.
rasur. lign. ejusd. ℥iiij.
Sassafrass. ℥j.
Sem. anis. fœnicul. āā ℥ß.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck.

Von diesen Speciebus nahm man acht Loth / und Passul. min. drey Loth / kochte solche in sechs Maaß Wasser / biß der dritte Theil davon eingesotten war / seyhete es durch / und behielte solches zum Gebrauch. Beynebenst muste er des Tages von gegenwärtigen Pulver nach und nach drey / in warmen Tranck nehmen / und etliche Tag mit continuiren.

℞. *milleped. præp.* ʒij.
♁ *diaphoret.*
⊖ *absinth. Cinnab. nativ.* āā ℈j.
Succin. alb. præp. ʒj. *Ol. macis* gut. iiij.
M. F. Pulvis. divid. in 8. part. æqual. D. S. Harn-befördernde Pulver zum bewusten Gebrauch.

Nach diesen adhibirten Medicamentis befand sich der Patient besser; indem er bey Nacht etwas geschlaffen / die Engbrüstigkeit nachgelassen / und auch der Urin mehrers von ihm gegangen; Dahero ich die vorher genommene Pulver / noch einmal zu verfertigen

gen und zu gebrauchen verordnete / auch damit biß gegen acht Tage continuirte: da sich der Patient sehr gut anliesse. Dieweil aber nach Verfliessung dieser Zeit/ nemlich den 23. May/ sich alle verlohrne Zufälle wieder zeigten/ und ihm nicht anderst ware/ als wenn er ersticken müste/ so gab ich ihm folgendes:

℞. *Roob juniper.* ℨj.
☿ *vitæ* gr. iiij.
Ol. Cinamom. gut. j.
M. F. Bolus, D. S. Abführende Latwerge auf einmal.

Dieser Bolus machte ober- und untersich starcke Oeffnung / und wurde der Athem und Engbrüstigkeit etwas leichter: allein es folgte grosse Mattigkeit darauf / welcher zu helffen / nachgesetztes Träncklein verschriebe:

℞. ▽ *Confort. usit.* ℥iij.
Vitæ Matthiol. ℥ß.
Liquor. Oleos. Sylv. ℨiß.
Syr. acetosit. Citr. ℥j.
M. D. S. Stärck-Tränklein öffters Löffelweiß zu nehmen.

Hierdurch wurde der Patient wieder ein wenig munterer. Es dauerte aber nicht lange: sondern die Zufälle varirten sehr offt; gleichwie auch der Puls unordentlich/ bald geschwinde/ bald langsam gieng / da ich denn muthmassete/ es rührete solches von schleimigten Feuchtigkeiten her: als verschriebe ich beykommendes zu deren Verdünnung.

℞. ▽ *Asthmat. Noric.* ℥iij.
Vitæ Matthiol. ʒiij.
gumm. ammoniac. acet. par. ʒij.
Sp. ⊖ ✱*ci anis.* ʒj.
Syr. de hyssop. ℥iß.
M. D. S. Lufft-Tråncklein auf dreymahl.

Als ich mit diesem Tråncklein vorgeschriebener massen continuirte / auch solches noch einmahl verfertigen ließ / that es erwůnschten Effect. Denn der Schlaff stellete sich bey Nacht nicht nur ohne einige Incommodität ein / sondern es gieng auch der Puls besser und ordentlicher. Der Urin / welcher sonsten sehr dick und roth gefårbt aussahe / wurde dünner und natürlicher / und der Patient kunte durch den Husten besser auswerffen und freyer Athem holen.

Wie ich ihn den 28. May wieder besuchte / klagte er Schmertzen in der rechten Seiten / wo die kleine Geschwulst gewesen. Darüber applicirte ich das Emplastr. de ranis cum Mercurio & Empl. Pectoral. Zvvelfferi ana part. æqual. auf ein Leder gestrichen / welches die gantze Gegend des Tumoris rundum bedeckte. Hievon hat sich der Schmertz gelegt / und ist den Tag über davon nichts mehr gespürt worden. Den folgenden Tag aber / als ich wieder nachsahe / hatte sich mit dem Patienten alles verändert / indem er sich den Tag vorhero etwas ermůdet / und in der Stube lang herum gegangen war; weswegen ihn die Engbrüstigkeit auf das neue überfallen / daß man sich nichts anders als des Erstickens vermuthete. Ich verordnete von neuen das oben beschriebene Lufft-Tråncklein / und ließ solches den Tag durch öffters

ters Löffel-weiß geben/es zeigte sich aber der gewünschte Effect nicht im geringsten.

Weil denn nun durch den vorhin genommenen und abführenden Bolum, der aus dem Mercurio vitæ bestanden / eine augenscheinliche Erleichterung / wiewohl mit ziemlicher Mattigkeit des Patienten / erfolget / so resolvirte mich dennoch wieder Mercurialia zu geben. Denn ich habe in meiner gehabten Praxi zur Resolvirung des zähen Schleimes/ zumahlen bey starcken Personen nichts bewährters/ als die aus Mercurio præparirte Medicamenta gefunden; welche mir diesen Schleim per Salivationem, oder per Vomitum, oder per Sedes aufgelöset und hinweg gebracht. Ich procedirte dahero durch beygefügten Modum mit der Cur also:

℞. *Turpeth. min.* ℈ij.
Extr. liquirit. q. s.
M. F. l. a. Pill. Nō. XX. D. S. Pillen zum bewusten Gebrauch.

Von solchen Pillen gab ich d. 31. Maji zu früh drey auf einmahl in einen Löffelvoll kalten Tranck / und ließ vier Thée-Schälgen voll warmen darauf nehmen. Dieses verursachte drey Sedes und vier Vomitus, mit welchen viel Schleim und wässerigte Feuchtigkeit / und zwar ohne grosse Bewegung fortgieng. Zu Abends nahm der Patient eines von folgenden Pulvern / mit welchen die Excretiones Urinæ suchte zu weg zu bringen/ welches mir auch/ zum Nutzen des Patienten glücklich angeschlagen:

℞. mille-

℞. *milleped. præp.* ℈iiij.
Cinnab. ♃ *ii.* ʒij. *Ocul.* ♋ ℈iiij.
⊖ *volat. Succin.* ℈j. *Ol. macis* gut. vj.
M. F. Pulv. divid. in 10. part æqual. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

Folgenden Tages/ als den 1. Jun. gab ich wieder drey von diesen Pillen/ und continuirte den 2. und 3. Jun. gleichfalls damit / dabey jederzeit Abends mit den Pulvern/ biß alle verbrauchet/ fortgefahren wurde.

Hiedurch wurde nicht nur viel Schleim und Gewässer so wohl per Vomitus als per Sedes & Salivam fortgetrieben/ sondern es fand sich auch der Urin wieder natürlich ein. Es wurde der Patient zwar etwas matt darauf/ und zeigten sich einsmahls Convulsiones: Dieser Zufall aber ist mit folgenden Träncken gleich remedirt worden:

℞. ▽ *epileptic. Lang.*
hirund. c. Castor. āā ℥iß.
Vitæ Matthiol. ℥ß.
Ess. Castor.
Liq. Corn. Cerv. Succinat. āā ʒß.
Cordial. liquid. ʒij.
Syr. Cort. aurant. ℥j.
M. D. ad Vitr S. Stärckendes Träncklein öffters Löffel-weiß zu nehmen.

Als nun vorgeschriebener Massen / auf diese Art mit der Cur procedirte / verordnete ich folgende Mixtur zum einnehmen:

℞. *Liq. Corn. Cerv. Succinat.*
Sp. ⊖ ✱*ci anis.* ā͞ā ℥ij.
M. D. S. 26. Tropffen auf einmahl zu nehmen.

Wodurch sich nach und nach die Zufälle verlohren. Es wurde die Brust leicht / der Husten war weg / die Geschwulst der Füsse hatte sich gesetzet / das Gesicht bekam die natürliche Gestalt / der Appetit zum Essen stellte sich auch wieder ein / und war nichts mehr / als die Versehrung des Mundes noch übrig / welche durch den Speichel-Fluß causiret worden. Wider solche gab ich nöthige Mund-Säffte und Gurgel-Wasser/welche denselbigen heileten; daß ich also nach Verfliessung sechs Wochen der völligen Cur / mit glücklicher Restitution der erwünschten Gesundheit des Patienten ein Ende machte.

Die Cur ist bey obberührten Soldaten darum wohl angeschlagen/ weil er von einer guten Constitution und Naturell war ; anbey die Viscera keinesweges Noth hatten/ und gesund seyn musten. Wenn ich aber andere / die dergleichen Complexion nicht gehabt/ auf solche Art tractiren sollen / hätte es mancher nicht ausgestanden ; wie denn gar viele ohne Gebrauchung dieser Cur gestorben ; deren Viscera man bey der Eröffnung nach dem Tode/ corrumpiret und verdorben gefunden/ und sie also mit dergleichen Cur nicht tractiren dürffen. Weil mir aber dieses Patienten Naturell im gesunden Stande bekannt gewesen / hatte ich billige Ursache/ dergleichen Cur mit ihm vorzunehmen.

Obser-

Observatio XXXV.

Von der Hydrope Pectoris, oder Brust-Wassersucht / welche per Paracenthesin oder durch den Schnitt curiret worden.

VOrgemeldte Observation zeiget eine Cur / die sich mit innerlichen Medicamentis verrichtet: Diese folgende aber / weiset einen Process, welcher per Paracenthesin oder durch den Schnitt geschehen / und in Gegenwart Herrn Professoris Schäufflein in Ingolstadt verrichtet worden.

Hannß Bonholtzer / Musquetier / von Herrn Hauptmann Holtzschuers Compagnie, General Tucherischen Regiments / wurd Anno 1705. gleichfalls mit dieser Kranckheit befallen / und zeigten sich alle Zeichen der Brust-Wassersucht / ausser / daß man in der rechten Seite / mehr Schwancken und Schwappern / als in der lincken verspürte; der Patient auch auf dieser besser liegen und ruhen konnte / dahero ich præsumirte / daß die Operation desto besser wurde von statten gehen. Nun habe ich zwar diesem Musquetier anfänglich interna gegeben; weil aber die adhibirten Medicamenta, nicht die geringste Secernirung erweckten: so eröffnete ihm und denen Herren Officiers meine Intention, welche allerseits darein consentirten. Ich machte dahero Anstalt zu dieser Operation, und procedirte den 6. Augusti in GOttes Nahmen folgender massen:

Nachdem ich alles / was mir nöthig war / in Bereit-

reitschafft gestellet/ so ließ ich den Patienten / nachdem er sich ausgekleidet / auf einen Stuhl sitzen/ und durch einen Kranckenwärter auf der Seite fest und gegen sich halten / die Hände aber übereinander dergestalt in seinen Schoß legen/ daß der Arm auf diese Seite/ wo die Operation geschehen solte/ aus dem Weg bliebe/ ohne daß ihn der Patient wegbeugen durffte. Ich fühlte hernach mit der Spitze von meinen Finger gantz genau auf den Ort/ zwischen der vierdten und fünfften Rippe/ und ohngefähr vier Zoll oder einer Hand breit vom Rückgrad. Als ich den Ort gefunden/ zeichnete ich die unterste Rippe/ nach dem Lauff und der Krümme derselben/ mit Dinten/ eines guten Daumens breit. Wie dieses geschehen / fassete ich und einer von meinen Feldscherern die Haut auf jeder Seiten/ mit dem Daumen und vordersten Finger / die wir dermassen in die Höhe huben/ daß die Ende des Strichs grade über zu stehen kamen. Ich durchschnitte alsdenn mit einem Incision-Messer/ welches vornen etwas rundlicht und mehr schneidend als stechend war/ die Haut von oben/ nach unterwärts / so weit als der Strich gezeichnet war.

Als dieser Schnitt geschehen/ kamen die Musculi intercostales zum Vorschein. In diese machte ich einen Quer-Schnitt / und druckte mit den Fingern der lincken Hand / mit den Nägeln / über den Rand der untersten Rippen hineinwärts / biß daß die Spitzen des Messers unter dem Finger der Rippe vorbey gieng. Hernach nahm ich die Finger hinweg / und brachte das Messergen gantz gemach und vorsichtig nach und nach niederdrückend hinein/biß ich die Pleura durchschnitten / welches mit einem Knacken geschahe/ und

und dadurch in die Cavität oder Höhle der Brust gelangete. Als ich das Messer zurück zog/ so steckte den hohlen Sucher/in die Höhle über das Messergen hinein/ setzte ein krummes Incision-Messer in die Kerbe/ des halb umgekehrten Suchers/ drehete solches um/ als wenn ich mit der Spitze desselben wolte in die unterste Rippe schneiden/ und befahl dem Patienten/ daß er den Athem sachte von sich gehen lassen solte. Den Sucher zoge ich etwas nach sich/ und kehrte solchen nebst der Hand geschwind/ nach der andern Seiten halb um/ darnach zoge ich das Messer und den Sucher heraus/erweiterte die Wunde mit dem vördersten Finger/ fühlte mit demselben/ so weit ich kunte/ innenwendig rund herum/und machte die Lunge/ welche daselbst fest angewachsen war/ von dem Rippen-Fell oder der Pleura loß.

Als dieses geschehen/ schoß mir eine seröse Feuchtigkeit entgegen/ welches einem Wasser ähnlich sahe/ darinnen man blutig Fleisch abgewaschen. Ich ließ davon so viel heraus lauffen/ als ich nöthig zu seyn/ urtheilete/ darnach hielte mit dem Daumen die Wunde zu/ reinigte dieselbe nebst der Haut rings herum mit einem Schwamm und truckenen Tuch. Denn steckte eine bleyerne Röhre/ an welcher Fäden eingemacht waren/ hinein; legte eine platte Wicke von Corpey darauf/ und steckte die Fäden/ die an jedem Oehr der Röhre waren/ zwischen die gemachte Löcher des Pflasters/ welches denn dergestalt auflegte/ daß desselben mittleres Loch auf die Röhre kam. Dieses Pflaster klebte und drückte ich fest an die Haut/ und bande die Fäden auswärts des Pflasters zusammen. Nachmahlen legte eine dicke Compresse mit einer

Binde/ so etlichmahl um den Leib gieng/ rund herum/ und befestigte solche mit Nadelhäfften/ hin und wieder/ daß solche Bandage nicht voneinander fallen konte. Hiemit ließ den Patienten auf den Rücken/ mehrentheils aber gegen die gemachte Oeffnung legen; verordnete ihm kräfftige Brühen/ nebst einer leichten Diæt, gleichwie er auch von dem in voriger Observation gemeldtem Decocto trincken muste/ und befand er sich nach der Operation/ was die Engbrüstigkeit anlangte/ um ein ziemliches leichter; das Fieber und die Hitze aber/ so er schon etliche Zeit gehabt/ hielte noch starck an/ welchem zu widerstehen/ ich folgende Mixtur verordnete;

℞. ▽ *Card. bened. Sambuc.* ā ℥ij.
♁ *diaphoret. specific. antifebr. Croll.* ā ℈ij.
⦶ *tabulat.* ℈j. *Tinct. bezoard.* ʒj.
Tinct. anodyn. ʒß. *Syr. flor. tunicæ.* ℥j.
M. D. S. Oeffters Löffel-weiß zu nehmen.

Als ich den Patienten gegen den Abend besuchte/ spürte er ein Drücken und Spannen um die Wunde; welche ich eröffnete/ und abermahl einen ziemlichen Theil Gewässer heraus brachte/ hernach gehöriger massen wieder verband. Dieses Verbinden continuirte/ biß in den dritten Tag/ alle 8. Stunden: da sich denn das Gewässer nach und nach verringerte; weswegen ich alsdenn die hinein applicirte Röhre zurück ließ/ und an deren statt einen Meissel/ von einem zusammen gewickelten Tüchlein/ den ich gleichfalls mit Fäden fest gemachet/ und mit einem Digestiv bestrichen/ worinnen etwas vom Melle rosato zerlassen worden/ hinein steckte. Vorhero aber in die Brust folgenden Liquorem sprützte: ℞. *Herb.*

℞. *Herb. Veronic.* Mij.
Scord. agrimon. āā Mj.
hord. integr. ℥j.
Concis. contus. coq. in ▽ Com. Mens. ij. & Vin. alb. Mens. j. ad 3tiæ part. consumtionem add. Mell. rosar. ℥vj. M. S. Spritz-Wasser.

Dieser Liquor blieb eine Weile in der Brust / ehe er wieder heraus gelassen wurde / um nicht allein dieselbe zu reinigen / sondern auch solche vor Faulnüß zu bewahren; welche Einsprützung biß auf den sechsten Tag fortsetzte. Bey jedem Verband steckte ich den oben beschriebenen bestrichenen Meissel wieder hinein / und sorgte dabey / daß die Wunde nicht lange offen behalten wurde / und die Lufft hinein dringen konnte. Darüber legte ich das Emplastr. Opodeldoch nebst einer Compresse, die ich mit Spiritu Vini Camphor. benetzet / und applicirte die übrige Bandage, wie ich zuvor angeführet.

Durch solches Tractament wurde der Patient von Tage zu Tage besser. Das Gewässer in der Brust hatte sich verlohren / und gab nur Materie, so viel die Oeffnung ausmachte. Den Meissel verfertigte ich nach und nach kleiner und kürtzer; ließ solchen auch bald gantz weg / und heilete die Wunde lege artis, daß sich solche in der vierdten Woche nach der Paracenthesin schlosse / und der Patient völlig zu seiner Reconvalesenz gelangte.

OBSERVATIO XXXVI.

Von einem Empyema oder Brust-Geschwär / welches durch den Schnitt curiret worden.

WEil ich von den Brust-Kranckheiten zu schreiben im Begriff bin / so wird diese Observation eine Cur von einem Brust-Geschwär zeigen / das gleichfalls per Paracenthesin, oder durch den Schnitt curiret worden. Hanns Hering/Musquetier von der Leib-Compagnie, General Tucherischen Regiments / ein Mensch von 30. Jahren / sangvinischer Complexion, wurde zu Heydeck in der Obern Pfaltz An. 1705. mit Schmertzen in der rechten Seite der Brust angegriffen: Dieser Schmertz nahm täglich zu / und eckelte ihm vor allen Speisen. Er hatte darbey ein anhaltendes Fieber/nebst grossen Durst/starcken Husten/und eiterigen Auswurff. Seine Augen lagen tieff im Kopff/die Backen sahen zwar schön und roth aus / der gantze Leib aber war mager und nahm ab.

Diesem Patienten wurde in meiner Abwesenheit/ weil selbigesmahl verreiset gewesen / ein Vomitiv gegeben/ welches ihm sechs Operationes über sich / und drey Sedes erwecket / und dabey viel Gall-mäßigen Schleim abgeführet hatte. Man verordnete ihm darbey folgenden Tag vom ♁ diaphoretico & Ocul. ♋ āā ℈j. zum schwitzen ein. Dieses wurde zwar verrichtet / aber ohne die geringste Erleichterung; indem das Stechen in der Seiten mehr zu- als abgenommen.

Als

Als ich dritten Tags nach meiner Retour den Patienten besuchte / fande ich alle die obbenannte Zufälle / welche nichts anders als eine Entzündung des Rippen-Fells / oder Pleuræ anzeigten. Ich nahm dahero vor allem eine Aderläß vor / und ließ eine ziemliche Quantität Blut weg / darnach verordnete eine gehörige Diæt, und gab ihm folgendes Träncklein / worauf er so wohl Abends / als folgenden Tags frühe / schwitzen muste:

℞. ▽ *Card. bened. Scabios. Scord. Sambuc.* āā ℥j.
♁ *diaphoret. mandibul. lucii pisc.*
Ocul. ♋ *præp.* ☽ *tabulat.* āā ℈j.
Mixtur. simpl. ʒj.
Syr. Violar. ℥j.
M. D. S. Schwitz-Tränklein auf zweymahl.

Vor ordinair ließ ich ihn von den Specibus p. Decoct. Pectoral. worein etwas von der rasur Corn. Cerv. gethan wurde / mit Wasser absieden / und davon trincken / anbey in steter Ausdünstung und gelinden Schweiß erhalten.

Das obige Träncklein ließ ich noch einmahl verfertigen und geben / worauf er wieder zweymahl / aber ohne die geringste Hülffe / schwitzte / indem der Schmertze in der Seite nur desto hefftiger wurde.

Dieses bewog mich / daß ich ihm folgende Emulsion verordnete / wovon er alle drey Stunden vier gute Löffelvoll nehmen muste:

℞. *Decoct. Pectoral. ordinar.* ℥vj.
Sem. Card. bened.
Mariæ
Citr. āā ʒiij.
Syr. papav. alb. ℥ij.
M. l. a. F. Emulsio.

Auf die schmertzhaffte Seiten / wurden beygefügte Species in Säcklein gethan/ mit Milch gesotten/ und öffters warm übergeschlagen:

℞. *Flor. Chamomill.* Miij.
Serpill. Origan. āā Mij.
Milii.
Furfur. āā Mj.
Concis. contus. M. D. S. Species zum bewusten Gebrauch.

Als man berührte Säcklein applicirte / schüttete ich etliche Untzen vom Sp. Vin. Camph in die Milch / um selbige nicht allein vor der Gerinnung zu conserviren; sondern auch bey diesem Malo zu bessern Effect zu gelangen / indem der Campher hierinn vor ein Specificum zu halten ist.

Wie ich ein paar Tage damit angehalten/und der Patient schon zwey Tage keinen offenen Leib gehabt/ beförderte ich solches durch ein Clystier/ welches auch seine Würckung thate.

Nachdem ich nun biß gegen den dritten Tag/mit der vorher beschriebenen Emulsion und Bähung continuirt/ ließ der Schmertz in der Seiten auf einmahl nach: Der Patient aber empfand eine Schwere unterwerts / gegen die kurtze Rippen / es zeigte sich eine

starcke

starcke Hitze/ nebst schweren Athem-holen/ und er koñte auch nicht anders/ als auf der krancken Seite liegen. Denn wenn er sich auf die andere legen wolte / hatte er empfindlichere Schmertzen / und fühlete sich weit mehr beschwehrlicher ; ja er spürete auch folgenden Tages/ bey der geringsten Bewegung / ein Schwancken auf der rechten Seite der Brust/ wie sich dann auch unten zwischen der dritten und vierdten Rippe/ ein kleiner Hügel oder Höhe zeigete und spühren ließ. Bey ersterzehlten Umständen / war nichts anders zu præsumiren/ als daß ein Geschwär in der Brust durchgebrochen/ und die Materie davon das Diaphragma und Zwerchfell beschwerete / mithin diese Zufälle causirte. Gleichwie nun zu deren Hinwegbringung / und die Brust davon zu evacuiren kein ander Mittel/ als die Paracenthesis übrig war : so muste darauf bedacht seyn / dieselbe so bald es möglich anzustellen: Dahero ich es dem Patienten vortrug/ und seine Bewilligung gedultig erhielte. Ich machte gleich den folgenden Tage Anstalt darzu. Weil aber diese Operation schon in der vorigen Observation beschrieben / halte ich es vor unnöthig hier eine fernere Weitläufftigkeit davon zu machen / indem ich eben auf selbige Art damit procediret / ohne daß man hier eine wohlgekochte Materie, dort aber nur Gewässer abgezapfft. Es ist der Patient hierauf durch gehöriges Tractament in der sechsten Woche völlig curiret/ und zu seiner Reconvalescenz gebracht worden.

Noch eine Cur von solchem Malo, bekam ich den Winter zuvor / als wir zu Auerbach in der Obern Pfaltz im Quartier lagen / allwo ein Gefreyter von obgedachten Regiment/ Obrist-Tucherischer Compagnie,

gnie, Nahmens Georg Böllmann/ ein Mann von 57. Jahren/ an dergleichen Brust-Geschwär laborirte; welches ich auch durch den Schnitt öffnen muste/ und eine unglaubliche Menge stinckender Materie heraus bekam. Diese hielte eine lange Zeit an/und brachte den Patienten dergestalt von Kräfften/daß er seinen Geist darüber aufgeben muste. Diesen Cörper hätte gerne geöffnet/ da man mich aber schleunig zu einem krancken Officier gefordert/ hat man ihn inzwischen zur Erden bestattet.

OBSERVATIO XXXVII.

Von einer Apostemirung oder Schwürung des Rückens/ worzu der Brand geschlagen.

HAnnß Friederich Uhlmann/ Musquetier von Hrn. Hauptmann Hartmanns Compagnie, General Jaxtheimischen Regiments/ ein Mensch von 23. Jahren/melancholischen Temperaments/ stund Anno 1712. im Früh-Jahr auf der Postirung am Rhein/ bey der Dachslander Fahrt/ an einem Ort/ welcher wegen des sumpffichten und feuchten Terrains, zumahl bey Complexionen die nicht Vigeur genug hatten/ etwas zu erdulten/ recht ungesund wär. Da es nun bey denen Soldaten vielfältig zu geschehen pflegt/ daß sie offt bey einem solchen Posten/ bey Wind/ Regen und Schnee/ in ihren unveränderten Kleidern/ vier und mehr Wochen/ so wohl

bey Tag als Nacht stehen bleiben / und die feuchten Kleider auf dem Leib wieder trocknen lassen müssen: so kan es fast unmöglich anderst seyn/ daß sie nicht allerhand Unheil unterworffen seyn sollen. Dieses ereignete sich bey gedachten Uhlmann ebenfalls; denn er bekam in einer Nacht Hitz und Frost auf einmahl. Es fuhren ihm zugleich Blattern auf dem Rücken / zwischen den zweyen Schulter-Blättern / mit einer angehenden Geschwulst auf. Anfangs sahen solche zwar röthlicht aus/ und war das Fleisch darbey weich: in kurtzer Zeit aber wurden solche blaulicht und hart. Der auf selbigen Posten commandirende Officier schickte diesen zu ferneren Diensten untauglichen Menschen / zu seiner Compagnie, und ließ sich / wie gebräuchlich/einen andern Mann an seine Stelle geben. Als er bey seiner Compagnie anlangte/wurde er zwar von seinem Feldscherer einige Tage mit Pflastern und Ungventis verbunden / es wolte aber der Schaden nicht gut/ sondern vielmehr täglich schlimmer werden. Endlich rapportirte mir der Feldscherer davon / und erzehlte mir den gantzen Casum. Ich merckte / daß nothwendiger Weise / selbst werde nachsehen müssen/ begab mich deswegen zu diesen Patienten/ und visitirte solchen. Ich befand / daß der Rücken von einem Schulter-Blat zum andern groß aufgelauffen und hart war/ und spannete/ wie ein aufgezogener Trommel-Boden ; gleichwie es auch einen Ton von sich gab / wenn man darauf fühlete. In dieser Revier war ein Platz einer Hand breit/ der gantz schwärtzlich aussahe/ ein stinckendes Serum von sich gab. Ich sahe dahero nichts anders/ als daß es ein Brand-Flecken/ welchen man auf das bäldeste zu steuren / und solchen

weg

weg zu bringen suchen muste. Schnitte dahero hin und wieder hinein / und zwar an einigen Orten recht tieff / ehe er solches empfande. Auf die Oeffnungen applicirte ad interim den Sp. Vin. Camphoratum mit dem Ungvento Ægyptiaco vermischt / mit welchen zugleich die gantze Gegend rund herum wusche; legte ein Diapalma drüber / und band solches mit Compressen und Bäuschen zu. Bey diesen Umständen erachtete ich vor nöthig / den Patienten näher bey mir zu haben: ließ ihn dahero in das Dorff bringen / wo mein Quartier war / damit ich täglich nachsehen konnte. Wie man ihn dahin gebracht / sorgte ich vor allen Dingen eine anständige Diæt zu verordnen. Ich gab anbey Achtung auf die Evacuationes und Retentiones; und trachtete die Obstructiones weg zu nehmen / um den arrestirten oder stillstehenden Feuchtigkeiten einen freyen Lauff dadurch zu verschaffen / damit solche Evacuationes ihren ordentlichen Gang behielten; Ich verordnete zu dem Ende dieses Purgans:

℞. *Pulv. Cornachin.* ℨß.
☿ *dulc.* gr. xij.
Conserv. rosar. q. s.
M. F. Bolus, D. S. Laxier-Bissen auf einmahl.

An statt des ordinairen Tranckes / recommendirte folgendes Decoctum:

℞. *rad.*

℞. *rad. Chin. Gentian. irid. florent.*
aristoloch. rot. galang. āā ℥ß.
liquirit. ℥ij.
ras. lign. guajac. ℥iij.
Sassafr. ℥ijß.
Sem. anis. fœnicul. āā ʒij.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck.

Worein beygefügte Pulver Abends und Morgens musten genommen werden:

℞. *Pulv. bezoard. Wed.* ʒij.
Cristall. montan. præp. ʒj.
⊖ *vol. Corn. Cerv.*
Viperar. āā gr. vj.
M. F. Pulvis, divid. in 6. part. æqual. D. S. Geblüth-versüssende Pulver.

Als man den Tranck nebst den Pulvern etliche Tage gebraucht/ laxirte ich den Patienten mit obig-beschriebenen Bolo noch einmahl/ continuirte auch währender Cur allezeit damit um den vierdten Tag. Den Tranck ließ ich gleichfalls fortsetzen / von folgender Mixtur aber wurde täglich zweymahl zu 40. Tropffen genommen:

℞. *Sp. Theriacal. Camph.*
Tinct. ♄ *ii* ♀ *risat.* āā ʒj.
Ess. Pin. cum Sp. Cochlear. par. ʒij.
Ol. lign. Sassafr. gut. vj. M. D.

Es ereignete sich zwar in den ersten acht Tagen ein Fieber: allein ich habe es mit beyfolgenden Schwitz-Träncklein gedämpffet:

℞. ▽ *flor. Sambuc. Card. bened.* ā ℥ij.
bezoardic. mineral. ℈j.
arcan. duplicat. ℈ij.
Tinct. bezoard. ʒiß.
anodyn. ʒß.
Syr. papav. errat. ℥j.
M. D. S. Schwitz-Träncklein auf zweymahl.

Dieses war nun der Procefs der innerlichen Cur.

Was nun den äusserlichen Schaden anbelanget/ so hatte solchen bey dem ersten Verband/als Mangel anderer nöthiger Sachen / wie schon gemeldet / nur obiter verbunden. Anjetzo aber tractirte ihm also:

Nachdem ich das erste Gebände abgenommen/ säuberte ich den Schaden von dem auf selbigen gestandenen übel-riechenden Gewässer/ that noch etliche Schnitte/ biß auf das frische Fleisch hinein/und wusch ihn mit folgenden aus:

℞. ▽ *Regin. Hungar.* ℥ij.
Sp. Vin. Camph. Matrical. ā ℥ß.
Tinct. aloëtic. myrrh. ā ʒß.
Ungv. purpur. F. W. ʒiij.
M. D. ad Vitr.

Mit dieser Mixtur wurde der Schaden nicht allein täglich zweymahl ausgewaschen / sondern auch mit in selbiger angefeuchteten Tüchern überleget. Ich applicirte hierauf mit Wein abgekochte Säcklein / worinnen die Species resolventes & Spec. pro Lacte Virgin. ana part. æqual. eingenähet waren/und bähete solchen täglich zweymahl damit: zwischen der Zeit aber/ daß man nicht bähete/ legte das Emplastr. Diasulph.

sulph. Rulandi & Diapalma ana part. æqual. zusammen gemischt darüber/ und continuirte damit einige Tage.

Durch solches Tractament brachte ich nicht allein einen guten Theil der Geschwulst hinweg/ sondern ausser dem/ daß die Eschara vom Schaden sich zu separiren begunte/ so fieng das Fleisch auch an/ um die Ecken des Schadens/ wie auch an der gantzen Haut/ so Anfangs blaulicht geschienen/ wieder röthlicht und weiß zu werden. Bey diesen Umständen veränderte diese Mixtur in etwas/ ließ das Ungventum Purpureum davon/ und mischte an dessen statt etwas von dem Balsamo ♃is therebinth. & ℅ ovorum darunter/ und applicirte es gleich wie zuvor. Mit dem Bähen/ fuhr ich noch ferner etliche Tage lang fort/ und brachte dadurch zuwege/ daß die Eschara Gangrænosa sich nach und nach absonderte/ und von dem gesunden überall abfiele. Wie sie heraus war/ so traff ich noch hin und wieder/ so wohl gegen den beyden Schulter-Blättern/ als auch unterwärts gegen den Lenden/ Höhlen an; welche denn theils aussprützte/ theils zusammen schnitte/ und überall Grund suchte/ und auf vorbeschriebene Art reinigte und verbande.

Als sich nun alles gereiniget hatte/ so machte ein Ungvent vom Balsamo Arcæi & Ungvent. de Tut. und verband den Schaden damit/ und fügte das schon gedachte Pflaster darüber. Ich gab anbey Achtung/ damit sich unterwärts nichts socken konnte/ daß die Bandage, welche Creutzweiß über die Schultern um den Leib gieng/ und im Armamentario Chirurgico Sculteti Part. I. pag. 125. Cataphracta genennet wird/ fest anlag. Damit auch die Ecken um die Wunden

nicht scirrhös oder hart würden / drückte ich sie durch das Zelten-weiß gemachte Emplastr. Opodeldoch Mindereri nieder / biß sie sich zu schliessen anfiengen. Alsdenn that ich solches weg / und brauchte bloß das Ungvent. de Tutia, in welches etwas vom Alumine usto mengte / und darüber das Emplastr. Diapalma. Damit setzte ich so lang fort / biß ich die völlige Heylung erlangte / und der Patient in der siebenden Woche völlig restituirt worden.

OBSERVATIO XXXVIII.

Von einer scirrhösen oder verhärteten und exulcerirten Brust / nebst deren Cur.

Johann Georg Fleischmanns / Corporals von der Hauptmann Wald-Stromerischen Compagnie, Schneblinischen Regiments / Ehe-Frau / ihres Alters 32. Jahr / welche schon etliche Kinder getragen / davon sie das jüngste von anderthalb Jahren / bey vier Monat her nicht mehr gesäuget / bekam eine Geschwulst in die lincke Brust / die in kurtzer Zeit immer grösser wurde / und starck / doch ohne Inflammation zu spannen anfienge. Bey dieser Brust waren Anfangs Schmertzen / nach Gebrauchung unterschiedlicher recommendirter und applicirter Artzeneyen aber verlohr sich zwar der Schmertz / die Brust aber wurde täglich härter / und ferner hin ohne alle Empfindlichkeit.

Ich

Ich wurde deswegen ersuchet/ solchen Tumorem weg zu schaffen. Als ich darnach sahe/ so demonstrirte ich/ daß solches schwer hergehen würde/ indem man bey einem dergleichen Tumore Scirrhœso, wenn man diesen entweder mit erweichenden oder starck resolvirenden Sachen tractiren wolte/ zuweilen wenig oder wohl gar nichts ausrichtete/ daß sich derselbe hernach gar in einen unheilbaren Krebs-Schaden verwandelt. Doch gab ich darbey den Trost/ noch nicht alle Hoffnung schwinden zu lassen/ und daß/ weil sie solche harte Geschwulst noch lange nicht gehabt/ ich ihr zum besten/ mich/ etwas zu tentiren unterstehen wolte.

Ich erforschte dahero der Patientin ihr Temperament, so einem Melancholico-Phlegmatico nicht ungleich schiene/ welches ein Austerum, vel Acidum potentius vel validius, oder eine kräfftige und hefftige Säure besitzet/ die in dem Blut gezeuget/ und von dar aus/ in einem Theil getrieben/ in demselben gesammlet und gehäuffet wird/ allwo sie die Lympham zugleich allzusehr coaguliret und dick macht. Weil denn dergleichen dicke/ zähe und saure Feuchtigkeiten/ theils von einer Dyscrasia, mit welcher die Viscera behafftet/ oder weil entweder sich die Hæmorrhoides oder Menses sich gestecket/ theils von harter ungesunden Speiß und Tranck entstehen; um welcher willen/ dergleichen übel beschaffene/ auch häuffig in dem Geblüt sich befindende Feuchtigkeiten/ desto leichter in einem oder andern Theil aufgenommen werden/ und stecken bleiben/ ein solches Malum zuwege bringen: Als verordnete vor allen eine gute taugliche Diæt, hernach gebrauchte solche Mittel/ welche die dicke/ zähe und herbe Feuchtigkeiten præparirten und abführten:

applicirte so dann gelind-erweichende / verdünnend / zertheilend und auflösende Sachen / wie im folgenden wird zu vernehmen seyn.

Dieselbe nun zu præpariren / so geschahe solches durch Verordnung folgender Pulver / wovon Abend und Morgens jedesmahl eines / in bey beschriebenen Kräuter-Thée muste genommen / auch etliche Schälgen darauf warm getruncken werden:

℞. *Ocul.* ♋ *pulverisat.* ʒj. *arcan. duplic.* ʒß.
⊖ *Card. bened. Centaur. min. absinth.* āā ℈j.
Croc. ♂*tis Cacheƈt. Zvvelffer.* ʒß.
Ol. Macis dest. gut. vj.
M. F. Pulvis divid. in 6. part. æqual. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

℞. *Herb. Veronic. Scolopendr. agrimon. Cuscut. Chamædr. hepat. nob. Fumar. Cochlear.*
Summit. absinth. pont. M*ß.* (āā Mj.
pini ℥j.
Sem. fœnic. ℥*ß. flor. Cichor. bugloss.* āā M*ß.*
Concis. contus. M. D. S. Species wie ein Thée zu nehmen.

Vor einen ordinaire Tranck / wurden beykommende Species in Wasser gesotten und getruncken:

℞. *rad. Chin. eleƈt. Taraxac. Scorzon.*
gramin. polipod. āā ℥j. *Cichor. lupul.* āā ℥*ß.*
passul. Corinth. ℥ij. *Sem. anis.* ℥*ß. Cinam.* ℥j.
Concis. contus. M. S. Species zum Tranck.

Als nach dreyen Tagen die Pulver sich geendiget / so purgirte mit nachgesetzten:

℞. ▽ *Ci-*

℞. ▽ *Cichor.* ℥j.
gumm. ✳*ci in* ♁ *sol.* ʒß. ☿ ⊕*at.* gr. x.
Scammon. ♁*rat.* gr. iij.
Syr. de Cichor. c. Rhab. ʒiij.
M. S. Purgier-Träncklein auf einmahl.

Dieses machte gegen sechs Oeffnungen per Sedes, worauf denn ad interim etliche Tage mit Gebrauchung innerlicher Medicamentorum aussetzte: und nur den Tranck fort zu trincken verordnete; auf die Brust aber wurde äusserlich folgendes applicirt:

℞. *Empl. Opodeldoch. Noric.* ℥iiij.
de Mellilot. ℥ij.
axung. gallin. anser.
medull. Crur. Vitul. āā ℥ß.
M. l. a. F. Emplastrum.

Mit diesem Pflaster verband ich täglich einmahl 14. Tage lang; da sich denn drey kleine Erhöhungen auf der Brust sehen liessen / welche eine ordentliche weisse Farbe / gleich der andern gesunden / hatte. Gedachte Tuberculæ oder Erhöhungen / wurden nach und nach röther. Ich applicirte hierauf nichts weiters / als das vorhero beschriebene Pflaster / durch welches sie auch endlich von sich selbsten aufgiengen / und eine dünne Feuchtigkeit / ohne Materie, von sich gaben. Ich legte auf die Oeffnungen den Balsamum Arcæi, mit welchen platt zusammen gedruckte Corpey bestrieche / und das Pflaster wieder darüber applicirte / auch solche Verbindung etliche Tage fortsetzte. Wie nun hierauf der Zufluß von Feuchtigkeiten sich täglich vermehrte / so befand ich mich genöthiget / den Schaden des

Tages zweymahl zu verbinden. Ich observirte zugleich/ wie die Löcher immer grösser wurden / und ein schwartz-braunes hartes Fleisch/so hin und wieder den Wartzen ähnlich sahen/ in sich hatten. Dieses fieng an zu brennen und schmertzhafft zu werden; wie denn die Patientin von jetzo an Kopff-Schmertzen klagte / und sich darzu eine Inflammation oder Entzündung in die Augen setzte.

Bey angeregten Umständen muthmassete ich einen bösen Eventum, weil ich mich befürchtete/ob nicht dieser Scirrhus, welcher sich exulcerirt / sich in einen Krebs verwandeln / und unheilbar werden dürffte. Hiernächst examinirte der Patientin Lebens-Ordnung/welche sie nicht gehöriger massen gehalten/indem sie etlichmahl Schweinen-Fleisch nebst sauren Kraut zu essen/sich hatte belieben lassen. Ich vernahm auch/ daß die Menses etliche Monate nacheinander / sich zwar gezeiget/ aber nichts als etliche Tropffen/dick und einer schwartzen Dinte ähnliches Geblüt / sich hatte sehen lassen: und zwar war solches zum letztenmahl/ vier Tag zuvor geschehen.

Wegen des letzern und der übel gehaltenen Diæt, konnte man in der erwünschten Cur nicht reussiren; dahero fernerhin solche besser zu observiren / recommendirte; die verhaltene Menses aber suchte mit folgenden Pillen / in ordentlichen Gang zu bringen.

℞. *Extr. hellebor. nigr.*
absinth. āā ʒß.
gumm. ✱*ci depurat.* ʒß.
aloë rosat. ℈j.
☿ *dulc.* gr. xv.
resin. jallapp. gr. x.
M. l. a. F. Pill. ex ℈j. Nō. X. D. S. Pillen zum bewusten Gebrauch.

Von jetzt gemeldten Pillen nahm die Patientin allezeit um den vierdten Tag 18. auf einmahl/beym schlaffen gehen / welche den folgenden Tag früh etliche Sedes erweckten. Zwischen dieser Zeit verordnete ihr gegenwärtige Pillen/wovon täglich Abend und Morgens 20. auf einmahl musten genommen werden.

℞. *Extr. splen. bovis* ʒj.
de bacc. laur.
Sabin. āā ʒß.
Succin. præp.
Troch. de Myrrh. āā ℈j.
Ol. macis gut. iij.
M. c. *Elix. Propriet. Par.* q. s.
F. Mass. *forment. Pill. ponder.* gr. j.
D. S. Pillen bewuster massen zu nehmen.

Hierzu kam noch zu unterschiedlichen mahlen ein Fuß-Bad/welches aus nachgesetzten Speciebus bestunde:

℞. *Herb. artemis. matricar. Salviæ*
puleg. Origan. āā Miß.
⊖ *commun.* Mj.
M. S. Kräuter zum Fuß-Bad.

Mit diesen hielte biß gegen 14. Tage an. Nach Verfliessung solcher Zeit aber öffnete ich auf dem Fuß eine Ader / und erwartete durch solche die ankommende Menses, welche sich auch bald darauf mit guten Effect zeigten / daß sich dadurch der anhaltende Kopff-Schmertzen und entzündete Augen wiederum verlohren.

Aber wieder auf die Brust zu kommen: so wurde selbige von Tag zu Tage schlimmer / und die Oeffnungen grösser / und fielen zusammen / daß also aus dreyen nur ein Loch wurde; wie denn gleichfalls die Leffzen derselben sich aufwurffen / und hart wurden. Ich hatte mir auf die wiederbrachte Menses, grosse Hoffnung zu einem andern Ansehen des Schadens gemacht / es zeigte aber sich biß dato noch kein Effect davon / doch war meine Præsumtion, daß es sich vielleicht noch geben / und bessern würde. Dahero verändert ich die Bandage, und legte in den Schaden folgende Mixtur:

℞. *Sp. Matrical.* ℥j.
Theriacal. Camph. ℥ß.
Balsam. ♀*ris Ruland.*
Ol. Saturn. Balsamic. Schrœd. āā ʒij.
M. D. S. Mixtur in den Schaden zu legen.

Und darüber beygeschriebenes Pflaster:

℞. *Gumm.* ✳*ci, bdell.* āā ℥j.
galban. Sagapen. opoponac. āā ℥ß
gummata l. a. in acet. sol. add.
Ol. Chamomill. ℥iij. *petrol. hyperic.* āā ℥iß.
Thereb. ʒj.

Ceræ

Ceræ nov. ℨiij. M. simul omnia super ignem tunc add.
Lithargyr. aur. ℥iij. *lap. Calaminar.* ℨvj.
rad aristol. rot. long.
Oliban. myrrh. elect.
Corall. rub.
alb. præp. āā ℥ß.
flor. ♁ *ii* ℥ß.
Succin. ℨj. *Mumiæ, Camphor.*
⊖*is* ⊕*i.* āā ℨij.
M. l. a. F. Emplastrum.

Ich purgirte die Patientin hierauf mit folgenden Bolo, der/ nachdem sie ihn früh eingenommen/ drey Vomitus und sechs Sedes erweckte:

℞. *Confect. Hamech.* ℨij.
☿ *vitæ* gr. iij.
M. F. Bolus, D. S. Purgier-Latwerge auf einmahl.

Innerlich veränderte ich den ordinairen Tranck dergestalt:

℞. *rad. Sarsaparill. Chin.* āā ℥iß.
Cort. lign. guajac. ℥v.
rasur. lign. guajac. ℥iij.
Sassafr. ℥ij.
☿ *viv. in pet. lig.*
♁ *crud. in pet. lig.* āā ℔j.
incis. incid. Coq. in ▽ Mensur. xij. in Olla ad 3tiæ part. consumt. Colet. S. Geblüt-versüssender ordinari Tranck.

Von

Von diesem Tranck wurde so wohl vor ordinair kalt/ wie auch täglich dreymahl etliche Thée-Schälgen voll warm getruncken / Abend und Morgens aber beschriebene Pulver darinnen genommen:

> ℞. *Ocul.* ♋ *præp. antihect. Poter.*
> *Crystall. montan. præp.*
> *Cinnab. nativ. præp.* āā ʒj. *myrrh.* ℈ß.
> M. F. Pulvis D. S. Sauer-dämpffend Pulver eine Messerspitzen voll pro Dosi zu nehmen.

Zwischen Gebrauchung erwehnter Pulver nahm die Patientin um den vierten Tag vom ☿ dulci ℈j. in Conserv. Fumar. ʒij. und gebrauchte dieses biß zum drittenmahl; welches denn nebst den andern internis, auch veränderter äusserlichen Bandage mir bey dem Schaden ein weit anders und bessers Ansehen machten; indem nicht allein die Härte der gantzen Brust sich völlig zertheilet; sondern es hatten sich die erhobene Ecken an der Wunde gesetzet / und fieng an/ durch gehöriges Verbinden innerlich sauber zu werden / und nach und nach sich zu schliessen. Worauf ich denn zuletzt das aus geschmoltzen Bley und Quecksilber gemachte Amalgama ♀ ii hinein streuete / und dadurch die völlige Heylung/ innerhalb einer Zeit von 10. Wochen / beförderte und glücklich zu Ende brachte.

Observatio XXXIX.

Von einer Operatione Cæsariana, oder dem Kayser-Schnitt/ bey einer verstorbenen Frauen mit Herausbringung eines lebendigen Kindes; nebst vorhergehenden innerlichen Tractament, bey der schweren Geburt.

WEnn jemaln über eine Chirurgische Operation pro & contra disputirt worden/ so ist es gewiß über den Partum Cæsareum geschehen/ indem immer ein Autor dem andern contradiciret/ und jeder seine Meinung behaupten wollen. Unter denenjenigen/ die sie vertheidigen/ ist Rousſetus, Bauhinus, Varandæus, Verdück, Roonhuysen &c. welcher letzere am meisten davon schreibet/ und die Operationem Cæsarianam recommendiret. Hingegen widersetzen sich derselbigen Paræus, Gillemau, Rollfinck, Solingen, Dionis, &c. als welche solche bey lebendigen Weibs-Personen gar nicht statuiren und zugeben wollen; ja vor gefährlich und bey lebendigen Weibs-Personen schwer und gar nicht zu exerciren/ halten. An statt aber/ daß man allhier eines jedweden seine Rationes zu untersuchen begehret/ so ist es vielmehr vor etwas gewisses anzuführen/ daß man einigen damit geholffen. Nichts destoweniger ist es hingegen auch nicht zu läugnen/ daß solche Operationes fast mit unter die Wunder-Wercke zu rechnen/ weil sie entweder selten geschehen/ oder doch nicht allzeit

allezeit glücklich ausschlagen. Inzwischen muß ich mich über einige von den Herren Franzosen/ und unter andern über den Dionis wundern/ daß er solche/ so gar bey verstorbenen Weibsbildern auf eine grausame Art abmahlet/ und vor entsetzlich hält; da doch von ihnen bekandt/ daß sie mit Arm und Bein abnehmen/ wann solche schon manchmahl noch könnten erhalten werden/ dergleichen zu thun/ kein sonderlich bedencken tragen/ sondern keck ins Werck setzen; wie ich solches selbst in ihren Lazarethern/ zumahl in Breysach/ als sie Freyburg belagerten/ gesehen und wahrgenommen. Denn ich will eben diesem nicht völlig widersprechen/ daß solche Operation bey einer lebendigen Weibs-Person/ vor grausam und entsetzlich zu halten und zu nennen/ wie es auf gewisse Art auch wahr ist: Allein! warum hat sich Herr Dionis nebst einigen von seinen Lands-Leuten/ an einer todten Person/ deswegen zu entsetzen? welche doch keine Empfindung oder Gefühl mehr hat/ da es doch aus keiner andern Intention geschiehet/ als daß man das Kind zu salviren/ und beym Leben zu erhalten begehret.

Weil mir nun meines Orts ein dergleichen Casus vorgefallen/ so habe solchen in dieser Observation, nebst den erstlich applicirten Remediis tam in- vel externis, ehe die Operation vorgenommen/ zu beschreiben nicht ermangeln wollen. Der gantze Procefs verhält sich aber also:

Als wir Anno 1705. in der Obern Pfaltz zu Auerbach im Quartier lagen/ wurde des alldortigen Herrn Land-Richters/ Herrn von Treßdorff Frau Gemahlin/ eine Dame von 24. Jahren/ nach 9. monatlich getragener Bürde/ mit Kindes-Wehen überfallen/

fallen/und fienge an zu der Geburt zu arbeiten. Gleichwie sie nun jederzeit bey schon etlichen gehabten Kindern eine harte Gebährerin gewesen/ so zeigte sich solches auch selbigesmahl; indem sie mit Beyspringung der Hebamme schon 24. Stunden gekreiset/ und dennoch keine Hůlffe sahe. Der Herr von Treßdorff/ welcher so wohl durch einigen Umgang mit mir / als auch gute Nachrede von denen Herren Officiern vom Regiment / mir sehr affectionirt war / schickte nach mir/ und ließ mich ersuchen/ seiner Liebsten in dieser Angst beyzustehen. Worbey er mir nach meiner Ankunfft/den Anfang/ biß in den damahligen Statum Miseriæ erzehlte/ auch mir solches fernerhin durch die Hebamme bekråfftiget wurde. Als ich solches alles vernommen/ so erfuhr unter andern/daß das Wasser schon vor zwey Tagen gebrochen/und der Weg/durch die Trockene gar enge worden; dahero solchen zu erweichen / folgendes zum Bähen und ůberschlagen verordnete:

℞. *Herb. artemiſ. meliſſ.* āā Mj.
Sem. lin. fœn. græc. Carvi āā ℥ij.
flor. Verbaſc. Chamomill.
malvæ, mellilot. āā Mß.
Conciſ. contuſ. groſſ. mod. induantur Sacculo. S. Såcklein in Milch zu kochen/ und warm aufzulegen.

Mit diesen wurde zu båhen bey einer Stunde continuiret/nach diesem aber ließ die Vaginam Uteri mit gegenwårtigen Ungvent schmierte:

℞. *Ungv.*

℞. *Ungv. dialth.* ℥j.
Ol. Lilior. alb.
Chamomill.
Verbasc. ā ā ℥ß.
M. D. in Fictil. S. Erweichende Salbe zum bewusten Gebrauch.

Als man dieses verrichtet/ observirte ich/daß die Kreistende zur Arbeit zu zeitig angestrenget worden / ehe eine genugsame Oeffnung des Uteri vorhanden gewesen. Sie war dahero matt und Krafft-loß/und kunte denen angekommenen gelinden Wehen/ nicht durch Anhalten des Athems ferner forthelffen: sondern ließ solche durch Winseln und Schreyen wieder von sich. Nachdem nun solche dermassen consumiret waren/ daß sich keine mehr einstellen wolten/ so verordnete ihr zu deren Wieder-Herbeyschaffung beykommendes Träncklein:

℞. ▽ *Artemis. Meliss.*
flor. Cheir.
Chamomill.
Lilior. alb. ā ā ℥ß.
Ess. Myrrh.
Tinct. Croc. ā ā ʒj.
Syr. Cinamom.
Cort. Citr. ā ā ℥ß.
M. D. S. Träncklein öffters Löffel-weiß zu geben.

Dieses wurde ohne einigen Effect gebraucht / immassen sich die Schwachheit nur vergrösserte. Hiedurch wurde ich bewogen / daß ich das Tränncklein so veränderte:

℞. ▽ *flor.*

℞. ▽ *Flor. Tiliæ* ℥iß.
Vitæ Matthiol.
Meliss. cum Vin. ãã ℥j.
Jecor. & Fell. angvill. ficcat. & pulveris. ʒß.
borrac. venet. ℈j. *Croc.* ℈ß.
Syr. Cinamom.
Cort. aurant. ãã ʒij.
M. D. S. Träncklein öffters Löffel-weiß zu geben.

Und gegenwärtigen Umschlag auf den Leib applicirte:

℞. *Panis mellit. Noric.* ℥iij.
Croc. Caryophyll. ãã ʒj.
Ol. lavendul. ℈j. *Balsam. Embryon.* q. s.
ad consistent. Cataplasmat. D. S. laulicht über den Nabel zu legen.

Ohngefehr eine Stunde nach dem Gebrauch/der erst-beschriebenen Medicamenten / zeigten sich wieder die Wehen / und kam von dem Kind eine Hand hervor; welche aber die Hebamme auf mein Einrathen / wieder an seinen Ort bringen muste. Es wurde der Kreistenden durch alle Anwesende zugesprochen/und sie angefrischet / bey jedem ankommenden Wehen/ den Athem / so viel möglich/ an sich zu halten/ und nichts zu versäumen/ was so wohl zu ihrem / als zu des Kindes Vortheil dienete. Allein! die Nachlassung der Kräffte/ zeigten Gefahr an; indem das Kind zwar an der Geburt war: aber zur Welt zu kommen / schiene es unmöglich zu seyn; weil die Gebährerin tödtliche Ohnmachten überfielen. Man continuirte mit Eingebung des Tränckleins / wie auch mit Applicirung des Uberschlags. Vor die Nase wurden Balsamica und

 Spiri-

Spirituosa gehalten. Die Schläfe und Pulß gleichfalls damit bestrichen/und alles gethan/was nur möglich war: es effectuirte aber alles nichts. Endlich/ nachdem diese Labores schon biß in den vierdten Tag gewähret/ fiel sie in die letzten Zügen/ und gab bald darauf den Geist auf.

Als man bey dem erfolgten Absterben noch ein Leben am Kind verspüret/wurde ich vom Herrn Land-Richter ersuchet/ zu dessen Errettung / die Operationem Cæsarianam vorzunehmen; welches ich auch zu verrichten gleich bereit war/ und solche in Beysenn des alldortigen Herrn Dechants/ auf folgende Weise ins Werck setzte: Nachdem die Verstorbene aus dem Bette/ worinnen sie gelegen/ gebracht worden/ließ ich sie auf eine lange Banck legen. Ich entdeckte den Leib / und machte nach der Länge / mitten über denselben an der Linea alba von dem Cartilagine ensi formi an/ biß über das Os Pubis einen Schnitt. So bald ich auf dem Peritonæo war/durchstach ich solches an einer Seite / und steckte den Finger der lincken Hand hinein; hube damit solches in die Höhe / und schnitte denn dasselbe mit einer Scheere/ längst durch. Wie solches geschehen/ kam mir der Uterus vors Gesicht/welcher starck ausgespannet war/indem das Kind der Länge nach/ die Füsse in die Höhe kehrend / lag. In demselbigen machte ich gantz behutsam / um die Frucht nicht zu verletzen / einen Schnitt / erweiterte ihn/damit ich Platz haben konnte/ das Kind heraus zu bringen. Ich zog hierauf ein wohlgestaltes lebendiges Söhnlein aus dem Utero, und ließ solchen durch die Hebamme/ nachdem es so lange auf der Hand gehalten/ die Nabel-Schnur mit einem Faden/ ohngefehr

sehr einen Zoll weit vom Bauch binden; schnitte hernach denselben eines halben Fingers breit/ über den Band ab. Hierauf übergab ich es einer in der Stube vorhandenen Frauen/ welche es in ein warm Tuch wickelte/ da inzwischen der Geistliche/ ohne Verzug/ die heilige Tauffe in das Werck stellete. Als ich das Kind nach der Tauffe völlig gereiniget/ und weil es sehr schwach zu seyn schiene/ mit stärckenden Sachen zu erquicken suchte; bezeugte der Herr Land-Richter/ ob er schon wegen des Todes seiner Gemahlin recht betrübt worden/ eine grosse Freude/ weil das Söhnlein noch lebte. Diese Freude aber dauerte nicht lange; sondern nach zwo Stunden starb solches wieder/ und war also die Betrübnüß fernerhin bey ihm desto grösser.

Ich habe aber unterlassen/ das Ende der Operation zu melden/ so wird dieses hiemit beygefüget.

Nachdem ich das Kind heraus genommen/ und weg gegeben/ hefftete ich den Leib/ ohne Weitläufftigkeit simple zu/ welches/ als bey einer Verstorbenen/ nicht anders nöthig war. Wie aber solches bey lebendigen zu verrichten/ ist meines Thuns allhier nicht davon zu schreiben/ weil mir in meiner Praxi dergleichen noch nicht vorkommen/ und kan von dieser Operation bey unterschiedlichen und schon oben allegirten Authoribus, so davon Meldung thun/ nachgeschlagen und solche consuliret werden.

OBSERVATIO XL.

Von vier Personen / welche durch einen Wetter-Strahl beschädigt worden.

DAß die Menschen allerhand seltsamen Zufällen unterworffen seyn: solches haben die angeführten Observationes allbereit zur Genüge dargethan: Man wird aber auch aus der gegenwärtigen ein besonders Exempel sehen / welches von einem Wetter-Strahl hergerühret. Ehe ich hievon eine Erzehlung thue / solte es zwar nicht uneben seyn / wenn ich einige Gedancken von der Erzeigung und wundersamen Gewalt des Strahls den Curiosis zu Gefallen anführete; Allein! weil es meines Thuns nicht ist / daß ich allhie Philosophische und Physicalische Materien erörtere: so will ich nur zum Nachlesen / des Herrn D. Scheuchzers teutsche Natur-Wissenschafft / und zwar das 25. Capitel des II. Theils / recommandiren: und mich jetzt ohne fernere Umstände zu meinem Vorhaben selbst wenden.

Als wir Anno 1713. im Campement am Rhein / hinter der Linie bey Scheibenhart / stunden / entstunde den 26. Jun. Nachmittag ein Gewitter / wecher mit grosser Vehemenz donnerte und blitzte; dabey man an den starcken Schlägen spürte / daß es im Felde an etlichen Orten müsse getroffen haben. Unter andern fuhr ein Strahl auf den lincken Flügel / des General Jaxheimischen Regiments / woselbst ein Musquetier von Herr Hauptmann Hartmanns Compagnie,

Nah-

Nahmens Hannß Kalkowsky/ Schildwacht stunde. Diesen streiffte der Blitz durch den Hut/ nahe an der Stirn / wo man sonst die Hut-Schnur umzuwickeln pfleget : und fuhr mit einer geringen Verletzung der Nase / unterwärts durch den rechten Schuh/ in der Gegend der lincken Zähe / ohne selbige zu berühren/ als wenn sowohl der Hut als der Schuh / mit der Spitze von einer hohlen Degen-Klinge durchstochen werden. Dieser Strahl fuhr zugleich in ein nah dabey stehendes Gezelt / von des Herrn Obrist-Lieutenant von Jöstelsbergs Compagnie, ohne daß man ein Merckzeichen gesehen / wo er hinein gekommen; ausser / daß es etwan durch die daselbst gelegene Fachine, geschehen seyn muß. In dem Gezelte sassen drey Musquetier gegeneinander; deren einer Frantz Walther / der andere Georg Pflugmann / und der dritte Hannß Bornschild hiesse; welchem ersten/weil er gegen dem Ende/ wo die Schildwacht stunde / gesessen/der Wetter-Strahl von dem Knöchel des rechten Fusses / biß aufwärts an das Knie; den andern von der Achsel des rechten Arms / biß gegen den Ellenbogen; den dritten aber über den Leib/vom Brust-Bein an/ biß an die Seite und lincken Arm / an den Ellenbogen oberwärts streifete: und allen dreyen nicht allein die Hembder/weil sie sich ausgezogen/versengete; sondern auch die Haut/ wo er hin getroffen / dermassen geöffnet / als wenn man mit einem glüenden Eisen hingetupfft/und übergefahren wäre. Als ich nun darzu beruffen wurde/fand ich sie alle vier/davon man den ersten schon zu seiner Compagnie getragen/ ohne Bewegung und Verstand / und/ gleichwie man sonst im Sprichwort sagt: als wenn sie der Blitz niederge-

schlagen hätte; wie sich denn bey dergleichen Begebenheiten/ mehrentheils eine extraordinaire Consternation und Furcht befindet / welche capable ist den Lauff der Spirituum auf einmahl zu hemmen. Das erste/ so ich bey ihnen verrichtete / bestund im Aderlassen. Nach diesem bestriech ich sie mit Schlag-Wasser / und hielt ihnen den -♌-⊖ ✱ vor die Nase; da sie sich in etwas wieder ermunterten / und die Augen eröffneten. Als ich jedwedem einen Löffelvoll von dem Aqua Apoplectica eingegeben / fiengen sie an mit schwacher Stimm zu reden/ und fragten: Was man mit ihnen machte? Denn sie wusten gar nicht / was ihnen begegnet/ biß ihnen solches erzehlet wurde. Ich sahe hiebey nach den verletzten Theilen / welche obbeschriebener massen angetroffen / und nach und nach mit folgenden verbunden:

℞. *Theriac. Androm.*
Ungv. ægyptiac. āā ℥ß.
Sp. Matrical. ℥ij.
Elix. Vitæ Matthiol. ʒij.
Camphor. ℈ij.
M. D. S. Mixtur zum bewusten Gebrauch.

Damit wurden mit Corpey gemachte Schläußlein angefeuchtet/und über die Verletzung appliciret; welches ich mit dem Emplastro Saturnino bedeckte/ und überall mit Binden/ welche in Spir. Vini Camphorato eingenetzet/ umwickelte. Auf die Pulß der Hand applicirte ich beystehendes:

℞. ▽ *Apo-*

℞. ▽ *Apoplect.* ℥ij.
Sp. Theriacal. Campb. ʒij.
⊖ ✱*ci volat.*
Ess. Castor. āā ʒj.
M. S. Pulß-Uberschlag.

Wegen der turbirten und geschwächten Lebens-Geister / verordnete ich innerlich gegenwärtige Mixtur, öffters Löffel-weiß zu nehmen:

℞. ▽ *Flor. tiliæ* ℥ij.
Epilept. Lang. Cinamom. āā ℥iß.
Pulv. bezoard. Wed. ʒiij.
Confect. alkerm. compl. ʒij.
Syr. flor. pæon. ℥ij.
M. D. S. Träncklein zum bewusten Gebrauch.

Gleichwie ich auch Abends und Morgens vom folgenden geben ließ:

℞. *Liquor. Corn. Cerv. Succinat.*
Ess. Castor. āā ʒij.
M. D. S. Mixtur zu 36. biß 40. Tropffen auf einmal in Wein zu geben.

Mit diesen so wohl innerlich- als äusserlichen applicirten Medicamentis, wurde biß in den dritten Tag fortgesetzet; Da sich denn nebst angeordneter Diæt, die Kräfften nebst den Verstand wieder einfunden; die Wunden auch von den Ecken sich anfiengen zu lösen. Ich continuirte die Verbindung ferner / biß die Eschara ohne einige zustossende Geschwulst oder Inflammation völlig von dem gesunden abgesondert wurde/ und die Oeffnungen davon in der Breite vom

Finger ausmachten. Worauf ich mit nachgesetzten verbunden:

℞. *Balsam. Arcæi.*
Ungv. fusc. āā ℥j.
M. D. in Fictil.

Erwehntes Sälblein wurde auf breit gedruckte Corpey überall / doch also / aufgelegt / daß die Ecken der Wunde zur Verhinderung der Callosität / damit comprimirt und niedergedruckt werden konnten. Uber dieses brauchte ich das Diapalma, mit welchem / wie auch mit dem Ungvento zu verbinden fortsetzte / ohne daß auf die letzte / biß zur völligen Genesung / etwas vom Alumine usto darunter mischte. Hat also die gantze Cur / auf die bißher beschriebene Art / wider die Meinung des Paracelsi, ihr völliges Ende erreichet; als welcher dafür gehalten / daß man einen Brand vom Wetter-Strahl nicht löschen oder curiren köñte.

OBSERVATIO XLI.

Von der Verliehrung des völligen Männlichen Glieds / durch einen Frantzösischen Sjankert.

DAß offt aus einer geringen eingebildeten Lust grosse Unlust entstehet; erfahren diejenige am meisten / welche den Venus-Krieg zu starck frequentiren / und darinnen gemeiniglich gar eine schliñe Beute davon tragen. Unter solche unglückliche Venus-Ritter war auch Nicolaus Kummer / Corporal

von

von Ihro Excellenz Hrn. General und Graf Bagny, in Ingolstadt stehenden Leib-Compagnie, zu sehen. Dieser mochte vielleicht schon öffters/ mit geringen Venerischen Galanterien behafftet gewesen seyn/ und hatte sich allezeit/ dem äusserlichen Ansehen nach davon befreyet; indem er theils/ durch Hülffe einiger Compagnie-Feldscherer; theils/ durch andere seine guten Freunde/ aus langer Ubung/ sich berühmte/ so viel gelernet zu haben/ daß er sich/ wenn ihm dergleichen Malheur zustiesse/ er sich nicht nur allein selbst curiren könnte: sondern auch andern deswegen guten Rath mitzutheilen sich erkühnte. So gewisse Rechnung er sich aber/ in seiner vermeinten Erfahrenheit gemacht; schlug sie doch bey ihm selbst fehl/ indem er von ungefehr an einem Ort einen kleinen Sjankert aufgeklaubet; der in einer kurtzen Zeit/ bey seiner selbstigen Tractation, das Membrum Virile dermassen aufgetrieben/ daß es eines Arms dick worden; ja es fielen hin und wieder Löcher hinein/ und gerieth in eine solche Fäulnüß/ daß das gantze Glied voller Brand war/ und er sich mit seinem Geschmier/ welches er appliciret/ nimmer helffen konnte. Er ließ mich dahero zu sich holen/ und wiese mir den Schaden/ welcher abscheulich aussahe/ und einen solchen Gestanck in der Stube verursachte/ als wenn ein todtes Aas darinnen gelegen. Es befand sich dabey/ wie schon gemeldt/ das Membrum Virile, voller Löcher/ daß/ wenn er den Urin von sich ließ/ derselbe durch diese Oeffnungen überall/ als durch ein Sieb liefe; ja/ die Fäulung war so groß/ daß sie das gantze Glied/ biß an den Leib einnahm; auch die Inflammation die nothleidende Scham-Theile/ oder

Partes Ingvinum an beyden Seiten des Leibes schon allbereit ergriffen. Das Scrotum war zwar auch nicht davon frey: doch ohne Fäulung; Hingegen nebst dem Hintern über und über mit Feigwartzen/ wie mit Corallen besetzet/ die sich auch an dem dicken Beine hineinwärts/ biß gegen die Knie sehen liessen. Auf der Stirn und hinten im Nacken/ stunden schöne braun-rothe Flecken/ so alle einen erhobenen Rand hatten; und war der gantze Kopff nebst dem völligen Leibe/ wiewohl mit etwas kleinern/ davon ausgezieret. Dieses alles nun erforderte eine völlige Cur/ und zwar ohne Verzug/ wegen des Membri Virilis, welches abzufallen in Gefahr stunde. Dahero ich denn alle Anstalten zur Salivation, und mit folgenden den Anfang machte:

℞. *Turpeth. miner.* ʒj.
☿ *dulc.* ʒß.
Extr. liquirit. q. s. M. F. Pill. Nō. 45.
D. S. Speichel-Fluß-Pillen.

Von obigen Pillen/ gab ich dem Patienten früh den ersten Tag drey/ und stieg damit täglich mit Vermehrung einer/ biß den fünfften Tag/ da deren sieben auf einmahl genommen wurden. Wie denn gleichfalls bey Anfang des ersten Einnehmens/ sich der Patient die Gelenck am Ellenbogen/ um die Hände/ Knie und Knöchel mit der Salbe täglich einmahl schmieren/ und wohl einreiben muste; die Salben aber hatte eingetheilet/ daß auf einmahl nicht mehr als zwo Unzen/ durfften verschmieret werden/ und bestunde aus folgenden.

℞. ☿ *vivi*

℞. ☿ *vivi* ℥iiij.
Thereb. Venet. ℥ij.
Ungv. martiat. ℥iiij.
rosat. ℥iij.
M.D. in Fictil. S. Salbe zum Gebrauch.

Weil dieser Patient Mittel hatte/ so gab ich ihm von dem Decocto Polychresto zu trincken. Er nahm solches vor ordinair, laulicht und nicht gar zu kalt: gantz warm aber muste er solches täglich dreymahl/ wie einen Thée, gebrauchen; auch folgende Tinctur darein eintröpfflen. In jede Maas aber dieses Decocti, ließ ich vier Untzen vom Syr. Fumariæ schütten/ und auf vorgeschriebene Art gebrauchen:

℞. *Tinct. Metallor.* ℨij.
Lign. Sassafr.
Liquor. Oleos. Sylv. aa ℨj.
M. D. S. 36. biß 40. Tropffen auf einmahl zu nehmen.

Das Membrum Virile umlegte ich zu fernerer Verhütung der Fäulung mit beygefügten Umschlag/ welchen ich des Tages dreymahl wiederholte:

℞. *Spec. p. decoct. resolvent.*
lact. virgin. aa ℥iiij.
M. Coq. in Vino mediante Sacculo & impone part. affect.

Uber und in die Löcher/ applicirte ich gegenwärtiges Liniment:

℞. *Ungv. ægyptiac.* ℥ß.
Sp. Matrical. ℥j. M.

Mit

Mit welchem subtile Bindgen anfeuchtete / und sie umwickelte. Als ich auf diese Art zween Tage verbunden / und den dritten Tag aufmachte / blieb mir das Membrum Virile, welches dicht am Leib abgefallen / in der Bandage in Händen. Der Patient erschrack und lamentirte zwar darüber; gab sich aber auf mein Zureden endlich darein / weil er sahe / daß solches durch seine eigene Schuld verursachet worden. Ich machte dahero ein Röhrgen vom Bley / so auswärts mit Flügeln versehen war / überzog solche mit Pflastern / die mit dem Ungvent. de Tutia bestrichen war / und applicirte diese in den meatum Urinarium; gleichwie auch äusserlich / wo die Flügel von der Röhren nicht hinreichen konnten / solches legte / und mit dem Diapalma bedeckte; um damit nicht allein dessen Zuwachs zu verhindern / sondern auch den Urin dadurch fortzuführen / und eine Narbe über die innenwendige Oeffnung zu machen; wie solches auch hernach erfolget / und wohl von statten gegangen.

Nun wieder auf die Salivation zu kommen / so zeigte sich solche nach dem fünfften Tag des ersten Einnehmens / mit gutem Succeſs. Weswegen ich so wohl mit Einnehmung der Pillen / als dem bißher gebrauchten Schmieren zuruck hielt / und dem Patienten nur bey erhaltener stäten Wärme / wie auch Gebrauchung des Trancks und der Tinctur zu bleiben / recommendirte. Als der Speichel-Fluß seinen Gang so fort hatte / verlohr sich die Inflammation in Regione Pubis gleichfalls; welche biß dahero noch mit Umschlägen tractirt hatte. Ja! es trockneten die Condylomata und Exanthemata ohne einige äusser-

lich

lich applicirte Sache überall gantz schön / und gab in allem gute Hoffnung der völligen Cur. Gleichwie aber der Patient durch seinen Eigensinn/das Ubel so weit einreissen lassen / daß er sich des vornehmsten Glieds an seinem Leibe muste beraubet sehen: so hätte nicht viel gefehlet / daß er sich nicht dadurch auch um sein Leben gebracht hätte. Denn wie er einstens allein gewesen / und seinen Aufwarter etwas zu holen weggeschicket / bekommt er eine Lust / weil er stets in der warmen Stuben seyn müssen / auch ihm kalt zu trincken nicht erlaubet worden / sich mit kalten Wasser abzukühlen; geräth dannenhero aus der Stube in die Küche / und trinckt/ da es doch ohnedem Winter war / bey zwey Maas kalt Wasser auf einmahl aus. Der Aufwärter kommt indessen wieder nach Hause / und weiß nichts davon. Wie er ohngefehr eine Stunde bey ihm sitzend geblieben / so fängt der Krancke an/ Drücken auf der Brust zu klagen; fällt anbey auf das Bett nieder / und gebärdet sich übel. Gleich darauf verkehrete er die Augen / drückte die Daumen in die Hände / schäumete aus den Mund / und bekommt solche Convulsiones, welche nicht allein die Hände und Füsse: sondern auch den gantzen Leib in Bewegung brachte / und dermassen in die Höhe wurffen / daß man zwischen dem Lager und ihn hätte durchkriechen können. Der Aufwarter erschrickt / und wuste nicht was er thun solte. Endlich rieff er jemanden im Hause/mich schleunig herbey zu holen. Wie ich ankam / so præsumirte gleich / es müsse in etwas ein Excess vorgegangen seyn. Ich bekam gleich Schlag-Wasser / band ihm solches über die Pulß / und vor die Nase hielte ich ihm den ♌⊖✳ci; wodurch

durch ich ihn so weit brachte / daß er die Augen wieder aufmachte / und mit der Hand auf die Brust deutete. Ich muthmassete alsobald/daß der Mercurius, als Ursacher der Salivation, durch eine Erkältung zurück nach den innersten Theilen getrieben worden/ und diese Symptomata verursachet. Verschriebe dahero in aller Eil folgendes / und ließ ihn damit schwitzen:

℞. ▽ *Theriacal. Aug.*
Cinamom.
Hirundin. cum Castor. āā ℥j.
lap. bezoar. orient.
Croc. optim. āā gr. xvj.
Confect. Hyacinth. ʒij.
Syr. de Stercor. Pavon. Witzelii ℥iß.

M. D. S. Träncklein auf zweymahl / alle sechs Stunde die Helffte zu nehmen/ und damit zu schwitzen.

Nach diesen beförderten Schweiß / befand sich der Patient / als ich ihn wieder besuchte / besser; Gleichwie sich auch die Salivation, welche zurück geblieben war/ wieder einstellete. Da er mir denn / was sich zugetragen/ erzehlete / und sein Verbrechen bereuete. Weswegen ich ihn / nach einen gehörigen Verweiß/ ernstlich erinnerte / daß er sich ins künfftige/ wenn er wolte curirt seyn/ besser in Acht nehmen möchte/ welches er auch zu halten promittiret. Weil denn der Fluß wieder starck gienge / so begunte ihm davon der Hals und der Mund zu geschwellen / wie es allemahl bey dergleichen Curen zu ergehen pfleget. Dieses aber zu remediren / verordnete ich ein Mund- und

Hals-Wasser / mit welchen ihn so wohl sprützen als gurgeln ließ:

℞. ▽ *Flor. Sambuc.*
plantag. āā ℥iij.
Mur. Limon. ℥iß.
Sp. Cochlear. ℥ß.
Mell. rosar. ℥ij. M.

Dieses Wasser wurde so lang continuiret / als es nöthig gewesen / und die Salivation biß an die fünffte Woche fortgewähret. Damit selbige nicht so bald aufhören möchte / so gab ich dem Patienten um den fünfften oder sechsten Tag / Abends beym Schlaffengehen / vom ☿io dulci gr. xv. in Conserv. Rosar. ʒij, welches sehr wohl anschlug. Es wurde anbey / das schon gemeldte Decoctum, nebst der Tinctur, biß auf die letzte fortgebraucht / auch eine genaue Diæt gehalten; daß der Patient endlich von seinem gehabten Malheur, zu Anfang der sechsten Woche / wiewohl durch eine schwere Cur / glücklich liberiret und befreyet worden.

Observatio XLII.

Von einer Verbrennung mit heissem Wasser.

DAß eine Verbrennung mit heissem Wasser nicht von demselbigen / sondern von den Feuer-Theilgen / die solches bewegen und agitiren / erwecket werde / lehret die Erfahrung. Denn ob es schon

schon fast eben auf die Art/ als wie von den Metallen brennet/ so ist es doch ein Unterscheid dabey/ daß das Brennen von dem Wasser/welche Theilgen gar zart/ weich und flexible seyn/ die Gewalt nicht haben / die Theile der Haut also zu separiren / wie die Metalle thun; als welche hart und feste seyn. Es wäre denn/ daß mit solchen heissen Wasser einige Theile auf dem Leib angefeuchtet/ liegen geblieben/ und dadurch gleich einen Brand vom Metall tieff penetriret / und hindurch gedrungen. Wie ein solches aus dieser Observation zu ersehen ist:

Als ich zu Neumarck in der Obern Pfaltz / bey denen Blessirten / die wir Anno 1704. währender Belagerung vor Kehlheim bekommen / im Lazareth lage; wurde ein Franckenwärter von einer Soldaten Frauen/(welche mit einem Topff siedheissen Wasser die Treppen herunter gehen wolte / und ihr der Topff aus der Hand fiele) ohngefehr begossen / daß von dem hintern Theil des Kopffs an/ über den Hals/ Brust / Rucken und Lenden / wie auch die Arme überall gebrühet worden; und von selbigen Theilen/ wo der angehabte Brustfleck gewesen / indem er nur in dem Hembde und Brustfleck ohne fernere Kleider bestanden/ am stärckften durchgedrungen und gebrennet hatte. Man ließ mich / als solches geschehen/ gleich holen / da ich denn den begössenen auf erfolgte Entkleidung die Haare auf den Kopff mit einer Scheere/ gleichwie auch die Blasen allenthalben aufschnitte / und überall erstlich mit folgenden laulicht anfeuchtete:

℞. *Sp. Vin. Camphor.* ℥vj. in hoc solv. *Sapon. venet.* ℥ß.

Als

Als dieses wieder von sich selbst getrocknet / applicirte ich gegenwärtiges Liniment:

℞. *Ungv. de minio Camph.* ℥vj.
mucilag. Sem. Cydon. ℥ij.
album. Ovi nō. ij.
Ol. amygd. dulc. ℥j. M. D. in Fictil.

Mit solchem Liniment wurden die gebrüheten Theile des Tages zweymahl bestrichen / und mit darüber gelegten warmen Tüchern verbunden; bey jedem Verband gelind ausgetrocknet und gereiniget; auch also etliche Tage mit fortgefahren. Da sich denn an selbigen Oertern / wo das Wasser ablauffen können / alles wohl anließ. Allein/auf dem Rucken und Vorder-Leib / wo der Brustfleck angelegen/ war nicht allein die Haut / sondern auch das darunter liegende Fleisch und Musculi, nebst denen Adern / Arterien und Nerven zusammen gezogen und eingeschrumpfft. Es sahe dahero an diesen Theilen überall schwartz und braun aus; und wo ich mit etwas spitziges hinein stach / war/ wegen der darauf liegenden harten / und ausgetrockneten Haut keine Empfindlichkeit. Solches zu erweichen / und der Inflammation, die sich schon rund herum zeigte/ zu begegnen / applicirte ich folgendes:

℞. *Ungv. Basilicon. Jungk.* ℥j.
Buthyr. Sin. ⊖ *in* ▽ *rosar. lot.* ℥iij.
mucilag. Sem. Cydon. ▽ *rosar. extr.*
Ol. amygd. dulc.
Lilior. alb. āā ℥ß.
Vitell. ovi nō. j.
M. S. Erweichend Ungv.

Mit berůhrten Ungvento belegte ich die Růse tåglich zweymahl; applicirte in dem Decocto resolvente eingenetzte warme Båusche / des Tages dreymahl darůber; und fuhr mit diesen Verbinden fort / biß sich die Eschara separirte; Weil aber das Naturell dieses Patienten ungesund und scorbutisch war / und dessen Nahrungs-Safft viel Schårffe bey sich fůhrete: so machte ich Anstalt zu einer ordentlichen Diæt, und gab ihm beygefůgte Interna:

℞. ♁ *diaphoret. Corall. rub. præp. antihect. Poter. Coch. præp.* āā ʒß. *Ocul.* ♋ ʒj.
M. F. Pulvis divid. in 6. part. æqual. S. Geblůth-versůssende Pulver Abends und Morgens eines zu nehmen.

Vor ordinair tranck er dieses Decoctum:

℞. *rad. Sarsaparill.* ℥j. *liquirit.* ℥iß.
enul. scorzoner. āā ℥ß.
Cort. lign. guajac. ℥ß. *Cinamom.* ʒj.
rasur. lign. guajac. ℥iiij.
Sassafr. ℥ij.
Sem. Cochlear. Nasturt. aquat. āā ʒß.
Summit. pin. ℥j.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck im Wasser abzusieden.

Als ich mit den angefůhrten Medicamentis etliche Tage fortgesetzet / legte sich die Entzůndung / und separirte sich die Eschara, daß man an etlichen Orten / so wohl hinten als von vornen / durch diese Verbrennung die Rippen sehen konnte. Weil solches dem Patien-

Patienten grossen Schmertzen verursachte/ applicirte ich beykommendes Ungvent:

℞. *Ungv. alabastrin.*
de tut. āā ℥iß.
Pulv. pumic. alb. ℥ß.
alum. ust. ʒiij.
Ol. amygdal. dulc.
lilior. alb.
è Vitell. Ovor. āā ℥ß.
M. F. Ungvent.

Mit diesem Ungvento überlegte ich die offene Theile/ darüber aber das Emplastrum Diapalma, wobey es sich wohl anließ. Durch die grossen Schmertzen aber / der grausamen Oeffnung / verfiel der Patient in Convulsiones, die ihm dann und wann zustiessen. Selbige nun zu heben / (und weil zugleich sich eine Verstopffung des Leibes zeigte) wurde ihm ein Clystier appliciret; währenden Paroxysmi aber / das ⊖ volatile C. C. vor die Nase gehalten/ und hernach folgende Medicamenta verordnet:

℞. *Pulv. marchion. epilept.*
Specific. Cephal rub. Mich. āā ℈ij.
Ol. macis gut. iiij.
M. F. Pulvis divid. in 4. part. æqual. S. besondere Pulver/ Abends und Morgens eines zu nehmen.

℞. ▽ *Hirundin. cum Castor.*
Epileptic. Lang.
flor. Tiliæ ãã ℥iß.
Ess. Castor. ʒj.
Succin.
Tinct. anodyn. ãã ʒß.
Syr. Stœchad. ℥j.
M. D. S. Mixtur, dann und wann einen Löffel-voll/wie auch die Pulver damit zu nehmen.

Wie man gedachte Interna etliche Tage gebraucht/ liessen die Convulsiones nach. Der Patient hingegen war sehr matt und Krafft-loß; welche Mattigkeit aber durch Gebrauchung guter Speisen und ordentlicher Diæt sich legte/ und kamen die Kräffte nach und nach wieder. Bey Verbindung der Wunde/befand sich hierauf ferner keine Schwürigkeit/ indem solche mit dem letzt beschriebenen Ungvento und Pflaster/ wie vorhin als nach/ tractirte; biß sich solche nach und nach zuschlosse/ mithin die Cur in der achten Woche glücklich zu Ende gebracht worden.

OBSERVATIO XLIII.

Von einem fistulirten Schaden über dem Knie.

Wolff Jacob Dietz/ Wachtmeister von den Dragonern/ Hauptmann Paumgärtnerischer Compagnie, wurde An. 1702. Mense Januarii ohngefehr von einem Pferd/ über die Aponeuro-

neurosin des rechten Knies/ in der Gegend von dem Ende des Musculi recti gracilis, geschlagen / und von einem Chirurgo, auf was vor Manier ist mir unwissend / dermassen übel tractiret / daß der Patient nicht nur allein bey vier Monat schon das Bette gehütet: sondern auch die geringste Apparenz zu einer Heilung sich nicht zeigte; indem er nicht allein nicht ordentlich nachgesehen; sondern auch der Frauen nur Pflaster zurück gelassen / ihren Mann damit zu verbinden. Dieser Patient wurde durch einige gute Freunde an mich recommendiret / die mich ersuchten / ihm mit Hülff und Rath an die Hand zu gehen. Nun promittirte ich zwar dieses/ gieng zu ihm/ und beschauete den Schaden/ welchen mir der Mann entblösete; als ich aber erfuhr / daß er schon eine ziemliche Zeit unter der Cur eines andern gelegen / wolte ich damit nichts zu thun haben: sondern verwieß ihn damahls an die Herren Kriegs-Verordnete / ohne dero Befehl mir nicht erlaubet noch geheissen wird/ einen andern sein Band abzunehmen / oder einen Patienten abspenstig zu machen. Durch welche Einwendung ich mich von dem Patienten loß zu machen suchte. Dieweil er aber ein so gutes Vertrauen auf mich gesetzet / und mir zur Unternehmung der Cur / hoher Befehl ertheilet wurde: als tractirete ich den Schaden folgender massen:

Es befand sich aber derselbe / wie schon gemeldet/ über dem Knie/ welche Gegend nicht sonderlich/ doch etwas geschwollen / und sehr hart war. In dieser zeigten sich drey Oeffnungen und tieffe Löcher / die in einem Umkreiß/ einer Hand breit gegeneinander stunden. Aus diesen floß viel dünnes gelblichtes Wasser.

Wie ich mit dem Sondier-Eisen visitirte/ waren solche oben gantz enge / innenwendig aber weiter / und correspondirten miteinander; Ich befand auch/ daß sie alle drey biß gegen die Mitte der Höhe gantz callös und hart waren; deßwegen sie ohne Hinwegnehmung dieses callösen Wesens/ unmöglich kunten zur Heylung gelangen.

Um aber selbige zu befördern/ verordnete ich ihm eine gehörige Diæt, und ließ ihm von dem Decocto Lignorum trincken; bey welchem er zuweilen schwitzete / damit sich dadurch die bösen Humores, die sich zu dem Schaden gezogen/ durch die Diaphoresin abführten. Deßwegen ihn auch etlichmahl purgirte. In alle drey Oeffnungen steckte ich proportionirte Quell-Meissel von der Radice Consolid. und erweiterte die Löcher. Als ich solches verrichtet/ applicirte zur Hinwegnehmung der harten Rinde folgende Mixtur, mit welcher von Leinwand zusammen gedrehte Meisseln angefeuchtet wurden:

℞. *Elix. Vitæ Matthiol.*
Tinct. Myrrh. āā ℨij.
Aloëtic.
Sp. ⊖ ✳*ci volat.* āā ℨj.
Mercur. sublim. gr. x.
Vitriol. de Cypro ℈j.
Camphor. ℨß.
M. D. ad Vitr.

Dieses ließ ich 24. Stunden lang darinnen stecken/ und legte das Diapalma drüber. Wie ich solches den andern Tag wieder abnahm / so kam eine von diesem Liquore gemachte Rüfe / in allen drey Oeffnungen/

zum

zum Vorschein. Selbige wurden durch ein dienliches Digestiv erweichet / und gaben sich folgenden Tag durch die Suppuration heraus. Hier observirte ich / daß noch nicht gantz auf den Grund damit kommen war / weil sich noch hin und wieder unterwårts Hôhlen zeigten. Ich sprůtzte dahero diesen Liquorem ůberall hinein; continuirte solches auch bey dem andern Gebånde; stopffte die Lôcher mit angefeuchteter Corpey wohl aus; und ledigte die Eschara fernerhin mit dem Digestiv wieder ab; da denn erst einen frischen Grund fand/ der ůberall schôn roth aussahe. Ich hielte dahero mit dem Ausstopffen und Erweitern zurůck/ und flôssete folgendes Ungventum laulicht hinein;

℞. *Ungv. Fusc. commun. Noric.* ℥ß.
Balsam. Arcæi.
Ol. Hypericon. āā ʒij.
M. D. ad Fictil.

Uber die Lôcher aber legte bloß zusammen gedruckte Corpey / mit diesem Ungvent bestrichen / ohne/ daß einige Meissel darzu gebrauchen môgen.

Nach dergleichen Verbinden/ fiengen die Lôcher an/ augenscheinlich sich mit schônen rothen Fleisch anzufůllen / und eine wohlgekochte Materie zu geben. Als nun dieselben voll gewachsen waren / mischte ich zu besserer Cicatrisirung unter das Ungvent. etwas vom Alumine usto, mit welchem auch die Wunden innerhalb drey Wochen glůcklich zu Ende brachte; daß dieser Mann/ der anjetzo noch am Leben/ aber in einer andern Station ist / nicht die geringste Ahndung mehr davon verspůhret.

Die Härte über und auf dem Knie / wurde mit folgenden Pflaster vertheilet:

℞. *Empl. Opodeldoch. Noric.*
de ranis cum ☿rio Vigon. āā ℥iij.
M. & D. pro Usu.

Wovon sie sich nach und nach gäntzlich verlohren hat.

Observatio XLIV.

Von einem Scirrho Testiculi Venerei cum Exulceratione; oder von einer verhärteten Venerischen Hoden-Geschwulst/ die aufgebrochen und curiret worden.

WEnn die Begierden der Menschen / mit verbottener Liebe und Geilheit angefüllet / so werden sie dadurch gemeiniglich in grossen Schaden gestürtzet. Und es ergehet ihnen / wie dorten der Dina / die / ob sie schon nur die Töchter des Landes besehen wollen / dannoch darüber in Schande kommen. Denn wenn man den obigen blinden Wegweisern nachfolget / kan es nicht anderst geschehen / als daß man unvermercket auf die unrechte Strasse und in den Morast der Unzucht geräth / woraus man nicht anderst / als besudelt oder beflecket nach Hause gelanget. Eben dergleichen Unheil wiederfuhr vor ohngefehr ein paar Jahren / einen guten Freund / den ich allhier Liberium Lusitanum nennen will.

will. Dieser hatte nicht so bald eine Venus erblicket/ daß er nicht gesucht mit ihr zu conversiren; ja er ließ sich keine Unkosten dauren / wenn ihm jemand zu Befriedigung seines Wunsches Gelegenheit machte. Kam es nun darzu / daß er in seinem Begehren reüssirte / so schätzte er sich in seiner Einbildung / auf eine kurtze Zeit / vor einen recht glückseligen Menschen; Allein! wenn die Freude verschwunden / und er mit seinem Beutel Rechnung hielt / fielen ihm allerley Grillen ein / die ihn erinnerten / daß er sich in das künfftige zu einer vernünfftigeren Sehnsucht bequemen solte. Wenn nun kaum ein paar Tage vorbey / so fand sich/ ausser dem verlohrnen Geld / noch eine Galanterie ein/ die man Gonorrhœam Chancres, oder Caruncula zu nennen pfleget. Diese musten curiret werden/ und kostete wieder Geld. Ob er nun währender Cur seine Amasiam nicht besuchen / mithin den Beutel nicht ziehen durffte/ muste er doch das Geld dem Medico geben. Kaum als er sich wieder in gutem Stande befand/ führten ihn die beyden Schwestern/ als verbottene Liebe und Geilheit wieder spazieren/ und verfiel in die vorigen Netze; Ja er gerieth/ da er sich doch hätte sollen warnen lassen/ zum drittenmahl in dieses Labyrinth, und brachte nach ausgeleerten Beuteln auf beyde Art / einen gefüllten und dicken Testiculum Venereum oder einen Venus-Ball / oder geschwollenes Scrotum zu mir / welcher starck inflammirt und schmertzhafft/ auch auf der lincken Seiten recht hart war. Ich examinirte des Patienten seinen Zustand / und befand / daß er obgemeldter massen schon unterschiedliche Venerische Galanterien an sich gehabt. Unter andern wiese er mir

Recepte von Medicamentis, so man ihm hin und wieder recommendiret/die er auch würcklich gebrauchet / und von seiner gehabten Maladie curirt worden. Weil solche nicht unrecht/ habe ich sie hieher zu setzen nicht ermangeln wollen:

℞. *Extr. diacatholic.* gr. x.
mag. jallap. gr. v.
☿ *dulc.* gr. xij.
Sp. lign. guajac. q. s. M. F. Pill. Nō. xv.
D. S. Pillen auf einmal/ zum laxiren.

℞. *Gumm. arabic. tragacanth. Succin.*
Mumiæ bol. armen. ãã ℥j.
Syr. de rosis siccis q. s. F. Pill. ponder. gr. ij.
D. S. Anhaltende Pillen/ jedesmahl vor dem Essen Abend und Morgens 20. zu nehmen.

℞. *Extr. Lign. guajac.* ℈ij.
Balsam. Copaiv. ℥ß.
Cinnab. ♁ ii ℈j.
bezoar. mineral. gr. xij.
Succ. liquirit. q. s. F. Pill. gran. ponder.
S. Schweiß-treibende Pillen/ 20. auf einmal um den andern Tag zu nehmen.

℞. *Ess. Lignor.* ℥ij.
Balsam. Copaiv.
Ol. lign. Sassafr. ãã ℥j.
M. D. ad Vitr. S. Abend und Morgens 20. Tropffen zu nehmen.

℞. *Sem.*

℞. *Sem. 4 frigid. maj. excort.* āā ʒj.
Cannab. papav. alb. āā ʒij.
▽ *Nymph. agrimon. millefol. Scorzon.*
M. l. a. F. Emulsio. (āā ℥ij.
Colaturæ adde
Magister. Oss. sepiæ ʒj.
extr. anodyn. gr. j.
Syr. papav. Simpl. q. s. ad gratitudin.
M. S. Alle drey Stunde zwey gute Löffelvoll zu nehmen.

℞. ▽ *flor. Nymph. Petroselin.* āā ℥iiij.
Thereb. Venet. ℥ß. *Vitell. ovi* nō. j.
Syr. Violar. ℥iß.
M. l. a. D. S. Oeffters Löffel-weiß zu nehmen.

℞. *Pulv. lign. guajac.*
Cort. ejusd.
lign. suber.
rad. Sarsæparill.
Sem. Coriandr. præp.
rosar. rub.
Corn. Cerv. ust. āā ℈j.
▽ *Lactuc.* & *Sachar. alb.* q. s.
F. Trochisci S. Oeffters neben den andern Artzneyen zu gebrauchen.

℞. *Tamarind.* ℥ß. *fol. Senn. s. s.* ʒij.
rhabarb. elect. ʒiß.
Coq. in ▽ *Fumar. ad Consumt.* ℥iij. tunc add.
Syr. de Manna
rosar. laxat. āā ℥j. de spin. Cervin.
Elect. è Succo rosar. āā ʒij.
M. D. S. Auf dreymal jederzeit früh zu nehmen.

Durch

Durch diese jetzt gemeldte Recepta wurde er zwar von der Gonorrhœa befreyet: bey gehabter übler Diæt aber / und unrecht-gebrauchter Medicamenten / hatte sich der Patient das letztere Ubel an den Hals gezogen; welches zu remediren auf folgende Art tractirte. Vor allem öffnete eine Ader / und ließ den Patienten den Tag darauf / mit nachgesetzten zweymahl schwitzen:

℞. ▽ *flor. Sambuc.* ℥vj.
Mixtur. simpl. ʒiij.
Syr. Papav. errat. ℥ij.
M. D. S. Schwitz-Tränckein auf zweymahl.

Vor einen ordinairen Tranck / wurde beykommendes in Wasser zu kochen verordnet:

℞. *rasur. Corn. Cerv.*
Ebor. āā ℥iß.
lign. guajac. ℥iij.
rad. Chin. ℥ij. *Sarsaparill. liquirit.* āā ℥j.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum ordinari Tranck.

Auf die Inflammation des Scroti legte ich dieses mit eingenetzten Tüchern über / welches ich täglich viermahl wiederholet:

℞. *Sp. Matrical.* ℥iiij. *Elix. Vitæ Matth.* ℥j.
Sachar. Saturn. ʒiij. *Camphor.* ʒij.
M. D. ad Vitr.

Hiedurch verlohr sich zwar die Inflammation: allein die Geschwulst wolte nicht weichen. Uber das wurde

das Scrotum auf der lincken Seiten von oben bis unten/ so hart wie ein Stein/ weswegen gegenwärtiges Zertheilungs-Pflaster überlegte:

℞. *Empl. diasulphur. Ruland.*
de gumm. ✳*co.*
ran. cum ☿*rio* ãã ℥j.
M. D. ad Chart.

Solches wurde täglich verneuert/ und gegen 10. Tage/ aber ohne den geringsten Effect fortgesetzet. Denn die Härte blieb nach wie vor / dahero das Pflaster dermassen changirte:

℞. *Empl. Opodeldoch Noric.* ℥iij.
de Cicut. ℥j. malax. cum
Ol. Scorp. q. s. & serv. p. usu.

Als man dieses Pflaster bis den sechsten Tag gebrauchet/ kam eine Röthe auf der Gegend des Testiculi mit etwas Schmertzen hervor; ohne daß die Härte das geringste gelinder oder weicher sich erzeigte. Weil er dabey täglich grösser und schmertzhaffter wurde: so war nichts anders / als eine Exulceration, die bisweiln in einen Krebs-Schaden degenerirt / zu præsumiren. Solche zu verhindern / war eine unmögliche Sache. Zu deren Beförderung hingegen recommendirte nochmahlen / die vorgeschriebene Diæt zu observiren; anbey das Decoctum bey stäter Ausdämpffung zu trincken. Aeusserlich aber bediente mich folgendes Linimenti, und erst vorgeschriebenen Pflasters:

℞. *Ungv. dialth.* ℥j.
axung. lepor. ℥ß.
Theriac. Androm. ʒij. *Croc.* ℈j.
M. F. Ungv.

Bey Gebrauchung dieses Ungventi, brach es am dritten Tag in unterschiedliche kleine Löcher aus/ welche in der Circumferenz die Grösse eines halben Batzens betrugen. Auf dieselbige applicirte ich das Digestiv, mit dem Ungvento Ægyptiaco vermischt/ welche dann zusammen fielen/ und ein Loch ausmachten; worinnen nichts/ als speckichtes Wesen lage/ welches mit gegenwärtigen zu removiren suchte:

℞. *Ungv. Basilic. Jungk.* ℥j.
Pulv. Castor. asæ fœtid. āā ℈j.
Camphor. ℈j. *Ol. Ovor.* ʒj. M. F. Ungv.

Erwehntes Ungvent legte ich gantz warm/ mit Plumaceure auf die Oeffnung/ und continuirte damit täglich zweymahl; Hievon wurde diese speckigte Materie dünn/ und versüsste durch ihre ölichte Theile die Säure derselben/ daß solche durch die Suppuration nach und nach abnahme/ und sich verringerte.

Als ich nun den Grund ziemlich davon erreichete/ fand ich die Materie viel härter als oben; gleichwie sich auch solche unten und neben dem Testiculo gestecket hatte; diese fernerhin fortzubringen/ continuirte ich mit dem Verband/ wie ich angefangen: mischte aber ein klein wenig vom ☿io præcipitato rubro unter das Ungvent, und legte es nicht weiter/ als es nöthig war/ darüber/oben aber den Balsamum Arcæi und das obberührte Pflaster darauf/ biß endlich dadurch

durch völligen frischen Grund bekam / und sich alles separiret hatte.

Wie dieses heraus war / so observirte ich / daß sich die Materie in dem Scroto unterwerts sackte; Dahero machte mit einer scharffen Scheer / biß in den Grund desselben / eine Incision, und applicirte hernach den Balsamum Arcæi darein / und an statt des vorigen Pflasters / legte ich nachgesetztes über:

℞. *Empl. Opodeldoch Noric.* ℥iij.
Malactic. cum gumm. ℥ij.
Axung. gallin. anserin.
Medull. Crur. Vitul. āā ℥ß.
M. F. Empl.

Nachdem ich solchen Verband etliche Tage fortgesetzet / sahe die Wunde schön aus. Es verlohre sich auch die Härte / und das Scrotum wurde täglich kleiner und linder. Ich continuirte damit ferner / so fieng der Schaden gleichfalls an zu heilen / und schloß sich nach und nach gar schön zu; Die Härte verlohr sich auch täglich / und wurde das Scrotum mit Applicirung des letzten Pflasters wieder natürlich. Und nachdem ich biß in die neunte Woche damit zu thun gehabt / wurde die Cur völlig geendiget.

OBSER-

OBSERVATIO XLV.

Von einer Erfrierung der Finger und Zehen an Händen und Füssen / nebst derselben Abnehmung und Cur.

DIe Zufälle bey erfrohrnen Gliedern sind darum schwehr zu heben / weil die natürliche Wärme / Krafft welcher die Feuchtigkeiten in einer Bewegung müssen behalten werden / sich mehrentheils verlohren: Dahero die Röhrgen durch die äusserliche Kälte verstopfft / zum circuliren untüchtig / und endlich gar zum Absterben gebracht werden. Wie ein dergleichen Exempel folgende Observation ausweiset: Lorentz Schumann / ein Musquetier von der Leib-Compagnie, Herrn General von Janus Regiments / bekam nach Emportirung der Stadt Amberg / worinnen wir nach der Belagerung den Winter durch in die Quartier kommen / die daselbsten durchgehends grassirende hitzige Kranckheit / und kam in das Jesuiter-Collegium zu liegen / darinnen man uns wegen der vielen habenden Krancken die Schul-Stube eingeraumet / und woselbst er / seiner Kranckheit gemäß / verpfleget wurde. Wie sich nun in dieser Kranckheit bey allen Patienten Deliria und Rasereyen zeigten / so wurde dieser Schumann gleichfalls damit überfallen. Ohneracht der guten Aufsicht von denenRanckenwartern / entwischte er einsmahls in der tollen Weise / des Nachts ohnvermerckt aus der Stube / Camisol / Hosen und Strümpfe anha-

anhabend / und kam auf den Wall / welcher gleich dran war / unter ein auf demselben stehendes Stück zu sitzen. Es dauerte nicht lange / so missete man ihn; gleichwie er auch überall / wo man nur muthmassete hingekommen zu seyn / mit Liechtern gesuchet wurde. Es war aber alles vergebens / und wurde er nicht gefunden / als biß gegen den Tag die Patroulle auf dem Wall die Ronde gieng / und sie unter einem Stück etwas zusammen liegendes angetroffen. Weil man nun im Hinzunahen sahe / daß er ein Soldat und kranck war / machte man es gleich / dem ihme zugehörigen Kranckenwärter zu wissen; welcher ihn dann / mit Hülffe anderer / gleichsam als halb todt von dar weg trug / und in seine Stube brachte. Man ließ mir unverweilet Nachricht davon geben / weil nach kurtz vorherigen Absterben / des bey diesem Regiment gestandenen Regiments-Feldscherers / auch aller kranck-gewordenen Compagnie-Feldscherers / mir die Obsicht der Krancken von diesem Regiment aufgetragen worden. Ich saumte demnach nicht lange / sondern kam gleich zu diesem Patienten / welcher / wie schon gemeldet / fast wie todt da lag. Ich ließ demselben die Kleider abziehen / und an die Seite von dem Ofen weglegen / damit die allzujähe Hitze / kein grösseres Unheil erweckte / und ihn nach und nach aufdauen. Als er bey einer Stunde so gelegen / wurden ihm alle Theile des Leibes mit folgenden Spiritu gewaschen / und wohl eingerieben:

℞. *Sp. Vin. Camph.* ℥vj.
Cochlear. ℥ß.
rosmar. ʒvj.
Corn. Cerv.
⊖ ✱*ci* āā ʒj.
M. D. ad Vitr.

Wie dieses vorbey / muste man ihn wieder etwas näher zum Ofen legen: da ihm denn nachgesetztes eingeben / wohl zudecken und schwitzen ließ:

℞. ▽ *Salviæ* ℥ij.
Cinamom. Apoplect. āā ℥ß.
♁ *diaphoret.* ʒß.
liquor. oleos. sylv. ʒj.
Elect diascord. Fracast. ʒij.
M. D. S. Schwitz-Tränckelein auf einmahl.

Nach vollbrachten Schweiß befand sich der Patient zwar etwas besser / allein die Deliria waren noch starck zugegen / und die Extrema an Händen und Füssen / sahen blau und geschwollen aus; da denn wegen des ersten beygefügte Interna eingab:

℞. *Specific. Cephalic. Mich.*
lapid. Specular. āā ʒiß. ☽ *tabulat.* ʒj.
M. divid. in 8. part. æqual. S. besondere Pulver alle 6. Stunde eines zu nehmen.

℞. ▽ *Confort. usit. sin. pulv.* ℥iiij.
Syr. papav. errat. ℥j.
M. D. S. Wasser zu obigen Pulvern.

Wegen des andern aber verfertigte ich diese Species

in Säcklein mit Wein zu kochen/ um selbige alle drey Stunden überzuschlagen.

℞. *rad. asphodel. Cynogloss. angelic.* āā ℥j.
herb. Chamædr. Chamæpith. rosmarin. Salv. origan. pol. montan. āā Mj.
bacc. juniper. laur. āā ʒvj.
flor. stœchad. arabic. Chamom. rom. āā Mß.
Concis. contus. D. in Chart. S. Species zum Umschlag.

Mit diesen wurde nun biß den dritten Tag zu verbinden continuiret. Ich befand alsdenn wohl / daß sich die Geschwulst an Händen und Füssen gesetzet: aber die Finger und Zehen blieben schwartz und unempfindlich. Ich schnitte mit einem Messer hin und wieder darein. Der Patient, welcher indessen wieder zu seinem Verstand kommen/aber sehr matt war/ fühlete nicht das geringste / also / daß die Absterbung an den kleinen Fingern und Zehen biß über die Helffte / an den andern aber / so etwas dicker / im dritten Theil verdorben / und hernach muste abgenommen werden. Ehe solches verrichtete / machte ich hin und wieder tiefe Incisiones, und wusch solche mit folgenden wohl aus/ damit ich auch gleichfalls biß zur Separation verbunden / auch den vorigen Umschlag zu gebrauchen noch continuirte.

℞. *Sp. Vin.* Camph. *Matrical.* āā ℥iij.
Ungv. ægyptiac. Comp. *Aug.* ℥iß.
M. D. S. Mixtur zum äusserlichen Gebrauch.

Bey solchen Tractament separirte sich das abgestor-

bene von den gesunden/ biß es den vierdten Tag gantz weg war. Es stunden die angelauffene Beine überall bloß. Dahero sie denn nacheinander/ so wohl an den Fingern als Zehen / nach dem das frische Fleisch bey jedem Theile wohl zuruck halten lassen / mit einer Zange biß an das gesunde abzwickte/die blossen Beine mit in Spir. Matrical. angefeuchteter Corpey belegte/ die übrigen Theile aber/ mit dem Balsamo Arcæi und Diapalma-Pflaster verband.

Durch solches Verbinden wurden die blossen Beine nach und nach bedeckt / und mit Fleisch überzogen. Da denn auf die Letzte unter den Balsamum Arcæi das Alumen ustum mischte / und dadurch die Heilung beförderte ; auch die gantze Cur, was die Erfrierung betrifft / in der achten Woche glücklich zu Ende brachte.

Was die innerliche Cur anbelangt/ wurde solche als ein hitziges Fieber tractiret / wovon anjetzo weitläufftig zu schreiben / nicht in Willens / sondern vielleicht bey anderer Gelegenheit melden werde. Nur dieses habe berichten wollen/ daß selbiger Zeit bey denen grassirenden Kranckheiten in Amberg/ die Symptomata alle da waren / so sich bey einer Pest oder Contagion zeigen können / ausser daß die Bubones ausblieben: und waren die Zufälle so vehement, daß sie nicht allein viele Soldaten plötzlich wegnahmen/ indem die halbe Guarnison , so bey 3000. Mann ausmachte / kranck geworden : sondern auch unter den Burgern viel junge und alte Leute / welche doch in gewissen Stucken bessere Pfleg und Wartung hatten/ als ein Soldat haben konte/ dahin sturben/ und täglich begraben wurden.

Observatio XLVI.

Von einem Hunds-Biß/ wobey der Waden am lincken Bein ausgerissen worden.

Als An. 1712. bey denen Krancken im Lazareth zu Unter-Krumbach im Speyrischen commandirt stunde/ wurde ein Soldat/ von des Herrn Obrist-Lieutenants Jöstlesbergischen Compagnie, General Jaxheimischen Regiments/ Nahmens Conrad Reichert/ so selbigesmahl allda kranck gelegen/ von einem Bauren-Hunde/ der sich von der Ketten loßgerissen/ angefallen/ und also lædiret/ daß/ wie man mich dahin geholet/ den gantzen Waden am lincken Bein abgebissen gefunden/ und der Patient vor grosser Verblutung und Schmertzen in grosser Schwachheit da lag. Es war das Geblüt schon gestanden/ und von einem Feldscherer verbunden worden: Dahero solches Gebände vor diesesmahl liegen ließ. Weil mir unwissend war/ ob der Hund nicht wütig gewesen; so verordnete ihm folgendes innerlich zum Einnehmen:

℞. △ *Theriacal. bezoardic.*
Prophylact. Sylv. āā. ℥iiß.
liquor. Corn. Cerv. Succinat. ʒiij.
Sp. Theriacal. Camph. ʒiß.
Eß. Opii ℈j. *Syr. flor. pœon.* ℥j.
M. D. S. Tränckl. öffters Löffel-weis zu geben.

Hierauf schwitzte er in 8. Stunden zweymahl/ und blieb über Nacht also liegen. Als ich den folgenden Tag zu ihm kam/ und die Bandage von der Wunde wegnahm/ befand ich/ daß der Musculus Suralis externus, oder das Waden-Mäußlein/ durch den Biß so herausgerissen worden/ als wenn man ihn mit Fleiß heraus geschnitten. Weil nun dieses ein Ort/ in welchen viele nervöse und tendinöse Fibræ Noth leiden/ konte der Patient nichts anders als Schmertzen haben/ wie er solche denn nicht allein um die Wunden/ sondern hinunter- und hinaufwärts des gantzen hintern Fusses klagte. Solche zu lindern/ und ferneren Zufällen vorzukommen/ (ob ich schon indeß erfahren/ daß der Hund nicht wütig gewesen) so ließ ihm obiges Träncklein noch einmahl verfertigen/ und tractirte solchen äusserlich/ folgender massen:

Die gantze Wunden/ welche Anfangs nichts anders als durch Suppurativa muste gehandelt werden/ überlegte mit beygefügten Digestiv:

℞. *Thereb. Venet. in △ Regin. Hung. lot.*
Mell. rosar. āā ℥j.
Aloë. Myrrh. āā ʒß.
Vitell. Ovi parum. M. D. in Fictil.

Dieses wurde etwas laulicht auf Corpey gestrichen/ und die Wunde mit angefüllet/darüber aber ein vierfacher Bausch/ den man in der Tinctura Balsamica angefeuchtet/ geleget/ welcher mit Speciebus resolventibus in Säcklein genähet/ und in Wein gesotten/ übergeschlagen/ und bedeckt wurde. Mit solchem Uberschlag continuirte man täglich dreymahl/

ohne

ohne die Wunde ausser Abends und Morgens mit zu eröffnen. Wegen des Schmertzens unter- und oberhalb der Wunde ließ ihn mit gegenwärtigen Unguent schmieren:

℞. *Ungv. Nervin. Noric.* ℥ij.
Ol. galban. cum Sp. Thereb. destill. ℥ß.
Castor. ʒij.
Succin.
Rorismarin. āā ʒj.
M. D. in Fictil.

Wie ich den Patienten den vierdten Tag besuchte/ wurde mir gemeldet/ daß er des Nachts gar nicht geschlaffen/ sondern unruhig gewesen/ und dabey phantasiret. Als ich die Wunde eröffnete/ besahe ich zwar/ daß sich die Eschara von den Ecken der Wunde zu separiren anfiengen/ allein sie war inflammirt und geschwollen. Ich præsumirte demnach/ daß die Wunde in der Suppuration wäre/ und weil allezeit dergleichen Zufälle sich ereignen/ fernerhin/ wenn die Wunde auf gemeldte Art zu verbinden fortsetzte/ nichts würde zu bedeuten haben. Wenn ich aber die starcke Hitze und den unordentlichen Pulß betrachtete/ so urtheilete ich/ es müste ein sauer Ferment, so in der Massa Sanguinis circulirte/ Ursach von diesen Zufällen seyn; Dahero dann den äusserlichen Band behielte/ innerlich aber/ nebst Verordnung guter Diæt, das Decoctum C. C. zum ordinairen Tranck verordnete/ folgende Pulver und Julep aber dann und wann zu nehmen verschriebe:

℞. *Pulv. Bezoard. Wedel.* ʒj.
Specific. Cephalic. M.
⦶ *tabulat.* ā̄ā ʒß.
M. Divid. in 4 part. æqual. S. Pulver alle 6. Stunde eines zu nehmen.

℞. △ *Cord. frigid. Herc. Saxon.*
betonic. ā̄ā ℥ij.
Cerasor. nigr. naphæ ā̄ā ℥j.
Syr. flor. Tunic. ℥iß. M. D. in Vitr.
S. Julep öffters Löffel-weis/ wie auch die Pulver damit zu nehmen.

Bey diesen gebrauchten Sachen/ auch observirter Diæt, verlohre sich das Fieber/ und hatte sich den sechsten Tag die Inflammation und Geschwulst/ nebst den Schmertzen geleget. Wie denn auch die Eschara von der Wunden sich gantz separiret und schön roth und frisch aussahe. Ich veränderte demnach den Band folgender massen. An statt des Digestivs/ applicirte ich den Balsamum Arcæi, welchen mit Corpey einlegte/ und sorgte dabey/ damit die Ecken nicht callös und hart würden/ daß dieselbe wohl comprimiret/ und in Acht genommen wurden; Uber dieses legte das Emplastrum Defensivum viride F. W. und versahe die Wunde mit Bäuschen und Binden.

Wie ich diesen Schaden/ den ich täglich nur einmahl besichtigte/ also zu verbinden continuirte; traf ich denselben unrein an/ und es vermehrte sich die Materie. Dieselbige heraus zu lassen/ öffnete ich den Band des Tages zweymahl/ ließ den Balsam. Arcæi weg/ und applicirte trockene Corpey.

Allein an statt/ daß sich hiedurch die Materie, welche sich zugleich verändert/nicht vermindert;so vermehrete sie sich vielmehr; drum muste andere Remedia zu deren Verringerung vor die Hand nehmen. Weil ich nun an diesen Patienten einen Pletoricum hatte/ und in meiner Praxi zum öfftern observiret / daß aus der Vollblütigkeit gar leicht in den poris partium, eine Stillstehung desselben / intervenientibus causis externis, nicht allein Ursach zu einer Inflammation, sondern auch zur Suppuration und Sphacelation geben kan: als öffnete diesem Patienten vor allen eine Ader auf dem Arm/ und schaffte hernach der Natur/ welche/ wann sie ohne dem etwas offenes am Leibe findet / wie man dann auch an den Fontainellen siehet / das überflüßige und unreine dort hinaus zu stossen pfleget. Ich war demnach dahin bedacht/ derselben gleichfalls einen andern Weg zu weißen/ und gab ihm folgendes nach der Aderläß zu purgiren ein:

℞. △ *Flor. acaciæ* ℥j.
Pulv. Cornachin. ℈ij.
Confect. Hamech. ʒj.
M. D. S. Purgir-Träncklein auf einmahl.

Zum ordinairen Tranck gab ihm dieses:

℞. *rasur. corn. cerv. ebor.* āā ℥j.
rad. Chin. elect. Sarsaparill. āā ℥iß.
rasur. lign. guajac. ℥iij.
sem. anis. fœnicul. āā ʒiij.
cinamom. ℥ß. Concis. contus. gross.
modo D. S. Species zum ordinaire Tranck in Wasser zu kochen.

Die Wunde verband ich innenwendig gantz trucken/ äusserlich aber legte ich gegenwärtiges Pflaster über:

℞. *Empl. diapalm.*
Stictic. Croll. āā ℥ij.
malax. cum Ol. ♀*i fœtid.* q. s.
& serv. pro usu.

Als die Aderläß verrichtet/ und um den vierten Tag noch einmahl mit obigen purgirt worden/ fieng die Materie an weniger zu werden/ und nach diesen der Schaden/ welchen mit dem Unguent. de Tutia & Balsamo Arcæi *āā* verbunden/ schön auszusehen; welchen auch nachgehends mit Continuirung dieses Verbindens schön und sauber erhielte/ biß sich solcher nach und nach zu schliessen anfieng/ und hiemit der Cur in der siebenden Woche ein Ende machte.

OBSERVATIO XLVII.

Von der Entzündung des Schenckels/ nebst ansetzender Gangræna oder heißen Brandes.

EIne gewisse Stands-Person und vornehmer Officier, Temperamenti Sanguineo-Phlegmatici, der vor einem halben Jahr einen unglücklichen Fall mit dem Pferd gethan/ und sich den rechten Schenckel verletzet; ob man nun ihm schon denselben wieder geheilet/ kam doch von ohngefehr/ nach der Zeit in dieses Bein wieder eine Ge-

schwulst

schwulst ohne Schmertzen / die sich in einer Nacht/ vom Knie biß an den äussersten Fuß / doch ohne Inflammation extendiret / und von dieser Persohn nicht æstimiret / oder von ihr etwas gebrauchet/ sondern biß den folgenden Tag so gelassen worden. Wie dieser anbrach / war die Geschwulst nicht allein grösser: sondern auch schmertzhafft und entzündet. Sie wurff dabey einen Strahl davon / biß hinauf in das inwendige des dicken Beins. Dieses wurde mir / als darzu geholet wurde / gezeiget. Da mich denn der Umstände erkundigte / und den Pulß fühlte. Ich fande eine starcke Wallung im Geblüt/ welche sich eine Stunde zuvor / mit Frost und Schauer hatte spühren lassen. Ich dachte dabey nach / daß solches kein rechtes Rothlauff oder Erysipelas war / wie einige den Patienten persuadiren wollten; sondern nur eine sehr brennende / meistens in der Haut bestehende / bißweilen aber auch das unter der Haut liegende Fleisch ergreiffende Inflammation, die von extravasirten / gallichten / dünnen und subtilen Geblüt herrühret / wobey eine geringe/ ja dem Ansehen nach / gemeiniglich fast gar keine Geschwulst in Acht genommen wird. Ich hielte es demnach mit den meisten Scribenten/ vor eine Phlegmone, welche von Verstopffung oder Zusammendruckung entstehender Anfüllung der Gefässe / den Stillstand des Bluts in den kleinen Gefässen desselben/ Ergiessung und daher entsprossener Inflammation causire und verursache: und wird aus dem berühmten Sylvio in seiner Praxi Medica Lib. I. Cap. 41. ersehen und deutlich gewiesen / daß die Ursach dieses Mali, in einem nicht genug temperirten

und seiner spirituösen flüchtigen temperirten Theil beraubten Acidi seye. Denn also schreibt er am angezogenen Ort: Die Hitze des Geblüts entstehet deßwegen/ alldieweil/ so bald dasselbe in seinen sehr angefüllten und ausgedehnten Gefässen und ander Theilen stille stehet/ die spirituöse, flüchtige und subtile Theile/ welche sonst das Saure und Saltz in dem Blut temperiren / alsobald anfangen zu verschwinden und wegzugehen. Dahero die Säure und Saltzige schärffer werden/ einander angreiffen/ und eine Effervescentiam calidam, wegen des in dem Geblüt sich befindlichen Oels erwecken/ *ja nach* und nach das Geblüt also corrumpiren / daß es zu Materie wird / welche nach Beschaffenheit des Geblüts unterschiedlich ist.

Weil denn dieses letztere hierbey meistentheils antraff / so richtete ich mich mit der Cur auch darnach: und recommendirte vor allen Dingen die sex res nonnaturales in acht zu nehmen / von welchen schon in diesen Observationibus gedacht worden; hernach verordnete zum innerlichen Gebrauch folgende Medicamenta:

℞. *Regul.* ♁ *ii* gr. x.
Cryſtall. miner. gr. xij.
⊖ *Card. bened.* gr. vj.
Camphor. gr. iij.
M. F. Pulvis Detur tales 3. dos.

℞. ▽ *flor. Sambuc.* ℥ij.
Syr. Papav. errat. ℥j.
M. S. Julep die Pulver damit zu nehmen.

Von

Von diesen Pulvern wurde alle sechs Stunden eines gegeben / und der Patient dabey in stäter Ausdämpfsung erhalten. Uber die Geschwulst und Entzündung applicirte das in Usu habende Emplastrum Defensivum, so aus folgenden Stucken besteht:

℞. *Ol. Olivar. ceruſ.* āā ℥iiij.
Lithargyr. ℥ij. *Min. bol. armen.* āā ℥iß.
Sevi hircin. ℥iiij. *ceræ* ℥vj.
camphor. ʒiij.

M. l. a. F. Emplastrum.

Nachdem obige Pulver nebst den Julep genommen / auch das Pflaster über den Schenckel geleget / und ich andern Tags wieder kam nachzusehen: war die Geschwulst am gantzen Bein / nicht allein grösser: sondern sie extendirte sich gar biß an den Leib / und nahm so wohl den Penem als das Scrotum ein / welche beyde / wie eine Wasser-Blase aussahen; Ja! es waren auf den Schenckel und Fuß wieder grosse Blasen aufgefahren / woraus / wie ich sie aufschnitte / eine Menge Wasser floß. Hier observirte ich / daß an dem andern Schenckel / gleichwie an dem vorigen / sich gleichfalls eine Geschwulst zeigte. Es war dahero nicht lange zu feyren; indem dieser Herr ein scorbutisch Geblüt hatte / und dadurch alle Zufälle in Gangrænam oder heissen Brand lieffen. Aus der Ursache veränderte alles / und innerlich gab ich ihm des Tages dreymahl vom Decocto Polychresto, jedesmahl ℥vj. auf einmahl warm zu trincken; dabey er folgende Pulver nehmen muste:

℞. *Pulv.*

℞. *Pulv. bezoard. maj. Wedel.* ʒij.
myrrh. elect. ℈j.
arcan. duplicat. ℈ij.
⊖ *volat. corn. cerv.* gr. vj.
M. F. Pulvis, divid. in 6. part. æqual. S. Sauer-dämpffende Pulver/ zum bewusten Gebrauch.

Aeusserlich wurde beygefügter Umschlag verfertiget/ und alle drey Stund warm/ so wohl über die Schenckel als Unter-Leib geschlagen: vorhero aber alle Theile mit einem in der Tinctura Balsamica eingenetzten einfachen Tuch umwickelt:

℞. *Spec. pro decoct. resolvent.* ℥ij.
lact. Virgin. ℥iij.
camphor. ℥ß.
M. D. S. Species in Wein zu kochen/ und gehöriger massen zu appliciren.

Diese Sachen wurden gebraucht/ und schlugen ziemlich an.

Weil aber die Zufälle so gähe angestossen/ und dieser Herr ferner in Gefahr zu kommen besorgete; so wolte ohne Beyrath eines Herrn Medici weiter hin nichts thun; gab es also diesem Herrn zu verstehen; und bekam seine Einwilligung/ und zugleich Befehl/ daß ich hierzu selbst einen nach meinem Belieben wehlen solte. Ich schlug dahero einen berühmten Leib-Medicum, an einem vornehmen Fürstlichen Hof/ vor/ den ich unterschiedliche mahl bey Patienten/ wie auch das Jahr zuvor in einer langwierigen Maladie eines grossen Generals frequentiret/ auch mit ihm

Cor-

Correspondenz gepflogen. Diesem machte ich den gantzen Zustand zu wissen / und mein Brief wurde durch ein andres Schreiben des Herrn Patienten unterstützet. Ich ersuchte ihn/ sich entweder in Person einzufinden / oder ein Consilium abzufassen / und zu überschicken. Es kam aber dieser Herr Leib-Medicus den andern Tag mit der Post selbst an / und fragte sogleich nach dem Process, der bißher vorgehabten Cur. Ich referirte solches alles fideliter, wie davon bereits im Schreiben gedacht/ und wurde auch/ was das äusserliche Tractament anlanget/ dabey gelassen: Die Interna aber veränderte er dergestalt:

Zu einem Tranck/welcher täglich viermahl/wie ein Thée muste genommen werden / verschrieb er diese Species:

℞. *rasur. cor. cerv.*
Ebor. āā ℥iß.
lign. guajac. ℥j.
rad. sarsaparill.
Chin. elect. āā ℥j.
Concis. contus. gross. mod. D. S. Species wie ein Thée zu nehmen.

Davon wurden jedesmahl zwey Loth genommen / in einem halben Maas Wasser gesotten / mit etwas Zucker lieblich gemacht und getruncken / und solches täglich viermahl wiederholet. Das Residuum aber von diesen schon viermahl gekochten Speciebus, darein man etwas Zimmet geworffen/ ließ man auf einmahl in anderthalb Maas Wasser biß auf den dritten Theil einsieden / und zum ordinaire Tranck aufbehal-

behalten; in welchen man hernach folgenden Safft goß/und bey dem Gebrauch öffters umschüttelte:

℞. *Syr. papav. errat.* ℥iij.
Sp. Nitr. dulc. ʒij.
M. D. S. Safft zum ordinaire Tranck.

Mit diesem warm gemachten Thée-Tranck / gabe man jedesmahl eines von beygefügten Pulvern:

℞. *Pulv. Cachect. Quercetan.*
Stomachic. Birkm.
arcan. duplicat. āā ʒj.
Ol. Macis gut. iij.
M. F. Pulvis divid. in 9. part. æqual. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

Wie er diese so wohl in- als externa, vorgeschriebener massen/gebrauchet/wurde nachgesetztes zum laxiren verordnet:

℞. *Decoct. vel Brod. Cibebar. lax.* ℥ij.
Extr. rhabarb. ℈j.
Syr. de Cichor. cum rhabarb. ℥ß.
M. D. S. Laxir-Träncklein auf einmahl.

Hierdurch verlohren sich die Zufälle ziemlicher massen / und kamen die Beine / so wohl des einen als des andern/welches letztere gleichfalls mit Brand-Blasen angefüllet gewesen/ zu ihrer vorigen Station, und die Geschwulst am Unterleib verlohr sich. Ich hielte dahero mit dem Umschlag zurück / an dessen statt aber streuete ich folgendes Pulver / auf eine subtile Leinwand/ und zog die beyden Beine mit Binden von unten auf zusammen:

℞. *Farin.*

℞. *Farin. Fabar.* ℥iiij.
Pulv. flor. Sambuc. ℥iij.
Caruſ. ℥j.
Myrrh. elect. ℥ß.
Camphor. ʒvj.
M. F. Pulvis D. S. Pulver zum äusserlichen Gebrauch.

Auf solches Tractament erfolgte die völlige Reconvalescenz; Dabey zu Præservirung eines fernern Mali, nochmahln eine genaue Diæt, auch das warme Decoctum früh täglich zu trincken/ und mit beybeschriebener Mixtur alle 14. Tage nachfolgende Pillen zu gebrauchen/ und einige Zeit mit anzuhalten recommendiret wurde.

Observatio XLVIII.

Von einem Stein/ einer kleinen Bohnen groß/ welcher von einem 1½. Jährigen Knäblein ohne Schnitt gebracht worden.

EIn Knäblein von 1½. Jahren/ dessen Vatter ein Dratzieher und armer Mann war/ hatte/ so offt es das Wasser abschlagen wollen/ grausame Schmertzen/ und hielt öffters mit Schreyen eine lange Weile an/ daß nicht allein die Leute im Hause: sondern auch in der Nachbarschafft/ so wohl bey Tage als Nachts davon incommodirt wurden.

Zu diesem Kind wurde von einem guten Freund geholet/ um dasselbe von dem Schmertzen zu befreyen. Als ich dort anlangte/ referirte mir dessen Vatter/ daß/ wenn man das Kind um die Gegend des Perinæi, allwo die Blase liegt/ anrührete/ selbiges Schmertzen empfände; auch den Urin dann und wann an sich hielte/ hernach mit hefftigen Schreyen wegliesse; gleichwie auch bey Fortschaffung des Stuhlgangs sich dergleichen zeigte/ und zuweilen gar Convulsiones oder Gichterische Bewegungen sich eingefunden. Aus dieser Erzehlung konnte nichts anders schliessen/ als daß das Kind an einem Blasen-Stein laborirte; wie denn darinnen auch gestärcket wurde/ als ich erfuhr/ daß beyde Eltern damit behafftet gewesen.

Diesem Mann nun wurde von mir vorgeschlagen/ daß er sich eines Herrn Medici bedienen/ und solchen deswegen consuliren solte. Er aber schützte seine Armuth vor/ daß dergleichen zu begehren/ ihm/ weil er nichts aufzuwenden/ unmöglich fiel/ und wolte er es dißfalls GOtt heimstellen. Ich replicirte ihm darauf/ daß er sich eine Verantwortung zuzöge/ wenn er solches unterliesse/ und wurde GOtt seinetwegen keine Wunder thun/ solche Kranckheit ohne ordentliche Mittel zu heben; Allein! dieser Mann wolte sich gar nicht darzu verstehen. Dieweil aber eben/ als ich mit ihm redete/ das Kind wieder grausam zu schreyen anfieng/ so erbarmete mich solches/ und indem ein jeder Christ verpflichtet/ seinen Nächsten in der Noth beyzustehen: als kunte unmöglich umhin/ diesem armen Kinde/ mit der erfordernden Hülffe an die Hand zu gehen; weswegen ich von dem Vatter die Erlaubnus/ mit dem Versprechen/ be-

gehrte / daß ich keine Belohnung vor meine Mühe von ihm fordern wolte. Der Mann nahm dieses Anerbieten mit Danck an/ und consentirte williglich darein. Dahero denn die Cur in GOttes Nahmen angefangen und folgender massen fortgesetzet.

Vor das Erste / verordnete ich dem Kind dieses Kräuter-Bad:

℞. *Herb.* & *flor. malv.*
mellilot.
alth.
flor. Chamomill. āā Mij.
Sem. lin. fœn. græc. āā ℥iß.
bacc. juniper. ℥iij.
Concis. contus. S. Species zum Bade.

Erwehntes Bad wurde drey Tage nacheinander früh gebraucht. Nach demselben aber ließ ich jedesmahls dem Kind / so wohl den Nabel als die Gegend des Perinæi oder der Blase mit folgenden Sälblein schmieren:

℞. *Ungv. dialth.* ℥ß
Ol. lilior. alb.
Scorpion. Simpl. Violar. Chamomill.
āā ℨij.
M. D. S. Erweichend und lindernd Sälblein.

Wie dieses geschehen / laxirte ich es den vierdten Tag mit gegenwärtigen Säfftlein:

℞. *Syr. de cichor. c. rhabarb.*
Manna āā ℥ij.
M. S. Laxir-Säfftlein auf einmahl.

Den fünfften Tag zu früh / fieng das Kind an zu schreyen / als es noch niemahln gethan / und bekam zugleich Convulsiones oder Gichter. Gegen dieses wurde ein Clystier appliciret:

℞. *Decoct. emoll. pro Enemat.*
carminat. āā ℥ij.
Elect lenitiv. ℥ij.
Ol. aneth. ℥iij. *Sachar. Thom.* ℥j.
M. F. l. a. Clyster.

Und hernach von beygeschriebenen Träncklein dann und wann ein Löffelvoll gegeben:

℞. ▽ *flor. Tiliæ* ℥j. *lilior. conval.* s. v.
cerasor. nigr. āā ℥ß. *Epilept. lang.* ℥ij.
pulv. marchion. epilept. ʒß.
Syr. dialth. Fernel. ℥j.
M. D. S. Tränklein / öffters Löffel-weiß zu geben.

Dieses Tränklein wurde biß gegen Abend fortgebrauchet / das Kind fieng aber um selbige Zeit an / entsetzlich zu schreyen. Die Mutter wuste nicht / was sie vor Angst thun solte / ließ mich dahero ersuchen / daß ich mich zu ihr verfügen solte. Bey meiner Ankunfft observirte ich eine Härte und Geschwulst / im innenwendigen Theil oberhalb des Penis. Als ich ferner nachsuchte / spürte ich / daß ein Stein in meatu urinario oder Harn-Röhre stack / der dem Kind nichts anders als Schmertzen causiren muste. Ich war dahero besorget / auf was Weise ich solchen heraus bringen möchte / und fiel auf unterschiedliche Anschläge / unter welchen mir dieser am besten eingieng:

Ich

Ich ließ nemlich in der Eil Milch warm machen/ applicirte solche mit umgewechselten Bäuschen / über das afficirte Theil / und bähete dieses bey einer halben Stunde; hernach sprützete mit einer Elffenbeinern Sprützen warm gemachtes Mandel-Oel hinein / so weit ich konnte / continuirte damit etlichemahl/und ließ hernach die Mutter mit ihrem Munde den Penem anfassen und saugen. Durch dieses/ wobey sie ohngefähr zum drittenmahl angezogen/ kam ihr ein Stein in den Mund/ in der Grösse einer kleinen Bohne / welcher zwar das Kind von dem zuvor gehabten Schmertzen befreyete; allein es wurde von neuem mit Gichtern überfallen / die eine halbe viertel Stund lang daurete. Ich ließ das letztgemeldte Träncklein wieder reichen / und davon die Nacht durch dann und wann geben. Durch dieses bekam das Kind gegen Tage einen Schlaff der sechs Stunden fortwährete. Nach der Ermunterung von demselben / war es gantz fein / und blieb fernerhin davon frey. Massen es / ob es jetzt schon bereits das dritte Jahr/weiter keinen Anstoß mehr davon verspühret.

OBSERVATIO XLIX.

Von dem Ozœna oder Nasen-Geschwär.

DIese zwey letzte Observationes hätten zwar nach der Ordnung folgen sollen / welche ich mit denen andern gehalten. Allein sie sind aus besondern Ursachen / biß hieher verspahret wor-

 den.

den. Noch ehe ich aber die Cur selber beschreibe/ will ich zuvor des Nasen-Geschwärs Ursprung/ Kennzeichen und Unterscheid mit wenigen vorstellig machen.

Es ist demnach unter denen Ozœnis und Nasen-Geschwären zu distinguiren/ daß wann man sie an und vor sich selbst betrachtet/ einige davon frisch und neu/ einige aber alt. Wiederum findet man unter diesen/ welche mit einer Ruse und harten Haut überzogen/ und geben keine Materie; andere aber seyn flüßig/ garstig/ faul/ böß-artig/ corrosivisch/ fistulirt und Krebs-artig.

Solche zu erkennen/ muß man sie von andern Zuständen der Nase unterscheiden. Denn wenn ein Ozœna frisch/ so kan man dasselbe öffters/ weder durch die Schärffe der Feuchtigkeiten/ noch durch den Schmertzen erkennen; jedennoch seyn die Nasen-Löcher immer mit wässerigem Blut oder Ichore Sanguineo angefeuchtet; oder man bringt trockene und schwartze Butzen und Rusen aus demselbigen heraus. Wenn nun ein solcher Butzen oder Ruse lang in der Nase steckend bleibt/ so wird unter derselben stets etwas zernagt und zerfressen/ und dadurch das Geschwür immer grösser. Ist aber ein solches alt/ so erkennet man es aus der heraus fliessenden Materie und denen abfallenden Rusen; über welches alles der Patient, um des üblen Geruchs und starcken Gestancks willen/ so wohl sich selbsten als andern beschwerlich ist.

Die rechte und eigentliche Ursachen nun/ woher solche entstehen/ kommen theils von äusserlichen/ theils von innerlichen Veranlassungen her. Was

die äusserlichen anbelangt / entstehen sie zuweilen von einem Stich / Schlag / Fall / oder sonst einer Verwundung. Von innerlichen entstehen sie von scharffen / böß-artigen Feuchtigkeiten / die aus dem gantzen Geblüte durch das Gehirn / und die Membranam pituitariam dorthin ausgestossen / und der Nase zugeschickt werden; die um ihrer grossen Schärffe willen leichtlich faulen / und ein dergleichen Geschwär erwecken / auch öffters selbst die Beine / sonderlich das Knorplichte Wesen / so die Nasen-Löcher von einander scheidet / angreifft / und verderbet; mithin das Gesichte jämmerlich verderbt; wie solches zumahl in Franzosen-Kranckheiten zu geschehen pfleget. In Heilung dieser Geschwäre nun hat man alles dieses zu beobachten / was sonsten bey andern Geschwären erfordert wird. Daß man nemlich sein Absehen auf die gantze Beschaffenheit des Leibes richte / und die in denselben sich befindliche Feuchtigkeiten / sowohl durch gehörige innerliche Medicamenta verbessere und abführe / als durch äusserliche zur Heilung befördere. Wie eine dergleichen Cur in folgender Observation zu ersehen seyn wird.

Ein gewisse Person von 26. Jahren / so allhier Sempronium Hilarium nennen will / kam vor etlichen Jahren zu mir / und zeigte mir einen Schaden in der Nase / welche in beyden Höhlen gantz wund und offen war. Es floß daraus eine scharff gelbwässerige Feuchtigkeit / welche so gar den völligen Mund auswendig nebst den Lippen angefressen. Es staken auch einige schwartze Butzen und Rufen darinnen / und unter diesen / als ich sie nachgehends erweichet und heraus genommen / das Septum Nasi nebst

 der

der Membrana pituitaria, so die Laminas Osseas bekleidet / angefressen und zernaget; es roch anbey dieser Schaden sehr übel: und erzehlte mir der Patient, daß er solchen Zustand bereits über ein Jahr spührte / und wäre schon hin und wieder bey Leuten gewesen / die solchen verstehen wollen / hätte aber biß Dato wenig Hülffe gefunden. Weil ihn dann das gute Vertrauen zu mir getragen / so ersuchte er mich / ihn von diesem Malo zu liberiren. Ich nahm diesen Patienten in GOttes Nahmen in die Cur / und als ihm eine ordentliche Lebens-Regul vorgeschrieben / so procedirte ich nachgesetzter massen:

Vor allen gab ich ihm folgende laxirende Latwerge ein / welche er früh auf einmahl nehmen muste / und welche gegen 8. Sedes erweckte:

℞. *Confect. Hamech.* ʒvj.
Pulv. Cornachin. ℈ij.
☿ *dulc.* gr. xij.
Syr. rosar. solut. ʒij. M. F. Elect.
S. Laxir-Latwerge auf einmahl.

Nach diesen verordnete ich beykommendes Decoctum, wovon er sowohl vor ordinair kalt / als auch täglich dreymahl warm trincken / und jedesmahl eines von beygeschriebenen Pulvern nehmen muste:

℞. *rad. Sarsaparill.* ℥j.
Chin. liquirit. āā ℥iij.
cortic. lign. guajac. ℥ij.
ras. lign. ejusd. ℔iß.
rasur. lign. Sassafr. ℥j.
concis. contus. gross. mod. D. S. Species zum Tranck.

℞. Conch.

℞. *Concb. præp.* ʒß. *Succin. præp.* ʒj.
regul. ♁ *ii medicinal.* ℈ij.
flor. ♀*ris* ℈j.
M. Divid. in 12 Part. æqual. S. Pulver zum bewusten Gebrauch.

Wie diese Pulver in 4 Tagen zu Ende waren / wurde der Tranck dennoch vorgemeldter massen continuiret: Drey Tage nacheinander aber / jedesmahl früh von folgenden Pillen genommen.

℞. *Turpeth. miner.* gr. xviij.
Extr. lign. guajac. q. s.
M. F. Pill. N. xviij. D. in Scatul. S. Besondere Pillen / sechs auf einmahl zu nehmen.

Wie er diese Pillen zu früh genommen / so wurde Mittags und Abends gegenwärtige Mixtur zu 40 Tropffen auf einmahl gegeben / und biß 10 Tage also mit continuiret;

℞. *Liquor. Oleos. sylv.*
Tinctur. corall. āā. ʒij. M. D. S.
40. Tropffen auf einmal zu nehmen.

Durch dreymahligen Gebrauch dieser Pillen / zeigten sich jedesmahl etliche Operationes, sowohl per Vomitus als Sedes. Es ließ sich zwar nach diesem / ein kleiner Speichel-Fluß sehen / er währete aber nicht lange / und wird auch von mir nicht allezeit prætendiret. Denn die Mercurialia nicht bey allen Temperamentis eine gehörige Salivation excitiren / wenn man sie noch in so grosser Dosi gäbe; sondern sie suchen andere Excretiones. Drum bin ich jederzeit

content gewesen / wenn sie nur per Vomitus oder Sedes operirt; habe auch allemahl / wie hier / erwünschten Effect gefunden. Inzwischen war ich besorget / den Patienten in steter Ausdämpffung und Schweiß zu erhalten. Darinnen er an seinem Beytrag nichts ermangeln ließ.

Wie die erstgemeldte Pillen dreymahl nacheinander genommen worden: verordnete fernerhin / andere zum Gebrauch / die aus folgenden Speciebus bestunden:

℞. *Extr. Lign. guajac.*
angelic. bellebor. nigr.
millefol. aloë. succotrin.
rhabarbar. ãã ℈j.
Pulv. myrrh. elect.
succin. alb.
rad. pimpinell. alb.
gentian. rub. ãã gr. vij.
♁ *ii diaphoret.* ʒj.
⊕ *depurat.* ʒß.
M. l. a. F. Pill. Nõ. CXL.
Dent. in Scatull. S. Täglich früh zehen auf einmahl zu nehmen.

Mit diesen Pillen wurde 14 Tage fortgesetzet / und die obige Mixtur Mittags und Abends Tropffen-weiß genommen; mithin das Decoctum zu trincken continuiret. Wie sich dieses alles gegen 3 Wochen extendirte: so gab die vierte Woche / zweymahl um den vierdten Tag von folgenden Pillen / und abstrahirte fernerhin van innerlichen Medicamenten:

℞. *Extr. diacatholic. Aug.* ℈j.
trochisc. alband. gr. ij.
☿ *dulc.* gr. vj. *Ol. macis* gut. ij.
M. l. a. F. Pill. No. xij. D. in Scatul.
S. Abführende Pillen auf einmal.

Was die äusserliche Cur anbelanget / so applicirte ich beygefügtes Sälblein / die Nase inwendig / wie auch die äussern Theile / wo sie wund und aufgefressen / warm mit einem Federlein zu bestreichen:

℞. *Ungv. Nutrit.* ℥ß.
☿ *præcipit. rub.* ℈ij.
Ol. Ovor.
lilior. alb. ā ʒij.
M. D. in Fictil.

Wie dieses bey 14. Tage lang geschehen / ordinirte ich nachgesetztes Wasser zum auswaschen:

℞. ▽ *Flor. sambuc. Sigill. Salomon.*
rosar. ā ℥j.
Mercur. sublimat. gr. iij.
Sachar. Saturn. ℈j.
M. D. S. Austrockendes Wässerlein.

Durch Gebrauchung dieser sowohl innerlich- als äusserlich verordneten Medicamenten / kam alles in guten Stand / und wurde der Patient von seinem gehabten Malo in einer Zeit von fünff Wochen völlig liberiret / befindet sich auch biß Dato noch im guten gesunden Zustande.

OBSER-

OBSERVATIO L.

Von dem Polypo Nasi oder Nasen-Gewächse.

NAch abgehandelten Nasen-Geschwär / oder Ozœna, wird nicht undienlich seyn / wenn von dem Polypo oder Nasen-Gewächs Erwehnung thue / und damit meine bißherige Observationes beschliesse. Ich will aber zuvor mit wenigen zeigen / was für ein Unterscheid zwischen einem Ozœna und Polypo; dem hernach seine Kennzeichen / der Ursprung / und auch die Cur / in gegenwärtiger Observation nachfolgen solle.

Von diesem Gewächs wird denen Practicis bekandt seyn / daß es von dem Osse Ethmoideo den Anfang nehme / wiewohl es auch zuweilen auf dem Osse Palati Wurtzel fasset / und von dem weichen und schwammichten Fleisch / so in der Nase ist / und die Ossa Spongiosa, oder Nasen-Beiner anfüllt / herkommt; welches von vielen Authoribus, unter andern vom Celso Libr. VI. Cap. 8. folgender massen gar schön beschrieben wird:

Es ist ein Polypus ein Stücklein Fleisch / so bald weiß / bald etwas röthlicht aussiehet. Hanget an dem Nasen-Bein bißweilen vornen herunter / und füllet die Nasen an. Bißweilen hanget es ruckwärts / durch dasjenige Loch / wodurch die Lufft aus der Nase in den Rachen gehet / hinunter: und nimmt so sehr zu / daß mans hinter dem Zäpfflein sehen kan / und erstecket den Patienten offt / sonderlich / wenn der

Ost-

Ost- und Sudwind wehet. Ist gemeiniglich weich/ und gar selten hart. Und so es etwas Krebshafftig ist/ so verhindert es den Athem mehr / und dehnet die Nase mehr aus; und dieses solle man nicht berühren.

Die Ursach des Polypi, ist ein gar zu zäher Nahrungs-Safft / welcher den schwammichten und weichen innerlichen Theilen der Nase / eine wieder-natürliche Nahrung gibt / die von einer scharffen Lympha entstehet / welche die Membranas zernaget und anfrist. Durch diese Exulceration bekommt der Nahrungs-Safft Gelegenheit / in das Intervallum oder Zwischen-Raum/ der zerrissenen Fibrarum auszutretten oder sich zu ergiessen; daß solcher Gestalt erwehnter Safft / durch seinen Uberfluß und Viscosität oder Zähigkeit alle die kleine Spatia der Fibrarum voneinander treibet; und weil er sich hernach mit diesen Fibris vereiniget: so verursachet er diese fleischichte Auswachsung / so man einen Polypum nennet.

Die Differentia oder der Unterscheid zwischen einem Ozœna oder Polypo, wird aus vorhergehenden genugsam zu ersehen seyn: und ist sich zu verwundern / daß Leute / die doch grosse Erfahrenheit und Klugheit besitzen wollen / eines in das andere confundiren.

Wenn die Frage entstehet: Ob ein Polypus zu curiren sey? so sind / wenn es nöthig / genug Authores zu citiren/ die solches bekräfftigen; ohne daß man/ welches recht fabelhafft- und einfältig lautet / eine gewisse Jahrs-Zeit darzu ausersehen wollte. Indem man ja die Zimmer / wegen der Hitze und Kälte zu

allen

allen Zeiten des Jahrs temperiren kan / und dörffte man nur den berühmten Glandorpium allegiren / der dieselbe Esquadronen-weiß herstellet. Von diesen allen aber / will ich bloß den obenangezogenen Celsum allein nehmen / der es gleichfalls confirmiret / daß es seyn kan / ohne wenn er Krebshafftig / das ist / schwartz / garstig und stinckend wäre / alsdenn sollte man ihn nicht berühren. Wäre aber solcher curirt / und hielte Jahr und Tag; ereignete sich aber nach dieser Zeit / durch üble Diæt, oder unnöthiges Grüblen in der Nase / ein Recidiv, wie dann Verduck in Pathologia P. II. Cap. 12. pag. 73. ein Exempel von einem Kerl anführet / der durch solches Grübeln sich einen Polypum zugezogen / der ihm den Tod verursachet. So ist dem Medico oder Chirurgo deßwegen keine Schuld beyzumessen / und nicht sogleich ein unvernünfftiges Judicium zu fällen / ehe man zuvor den Methodum curandi examiniret: sondern vielmehr nachzudencken / wie einem jeden dergleichen begegnen könne.

Denn zu geschweigen / wann ein Krancker an einem hitzigen oder andern Fieber / oder an dem Morbo Gallico darnieder gelegen und davon liberiret worden: nach glücklich verrichteter Cur aber / durch unordentliche Excesse sich sein gehabtes Malum wieder an den Hals gejaget hätte / so würde es ja dem Patienten selbst zu imputiren seyn / daß er Schuld daran wäre? Es geschiehet dieses leider gar zu offt / zumal bey innerlichen Kranckheiten / wie solches denen Practicis nur mehr als zu wohl bekandt seyn wird.

Ein dergleichen äusserlich Recidiv von einem Polypo Nasi, wird in dem schon bemeldten Glandorp ex Foresto angezogen in Tractatu de Polypo Cap. 15. da in einem Jahr nach vollbrachter Cur/ derselbe in der Grösse eines Tauben-Eyes wieder hervor gewachsen; doch nach angestellter/ besserer und vorhin nie gehaltener Diæt, von neuem curirt worden/ daß er nicht mehr wieder kommen.

Eine Art von einem extraordinair grossen Polypo mit seiner Cur/ wird jetzt folgende Observation zeigen. Anno 1714. im Monat October, wurde mir von einem guten Freund/ ein starcker Bauren-Kerl/ Nahmens/Steffan Hildner/ seines Alters 21. Jahr/ zu curiren anrecommendiret/ der schon hin und wieder/ sich helffen zu lassen/ sein Heil versucht. Bey diesem befand sich ein Polypus, oder Gewächs in dem lincken Nasen-Loch/ grösser als ein Tauben-Ey. Durch dieses wurde das Nasen-Loch angefüllet/ und ausgespannet/ daß es monströs anzusehen war: hieng aber nicht vor/ sondern endigte sich am Nasen-Loch. Anbey war dieses Gewächs an der Farbe zwischen weiß und roth/ welche röthlichte Farb es aber von der Zusammenpressung der Nase haben muste. Denn wie ich hernach observiret/ als es währender Cur nach und nach consumirte/ so war es weich und weißlicht/ in seinen eigenen Häutlein eingeschlossen/ ohne stinckende heraus fliessende Feuchtigkeit/ wie auch ohne Carie Ossium oder Anlauffung der Gebeine. Nach Examinirung des Patienten innerlichen Zustandes/ hielte ich vor allen nöthig/ daß die Feuchtigkeiten durch Geblüt-versüssende Decocta zu verbessern/ wie auch durch Purgantia das Verdorbene

bene abzuführen nöthig wäre; fieng also die Cur folgender massen an:

Das Erste/ was ich vornahm / bestund in einer Aderläß auf dem rechten Arm; und weil dieser Mensch ein Plethoricus und Temperamenti Sangvinei im höchsten Grad war: so ließ ich das Blut etwas mehr als ordinair ablauffen. Wie dieses geschehen/ purgirte ich den folgenden Tag mit nachgesetzter Latwerge:

℞. *Conserv. rosar. rub.* ℥iij.
♄ *Cornachin.* ℈j.
☿ *vitæ* gr. iij.
Syr. rosar. solut. ℥ij.
M. F. Elect. S. Abführende Latwerge auf einmahl.

Nachdem er diese Latwerge früh genommen/ erweckte solche etliche Vomitus und Sedes. Mit dieser wurde um den vierdten Tag viermahl nacheinander continuiret: inzwischen aber von dem Decocto Polychresto, so wohl für ordinair kalt / täglich aber dreymahl/ wie schon öffters beschrieben / warm getruncken/ und solches biß vier Wochen fortgesetzet. Bey jedesmahliger Gebrauchung des warmen Trancks aber / bediente er sich folgender Mixtur Tropffenweiß:

℞. *Tinct. Metallor.* ℥ij.
♄ *ii veræ*
⊖ *vol.* ⚭ *si Sylvii* āā ℥j.
M. D. S. Geblüt-versüssende Tinctur 45. Tropffen auf einmal zu nehmen.

Und

Und dieses war also die völlige innerliche Cur / womit ich unumgänglich den Grund legen muste.

Was die äusserliche Cur anbelangt / so gieng ich bey mir selbst zu Rath; consulirte auch deßwegen unterschiedliche Authores, was zu thun / oder auf was Art dieselbe am besten anzufangen. In die Nase vermochte mit keinem Stylo, vielweniger mit einem Instrument, wie dergleichen hin und wieder beschrieben / hinein kommen. Mit Causticis und scharffen Sachen / von unten auf weg zu etzen / hielte auch nicht vor rathsam; Dahero entschloß ich mich / unterschiedlicher Authorum, unter andern des Hippocratis Lehre nach / die Nase von aussen zu eröffnen / indem er schreibt: Fisso per scalpellum naso, Polypum expurgato, deinde urito, atque hoc facto, nasum rursus consuito, & ulcus curato, linamentum melle inditum induens, & ubi computruerit, æris flore cum melle illinito &c. Das ist: Nachdem die Nase mit einem Messer aufgeschnitten / nehme man den Polypum heraus; hernach cauterisire oder brenne das Ort. Wenn dieses geschehen / wird die Nase wieder zugenähet / und innenwendig leinene Tüchlein mit Honig angefeuchtet / hineingethan; wäre es aber unrein / thue etwas von floribus æris unter das Honig / und applicire solches. Ich blieb demnach bey dieser meiner Resolution, und machte von obenher eine Incision in die Nase / biß an den untersten Theil desselben Flügels / steckte darnach eine krumme Nadel / so

vornen kolpicht war / mit einen starcken Faden / so hoch ich konnte / hinein / und suchte den Polypum unter zu binden / wie ich auch bewerckstelligte; præsumirend / er würde mit der Wurtzel oben am Osse Ethmoideo anhangen. Ich ließ diesen Band ein paar Tage liegen. Da denn die Meinung hegte / wenn ihm von oben / wo er gebunden / keine Nahrung zukommen könnte / solcher mit seinem grösten Theil ersterben und abfallen solte; worauf ich die obere Wurtzel mit dem gehörigen Zänglein heraus zu bringen Willens war. Allein dieses geschahe nicht / sondern der Polypus blieb in seinem vorigen Esse, als wenn er nicht gebunden gewesen. Dahero urtheilete / solchen nicht fest genug gebunden zu haben / und faste die Resolution, ihn von oben abzuschneiden. Zu dem Ende steckte ich ein krummes Syringotomum oder Fistel-Messer hinein / und schnitte ihn oben ab / ohne daß es der Patient gefühlet / und nicht gewust / biß ihm das Messer zeigte. Unterdessen fiel der Polypus dennoch nicht ab / drum gerieth ich auf die Gedancken / er müsse seine Nahrung anderst woher haben / und fieng an denselben mit Causticis in forma sicca, wie hernach soll beschrieben werden / zu tractiren. Dadurch bekam ich nach und nach Platz / und brachte täglich etwas davon weg. Nach der Hand sahe ich / daß die obere Wurtzel an dem Osse Ethmoideo, eine andere aber unten auf dem Osse Palati den angewachsenen Polypum fest hielte. Dieser untern Wurtzel Grund / war in der Breite und Länge / wie ein Glied vom kleinen Finger. Ich

brachte

brachte es nach und nach dergestalt hinweg / daß / wenn ich einen Tag das Causticum applicirte / so belegte ich es mit einem Digestiv, und setzte so fort/ biß die Separation da war ; wechselte auch auf solche Art um / biß unten alles sich separirt hatte. Wie die untere Wurtzel hinweg / machte ich mich über die obere. Diese brachte ich gleichfalls mit diesem Caustico, durch Applicirung eines Röhrleins / successive hinweg / und das innenwendige Theil der Nase / bestrieche ich mit dem Ungvento de Tutia. Als nun der Polypus exstirpiret / und radicaliter hinweg war / hefftete ich die aufgeschnittene Nase mit Hefft-Pflastern äusserlich zusammen : innenwendig aber steckte ich eine hohle Röhre / die mit Pflastern überzogen / und gegen der Wunde mit dem Balsamo Indico nigro bestrichen war/ hinein : und heilete also die Wunde ohne grosse Beschwehrnüß gleichfalls zu / und abandonirte den Patienten / welcher von seinem an sich gehabten verdrüßlichem Malo völlig liberiret war.

Das öffters gemeldte Causticum, so währender Cur gebrauchet / bestehet aus folgenden:

℞. *Mercur. sublim.* ℥iij.
medull. Panis similag. ℥ß.
Minii ℥ij.
▽ *rosar.* q. s.
M. & contund. in Mortario Lapid. ut F. Mass. forment. Trichisci pro lubitu, siccentur in Fornac. & serv. pro Usu.

Nachdem ich die Cur dieses Polypi, nach allen Umständen erzehlet: so will ich meine bißhero abgehandelte 50. Observationes beschliessen / und den geneigten Leser ersuchen / daß er vor deren gäntzlichen Durchlesung / kein übereiltes Judicium davon fällen wolle. Es wird derselbe alsdenn deutlich erkennen / daß die angeregten Observationes auf nichts anders zielen / als den Anfängern in der Chirurgie, durch offenhertzige Handleitungen mit wenigen zu zeigen / wie sie zu einer vernünfftigen Praxi gelangen / ja alles fassen und begreiffen sollen / als wenn sie die Sache bereits selbsten erfahren / und den nothleidenden Nechsten in der Cur gehabt hätten. Denn es ist mir gar wohl wissend / daß viele Chirurgi aus ermanglender Gelegenheit / den Vortheil nicht kriegen / solchen Operationibus beyzuwohnen. Es ist mir aber auch darbey im Gegentheil bekandt / daß andere / die bey dergleichen Verrichtungen zugegen gewesen / nicht so viele Liebe gegen ihren Nechsten tragen / daß sie das / was sie extraordinaires angemerckt / mittheilen; sondern lieber mit in das Grab nehmen; Ja wohl gar aus boßhafften / neidischen und vergallten Gemüth ihren unschuldigen Mit-Christen mit Mund und Feder verfolgen wollen. Solche mißgünstige Leute solten billig erwegen / daß sie etwan in grosser Finsterniß und Blindheit stecken würden / wenn nicht andere vor ihnen auch geschrieben / und sie durch ihre Observationes von der Ignoranz befreyet. Dieweil aber ausführlicher hier zu reden / weder Zeit noch Platz übrig / will ich ihnen nur

die-

diejenigen Worte zu genugsamer Beherzigung vor die Augen legen / welche Hippocrates in Libr. de Arte in nachfolgenden Terminis aufgezeichnet:

Invenire aliquid eorum, quæ nondum inventa sunt, quod ipsum notum, quam occultum esse præstet, scientiæ votum ac opus mihi esse videtur. Similiterque & semiperfecta ad finem perducere & absolvere. At vero verborum inhonestorum arte ad ea, quæ ab aliis inventa sunt, confundenda, promtum esse, nihil quidem corrigendo: eorum vero, qui aliquid sciunt, inventa apud ignaros calumniando, non sane scientiæ votum, aut opus esse videtur, sed proditio magis naturæ suæ, aut ignorantia artis. Das ist: **Es sind allezeit lobens-würdige Thaten / wenn man die unvollkommene Wercke verbessert / oder die Sachen / welche nur halb erfunden / völlig an Tag bringt / und vollkommen macht. Wenn man sich aber bemühet / durch eine boßhafftige Verleumdung / dasjenige zu verwerffen / zu verbergen und zu nichte zu machen / was sich andere / dem gemeinen Nutzen zum besten zu etabiliren / lassen angelegen seyn / da man es doch weder selber machen / noch Antwort**

davon geben / auch nicht die Mängel erkennen / noch die Inventiones derjenigen / welche die Unwissenden zu unterrichten Willens und Vorhabens seyn / beschreiben kan / dieses ist kein Werck eines rechtschaffenen Mannes: sondern eine unfehlbare Prob einer ungeschickten und verkehrten Natur.

ENDE.

DIVER-

DIVERSA

MEDICAMENTA COMPOSITA,

quæ

IN PRÆSCRIPTIS OBSERVATIONIBUS
annotata sunt.

Oder

Beschreibung einiger zusammengesetzter Artzneyen/

welcher
in vorhergehenden Anmerckungen
Meldung geschiehet.

Aqua Anhaltina Norimbergensis.

℞. Thereb. elect. ℔ß. thur. masc. ℥j. granor. mastich. caryoph. nucist. cubeb. galang. cinamom. flor. anthos ãã ʒvj. Sem. fœnic. bacc. laur. ãã ℥ß. pulverif. infund. in Sp. Vin. rectif. ℔v. diger. per 6 d. hinc destill. lentiss. in M. B. calore quod clarum est, separetur à turbido & immittantur lign. al. pulv. ʒiij. completa efficitur additione moschi gr. xv.

Aqua Asthmatica Nor.

℞. Rad. irid. florent. Eryng. Helen. Fœnicul. ãã ℥ß. Herb. Veronic. Scabiof. ãã Mij. Capill. ven. Hyſſop. Salv. Marrhub. ãã Mj. Cinamom. opt. Bacc. Juniper. ãã ʒiij. Speciebus his affundat Sp. Vin. optimi q. ſ. Stent in infuſione diebus quatuordecim, poſtea deſtillentur, & liquori prolecto infundantur Rad. liquirit. ℥ß. Jujub. Sebeſt. ãã No. xxx. Dactylor. Ficuum ãã. No. x. Paſſular. min. maj. exacinat. ãã ℥ij. Digeſta per tempus filtrentur, & ad uſum ſerventur.

Aqua Carminativa Nor.

℞. Flor. Chamomill. rom. M xxx. inciſ. infund. 24 horis in ▽ Chamomill. ℔xv. Vin. generoſ. ℔vj. hinc exprimantur fortiſſimè, in colatura de novo 24 horis infundantur recentium Flor. Chamomill. commun. M xxiv. poſtea exprimantur & colentur, in colatura vero macerentur Flor. Chamomill. Mxij. Flaved. Cort. aurant. ℥iß. Herb. abſinth. pont. Mij. Centaur. min. Puleg. Origan. ãã Miiß. Sem. aneth. ℥iij. Aniſ. Fœnicul. ãã ℥iß. Carvi, Cumin. Card. ben. Card. Mar. ãã ℥j. Bacc. Junip.

Laur. ãã ℥ß. Stent 24 horis, deinde ex M. B. deſtillentur.

Aqua confort. uſit. Nor.

℞. Aq. Ceraſ. nigr. Roſar. Borrag. Bugloſ. Rub. idæi Flor. Violar. ãã ℥ij. Cinamom. opt. ʒvj. margarit. præp. corall. rub. præp. ãã ʒß. Smaragd. præp. corn. cerv. Spagyr. præp. ãã ℈ij. Manus Chriſt. perlat. ℥iiß. Miſceantur ad uſum.

Aqua cordial. frigid. Herc. Sax.

℞. Succ. Borrag. Bugloſſ. Meliſſ. Acetoſ. Oxylapathi. Trinitat. Biſtort. Cyani cœrul. Calendul. Limon. Citr. ãã ℔j. Acet. ℔iß. Sem. citr. portulac. flor. Nymph. alb. violar. roſar. ãã ℥j. Terr. Sigill. Strig. bol. armen. or. terr. Lemniæ ãã ʒiij. Spec. diatrion. Santal. ʒij. Camph. ʒj. Omnibus per triduum infuſis & maceratis fiat ex M. B. deſtillatio.

Aqua cordialis Temperata Aug.

℞. Cinamom. acut. ℥iij. Cort. citr. extim. ℥ß. Lign. aloë opt. ℈ij. Santal. citr. ℥ß. Sem. ocym. caryophyllat. ʒiij. Galang. caryophyll. Maceris Nuc. moſch. ãã ʒiß. Cardamom. ʒiij. Flor. Lavend. ʒj. Borrag. ℥j.

Roſar. ℥iiß. Anthos ʒß. Croc. auſtriac. ℈ij. Typh. corn. cerv. ſucculent. rec. ℥iiij. Inciſa & trita infundantur in ſucci pomorum redolent. Rubi idæi āā ℔j. Aquæ borrag. bugloſſ. āā ℔iß. Roſar. ℔iiß. ceraſ. nigr. meliſſ. āā ℔ß. Diebus octo in vitro clauſo aſſervata & macerata deſtillentur ex M. B. in Aquæ prolectæ media parte infundantur Ambræ griſeæ veræ, Moſch. orient. opt. āā gran. vij. & reliqua medietas ſervetur incompleta.

Aqua Embryon. Noric.

℞. Nuc. moſch. ℥iiiß. Caryophyll. cinamom. zingib. alb. cubeb. gran. paradiſ. Zedoar. āā ℥ij. Maceris ℥iß. Galang. ʒvj. Croc. ʒij. Flor. Tiliæ, Tunic. āā ℔j. Herb. Salviæ, carvi, fœnicul. verben. lavendul. āā ℥iij. menth. criſp. rad. Pœon. & ſemin. ejusd. viſc. quercin. decreſcent. lun. collect. āā ℥ij. Roſar. Damaſcen. ℥iiij. Herbæ & radices incidantur minutim, aromata verò groſſe pulveriſentur, omniaque commiſceantur, tum affuſis Vin. Malvat. bon. menſ. iiij. Aq. Roſar. alb. bugloſſ. fragar. lilior. convall. āā ℥xvij. Borrag. Verben. fœnicul. ſalviæ āā ℔j. Vaſe bene clauſo ſepeliantur in cella ſubtus terram, ſtentq; ibi

ibi per 2 ſeptimanas, poſtea verò deſtillentur. ſ. a.

Aqua Epileptica Langii Aug.

℞. Flor. lilior. convall. rec. Mij. Lavend. ℥j. Rorismarin. ſtœchad. ãã ℥ß. Cinamom. ʒvj. Nuc. moſchat. ℥ß. Piper. long. cubeb. ãã ʒij. Viſc. quercin. rad. pœon. Dictam. noſtr. ãã ℥ß. Infundantur in Vin. generoſ. menſ. iß. per octiduum poſtea deſtillentur.

Aqua Prophylactica Sylvii.

℞. Rad. Angelic. Zedoar. ãã ℥j. Petaſit. ℥ij. fol. ruth. hortenſ. ℥iiij. Meliſſ. ſcabioſ. Flor. calend. ãã ℥ij. Nuc. Jugland. imat. conciſ. ℔ij. Pomor. Citr. rec. conciſ. ℔j. Contundantur omnia, & affundatur Acet. vin. opt. ex arena in cucurbita vitrea ad tres quartas partes deſtill. ℔xij. tum per noctem digeſta mane deſtillent. leni cinerum igne, ad ſiccitatem fere ſpecierum, lavendo tamen empyreuma & acetum prolectum ſervetur.

Aqua Vitæ Matthioli Nor.

℞. Rad. Angelic. Caryophyllat. calam. arom. Phu. min. ãã ℥ß. Pyrethr. Aſar. ãã ʒj.

Fol.

Fol. Sclareæ, Thym. Basilic. Calaminth. Puleg. Menth. Serpill. Majoran. ãã rec. ʒvj. Flor. Rosar. rec. contus. & sale condit. ℥iij. Salviæ, Beton. Rorismarin. Stœchad. Borrag. Bugloss. ãã rec. ʒij. Cort. citr. extim. rec. ℥ij. Sem. coriandr. ℥j. Anis. fœnic. Pastinac. ãã ʒvj. Apii ʒij. Cinamom. acut. ℥iiij. Santal. citr. ℥iij. Zedoar. ʒvj. Zingiber. Caryophyll. Galang. Nuc. Mosch. Macis, Cubebar. Cardamom. ãã ℥ß. Piperis long. nigr. ãã ʒij. Incisa & crassiusculè contusa infundantur in Sp. Vin. opt. rectific. ℔xij. Stentque in infusione loco tepido diebus aliquot, dehinc destillentur ex M. B. ad Specierum siccitatem usque, in prolecto liquore infundantur Rad. Doronic. Santal. rub. Lign. Aloës opt. ãã ʒij. Croc. ℈ß, Ambr. Mosch. ãã ʒß. Tandem Aquæ fragrantissimæ pro dulcore grato adde Julep. rosat. ℔j. & usui asservetur Aqua sive Elixir Vitæ Matthioli, ab erroribus Veterum prout & prior nunc emendata.

Balsamum Arcæi.

℞. Axung. Ovis, Gumm. Elemi, Thereb. Venet. ãã ℥ij. Ol. Hyperic. ℥iß. Ceræ ʒij. Santal.

tal. rub. ℨj. M. liquefiant omnia, percolentur, ut fiat Balſamum.

Balſamum Embryon. vid. Aqua Embryon.

Balſamum Sulphuris Rulandi ex Schrœd.

℞. Flores Sulphur. vel Sulphur. pur. ℥j. Ol. raparum vel nucum ℔ß. Vin. generoſ. ℥ij. Macerentur dies octo lento igne aliquoties agitando; poſtea coquantur lentè ad conſumptionem Vini, tandem cola & ſerva.

Balſamum Vulnerar. Mindereri.

℞. Thereb. Venet. ℥iß. Gumm. Elemi, quantum in ea ſolvi poteſt, Ol. Hyperic. ℥j. Ol. Ceræ deſt. ℈ij. M.

Balſamum Vulnerar. Timæi.

℞. Pulv. rad. Conſolid. major. ℨij. Bol. armen. farin. volat. maſtic. pomphol. Sangv. dracon. Sarcocoll. ãã ℨj. reſin. pini & album. Ovi q. ſ. in Forma Glutenis.

Confectio Alkermes Nor.

℞. Succi Pomorum dulcium, Aquæ Roſar. fragrant.

grant. āā q. ſ. ad ſolvendum Sachari finisſimi ℔ij. his ad Mellis ſpiſſitudinem coctis adde Succi Kermes Monſpelio allati ℔j. & parum adhuc calentibus immiſceantur Ambræ gryſ. contuſ. ʒij. Lign. aloës, Cinamom. āā ℈vj. Lapid. Lazuli præp. Margaritar. præp. āā ʒij. Fol. Auri ʒj. Moſchi ℈ß. Miſce & fiat Electuarium.

Confectio Hamech Noric.

℞. Cort. Myrobolan. Citrin. ℥ij. Chebular. Nigr. Flor. Violar. Colocynth. in nodulo ligat. Polipod. querc. āā ℥iß. Abſinth. Thymi āā ℥ß. Aniſ. Fœnicul. Roſar. rub. āā ʒiij. Contuſa omnia macerentur in ſeri lactis q. ſ. Deinde coquantur ad ℔j. & ℥iiij. fricentur manibus & exprimantur, hujus Colaturæ ſervetur particula ad extrahendas ſequentes pulpas, reliquo adde Succi Fumariæ ℔ß. Sachari alb. Mell. deſpumat. āā ℔j. ad mellis conſiſtentiam coctis & percolatis adde Pulparum præcedente Decocto extractarum v. g. Prunorum Uvarum paſſarum āā ℔ß. Tamarindor. ℥iij. Caſſiæ ℥ij. Mannæ præcedente Decocto ſolutæ ℥ß. inſpergendo ſub finem ſequentes pulveres, utpote Agarici trochiſcati, Fol. Sennæ el. āā ℥ij. Rhabarb.

barb. ℥iß. Epithimi Diagryd ā̄ā ʒiß. Cinamom. Zingib. ā̄ā ʒß Herb. fumar. Sem. anis. Spicæ nardi, ā̄ā ʒj. M. & F. s. a. Electuarium quod à ʒiij. ad ʒvj. propinatum Bilem & pituitam salsam purgat.

Confectio Hyacinthorum.

℞. Hyacinth. corall. rub. ā̄ā ʒß. Bol. armen. ℥j. gran. Kermes, rad. tormentill. dictam. alb. Sem. acetos. limonum portul. flor. rosar. rub. Croc. Santal. omn. rasur. ebor. ā̄â ℈iiij. Corn. Cerv. ʒiij. Sapphyr. Smaragd. topasii, margarit. seric. crud. fol. aur. & argent. ā̄ā ℈ij. Syr. Limon. q. s. M. F. Electuarium.

Electuarium Confortativ.

℞. Condit. rad. Cichor. Scorzoner. ribium. berberum ā̄ā ʒiij. Conserv. rosar. pallid. borrag. ā̄ā ℥ß. pulp. Citr. ʒvj. Confect. Alkerm. ʒij. ♁ diaphoret. ʒß. Sp. Vitriol. philosoph. ℈ß. Syr. acetosit. Citr. q. s. M. F. Electuarium.

Electuar. Diacatholicon Aug.

℞. Polipod. quercin. ℔ß. coquatur in aq. commun. Mensur. iiij. ad medietatis consumptionem, in quo colato Decocto dis-

solv

ſolve Sachari albi ℔iiij. & coque ad conſiſtentiam Syrupi, ubi paulo refrixerunt addantur Pulpæ Caſſiæ. Tamarind. ãã ℥iiij. probè agitando. Ultimo ſequentes pulveres paulatim aſpergantur. v. g. Senn. elect. ℥iiij. Rhabarb. Violar. Polipod. Aniſ. ãã ℥ij. Sem. 4 frigid. maj. ãã ℥ß. Miſce fiat ſ. a. Electuarium.

Elect. Diaſcord. Fracaſtor. Aug.

℞. Scordii ℥j. Cinamom. Caſſiæ Lign. Dictamn. cret. Tormentill. Biſtort. Galban. Gentian. Gum. Arabic. ãã ℥ß. ſem. Acetoſ. Opii ãã ʒiß. Styrac. calam. ℥ß. bol. armen. ℥iß. Terr. lemn. ℥ß. Piper. long. Zingib. ãã ʒij. Mell. Clar. ℔ij. Conſerv. Roſar. ℔j. M. F. Elect.

Electuarium Lenitivum Florenzulæ Aug.

℞. Paſſul. major. ab arillis liberator ℥ij. Capill. ♀ris ſive Adianthi nigri, Violar. rec. Hord. mund. ãã Mj. Jujubar. Sebeſten ãã No. xx. Liquirit. ℥ß. Prunor. enucleator. Tamarind. ãã ʒvj. Fol. Senn. Polipod. ãã ℥ij. Mercurial. Miß. Decoquantur in ſ. q. 🜄 ad conſumpt. duarum tertiarum. Poſtea colentur, & in Colatura diſſolvantur Sachari

chari albiſſimi ℥vj. & coquantur ad debitam conſiſtentiam, ac additis Pulparum Caſſiæ, Tamarindorum, Prunorum, Conſerv. Violarum ãã ℥vj. Sennæ pulveriſ. ℥iiiß. M. F. Elect.

Electuarium Lenitivum de Manna.

℞. Prunor. Damaſcenor. No. xx. Violar. ℥j. Capill. ♁ris Ceterach. Lichenis ſeu Hepaticæ ãã ʒiij. Sem. 4 frigid. maj. ãã ℥j. Coq. in ▽ ſufficiente ad medietatis conſumptionem, exprimantur & colentur, in colato diſſolvantur Mannæ optimæ & puriſſimæ ℥j. Sachar. albiſſim. ℔iiij. Coquantur ad mellis conſiſtentiam & in fine ſubſequentes pulveres paulatim inſpergantur: Semin. 4 frigid. maj. excort. Flor. Violar. Nymph. Sem. Lactuc. Scariol. Portulac. Rhabarb. elect. fol. Senn. ℥j. Addatur etiam: Conſerv. Violar. Pulp. Caſſiæ ãã ℥j. F. Electuarium.

Elix. Aperitiv. Clauder.

℞. Sal. Ciner. clavellat. depur. ▽ flor. Sambuc. Cochlear. naſturt. ãã ad eminent. quart. vel quinque digit. ſolut. filtr. & affund. groſsè pulv. aloës, myrrh. ãã ℥j. Croci ℥ß. M. F. Elixier.

Empl. de Baccis lauri Aug.

℞. Thuris maſtich. myrrh. ãã ℥j. bacc. laur. ℥ij. Cyperi coſti ãã ℥j. Ol. laur. thereb. venet. Ceræ Citr. ãã ℥ß. mell. deſpumat. q. ſ. F. Empl.

Empl. Carminat. Mynſ.

℞. Ol. Bacc. juniper. laurin. ãã ℥iiij. Succ. inſpiſſat. Sambuc. Rut. hortenſ. Ebul. ãã ℥iij. ſtercor. Columb. & Caprar. in acet. macer. Picis naval. ãã ℥ij. Flor. Chamomill. ℥iß. Myrrh. rub. Sandarac. Maſtic. Oliban. ãã ℥j. rad. angelic. hort. enul. campan. Coſt. dulc. Cyper. rot. zedoar. ãã ℥ß. Thereb. alb. quantum ad cogendum ſatis eſt, circa finem adde Ol. Still. Cymin. Carvi ãã ʒvj. Fiatque ſecundum artem Emplaſtrum.

Empl. de Cicuta Schrœder.

℞. Cicut. c. tot. inciſ. & exſicc. ℥ix. ſucc. ejusd. ℥iiij. Ol. Cappar. ℥xviij. Irin. ℥vj. Ceræ novæ ℥iiiiß. gum̃. ammoniac. ℥ß. in oleis c. ſucc. ſufficient. coctis liquetur Cera poſtea ab igne depoſitis addendo pulv. Cicut. & ammoniac. F. Empl.

Empl.

Empl. de Cumino Londinense.

℞. Sem. Cumin. bacc. laur. Ceræ citr. āā ℔j. resin. pin. ℔ij. comm. ℔iij. Ol. aneth. ℔ß. M. F. Emplastr.

Empl. Defensiv. virid.

℞. resin. alb. Ceræ, āā ℔ß. sevi hircin. Thereb. venet. āā ℥vj. pulv. alchimill. ℥iiij. M. F. l. a. Empl.

Empl. Diapalm. Aug.

℞. Axung. porci veteris à membranis per liquationem & colationem purgatæ ℔ij. Olei veteris, Lithargyr. triti āā ℔iij. Chalcitidis ustæ ℥iiij. Teneriorum palmæ ramorum Miiij. Axungia, Oleum, & Palmæ rami minutim incisi, recentes, vel si exsiccati fuerint, aqua prius macerati, coquantur ad humiditatis aqueæ consumtionem, colentur & exprimantur; Colatura cum lithargyro ad justam consistentiam lento igne redigatur, immiscendo tandem ab igne deposito pulverem Chalcitidis, & rudicula ex recenti palmæ ramo confecta agitationem instituendo. F. Empl.

Empl. diasulphuris Rulandi juxta Ph. Noric.

℞. Balsam. ♃ris cum Oleo Nucum facti ℥iij. Ceræ ℥vj. Colophon. ʒiij. Myrrh. ℥iiij. M. F. Empl.

Empl. glutinans Barbett.

℞. Sarcocoll. Sangv. Dracon. Mastich. Resin. Pin. Boli ãã ℥iß. Picis navalis q. s. M. F. Empl.

Empl. de gumm. Ammoniaco. Noric.

℞. Mucilag. Sem. lin. fœnugræc. ãã ℥iß. Olei Iriní ʒvj. Ungv. de Alth. ʒij. Pingved. Anatis, Anseris, Gallin. ãã ʒiß. Coquantur ad humiditatis absumtionem, quibus addantur ut colliquescant, Ceræ flavæ odorifer. ʒij. Resin. pin. ℥vj. liquatis & ab igne remotis adjunge, Thereb. ℥j. in quâ Ammoniaci pulv. ℥ß. & Galban. pur. ʒj. solutæ & liquatæ sunt, tandem adde furfur. frument. Cribrat. ℥ß. pulv. rad. Bryon. Irid. Illiric. ãã ʒij. Bdell. cum aceto rutaceo in pulpam redacti ʒj. Empl. de Mellilot. ʒij. F. s. a. Emplastrum.

Empl. Malacticum cum Gumm. Aug.

℞. Ceræ Citrin. ℥ij. Thereb. ʒx. Sevi Cervin. Reſin. ãã ℥j. Gumm. ammoniac. galban. ãã præp. ℥ß. Pulv. Curcumæ, Fœnugræci, Lini ãã ℥ß. Altheæ ʒij. Farin. Fabar. Tritici ãã ʒiij. M. l. a. F. Emplaſtr.

Empl. de Melliloto. Noric.

℞. Pulv. Mellilot. viridiſſim. ℥ij. Sem. fœnugræc. rad. alth. bacc. laur. flor. Chamomill. ãã ʒiij. abſinth. virid. ʒij. Iridis, Sem. Ammi ãã ʒiß. Pulpæ Ficuum ℥ij. Coquantur in ſ. q. Decocti facti ex Mellilot. flor. Chamomill. abſinth. & ſpicæ ad Conſiſtentiam Cataplaſmatis durioris, igne lento huic adde Styrac. Calamit. ʒx. Sol. in Thereb. ℥iß. & colatæ, ac Ammoniac. pulv. & in aceto ad pultis formam ſoluti ʒx. add. Sevi hircin. reſin. ãã ℥iiß. Ceræ ℥vj. Olei Sampſuchini, Nardin. ãã ℥iij. invicem liquatis, tandem inſpergatur pulv. abſinth. flor. Chamomill. Majoran. viridiſſ. ãã ʒj. Sem. apii, Cardamom. Cyper. Cinamom. opt. pulveriſat. ãã ʒß. herb. Mellilot. viridiſſ. ℥v. Miſcendo exacte, aliquandiu agitando fiat ex arte Emplaſtrum.

Empl. Nervin. Vigonis Aug.

℞. Ol. Chamæmelin. Roſar. ãã ℥ij. Maſtichin. Therebinth. lini, ãã ℥iß. Thereb. claræ ℥iiij. Sevi Vitulin. hircin. ãã ℥iiß. herb. rorismar. betonic. Caud. equin. Centaur. ãã Mj. Vermium terreſtr. lotor. ℥iij. rad. rub. tinct. ℨx. Fol. & Semin. hyperic. ãã Mj. Maſtich. gum̃. Elemi ãã ℨx. Picis navalis reſinæ ãã ℥iß. Sagapen. Galban. Ammoniac. ãã præp. ℨiij. Lithargyr. auri, argent. ãã ℥iiß. Minii ℥ij. ceræ q. ſ. M. l. a. F. Emplaſtrum.

Empl. Nervin. Noric.

℞. Rad. rub. tinct. ℨx. herb. roriſmar. betonic. centaur. min. flor. hyperic. ãã Mj. Sem. ejusdem ℨvj. coquant. in ſ. q. Vini colaturæ adde Ol. chamomill. roſar. ãã ℥iiß. Lini, Olivar. ãã ℥iß. Lithargyr. aur. argent. ãã ℥iiiiß. Minii ℥iij. coquantur lento igne ad juſtam conſiſtentiam Emplaſtri, cui adde ſequentia liquata & purificata Ol. Thereb. Picis navalis, reſinæ ãã ℥iß. Sevi Vitulin. hircin. ãã ℥iiß. ceræ flav. ℥iij. Thereb. ℥iiij. pulv. gumm. elem. ℨx. maſtichis ℨxiiij. gumm. ſagapen. ammoniac. galban. ãã ℨiij. M. F. ſ. a. Emplaſtrum.

Empl. Opodeldoch Mindereri.

℞. Ceræ novæ mundiſſ. ℔j. Thereb. Venet. clar. ℔ß. Ol. Hyperic. Myrtin. ā̄ā ℥iß. Gumm. Elemi ℥iij. ammoniac. galban. Opoponac. ā̄ā præp. ℥iij. Colophon. ʒvj. Mumiæ ſelect. ſuccin. alb. ā̄ā ℈ij. Oliban. Maſtich. Sangv. Dracon. Sarcocoll. ab impuritatibus purgatæ ā̄ā ʒiß. Aloë. hepatic. ʒß. Myrrh. ʒj. Lap. magnet. præp. ʒvj. Croc. ♂tis corroſivo facti, Tutiæ præp. ā̄ā ℥j. Lap. calamin. præp. ℥v. Lithargyr. aur. ℥j. terr. ⊕i edulcat. ſine colcotharis indulcat. ℥ij. Succ. alchymill. Symphyti, Veronic. Pyrol. Sanicul. conſolid. mediæ vel Sarracenic. Telephii, Nicotian. Nummulariæ aut fol. querc. ā̄ā ℥j. M. l. a. F. Emplaſtrum.

Empl. Opodeldoch Noric.

℞. Ammoniac. Bdell. ā̄ā ℥ij. Galban. Opoponac. ā̄ā ℥j. in aceto ſoluta & purificata coquantur ad juſtam conſiſtentiam. Poſtea ℞. Olei Olivar. ℔j. ceræ novæ ℔ß. Colliqueſcant paulatim & inſperganturLitharg. aur. ℔iß. Coquantur colorem brunum, mox gummata liquefacta & condenſata, fruſtillatim adjiciantur, cavendo, ne nimio calo-

re effervescant, & effluant, tandem admisceantur Aristol. rot. veræ, Lapid. calaminar. præp. thuris alb. Myrrh. Mastich. Ol. Laur. āā ℥j. Thereb. claræ ℥iiij. Agitandoque continuo donec justam consistentiam acquirant, fiat s. a. Empl. quod demum cum Oleo Rosarum & Chamomillæ malaxetur.

Emplastrum Pectorale Zwelfferi.

℞. Thereb. claræ ℥viij. in qua solvantur & liquefiant gumm. Tacamahac. ℥iß. Elemi ℥iij. His probe conjunctis immisceantur ulterius sequentia, subtilissimo modo incisa, & contusa, ad formam pultis, utpote: rad. Symphyt. major. recent. ℥ij. Enul. Altheæ āā recent. ℥j. herb. recent. hyssop. Betonic. Alchimill. Millefol. heder. terrestr. flor. Chamomill. recent. āā ℥iß. Ocul. popul. arbor. recent. ℥ij. Tandem sequentes inspergantur pulveres; uti sunt pulv. oliban. myrrh. mastic. āā ℥iß. rad. ireos flor. ℥j. Croc. ʒvj Camphor. ʒij. Solut. in Ol. Still. Anis. s. q. ad pulticulam. Fiat ex omnibus l. a. Emplastrum, in diplomate vase nimirum duplici, leni calore agitandum.

Empl.

Empl. de Ran. cum Mercurio Vigonis A.

℞. Ol. Chamomill. Aneth. Lilior. alb. ãã ℥ij. Crocin. ℥j. pingved. vitul. ℔ß. ranar. No. vj. Lumbricor. lotor. ℥iiiß. Decoct. rad. Ebul. Enul. ãã ℥ij. Coquantur ad humiditatis Aquæ conſumptionem & poſt Colaturam cum Lithargyr. ℔j. bulliant ad debitam conſiſtentiam. Poſtea addantur ceræ flavæ ℥vj. & ab igne remotis pulv. euphorb. ʒv. Thuris ʒx. Schœnanth. Stœchad. matricar. ãã ℥ß. thereb. clar. ℥ij. Styrac. liquid. ℥iß. Argenti vivi cum dicta Therebinth. & Styrac. probe permixti ℥iiij. Axung. Viperin. ℥iiß. Ol. Spicæ ℥ij. Laurin. ℥iß. F. Emplaſtrum.

Empl. Saturninum, Philippi Paridis.

℞. Ol. Olivar. ℔ij. ℥iiij. Ceruſ. Minii ãã ℔ß. Saponis Venet. ℥vj. Sapone cum Oleo liquato adde Ceruſ. & Min. & coq. ad conſiſtent. Emplaſtri.

Empl. Stipticum Croll. Aug.

℞. Minii, Lap. calaminar. ãã ℔ß. Lithargyr. Auri, Arg. ãã ℥iij. Ol. lini Olivar. ãã ℔iß.

Laurin. ℔ß. Ceræ, Colophon. āā ℔j. Vernicis, Therebinth. āā ℔ß. Opoponacis præp. Galban. præp. Sagapen. præp. Ammoniac. præp. Bdell. āā ℥iij. Succin. citr. Oliban. Myrrh. Aloes hepat. Ariſtoloch. long. rotund. āā ℥j Mumiæ transmarin. Magnet. Hæmatit. āā ℥iß. Corall. alb. rub. Matr. perlar. Sangv. Dracon. Terr. Sigill. Strigenſ. Vitriol. alb. āā ℥j. Flor. ♉ii Croc. ♂tis āā ʒij. Camphor. ℥j. M. l. a. F. Empl.

Empl. de Symphito Noric.

℞. Ol. Chamomill. roſar. āā ℥viij. lithargyr. ℥iiij. Minii ℥viij. Decoct. mucilaginoſi ex ℥iiij. radicum Symphit. maj. facti ℥x. Poſt levem cocturam addantur ceræ flavæ ℥vj. Reſin. claræ ℥viij. Poſt liquefactionem colatis & parum refrigeratis add. Camphor. cum Oleo Ovorum expreſſo ℥j. ſolutæ ℥j. pulv. bol. armen. fabar. āā ℥iiij. Maſtich. Thuris, Myrrh. Tragac. āā ℥ij. Sangv. Dracon. Mumiæ, āā ℥iß. Croc. ♂tis, Lap. hæmat. āā ℥j. rad. Symphit. ʒiiß. M. F. Emplaſtrum.

Eſſ. Travmatica Wedel.

℞. Mumiæ, Sangv. dracon. āā ℥j. terr. Catechu, Myrrh.

Myrrh. rad. Tormentill. āā ℥ß. flor. rosar. rub. hyperic. āā ʒij. Santal. rub. ʒiij. Nuc. mosch. ʒj. incisa & contusa extrahantur cum Sp. Vin. ♀risat. & Sp. Hyperic. leni calore, ad Tincturæ sive Essentiæ extractionem.

Manus Christi simplex & Perlata, sive Sacharum Perlat. Aug.

℞. Sachari albiss. ℔j. ▽ rosat. q. s. pro Sacharo solvendo coquantur ut est artis, quod si Margaritas addere velis, injiciatur sub finem coctionis guttulæ nonnullæ Olei Cinamomi instillantur, evadit inde jucundum medicamen ad omnem virium lapsum, modo non adsit præternaturalis aliquis calor.

Mixtura simplex Aug.

℞. Spirit. Theriacal. Camph. ℥x. Sp. ♀ri rectific. ℥vj. Sp. ⊕i ℥ij. Misceantur & digerantur aliquandiu in vitro probè clauso.

Pillulæ de Tartaro Schrôderi juxta P. A. R.

℞. Aloës Succotrinæ cum Succo fragorum insuccatæ ℥j. gum. ammoniaci in granis ʒiij.

Salis

Salis Martis Subdulcis cum aceto destill. parat. Tinctur. Croc. oriental. ãã ʒj. Terræ Tartari foliat. ʒij. Extr. gentian. ʒiß. cum Tinctura Tartari, fiat Massa.

Pulvis contra Abortum Aug. & Noric.

℞. Granorum Chermes ʒj. Santal. rub. ʒß. Caryophyll. ℈j. Nuc. mosch. ℈ij. rad. tormentill. ʒß. Margarit. præp. Corall. utriusque præp. ãã ℈j Fol. auri No. iij. Sachar. perlat. vel Sachari albi ʒiij. M. F. Pulvis.

Pulvis Bezoardicus Sennerti.

℞. Corn. Cerv. philosoph. calcinat. ʒiß. Ocul. cancr. præp. Terræ Sigillat. Strigens. Succin. Margarit. præp. Corall. rub. præp. ãã ℈j. Oss. de corde cervi, Smaragd. præp. Hyacinth. præp. Rubin. præp. ãã gr. x. Lapid. Bezoar. Orient. ℈j. Fol. Auri No. iij Misce fiat Pulvis.

Pulvis Bezoardicus major Wedelii.

℞. Radicum Contrajerv. Terræ Lemniæ, Unicorn. fossil. Corall. rub. præp. ♁ diaphoret. Succin. alb. præp. ãã ℥j. Corn. Cerv. philosoph. præp. ℥ij. Lapid. Bezoar. occidental.

dental. ʒß. Ol. Citri ℈ß. M. F. Pulvis.

Pulvis Bezoardicus minor Wedelii.

℞. ♁ diaphoret. Ocul. cancr. præp. Corn. cerv. philoſoph. āā ℥j. Extr. Scorzoner. montan. ℥ß. Miſce fiat Pulvis.

Pulvis Cachecticus Quercetan. Aug.

℞. Chalybis cum 🜍re calcinat. ℥j. Fœcul. Aron. ʒiß. Corall. Margarit. āā præp. ʒij. corn. cerv. philoſ. præp. ſuccin. præp. cinamom. āā ℈iiij. Sachar. ad pondus omnium fiat Pulvis. Si Ambra ʒiß. additur, tunc completus eſt hic Pulvis.

Pulvis contra Caſum Aug.

℞. Terr. Sigill. Sangv. Dracon. Mumiæ āā ʒij. Spermat. Cet. ʒj. Rhabarb. elect. ʒß. M. F. Pulvis.

Pulvis contra Caſum Noric.

℞. Ocul. cancr. præp. Mumiæ, Sangv. Dracon. āā ʒij. Sangvin. hirci ſiccat. ʒiß. Terræ Sigillat. Bol. Armen. āā ʒj. Rhabarb. ʒß. Miſce fiat Pulvis.

Pulvis

Pulvis Cornachinus.

℞. Diagrid. Sulphurat. gr. x. ♁ diaphoret. gr. vij. Crem. ♀ri ℈j. M. F. Pulvis pro Dosi.

Pulvis Pannonicus Rubeus Aug.

℞. Bol. armen. cum ▽ Rosar. & Acetos. præp. ℥iij. Terræ Lemniæ veræ præpar. ℥ij. Corall. rub. præp ℥ß. alb. præp. ʒvj. Lap. pretiosor. scil. Smaragd. Rubini, Sapphiri, Hyacinth. āā præp ℥ß. Margarit. præp. ʒv. Cinamom. elect. ʒij. Caryophyll. ʒj. Sem. acetos. ʒij. Cort. citr. Santal. alb. āā ʒiß. rub. ʒij. Spod. præp. ʒv. Rasur. Ebor. ʒiij. Croc. orient. Corn. cerv. philos. præp. ℥ß. Fol. auri puriss. No. 50. Misc. F. Pulvis.

Pulvis Pleuriticus Aug.

℞. Mandibul. Lucii piscis præp. Dent. apri præp. āā ʒij. Lap. Percar. Talor. lepor. Ocul. ♋ præp. Ocul. Lucii Piscis præp. Sem. Card. bened. artemisiæ rub. āā ʒj. Misce fiat Pulvis.

Pulvis

Pulvis refrigerans.

℞. Nitr. tabulat. ℥ij Antimon. diaphor. ℥j. Sachar. alb. ℥iß. Miſce fiat Pulvis.

Pulvis ad ſiſtendum Sanguinem.

℞. Farin. volat. ℥j Sangv. dracon. bol. armen. Oriental. gallar. immatur. Vitriol. de Cypro Croc. ♂tis adſtring āā ℥ß. gumm. tragacanth. ℥ij. M. F. Pulvis ſubtiliſſimus.

Pulvis Spaſmodicus Scheferi.

℞. Succin. cran. human. āā ʒiß. Cinnab. nativ. ʒj. Corall. rub. margarit. āā ℈ij. Ciner. hirund. Ciner. talpar. magiſt. Lunæ āā ʒß. Sachar. perlat. ʒiij. M. F. Pulvis.

Pulvis Stegnoticus Guttmanni Aug.

℞. Lapid. Ætites ʒj. Hæmatit. præp. Carneol. præp. corn. cerv. uſt. præp. Terr. ſigillat. ver. āā ʒß. Corall. rub. reſolutorum. ʒij. M. F. Pulvis.

Pulvis Stomachicus Birkmanni Aug.

℞. Pulv. rad. ari præp. ℥ij. acori vulgar. Pimpinell. āā ℥j. Cinamom. ʒij. ⊖is abſinth. juniper.

niper. ãã ʒj. Sachari Roſati ad pondus omnium. Miſce.

Species pro Decocto antifebril. vel Corn. Cervi.

℞. Raſur. Corn. Cerv. ℥iij. rad. Scorzoner. acetoſ. liquirit. ãã ℥j. hordei mund. ℥iß. Conciſ. contuſ. groſſo modo.

Species pro Decocto Carminativo ad Clyſter.

℞. Herb. Chamomill. Menth. ãã Mj. bacc. laur. ℥j. Juniper. ℥ß. Sem. fœnicul. Carvi, aniſ. ãã ʒij. M.

Species pro Decocto emolliente ad Clyſter.

℞. Rad. Alth. Malvæ ãã ℥j. herb. branc. urſin. parietar. biſmalvæ ãã ʒvj. Flor. Chamomill. Sem. fœn. græc. lini ãã ℥ß. M.

Species pro Lacte Virgin.

℞. Ceruſ. bol. armen. ãã ℥ij. lap. Calaminar. Lithargyr. aur. ãã ℥j. Maſtich. Oliban. ãã ʒij. Vitriol. alb. alum. crud. Salis armoniaci ãã ʒj. Camphor. ℥j. M.

Species

Species pro Decocto nigro.

℞. Herb. absinth. Salviæ Sabinæ ãã Mß. Gallar. alumin. ãã ℥ij. Vitriol. alb. ℥iß. Ceruſ. Virid. æris ãã ℥ß. bacc. laur. juniper. ãã ℥iß. Oliban. ℥ij. ⊖is commun. Mß. M.

Species pro Decocto Pectoral. Aug.

℞. Paſſul. min. mund. ℥j. Jujubar. Sebeſten ãã No. xv. Dactyl. No. vj. Caric. pingv. No. iij. Hordei mund. ℥j. Liquirit. ℥ß. Capill. Vener. Mß. Hyſſop. ʒij. M.

Species pro Decocto Polychreſto.

℞. Cort. lign. guajac. ℔j. ℥iij. Cinamom. ℥ij. rad. Chin. elect. ℥iiij. Sarſæparill. ℥ix. Hermodactyl. ℥j. Liquirit. ℥vj. raſur. Lign. Saſſafr. ℥iij. Spic. nard. indic. ℥ß. Herb. Epithym. Fol. Senn. mund. ãã ℥ij. Sem. aniſ. ʒvj. Conciſ. contuſ. groſſ. mod. infund. in ▽ & Vini alb. ãã Menſur. ſex, macerent. per hor. 24. Coq. in MB. in Cucurb. cum ſuo Alembico juncto ad medias, Colatum & deſtillatum Miſc. & ſerv. pro Uſu.

Species pro Decocto Resolvente.

℞. Rad. ariſtol. long. rotund. Vincetoxic. Irid. florent. Scorzoner. angelic. ãã ℥ß. Herb. ſcord. ruth. abſinth. ãã Miß. betonic. majoran. Origan. ãã Mj. Sem. Lupin. Cumin. aniſ. ãã ʒj. Tort. lin. ℥j. bacc. laur. juniper. ãã ʒiij. Flores Sambuc. Chamomill. ãã Mß. Nuc. moſch. Caryoph. ãã ʒiß. Myrrh. Aloës ãã ʒv. ⊖♀ri ⊖✳ci ãã ʒij. M.

Species de Hyacintho Noric.

℞. Hyacinth. præp. Corall. rub. Bol. Armen. Terr. Sigillat. ãã ʒiß. Granor. Chermes, Tormentill. Dictamn. alb. Croc. Myrrh. Roſar. rub. Santal. omn. Bezoar. Occident. Corn. Cerv. Philoſ. præp. Ebor. Philoſ. præp. ãã ℈iiij. Sapphiri Smaragd Chryſoliti, Margarit. ãã ℈ij. Fol. Auri No. xxx. Sachari pro lubitu.

Species Diaplantaginis Minſichti.

℞. Succi Glycyrrhiz. ext. Terr. Sigillat. ãã ℥j. rad. plantag. Serpent. Tormentill. ãã ʒvj. Mag. Croc. ♂tis per reverberationem fact. corn. cerv. uſt. & præp. Cort. Granat. ãã ℥ß. Lap.

℥ß. Lap. hæmat. Nuc. moſch. flaved. cort. aurant. Caryophyll. āā ʒiij. fol. ſalviæ acut. Viſci quercin. Balauſt. āā ʒij. Mag. Corall. Berberis. noſtr. ſem. plantag. Priapi Cervi āā ʒiß. Pellic. inter. Ventricul. Gallin. præp. Sangv. Dracon. Hypociſt. Miſceantur, & fiat omnium Pulvis ſubtiliſſimus.

Specificum antifebril. Crollii.

℞. Teſtar. Conchar. oblong. in piſcinis reperibilium q. l. affunde eis Acetum, & ſtent per noctem, ut mucus extrahatur, ſcopis æneis quibus Aurifabri utuntur, abradendus, quo peracto calcinentur teſtæ ad albedinem, vel quod melius, absque calcinatione pulveriſentur & Pulvis uſui aſſervetur.

Spiritus Matricalis.

℞. Maſtichis, Myrrh. Thuris, ſuccin. āā q. l. affundatur eis Spiritus Vin. q. l. & deſtillentur ac prolectus Spiritus uſui aſſervetur.

Spiritus Theriacal. Camphoratus Noric.

℞. Theriac. Androm. veteris ℥v. Myrrh. rub. ℥iiß. Croc. Auſtr. ℥ß. Camphor. ʒij. Contuſis conciſis, & invicem mixtis affundantur Sp. Vin. rectif. ℥xij. ſtent per triduum in digeſtione, poſtea leni M. B. calore deſtillentur.

Stypticum Regis Pharmac. Batean.

℞. ⊕lo ſoluto, filtrato, cum Acet. deſtill. ⚩ato, edulcato & ſiccato affunde Ol. ⊕li deſtill. ex Retorta ad ſiccitatem. Caput mortuum digere cum Sp. Vin. filtra calidè ac abſtrahe. Solve ⊖em in fundo remanentem cum quadruplo ▽æ per digeſtionem & fiet Stypticum.

Tartarus Solubilis.

℞. Cryſtall. ♀ri ℔ß. ſolve coquendo in ▽æ ℔viij. vel ultra, cryſtallis ritè ſolutis affunde Lixivium ⊖ ♀ri ſenſim inſtillando tam diu, quam diu invicem efferveſcunt; hoc facto ceſſante efferveſcentia filtra liquorem, & eum ſenſim decoquendo evapora, ad ſiccitatem, & ſerva.

Tin-

Tinctura Balſamica.

℞. Herb. ſcord. ruth. abſinth. ãã Miß. betonic. majoran Orig. menth. meliſſ. ãã Mj. Sem. Cumin. aniſ. Lupin. ãã ℨij. bacc. laur. juniper ãã ʒiij. flor. lavendul. anthos, Salviæ, Chamomill. rom. Mellilot. Sambuc. ãã Mß. Summit. Pini, Centaur. min. ãã ℥j. Conciſ. contuſ. groſſo modo infunde in Sp. Vin. Menſur. ſex, macerentur per horas 24. poſtea in M. B. deſtill. in hoc Spiritu macer. Species ſequentes.

℞. Aloës Succotrin. ℥ij. rad. angelic. zedoar. Imperator. ãã ℥ß. Succin. Oliban. Maſtic. ãã ʒvj. Myrrh. Camphor. ãã ℥iß. Gumm. Benzoi, Storac. ãã ℨij. Galban. Ammoniac. Euphorb Elemi ãã ʒvj. Caſtor. ℥j. Croc. ℨvj. Macis, Cinamom. Nuc. moſchat. Caryophyll. ãã ℥ß. ⊖♀ri ⊖✱ci ãã ℥iß. Conciſ. contuſ. ſtent in infuſione 14. Dies in leni calore, poſtea filtra & Serv. ad Uſum.

Tinctura Bezoardica Aug.

℞. Rad. zedoar. ℥ij. Angelic. Pimpinell. Valerian. Vincetoxic. ãã ℥j. herb. Scord. Miij. Millefol. ruth. meliſſ. ãã Mj. Calam. arom.

℥j. Costi elect. Cort. Citr. extim. recent. Bacc. juniper. āā ℥ij. Myrrh. ℥ij. Camphor. ℥j. Theriac. optim. ℔iß. Sp. Vin. bon. mens. ij. Post octiduanam digestionem abstrahantur Spiritus ℔ij in arena, His adde Spiritus Tartari genuini ℔iß. Vitrioli volat. ℥vj. Mixta tingantur cum Baccis herbæ Paris, & filtrata Tinctura servetur.

Tinctura Martis helleborata Wedelii.

℞. Limatur. Mart. ♀ri depurat. āā ℥j. rad. hellebor. nigr. flor. virid. grosse pulv. ℥ß. affund. ▽ Font. q. s. stent per dies aliq. in vitro bene tecto, coq. in vase ferreo & spatul. agit. donec liquor ferrug. color. acquirat, ab igne remota St. ad spontaneam fœcum subsidentiam liq. clarus decant. & filtratus leni igne inspiss. donec saturate fuscus vel nigr. color. in guttulis observ. ab igne remota & refrigerata M. cum sextuplo Spir. Vin. vel Cochl. ubi aliqua præcipitatio observabitur, ut eo durabilior sit Tinctura dosis gutt. xxx. ad C.

Ungv. Alabastrin. Noric.

℞. Herb. & Flor. Chamæmel. rec. ℥iiij. Rad. alth. rosar. recent. áá ℥ij. ruth. recent. betonic. áá ℥iß. Ol. rosac. ℔iß. Ceræ q. s. Alabastr. opt. & puriss. ℥iij. Coquantur in Oleo ad consumptionem humiditatis addatur Cera tandem Alabastrum pulv. aspergatur ac fiat Unguentum.

Ungventum Album Camphoratum Noric.

℞. Ol. Rosat. Cerusſ. āā ℔j. Ceræ alb. ℥iij. Album. Ovor. No. vj. Camphor. in s. q. Ol. rosati sol. ʒij. Cum Aceto destillato misceantur, & fiat Unguentum.

Ungv. ad Ambusta.

℞. Mell. rosar. ℔ß. Mivæ Cydon. simpl. ℥iij. Phlegmat. ⊕i ℥iß. Sachar. Saturn. ℥ß. Succ. Cancror. fluviat. ℥ij. rasur. Cran. human. violent. mort. ʒvj. M.

Ungv. Aureum Noric.

℞. Ceræ Citrin. ℥vj. Ol. vetust. ℔ß. Thereb. ℥ij. Resinæ, Colophon. āā ʒiß. Mastic. Thuris āā ℥j. Croci ʒj. M.

Ungv. Basilicon Jungk.

℞. Thereb. clar. ℥ij. in hac liquefiant mastich. gumm. Sagapen. ãã pulv. ℥j Colophon. clar. ℥ij. Ceræ flav. ℥v. Ol. Thereb. rub. ℥iij. tandem adde myrrh. pulv. thuris, ãã ℥j. M.

Ungv. Basilicum sive Citrinum Zwelff.

℞. Axung. Porcin. rec. ℔iß. Adipis Gallinæ ℥j. Cort. Citr. extim. contus. ℔j. vel ℔iß. Macer. diu multumque in loco tepido, tandem colentur & exprimantur, colaturæ addatur Sevi Caprin. ℥iß. Ceruss. cum Succ. citr. ℥viij. coctæ iterumque ad siccitatem ferè inspissatæ ℥vj. vel quod melius est Sachar. Saturn. cum parum Aquæ Rosarum soluti ℥ij. Fœcul. Serpentar. vel Bryon. ℥j. Agitentur diu invicem, tunc addantur Corall. alb. ʒß. Umbilic. marin. Crystall. Entali, Dentali, ãã præp. ʒiij. Alabastr. alb. præp. ℈ij. cum Aceto dest. cocti, & rursus ad siccitatem evaporando redacti, item Tragacanth. alb. cum Aqua Rosar. in mucilaginem spissam soluti Anis. Nitr. Thuris albi triti ʒij. Camphor. cum Axung. Porcin. solut. ℈iß. M.

Ungv.

Ungv. Carminativum Minsichti.

℞. Flor. Sambuc. ℔ij. butyr. maj. non salit. ℔j. Succ. Cham. cum Vin. express. ℔ß. ebull. in B. ad consum. humid. & col. add. Ol. Carvi ʒvj. cumin. ʒij. fœnicul. ʒj. M. F. Ungv.

Ungventum Comitissæ Nor.

℞. Cort. medior. Castaneor. Glandium Quercus arboris, Fabarum, Baccar. Myrti maturarum, Equiseti, Gallar. Acinor. Uvarum, Sorborum, Mespilorum āā immatur. sicc. Fol. Pruni Sylv. radicum, bistort. Tormentill. āā ℥iß. contundant. & coquantur in Aq. Plantag. ℔viij. vel q. s. donec media pars consumta est, deinde ℞. Ceræ ℥viiiß. Ol. Myrtill. Mastichin. āā ℔iß. Postea inspergantur sequentes Pulveres tenuissimi, v. g. Cortic. medior. Castanear. Glandium, Quercus Arboris, bol. armen. āā ℥j. Gallar. Succi Hypocistid. Ossium Cruris bubuli calcinati, baccar. Myrti, Acinorum siccorum immaturorum āā ℥ß. Misce fiat Unguentum.

Ungv. Dialth. Noric.

℞. Radic. Altheæ ℔ij. Sem. Lini, Fœnigræc. āā ℔j. Olei ℔iiij. Ceræ ℔j. Resin. ℥vj. Thereb. ℥ij. Radices & Semina contusa macerentur tribus diebus in ▽æ ℔viij. vel q. s. quarto dein die coquantur, donec crassescat mucilago, quam exprime. Hujus expressæ mucilaginis recipe ℔ij. coquatur cum Oleo, & cum aquosum illud in mucilagine evaporavit, addatur Cera, Therebinthina & Resina, ac cum q. s. Curcumæ. Fiat Ungventum flavum.

Ungventum Digestivum.

℞. Thereb. cum ▽ plantag. lot. ℥iij. Ol. amygd. dulc. rosar. āā ℥j. gumm. elemi ℥ß. Croc. ℈j. Vitell. Ovi No. 1. M. fiat Ungventum.

Ungventum Fuscum commune Noric.

℞. Olei communis ℔iß. in hoc dissolve Ceræ flavæ rec. ℥iiij. Picis naval. Colophon. āā ℥ij. Mastic. Thereb. āā ℥j. Colentur per linum & qualum; Colaturæ admisceantur Sagapeni ℥ij. Galbani ℥j. ambo in vino ad pultis formam soluta, & Thuris subtiliss. trit. ℥j. F. s. a. Ungv.

Ungventum Martiatum Noric.

℞. Fol. Laur. ℔iij. Ruth. ℔iiß. Majoran. ℔ij. Rorismarin. ℔iß. Myrti ver. Ebul. Balſamitæ Ocymi ãã ℔ß. Butyr. ℥v. Styrac. Medullæ cervi, Adipis urſi, gallinæ ãã ℥iiij. Maſtic. ℥iij. Thuris ℥ij. Ol. Nardin. ʒj. commun. ℔vj. ceræ ℔iiij. Herbæ omnes in fine menſis Maji vel circa Solſtitium æſtivum collectæ, minutim inciſæ, in Vini q. ſ. macerentur per dies ſeptem, octavo verò die addito Oleo coquantur leni igne, donec omne vinum eſt conſumtum, tunc colentur & exprimantur, additaque cera & adipibus, tandemque aſperſis Pulveribus fiat ſ. a. Unguentum.

Ungventum de Minio Camphorat. Noric.

℞. Olei roſat. ℔iß. Minii ℥iij. Lithargyr. ℥ij. Ceruſſ. ℥iß. Tut. præp. Camphor. ãã ʒiij. Ceræ ℥ij. Miſceantur in pila plumbea, cum piſtillo plumbeo, ut fiat Unguentum.

Un-

Ungventum Nervinum Noric.

℞. Herb. recent. Salviæ, Ivæ artheticæ, Majoran. Rorismarin. Menth. Ruthæ, Paralyſeos cum flor. Florum recent. Lavendul. Hyperic. Chamomill. Mellilot. Summitat. Aneth. rec. āā Mj. Bacc. Laur. Juniper. āā. ℥j. rad. Pyrethr. ʒij. inciſa & contuſa immergantur in Oleo Lumbricor. Anet. Hyperic. āā ℥iij. Thereb. ℥j. Axung. human. Cati Sylv. Canis āā ℥ß. Macerentur ſine affuſione Vini per Septimanam unam & alteram; Poſtea in cucurbita ſemel atque iterum ebulliant, exiguâ, quæ prodit humiditate, Herbis & Oleis reaffusâ; tum fortiter exprimantur & colentur in expreſſo colato diſſolve Thereb. ℥iiij. Benzoi in Spirit. Vin. rectific. ℥ij. Solut. ʒvj. Maſtic. elect. ℥ß. Miſce & ſine ulteriori coctione fiat Ungv.

Ungven-

Ungventum Nutritum.

℞. Aceti ex Lithargyr. vel Minio probe dulcificati, & Ol. commun. ãã part. æqual. Miſceantur in formam Unguenti vel Linimenti.

Ungventum Paralyticum Mynſicht.

℞. Ol. Succin. rectific. laterin. ãã ℥iß. Juniper. templin. thereb. ãã ℥j. Laur. Spic. Petr. ãã ℥ß. de Caſtor. de Piperib. ãã ʒij. M. affund. Sp. paral. n. ℥iiij. coq. ad conſ. Sp. poſtea adde alum. plumoſ. præp. ℥j. Ol. Still. Rorismar. Nuc. Moſch. Caryoph. Origan. Cret. Abſinth. Lavendul. Angel. Salviæ, ãã ʒj. M. & cum ſ. q. Ceræ F. Ungventum.

Ungventum Refrigerans vel Infrigidans Galeni Aug.

℞. Olei Roſat. ℔j. Ceræ alb. ℥iij. Ceram in Oleo liquabis & pauxillum Aceti Roſati adjicies.

Ungventum de Tutia.

℞. Ol. Roſar. Olivar. ãã ʒiiij. Myrtill. Ungv. Populeon. ãã ℥j. Fol. Plantag. Solani ãã recent. Mj. Lithargyr. Aur. Argent. ãã ℥iß. Tutiæ ʒvj Ceruſſ. ʒv. Plumbi uſti ʒiij. Ceræ q. ſ. M. F. Ungventum.

Register
oder
Verzeichniß
Aller vornehmsten in diesen Observationibus enthaltenen Materien und Sachen.

A.

Abblätterung des Ossis Ilii 137
Abführender Bolus 206. 208
Abführende Latwerge 181
Pillen. 198
Abhandlung der Geschwäre 177
Abnehmung der Finger und Zehen 272
Abortus wird durch Medicamenta præcaviret 173
Anhaltend und heilende Latwerge bey Verletzung der Gedärme 144
heilend Mund-Wasser 39
Latwerge 82
Wund-Tranck 132
Emulsion 133
Tränklein 133
Apostemirung des Rückens 222
Arm / bekommt mit einer kleinen Kugel vier Oeffnungen 62

Armbruch 121
Arm/ wird durch einen Stuck-Schuß biß an die Achsel weggenommen 51
Arms-Abnehmung 56
Arteria radiæa leidet Noth 67
Austrockend und Blut-stillend Pulver 38
Ausweichung des Kiefers 46

B.

BAckens Verwundung 35
Bähung zum verbrennten Gesicht 186
Balsamus Vulnerarius Timæi wird recommendiret 147
Barbette Hefft-Pflaster 39
Bauch-Naht wird verrichtet 141
Bayoneth wird in den Leib gestossen 139
Bein-Bruch 121
Blasen-Stein bey einem Kinde 289
Blessur über die Nase 30
Blut gehet durch die Harn-Röhre 132
Blut-reinigende Essenz 191
Blut-stillend Pulver 17. 38
Brand gesellet sich zu einer Apostemirung des Rückens 222
vom heissen Wasser 257
Wetter-Strahl 245
Brech-Träncklein 33
Brust-Geschwär 218
so scirrhös und exulcerirt ist 228
Pulver 72
Latwerge/ so anhält und heilet 82

Brust-Wassersucht mit innerlichen Medicamentis curiret 202
durch den Schnitt curiret 213
Wunde 69. 75

C.

CAllus wird bey dem Bein-Bruch einer schwangern Frauen nicht eher befestiget / biß sie vom Kind ist. 172
Cataphracta ist eine Bandage um den Leib 227
Chirurgus und Medicus, wann sie bey einem Blessirten zusammen nöthig / müssen einander nicht contrair seyn 178
bey einer Brust-Wunde 73
Clystier im Durchfall 115
bey einer Darm-Wunde 145
ist nebst denen Suppositoriis bey Darm-Wunden dienlich 146
wider das Leib-Reissen 32
bey Verletzung des Haupts 10
Colica biliosa 31
Convulsiones 49. 292
ziehet man sich durch üble Diæt zu 254
Cranii Entblössung einer Hand breit 16

D.

DArm-Wunde wird gehefftet und curiret 138
Decoctum zu Versüssung des Geblüths 148
Degen bleibt in der Hand stecken / und wird mit grosser Gewalt heraus gezogen 90
Schnitt bringt Lebens-Gefahr 117
Deliria 274
Diarrhœa critica 113
Dicker Schenckel wird durchschossen 148

Diploë, oder das Mittel-Marck des Cranii, wird mit einer Mixtur bedeckt 21
Doppelter Arm-Bruch 121
Ductus Salivalis wird verletzt 37
mit einer Mixtur bedeckt 40
Durchfall 113

E.

EInsprützung in die hohle Brust 79
Ellenbogen blessirt 101
Entblössung des Cranii einer Hand breit 16
Emplastrum Diapalmæ dienet in Bein-Brüchen vor allen Pflastern 123
Nervinum Vigonis, ist in Verwundungen der Musculösen Theile / Tendinum und Nerven vortrefflich 113
de Simphito Noric. befestiget den Callum bey einem Bein-Bruch 113
in Tinea 183
Empyema 218
Erb-Grind 179
Eröffnend Träncklein 86
Erweichende Salbe 240
zum Erb-Grind 180
Species zum Erb-Grind 180
Exulceratio Testiculi Venerei 264

F.

FAschine / wird durch eine Stuck-Kugel zwischen die dicken Beine geführet / verletzet selbige / wie auch das Scrotum sehr starck 153
Fieber-Pulver 15
Fistulirter Schaden über dem Knie 260
am Schlüssel-Bein 194

Flin-

Flinten-Kugel penetriret durch beyde Arme 110
Fractur des Cranii auf dem rechten Seiten-Blat 13
Französischer Sjankert 248
Fungus oder ausgewachsener Schwamm bey einer Haupt-Wunde/nebst dessen Consumption 29

G.

GAllen-Colic 31
Gangræna am Arm 118
Gastrorhaphia oder Bauch-Naht wird verrichtet 141
Geblüt-versüssende Medicamenta 198. 225. 230. 235
Gedärme werden verwundet / geheфtet und geheilet 138
Gefährliche Blessur an der Hand 94
Gehirn-Verlust 1
Geschwulst-vertheilend Pflaster 45
Glied-Wasser bey einer Blessur 101
Gonorrhœa 266
Göttliche Vorsorge ist zu admiriren / bey Erhaltung eines Kindes im Mutter-Leibe / wann sich gefährliche Zufälle bey einer schwangern Frauen ereignen 166

H.

HAber-Mehl dienet im Durchfall 114
Hæmorrhagia Uteri stellet sich bey einer verwundeten schwangern Frauen/ und wird durch Medicamenta appropriata gehoben 174
Hand wird gefährlich blessiret 94
Harn-Röhre wird durchschossen 148
Haupt-Species zum bähen 6
Haupt-Wunde woraus Gehirn geflossen 1
so trepanirt worden 22

Hefft-Pflaster des Barbette 39
Heilend und anhaltend Mund-Wasser 39
Liniment 18. 109
Hertz-stärckendes Träncklein 158
Hieb in den Ellenbogen 101
über den Kopff / mit Verlust eines Stücks der Hirn-Schale/ nebst dem Ohr 19
Hirn-Schalen-Bruch auf dem rechten Seiten-Blate 13
Entblössung einer Hand breit 16
Zerschmetterung 6
Hitz-dämpffende Medicamenta 27.33.98.100.109. 145. 151. 152. 216. 280
Hoden-Sack wird durchschossen 148
Hüfft-Bein wird durch einen Schuß verletzet 134
Hunds-Biß 277
Hydrops Pectoris 202. 213

J.

INtestinum Ileum wird verletzet / gehäfftet und curiret 139. 140

K.

KAyser-Schnitt 237
Kinnbackens Ausweichung 46
ist zuweilen tödtlichen Zufällen unterworffen 46
Krafft-Mixtur, wider das Brechen 71
Kräfftige Sultze 176
Krebs-mäßig Geschwür an der untern Mund-Leffzen 188
Kugel penetriret durch den Backen/ und wird hinter dem Ohr ausgeschnitten 42
sencket sich nach und nach aus dem hohlen Leib

in das Scrotum, und wird biß dato noch darinn getragen 134. 138

L.

Latwerge im Durchfall 114. 115
Lavament die Brust zu reinigen 79
Laxirende Medicamenta 21. 34. 72. 113. 161. 190
Lenden-Würbel-Beine werden durch einen Schuß verletzet 161
Liniment auf den Brand 84. 108. 186. 257
in grosser Contusion 124
zu einem Krebs-mäßigen Schaden 191
Liquor in die Augen zu tropffen / bey Verletzung mit Schieß-Pulver 186
Brust zu spritzen 217
zum Pulver-Brand 185
Stipticus 41

M.

Medicamenta ad Gonorrhœam 266
Medicus und Chirurgus, müssen / wenn sie zusammen nöthig / einander nicht contrair seyn 178
Membrum Virile fället weg 252
Menses, wenn sie ausbleiben / erregen allerley böse Zufälle 196
Mercurialia, resolviren den zähen Schleim 210
Mixtur bey dem Brand 226
einer bösen Brust 234
über die entblöste Hirn-Häutlein 9
ein entblöstes Bein zu legen 137
zum äusserlichen Gebrauch / bey verletzten nervösen Theilen 162
innerlichen Gebrauch bey dergleichen Verwundungen 163
über das Mittel-Marck des Cranii 21

Mixtur wider das Seiten-stechen 22
bey einer Schuß-Wunde 57
Mund-Safft zum ausheilen 45
Wasser so adstringiret und heilet 39
zum ausheilen 46
Musculus Coracoideus, Deltoides & Pectoralis wird irritiret 118
Musculi Sartorii, Vasti interni & Surales werden lædiret 154

N.

NAsen-Geschwär 293
Gewächs 300
deren Ursprung/Zufälle/und Cur 294. & seq. 301. & seq.
Verwundung 30
Nerven-Salbe 265
Netz/ wird durch einen Stich verletzet/ samt dessen Ligatur und Cur 141. & seq.

O.

OHres-Verwundung 35
Operatio Cæsariana 237
des Trepanirens 25
Os Coxæ wird lædiret 135
Ilii wird verletzet 135
Innominatum ist denudiret 136
Ozœna 293

P.

PArtus Cæsareus 237
difficilis 240
Patient kan sich ein Malum, so radicaliter gehoben/ durch unordentliche Diæt wider an den Halß ziehen 187
Pflaster zum vertheilen 48

Pfla-

Observatio XXXII.

Von einem schwürigen Krebs an der untern Mund-Leffzen. 188

Observatio XXXIII.

Von einem fistulirten Schaden / auf dem lincken Schlüssel-Bein. 194

Observatio XXXIV.

Von der Hydrope Pectoris oder der Brust-Wasser-Sucht / welche ohne Schnitt durch innerliche Medicamenta curiret worden. 202

Observatio XXXV.

Von der Hydrope Pectoris oder Brust-Wasser-Sucht / welche per Paracenthesin, oder durch den Schnitt / curiret worden. 213

Observatio XXXVI.

Von einem Empyema, oder Brust-Geschwär / welches durch den Schnitt curiret worden. 218

Observatio XXXVII.

Von einer Apostemirung / oder Schwürung

des Rückens / worzu der Brand geschlagen. 222

Observatio XXXVIII.

Von einer Scirrhœsen / oder verhärteten und exulcerirten Brust / nebst deren Cur. 228

Observatio XXXIX.

Von der Operatione Cæsariana, oder dem Kayser-Schnitt / bey einer verstorbenen Frauen / mit Herausbringung eines lebendigen Kindes; nebst vorhergehenden innerlichen Tractament, bey der schweren Geburth. 237

Observatio XL.

Von vier Personen / welche durch einen Wetter-Strahl beschädiget worden. 244

Observatio XLI.

Von der Verliehrung des völligen männlichen Glieds / durch einen Frantzösischen Sjankert. 248

Observatio XLII.

Von einer Verbrennung mit heissem Wasser. 255

Observatio XLIII.

Von einem fistulirten Schaden / über dem Knie. 260

Observatio XLIV.

Von einem Scirrho Testiculi Venerei cum Exulceratione, oder von einer verhärteten Venerischen Hoden-Geschwulst / die hernachmahls aufgebrochen und curiret worden. 264

Observatio XLV.

Von einer Erfrierung der Finger und Zehen an Händen und Füssen / nebst derselben Abnehmung und Cur. 272

Observatio XLVI.

Von einem Hunds-Biß / wobey der Waden am lincken Bein ausgerissen worden. 277

Observatio XLVII.

Von der Entzündung des Schenckels / nebst ansetzender Gangræna oder heissen Brands. 282

Observatio XLVIII.

Von einem Stein / einer kleinen Bohnen groß / welcher

welcher von einem anderhalb = jährigen Knäblein ohne Schnitt gebracht worden. 289

Observatio XLIX.

Von dem Ozœna, oder Nasen = Geschwär. 293

Observatio L.

Von dem Polypo Nasi, oder Nasen=Gewächs. 300

Pflaster bey Aufblehung des Leibes 159
einer bösen Brust 234
einem Erb-Grind 183
Pillen bey verhaltenen Mensibus 201. 233
Polypus Nasi 300
Præservirende Medicamenta bey gefährlichen Zufällen 169
Proceß bey einer Darm-Wunde 149
des Trepanirens 25
Pulver auf die Hirnschale zu streuen 9. 18
zu Eröffnung des Leibes 12
Verzehrung eines ausgewachsenen Schwammes bey einer Haupt-Wunde 29
Purgirende Medicamenta 191. 231. 235

R.

Reinigungs-Lauge u. Salbe zum Erb-Grind 182
Resolvirendes Pflaster 231
Resolvirender Umschlag 98
Röhren des Arms werden durch einen Schuß zerschmettert/ daß solche abnehmen müssen 56
Rücken wird apostemiret 222

S.

Saamen-Fluß 266
Sälblein zum Brand von Schieß-Pulver 187
verwundeten Ellenbogen 104
reinigen bey einer Haupt-Wunde 28
Sauer-dämpffende Pulver 236. 258
Schieß-Pulver verbrennet das Gesicht 186
Schlitz-Bruch des Beines 121. 165
Schmertz-stillende Medicamenta 32. 33. 34. 58. 160. 186. 220
Scirrhöse und exulcerirte Brust 228

Scirrhus Testiculi Venerei exulcerati 264
Scrotum wird durchschossen 148
Schuß durch den Arm mit vier Oeffnungen 62
beyde Arm 110
den Backen 42
in die Hand mit gefährlichen Zufällen 94
den holen Leib 156
die lincke Hüffte 134
Schwammes Auswachsung bey einer Haupt-Wunde 22
Schwere Geburt 240
Schwitz-Trâncklein 20. 54. 125. 219
Schwüriger Krebs an der untern Mund-Leffze 188
Schwürung des Rückens 222
Sex res nonnaturales werden beschrieben 155
Sjanckert 248
Species zum bähen vor die Geschwulst des Backens 44. 48
Fuß-Bad/bey verhaltenẽ Mensibus 233
verhaltenen u. geronnenen Geblüth 132
erweichen 239
Tranck bey dem Erb-Grind 181
Uberschlag in lædirten Hoden-Sack und Harn-Röhre 149
Wund-Tranck 136.7
Spirituosa müssen in nichts warmes genommen werden 200
Stärckende Medicamenta zum innerlichen Gebrauch 24. 53. 74. 85. 103. 129. 208. 247
Stein wird abgetrieben 289
Stich durch den Arm und Brust / so die Lunge verletzet 75
hohlen Leib 127

Stück-Schuß so den lincken Arm bey der Achsel wegnimmt 51
Stipticum Regis wird bey verwundeten Gedärmen mit Nutzen appliciret 141
Suppositoria oder Stuhlzäpfflein sind dienlich bey verwundeten Gedärmen 146

T.

Tartarus Solubilis eröffnet den Leib 8
Tinea 179
Tranck in der Brust-Wassersucht 207
dem Durchfall 114
Tråncklein bey einer Brust-Wunde 77
wider die Colic oder das Leib-Reissen 32
Convulsiones 49. 260. 211
das Fieber 226
bey einem Hunds-Biß 277
die Wehen zu befördern 240. 241
in dem Wund-Fieber 65

U.

Verbrennung mit Schieß-Pulver 183
heissem Wasser 255
Verhaltener Urin bey einer Blessur 130. 131
Verhärtete Venerische Hoden-Geschwulst 264
Verwundeter Ellenbogen 104
Verwunderlicher Degen-Schnitt in der Hand 90
Verwundung des Backens und Ohres 35
Viscera so gesund und wohlproportioniret / contribuiren viel zu baldiger Reconvalescenz 178
Umschlag bey Erfröhrung 275
verletztem Ellenbogen 108
Entzündung des Scroti 268
Ungventum Digestivum 18

Ungyen-

Ungventum in einer Bauch-Wunde 131
zu Erweichung der Brand-Rufen 257
in der Wund-Bräune 100
Unterscheid der gefährlich- und nicht gefährlichen Blessuren 35. 36
Urin gehet bey einer Blessur durch die Wunde 161

W.

Waden wird durch einen Hunds-Biß ausgerissen 277
Wassersucht der Brust/ wird mit innerlichen Medicamentis curiret 200
per Paracenthesin oder durch den Schnitt curiret 213
Wasser zu der Wund-Bräune 97
Wetter-Strahls-Verletzung 244
Wind-vertheilende Mixtur 159
Species zum Bähen bey einer Bauch-Wunde 158
Wunde des Backens und der Nase 35
Wund-Bräune 97
Wunde des Haupts mit Abgang des Gehirns 1
so trepanirt worden 22
der Nase 30
des Ohrs 35
Wund-Mixtur bey verletzten Harn-Gängen 164
Pulver in verletzter Lunge 80
Salbe 86
Wund-Tranck 88
in Brust-Wunden 71. 78
Darm-Wunden 144. 159
Haupt-Wunden 28

Wund-

Wund-Tranck bey Verletzung des Schenckels/
Scroti & Penis 151
der Harn-Gänge 164

Z.

Zersplitterung des Cranii 6
Zertheilendes Pflaster in der Hoden-Geschwulst 269
Zufall præcavirende Pulver in allerhand Beschädigung 8. 72. 98. 185

E N D E.

ERRATA.

Pag. 8. lin. 29. leg. Daherum.
Pag. 15. lin. 16. leg. Bezoardic. mineral.
Pag. 16. lin. 23. leg. Abraham Hörlein.
Pag. 24. lin. 28. leg. Operation.
Pag. 27. lin. 20. leg. Pulv. bezoard. min. Wedel.
Pag. 32. lin. 5. leg. Antimon. diaphoret.
Pag. 32. lin. 7. leg. Syr. Cort. aurant.
Pag. 45. lin. 17. leg. Ausheilung.
Pag. 47. lin. 31. leg. & add. konte es wohl nicht anders seyn.
Pag. 67. lin. 27. leg. Arteriam radiæam.
Pag. 69. lin. 26. leg. sich dergestalt.
Pag. 113. lin. 1. leg. Callum.
Pag. 120. lin. 3. leg. speckigte.
Pag. 135. lin. 13. leg. Decembr.
Pag. 138. lin. 16. leg. 16 Jahr.
Pag. 141. lin. 32. leg. Gastrorhaphiam oder Bauch-Nath.
Pag. 148. lin. 13. leg. in dem lincken dicken Schenckel.
Pag. 150. lin. 14. leg. Plumaceaux.

Pag. 154.

Pag. 154. lin. 20. leg. Darthos.
Pag. 170. lin. 29. deletur der / & add. daß dasselbe.
Pag. 215. lin. 17. leg. Seröse.
Pag. 227. lin. 28. leg. sacken.
Pag. 229. lin. 4. leg. Scirrhosos
Pag. 262. lin. 4. leg. Hőle.
Pag. 270. lin. 17. leg. Plumaceaux.
Pag. 277. lin. 22. leg. ▽
Pag. 281. lin. 5. leg. Plethoricum. item lin. 20. leg. ▽
Pag. 289. lin. 15. add.

℞. *Tinct. ♂tis helleborat. Wedel.* ʒiij.
Sp. ⊖✳*ci anis.* ʒj.
M. D. ad Vitr. S. Mixtur 36 biß 40 Tropffen auf einmal zu nehmen.

℞. *Extr. Panchymag. Croll.*
Mag. Jallap. āā ʒß.
Gumm. gutt. gr. xij.
resin. Scammon. ʒß.
Ol. anis. gutt. iiij.
Elix. Propriet. Scorbut. Brand. q. s.
M. l. a. F. Pill. Nō. 100. D. ad Scat. S. Besondere Pillen 25 auf einmal in kalten Wein zu nehmen.

Pag. 304. lin. 11. leg. *Pulv.*

Med
Widenmann

~~107-956~~

~~Widenmann~~

ak